

Homöopathische Haus-Apotheken

zu

Dr. Th. Bruckner's Homöopathischem Hausarzt

von

Dr. Willmar Schwabe in Leipzig,

Homöopathische Centralhalle.

I. Mit Tropfen (Flüssigkeiten) oder mit Tropfen und pulverförmigen Verreibungen

(siehe Seite 12 des Bruckner'schen Hausarztes)

in eleganten, mit Neusilber beschlagenen, verschliessbaren Kirschbaumholzkästen.

A. Verbesserte Apotheken.

(Dieselben enthalten die seltener gebrauchten Mittel in Flaschen à 6 Gramme, während für die häufiger gebrauchten Flaschen à 10, 15 und 25 Gramme verwandt werden.)

Mit 180 Mitteln . . 19 Thlr.

» 153	»	. . 16	»
» 134	»	. . 14	»
» 106	»	. . 12	»
» 85	»	. . 9	»
» 66	»	. . $7\frac{1}{3}$	»
» 42	»	. . $5\frac{1}{3}$	»
» 25	»	. . $3\frac{1}{2}$	»



B. Gewöhnliche Apotheken.

(Dieselben enthalten sämtliche Mittel in gleich grossen Flaschen von je 6 Grammen Inhalt.)

Mit 150 Mitteln . . $13\frac{1}{3}$ Thlr.

» 125	»	. . $10\frac{1}{2}$	»
» 104	»	. . $8\frac{1}{2}$	»
» 84	»	. . 7	»
» 60	»	. . $5\frac{1}{2}$	»
» 40	»	. . 4	»
» 24	»	. . $2\frac{1}{2}$	»

Nothapotheke mit 12 Hauptmitteln in einem Pappkasten
1 Thlr. 5 Groschen.

 Auf Franco-Anfragen wird meine specielle illustrierte Preisliste, welche 5 Druckbogen stark ist und viele Abbildungen von homöop. Apotheken und Utensilien enthält, gratis und franco versandt. 

Briefe sind einfach zu adressiren: **Dr. Willmar Schwabe in Leipzig,**
Homöopathische Centralhalle.


II. Mit Streukügelchen (Körnchen)

(siehe Seite 12 des Bruckner'schen Hausarztes)

in eleganten, mit Neusilber beschlagenen, verschliessbaren Kirschbaumholzkästen.

A. Verbesserte Apotheken.


Die seltener gebrauchten Mittel in Cylindern mit 800 Körnchen; die häufiger gebrauchten in Cylindern mit 3000—4000 Körnchen.

 Je nach Wunsch 3., 6., 12., 15.—30. Potenz.

Mit 180 Mitteln	. . .	15 Thlr.
» 153	»	13 $\frac{1}{3}$ »
» 104	»	8 $\frac{1}{2}$ »
» 88	»	7 »
» 60	»	5 $\frac{1}{2}$ »
» 43	»	4 »

B. Einfache Apotheken.

Sämmtliche Mittel in gleich grossen Cylindern mit je 800 Körnchen. Die Apotheken mit 43, 24 und 12 Mitteln in Pappkästen.

 Je nach Wunsch 3., 6., 12., 15.—30. Potenz.

Mit 145 Mitteln	. . .	9 Thlr.
» 84	»	4 $\frac{3}{4}$ »
» 60	»	3 $\frac{2}{3}$ »
» 43	»	2 $\frac{1}{3}$ »
» 24	»	1 $\frac{1}{2}$ »
» 12	»	$\frac{3}{4}$ »

III. Einzelne Mittel in Flaschen.

A. Körnchen und Verreibungen.

25 Gramme	. . .	7 Grsch.
15 »	. . .	5 »
10 »	. . .	3 $\frac{1}{2}$ »
5 »	. . .	2 $\frac{1}{2}$ »
2000 Körnchen	. . .	2 »
1000 » u. weniger	1 $\frac{1}{2}$ »	

B. Flüssige Potenzen (Tropfen).

100 Gramme	. . .	15 Grsch.
50 »	. . .	10 »
25 »	. . .	6 »
15 »	. . .	4 »
10 »	. . .	3 »
5 »	. . .	2 »


C. Aeusserliche Mittel: Arnica, Calendula, Symphytum u. s. w.

100	50	25	15	Gramme
7	5	3	2	Groschen.

Dr. Bruckner's Hausarzt erschien soeben in französischer Sprache unter dem Titel:

Médecine homéopathique domestique.

Traduction autorisée par l'auteur, avec une préface du Dr. E. Schaedler. Prix relié 5 Frcs.

 Dr. Willmar Schwabe's Buchhandlung versendet gegen Franco-Einsendung von 2 $\frac{1}{2}$ Groschen ihren ausführlichen Catalog sämmtlicher seither in Deutschland, England, Amerika, Frankreich, Spanien etc. erschienenen homöopathischen, neu und antiquarisch zu habenden Werke.

Briefe sind einfach zu adressiren: Dr. Willmar Schwabe in Leipzig, Homöopathische Centralhalle.

Homöopathischer Hausarzt.

Anleitung

zur

Selbstbehandlung nach den Grundsätzen der
Lehre Hahnemann's

mit besonderer Berücksichtigung

der neuesten homöopathischen Literatur Nordamerika's.

Von

Dr. Th. Bruckner,

homöopathischem Arzte in Basel.

Dritte, vermehrte und wesentlich verbesserte Auflage.

Preis gebunden 24 Groschen = 3 Frcs.

Leipzig.

Dr. Willmar Schwabe.

1873.

6721

Vorrede

zur ersten Auflage.

Wenn ich der Aufforderung des Herrn Dr. Schwabe, eine ausführlichere, populäre Anleitung zur Selbstbehandlung nach den Grundsätzen der Homöopathie zu schreiben, mit gegenwärtiger Schrift zu entsprechen versucht habe, so weiss ich gar wohl, dass es ungemein schwierig ist, den verschiedenen Wünschen und Anforderungen nachzukommen, die bei einer solchen Schrift berücksichtigt werden sollten. Ich bin deshalb zum Voraus gefasst, mehr Tadel als Lob zu ernten; denn während der Eine finden wird, dass ich zu viele Mittel angegeben habe, wird ein Anderer wünschen, ich hätte noch mehr Mittel beigefügt. Ein Dritter wird es tadeln, dass ich auch der Wasserbehandlung hin und wieder das Wort geredet, und ein Vierter wird mit den Gaben und Verdünnungen nicht einverstanden sein. Bei allem diesem Tadel, den ich vorhersehe, tröstet mich der Gedanke, dass diejenigen, welche die angegebenen Indicationen und Vorschriften genau zu befolgen sich befleissigen, mit ihren Erfolgen nicht unzufrieden sein werden.

Es mag ferner auffallend erscheinen, dass ich in einer für Laien berechneten Schrift so oft die Namen der Gewährsmänner für die von mir angegebenen Indicationen beigefügt habe. Da jedoch in meiner „Anleitung“ manche Indicationen enthalten sind, die in ähnlichen für Laien geschriebenen „Hausärzten“ nicht zu finden sind, so glaubte ich selbst den Laienärzten gegenüber verpflichtet zu sein, die Quellen anzugeben, denen meine Empfehlungen entnommen sind.

In Deutschland muss bekanntlich jeder Arzt ein allopathisches Examen ablegen, ehe er zur Praxis

zugelassen wird, daher ist es sehr begreiflich, dass der Zuwachs an jungen homöopathischen Aerzten äusserst gering ist; und da mit jedem Jahr die Zahl der ältern erfahrenen Praktiker abnimmt, so könnte man mit Recht für die Zukunft der Homöopathie besorgt sein, wenn dieselbe nicht schon beim Volke selbst so viele eifrige Anhänger gefunden, und wenn nicht so viele tüchtige Laienärzte sich überall herangebildet hätten. In Amerika sind die Verhältnisse ganz anders, dort existirt weder eine Staatsreligion, noch eine Staatsmedizin, daher konnten auch dort sehr bald homöopathische Universitäten (sogenannte Colleges) entstehen, welche denjenigen, die ihre Studien absolvirt und ein Examen als homöopathische Aerzte bestanden haben, ebenso gut das Doctordiplom und die Befugniss zur Praxis ertheilen können, als die allopathischen Universitäten. Dies ist der Grund, warum in Amerika die Homöopathie so reissende Fortschritte gemacht hat, dass innerhalb eines Vierteljahrhunderts die Zahl der studirten homöopathischen Aerzte von wenigen Dutzenden auf 5000 und darüber angewachsen ist. Dass bei solcher Ausbreitung der Homöopathie auch die homöopathische Literatur Nordamerika's diejenige Deutschlands überflügelt hat, lässt sich leicht begreifen, und ich hoffe deshalb durch die Berücksichtigung der Erfahrungen der ersten homöopathischen Aerzte Nordamerika's nicht nur den Laien, sondern auch manchen deutschen Collegien einen Dienst erwiesen zu haben. Ganz besonders kann ich aus eigener Erfahrung die Indicationen von Prof. Guernsey als sehr zuverlässig allen Collegien zur Nachprüfung empfehlen.

Sollte die Schrift über kurz oder lang eine zweite Auflage erleben, so soll es mein Bestreben sein, etwas noch Besseres und Vollständigeres zu liefern.

Basel, im Juni 1870.

Der Verfasser.

Vorrede

zur zweiten Auflage.

Kaum ein Jahr nach dem Erscheinen der ersten Auflage erging an mich die Aufforderung, die nöthigen Zusätze und Verbesserungen für eine 2. Auflage vorzubereiten. Da die mir von verschiedenen Collegen zugesagten Beiträge und Ergänzungen leider sehr spärlich ausgefallen sind, so habe ich mich fast ausschliesslich darauf beschränkt, aus der laufenden Journal-literatur, sowie aus den mir zu Gebote stehenden ältern und neuern (besonders englischen) Werken die für einen populären Hausarzt passend scheinenden Ergänzungen nachzutragen.

Ein Vergleich mit Raron's „Praktischen Beiträgen zur Arzneimittellehre“ wird Jedermann überzeugen, dass in meinem „Hausarzte“ viele Indicationen enthalten sind, die man bei Raron vergebens sucht. Ausser den in Raue's Record Vol. I. und in Raron's Beiträgen angegebenen Journalen wurden noch folgende Werke benutzt: Hering Compar. Mater. Medica; Lippe, Text-book of Mat. Med.; Guernsey Obstetrics; Raue Pathol. und Therap.; Burt Charakt. Mat. Med.; Bell. on Diarrh.; Bönninghausen, Aphorism. Leider konnte der zweite Band von Raue's Record für diese Auflage nicht mehr benutzt werden. Obschon wir bei den neuen Zusätzen und Ergänzungen hauptsächlich nur solche Krankheiten berücksichtigt haben, welche sich für die Laienpraxis eignen; z. B. Seekrankheit, Wechsel-fieber etc.; so mussten wir der Vollständigkeit halber doch auch einige acute Krankheiten hier erwähnen, wie Kindbettfieber, Gelbes Fieber etc. — Manche Artikel wird man vollständig umgearbeitet finden, besonders Cholera und Pocken. Bei andern wurden blos ein oder mehrere neue Mittel-Indicationen beigefügt. Die grössere Zahl der in der ersten Auflage enthaltenen Krankheitsbeschreibungen und Mittel-In-

dicationen ist ziemlich unverändert geblieben. Wer von der zweiten Auflage mehr erwartet hat, möge bedenken, dass der deutsch-französische Krieg einen grossen Theil der zwischen der ersten und zweiten Auflage liegenden Zeit ausgefüllt und dass während dieser Zeit wohl die Wenigsten grosse Lust gehabt haben werden, ihre freie Zeit am Studirtische zuzubringen. Wir versprechen bei einer dritten Auflage das noch Fehlende nachzutragen, und möchten bei dieser Gelegenheit unsere werthen Collegen von nah und fern bitten, uns in unserm Vorhaben durch briefliche Mittheilungen zu unterstützen.

Basel, im Juni 1872.

Dr. Th. Bruckner.

Vorrede

zur dritten Auflage.

Nach Jahresfrist ist wiederum eine dritte Auflage nöthig geworden, welche viele Bereicherungen und Ergänzungen enthält, welche ich hauptsächlich den zwei seither in meine Hände gelangten Bänden von Raue's Sammelwerk (Record of Homöop. Litterature,) entnommen habe. Auch Herr Prof. Rapp und Herr Dr. Krieger haben mir einige Beiträge geliefert, für welche ich ihnen sehr dankbar bin, und ich möchte bei dieser Gelegenheit nochmals den Wunsch aussprechen, das alle Herrn Collegen, welche wichtige Erfahrungen gemacht haben, dieselben mittheilen möchten, da auf diese Weise nach und nach ein Sammelwerk entstehen würde, welches jedem Praktiker in vielen Fällen die Mittelwahl wesentlich erleichtern würde.

Basel, im Juli 1873.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung.

	Seite.
Was ist Homöopathie?	1
Unterschied zwischen Allopathie und Homöopathie	2
Erfolge und Verbreitung der Homöopathie	4
Die homöopathische Mittelwahl	5
Die Aufnahme des Krankheitsbildes	7
Gabe und Wiederholung der homöopathischen Arzneien	11
Allgemeine Regeln	13
Form der Mittel	14
Mittel im Wechsel	14
Alphabetisches Verzeichniss der wichtigsten homöopathischen Arzneien	16
Diät bei homöopathischer Behandlung	18
Allgemeine diätetische Vorschriften	20

Kurze Charakteristik der gebräuchlichsten homöopathischen Arzneien

21—27

Aconitum 22. — Aethusa Cynapium 22. — Alumina 23. — Ammonium carbonicum 23. — Antimonium crudum 23. — Apis mellifica 23. — Argentum nitricum 24. — Arnica montana 24. — Arsenicum album 25. — Aurum metallicum 26. — Baryta carbonica 27. — Belladonna 27. — Borax 28. — Bryonia 29. — Calcareo carbonica 29. — Camphora 30. — Cantharis 30. — Capsicum 31. — Carbo vegetabilis 31. — Causticum 32. — Cepa 32. — Chamomilla 32. — China 33. — Cina 34. — Cocculus 34. — Coffea 34. — Colocynthis 35. — Conium 35. — Crocus 35. — Croton Tiglium 36. — Cuprum 36. — Dosea 36. — Dulcamara 37. — Euphrasia 37. — Ferrum 37. — Glonoin 38. — Graphit 38. — Hepar 39. — Hyoscyamus 39.

— Ignatia 40. — Ipecacuanha 40. — Jodium 41. — Kali bichromicum 41. — Kalmia latifolia 42. — Kreosolum 42. — Lachesis 42. — Lycopodium 43. — Magnesia muriatica 43. — Mercurius 43. — Mercurius sublimatus 43. — Mezereum 44. — Natrum muriaticum 44. — Nitri acidum 45. — Nux moschata 45. — Nux vomica 45. — Opium 46. — Phosphorus 47. — Phosphori acidum 48. — Platina 48. — Plumbum 48. — Podophyllum 49. — Pulsatilla 49. — Rheum 50. — Rhododendron 50. — Rhus 50. — Ruta 51. — Sabina 51. — Sambucus 52. — Secale cornutum 52. — Sepia 52. — Silicea 53. — Spigelia 53. — Spongia 54. — Stannum 54. — Staphysagria 54. — Stramonium 54. — Sulphur 55. — Sulphuris acidum 56. — Thuja 56. — Veratrum 57. — Zincum 57.

Klinische Anweisungen

Seite.

(Krankheiten alphabetisch geordnet) 59—282

Anhang.

Kinderkrankheiten

283—294

Kurzes Repertorium der Kinderkrankheiten 286

Specielle Indicationen für die einzelnen Mittel 287

Prophylaktische Behandlung der Kinderkrankheiten 293

Sachregister 295

Einleitung.

Um ein richtiges Verständniss des Wesens und der Grundsätze der Homöopathie zu erhalten und um den Werth dieser Heilmethode richtig beurtheilen zu können, ist es vor allen Dingen nöthig zu wissen:

Was ist Homöopathie?

Homöopathie heisst das von **Hahnemann** im Anfange dieses Jahrhunderts entdeckte und in die Praxis eingeführte Heilverfahren, nach welchem nur solche Mittel zur Heilung von Krankheiten in Gebrauch gezogen werden, deren Wirkungen auf den menschlichen Organismus vorher durch sorgfältige Prüfungen an gesunden Menschen erforscht worden sind.

Diese wohlgeprüften Arzneien werden alsdann nach dem sogenannten Aehnlichkeitsgesetze (*»Similia Similibus«*) angewandt, d. h. es wird in jedem speciellen Krankheitsfalle dasjenige Mittel gewählt, welches bei Gesunden eine Reihe krankhafter Erscheinungen (Symptome) hervor gebracht hat, die denjenigen, welche man heilen will, möglichst ähnlich sind. Diese nach dem Aehnlichkeitsgesetze gewählten Arzneimittel können aber, wie die Erfahrung gelehrt hat, nicht in den gewöhnlichen allopathischen Dosen gegeben werden, weil sie sonst die Krankheit bedeutend verschlimmern würden, in den kleinsten (sogen. homöopathischen) Dosen dagegen scheinen dieselben noch gerade so viel Kraft zu besitzen, um in den erkrankten Organen die Reactionskraft so lange an-

zuregen und aufrecht zu erhalten, bis der Organismus oder die Naturheilkraft die Krankheit überwunden hat.

Unterschied zwischen Allopathie und Homöopathie.

Betrachten wir nun den Unterschied zwischen dem allopathischen und homöopathischen Heilverfahren etwas näher, so finden wir folgende Hauptpunkte, wodurch sich die Homöopathie wesentlich von der Allopathie unterscheidet und wodurch die erstere ganz entschieden den Vorzug verdient vor der allopathischen Behandlungsweise.

1) Der homöopathische Arzt befolgt ein festes, durch die Erfahrung tausendfältig bestätigtes Princip bei der Anwendung der Arzneimittel, während der allopathische Arzt bei der Behandlung seiner Kranken und bei der Wahl der Arzneimittel gar kein feststehendes Princip befolgt, sondern unter den unzähligen verschiedenen sich oft direct widersprechenden Behandlungsweisen eben diejenige wählt, zu der er am meisten Zutrauen hat, oder welche eben gerade in der neuesten Zeit von irgend einer allopathischen Autorität empfohlen wurde. Viele einsichtsvolle und aufrichtige allopathische Aerzte wie z. B. Prof. Bock in Leipzig haben es offen ausgesprochen, dass die (allopathische) Heilkunst eigentlich **gar nichts heilen könne**. Denn zwischen Behandlung nach den Regeln der Kunst und zwischen Heilen ist eben ein sehr grosser Unterschied zu machen.

2) Die Homöopathie giebt Arzneien, welche direct (specifisch) auf die erkrankten Theile oder Organe wirken. Sie ist daher eine direct heilende, während die Allopathie meist nur auf Umwegen zu heilen versucht, z. B. durch Ableitungen auf den Darmkanal mittelst Abführmitteln oder durch Ableitungen auf die Haut mittelst Blasenpflastern, Senfteigen etc. etc. Auch die nach dem allopathischen Princip des Gegentheils angewandten Arzneien sind, wie die Erfahrung lehrt, keine eigentlichen Heilmittel, sondern bloss Palliativmittel, d. h. sie unter-

drücken bloss die krankhaften Symptome auf einige Zeit, ohne dieselben wirklich zu heilen, im Gegentheil werden langwierige Uebel dadurch nur hartnäckiger und unheilbarer gemacht, denn jeder weiss, dass z. B. ein an chronischer Verstopfung Leidender durch starke Abführmittel nie dauernd geheilt wird, sondern sogar immer stärkere Gaben nehmen muss, um Stuhlgang zu erzwingen.

3) Die Homöopathie giebt, wie bereits erwähnt, so kleine Gaben, dass dieselben dem Leben des Kranken, selbst bei unrichtiger Wahl, nie direct (durch allzustarke Wirkung) gefährlich werden können; während die allopathischen Mittel, selbst bei der sorgfältigsten Wahl, sehr oft schädliche Nebenwirkungen und oft genug lebensgefährliche, den Tod beschleunigende Wirkungen hervorbringen.

4) Da die Homöopathie direct (specifisch) auf die erkrankten Organe wirkende Mittel giebt, so ist bei schnell verlaufenden, gefährlichen Krankheiten die Heilwirkung eine weit raschere, als bei der indirect wirkenden allopathischen Behandlungsweise. Wenn daher nach einigen homöopathischen Gaben eines passend scheinenden Mittels keine Besserung eintritt, so weiss der homöopathische Arzt, dass er ein anderes Mittel wählen muss, während der allopathische Arzt gewöhnlich nur die Gaben verstärkt und dadurch den Tod des Kranken sehr oft noch beschleunigt.

5) Da die Homöopathie keine schwächenden, herabstimmenden Mittel anwendet wie die Allopathie, so sind die Kranken, welche unter homöopathischer Behandlung genesen, viel schneller wieder arbeitsfähig als diejenigen, welche aus allopathischer Behandlung kommen, deren Magen und Verdauungsorgane durch die vielen starken Arzneien oft gründlich verdorben werden.

6) Da ferner die homöopathischen Mittel gar keinen Geschmack haben und jedem Kranken sehr leicht beigebracht werden können, so sind sie besonders in der Kinderpraxis von unendlichem Werthe. Es vereinigt somit die homöopathische Heilmethode alle Vortheile, die

man überhaupt von einer Heilmethode nur verlangen kann; denn sie heilt sicher und schnell, weil sie Mittel giebt, welche direct (specifisch) auf die erkrankten Theile heilend wirken, und diese Mittel in so kleinen Gaben, dass dieselben nie dem Leben des Kranken irgend wie gefährlich werden können, und es sind diese Mittel so gut zu nehmen und so leicht beizubringen, dass sie auch in dieser Beziehung Nichts zu wünschen übrig lassen.

Erfolge und Verbreitung der Homöopathie.

Trotz aller Verfolgungen, denen die homöopathischen Aerzte von Anfang an bis auf diese Stunde ausgesetzt waren, hat sich die Homöopathie doch durch ihre Erfolge Bahn gebrochen, und sich nach und nach über den ganzen Erdkreis verbreitet, und Könige und Fürsten haben ihren Werth erkannt und sich homöopathische Leibärzte erwählt. Weil aber bis jetzt die Homöopathie nur auf sehr wenigen Universitäten (wenigstens in Europa) gelehrt wird, sondern im Gegentheil den Studirenden von ihren Lehrern eine Abneigung, ja eine wahre Scheu vor dem Studium der Homöopathie systematisch eingepflanzt wird, so ist noch überall, besonders in Europa, ein grosser Mangel an tüchtigen, homöopathischen Aerzten.

Um diesem Uebelstande abzuhelfen, sind seit dreissig und mehr Jahren eine Unzahl von populären Schriften herausgegeben worden, welche es dem Laien möglich machen sollen, sich und die Seinigen, in Ermangelung eines Arztes, homöopathisch zu behandeln; ja auch für die Behandlung der Hausthiere sind zahlreiche Anleitungen erschienen. Diese sogen. homöopathischen Hausärzte haben nun allerdings der Homöopathie auch in weitem Kreisen Eingang verschafft, aber sie haben derselben auch wieder in mancher Beziehung geschadet, und zwar erstens: weil viele solche Bücher bloss aus Speculation geschrieben wurden, und viele Angaben sich darin finden, welche nichts weniger als zuverlässig sind; und zweitens: weil dadurch der von den Gegnern verbreiteten Ansicht Vor-

schub geleistet wird, als sei die Homöopathie ein vollkommen unwissenschaftliches Heilverfahren, welches durchaus kein Studium erfordere, so dass jeder Laie mittelst eines Buches und einer homöopathischen Apotheke eben so gut zu heilen im Stande sei, als ein homöopathischer Arzt. Diese Ansicht ist aber durchaus falsch. Im Gegentheil wäre es gewiss viel leichter, einem intelligenten Laien in kurzer Zeit die ganze allopathische Therapie zu lehren, als ihm nur die Anfangsgründe der homöopathischen Therapie und die Principien, nach welchen die homöopathischen Mittel gewählt werden müssen, recht beizubringen.

Eben diese Schwierigkeit des Studiums der homöopathischen Arzneimittellehre, ohne welche Niemand ein guter Praktiker sein kann, ist es, welche bisher so viele Aerzte vom Studium der Homöopathie zurückgeschreckt hat. Denn da jeder Arzt zuerst Allopathie studiren und ein allopathisches Examen ablegen muss (wenigstens in Europa), ehe er zur Praxis zugelassen wird, so ist es sehr natürlich, dass nur wenige noch in späteren Jahren Homöopathie studiren, um so weniger, da alle Aussicht auf Anstellung von Seite des Staats für den Homöopathen dahinfällt. Da ferner bei unserem Gebrauche den Arzt nach den Besuchen zu bezahlen, es kein Vorthail, sondern geradezu ein Nachtheil ist für den Arzt, wenn seine Kranken schnell gesund werden, so ist durchaus keine Versuchung für den jungen allopathischen Arzt vorhanden, Homöopathie zu studiren. Deshalb werden immer nur solche allopathische Aerzte sich der Homöopathie zuwenden, welche mit der allopathischen Behandlungsweise gänzlich unzufrieden sind und sich von der Vorzüglichkeit der homöopathischen Therapie zu überzeugen Gelegenheit gehabt haben.

Die homöopathische Mittelwahl.

Wir haben oben behauptet, dass es weit leichter sei, einen Kranken nach den Regeln der Kunst allopathisch

als denselben homöopathisch richtig zu behandeln. Um dies aber dem Nichtarzte begreiflich zu machen, müssen wir beide Heilmethoden etwas eingehender beleuchten. Für den Allopathen ist bekanntlich die Diagnose, d. h. die richtige Erkenntniss oder Benennung der Krankheit die Hauptsache. Ist der Arzt in der Diagnose sicher, dann ergibt sich die Therapie oder Behandlung gleichsam von selbst, denn jeder folgt dann entweder seinen Universitätslehrern, oder der neuesten Mode. Wenn auch der Kranke unter der eingeschlagenen Behandlung täglich schlechter wird und am Ende stirbt, so kann den allopathischen Arzt kein Tadel treffen, besonders wenn er die neueste Modebehandlung angewandt hat, im Gegentheil er feiert seine grössten Triumphe am Secirtisch; denn sobald er durch die Section seine Diagnose als richtig darthun kann, so gilt er als ausgezeichnete Diagnostiker, und das ist der höchste Ruhm, nach welchem ein allopathischer Arzt streben kann. Bei dem Homöopathen ist es anders, ihm ist die Heilung des Kranken die Hauptsache, und die Diagnose ist für denselben meist nur insofern wichtig und nothwendig, als er ohne richtige Diagnose über die Dauer und Gefährlichkeit und den zu erwartenden Ausgang der Krankheit kein richtiges Urtheil abzugeben im Stande ist. Der echte Homöopath kümmert sich aber bei der Mittelwahl nicht um den Namen der Krankheit, sondern einzig und allein um die Gesammtheit aller wahrnehmbaren und von dem Kranken oder seiner Umgebung zu erforschenden krankhaften Erscheinungen oder Symptome; diesen sucht er ein entsprechendes Mittel entgegen zu stellen mit der festen Zuversicht, dass dasselbe bei richtiger Wahl sehr bald eine deutliche Besserung hervorbringen werde. Die schnelle und richtige Mittelwahl und das unerschütterliche Vertrauen in die Heilkraft der homöopathischen Arzneien ist das Kennzeichen eines tüchtigen und erfahrenen homöopathischen Arztes. Wer beständig mit den Mitteln wechselt, oder wer da glaubt, durch die Quantität, d. h. durch verstärkte Gaben die fehlende Qualität, d. h. die richtige

Wahl ersetzen zu können, oder wer nebenbei vielleicht noch allerlei äusserliche oder gar innerliche allopathische Mittel in Anwendung bringt, der ist sicherlich kein ächter und erfahrener homöopathischer Praktiker.

Da bei der homöopathischen Mittelwahl nach bestimmten Regeln verfahren wird, so müssten, wenn alle homöopathischen Aerzte die gleiche Mittelkenntniss und die gleiche Beobachtungsgabe besässen, nothwendig alle (wenigstens bei deutlich ausgesprochenen Krankheits-symptomen) in der Mittelwahl übereinstimmen, und es ist keinem Zweifel unterworfen, dass die ersten Schüler Hahnemann's, welche die weit geringere Zahl der wohlgeprüften Mittel viel besser im Kopfe hatten, als dies jetzt leider in der Regel der Fall ist, in der Mittelwahl weit mehr übereingestimmt haben.

Bei der ungeheuren Reichhaltigkeit der jetzigen homöopathischen Arzneimittellehre, die bereits über 300 Mittel aus dem Thier-, Pflanzen- und Mineralreiche umfasst, ist es natürlich, dass fast jeder homöopathische Arzt gewisse Mittel, die er häufiger anzuwenden Gelegenheit hatte, besser kennt als viele andere, die er noch wenig oder nie angewandt, und dass er deshalb in der Regel nur aus einem beschränkten Kreise ihm genauer bekannter Mittel seine Arzneien wählt. Nichts desto weniger wird noch jetzt unter den bessern homöopathischen Aerzten die Uebereinstimmung in der Mittelwahl eine überraschende sein, sobald das Krankheitsbild mit der Genauigkeit, wie es die Homöopathie verlangt, aufgenommen wurde.

Die Aufnahme des Krankheitsbildes.

Da von der Aufnahme eines richtigen allen Forderungen der Homöopathie entsprechenden Krankheitsbildes die richtige Mittelwahl und somit der ganze Erfolg der homöopathischen Behandlung und die Ehre der Homöopathie als Heilkunst grossentheils abhängt, so ist es nöthig, diesen so wichtigen Punkt etwas eingehender zu behandeln, um so mehr als das Krankheitsbild, welches dem

allopathischen Ärzte vollkommen genügt, für den homöopathischen Arzt, welcher nach den Regeln der Homöopathie ein Mittel wählen soll, nur selten genügen wird. Und hier ist allerdings ein sehr grosser Unterschied zu machen zwischen **acuten**, schnell verlaufenden Krankheiten und zwischen **chronischen**, langwierigen. Wenn nämlich ein früher gesunder Mensch plötzlich infolge schädlicher Einflüsse von einer Krankheit befallen wird, so ist in der Regel die Mittelwahl viel leichter als bei chronischen oder langwierigen Uebeln.

Unter **acuten Krankheiten** versteht man solche, welche innerhalb einer bestimmten (kürzeren) Zeit ihren Verlauf durchmachen und ihr Ende erreichen, indem sie (auch ohne Arznei) entweder in Genesung oder Tod übergehen.

Chronische Krankheiten dagegen sind solche, welche keine bestimmte Zeitdauer haben, sondern Jahre lang, ja die ganze Lebenszeit hindurch andauern können. Uebrigens kommt es nicht selten vor, dass eine ursprünglich acute Krankheit in eine chronische übergeht, und ebenso kommen im Verlaufe einer sogenannten chronischen Krankheit häufig acute Anfälle vor; ja man kann sagen, dass manche chronische Krankheiten aus lauter acuten Anfällen zusammengesetzt sind, wie z. B. die Epilepsie.

Die **acuten Krankheiten** zerfallen wieder in zwei Hauptabtheilungen, und zwar

- 1) in sporadische,
- 2) in epidemische.

Sporadisch nennt man vereinzelt vorkommende Fälle acuter Erkrankungen, welche in Folge schädlicher Einflüsse entstanden sind, welchen ein einzelnes Individuum sich ausgesetzt hat, wie z. B. Durchnässung, Ueberanstrengung, Magenüberladung etc.

Epidemische Krankheiten, Epidemieen, Volkskrankheiten oder Seuchen nennt man diejenigen acuten [oft ansteckenden] Krankheiten, welche zu gewissen Zeiten über grössere Länderstrecken sich ausdehnen und eine Zeit lang herrschen, um dann während einer Reihe von

Jahren wieder gänzlich zu verschwinden. Dahin gehören z. B. die (asiatische) Cholera, die Pocken, die Pest, das gelbe Fieber etc.

Bei acuten Erkrankungen sporadischer Art ist vor Allem die veranlassende Ursache so genau als möglich zu erforschen, denn die noch nicht ausgebildete oder eben im Entstehen begriffene acute Krankheit lässt sich fast immer durch das der Entstehungsursache entsprechende homöopathische Mittel entweder ganz verhüten, oder doch soweit mildern, dass der spätere Verlauf ein weit gutartigerer ist. Unsere *Materia medica* bietet eine Unzahl solcher Indicationen dar, die jeder praktische Arzt und jeder Laie, der homöopathisch praktiziren will, genau kennen muss, wenn er mit der homöopathischen Behandlung etwas ausrichten will. So giebt man z. B., wenn ein Fall oder Schlag oder eine Quetschung vorausgegangen: *Arnica*; nach Durchnässung bei schwitzen- dem Körper: *Rhus.*; gegen Beschwerden nach Aerger und Zorn: *Cham.* od. *Acon.* od. *Nux vom.* u. s. w. Diejenigen Arzneien, welche den verschiedenen krank machenden Schädlichkeiten entgegenwirken, können auch als Vorbeugungsmittel angewandt werden, und je zeitiger dies geschieht (bei Leuten, welche wissen, dass sie in Folge einer äusseren Schädlichkeit regelmässig erkranken), desto sicherer kann der betreffenden Erkrankung vorgebeugt werden. Wo keine bestimmte veranlassende Ursache ausgemittelt werden kann, muss man um so mehr die Symptome der Krankheit sehr genau erforschen und darnach die Mittel wählen.

Bei den **epidemischen Krankheiten** ist es für den Arzt oft sehr schwer, bei den ersten Erkrankungen, die ihm vorkommen, das (oder die) dem Charakter der Epidemie entsprechenden (specifischen) Heilmittel zu finden, da bei den meisten acuten Erkrankungen dieser Art die Symptome im Beginn so unbestimmter und allgemeiner Natur sind, dass eine sichere Mittelwahl unmöglich ist. (Vergl. das unter Nervenfieber Gesagte.) Hat der homöopathische Arzt aber einmal mehrere Fälle behandelt und

die Mittel kennen gelernt, welche bei weiter vorgeschrittener Krankheit sich hilfreich gezeigt haben (denn in diesem Falle sind die Symptome meist so deutlich ausgesprochen, dass eine sichere Mittelwahl möglich ist), so ist er berechtigt, auch bei beginnenden Erkrankungen dieser Art (bei noch nicht deutlich ausgesprochenen Symptomen) diejenigen Mittel zu geben, welche bei weiter vorgeschrittener Krankheit sich hilfreich gezeigt haben, denn die Erfahrung hat gelehrt, dass scheinbar dieselben epidemischen Krankheiten ihren Charakter so ändern, dass diejenigen Mittel, welche bei einer frühern Epidemie sich ausgezeichnet hilfreich bewiesen haben, bei einer spätern Epidemie Nichts mehr leisten und der Arzt erst wieder das oder die dem Charakter der Epidemie entsprechenden Mittel durch genaues Studium des Gesamtbildes der Epidemie aufzufinden suchen muss. (Vergl. das, was bei Keuchhusten und Wechselfieber über diesen Punkt gesagt ist.)

So viel über die acuten Krankheiten, welche übrigens in allen bessern homöopathischen Hausärzten ziemlich ausführlich behandelt sind, so dass der Laie sich darüber viel eher Rath holen kann, als über die **chronischen Krankheiten**. — Diese letztern sind aber auch nach dem Zeugnisse aller homöopathischen Aerzte viel schwieriger mit Erfolg zu behandeln.

Ausser den Punkten, welche jeder wissenschaftlich gebildete Arzt zu Feststellung der Diagnose und Prognose erforschen wird (wie z. B. besondere, erbliche Familienkrankheiten, durch die Lebensweise oder Beschäftigung erworbene Krankheiten, früher gebrauchte Arzneien und Badekuren etc. etc.), hat der homöopathische Arzt noch gar Vieles zu erforschen, was dem rationellen allopathischen Arzt beinahe lächerlich vorkommt, was wir aber hier wenigstens kurz andeuten wollen, um dem angehenden Homöopathen den Unterschied zwischen einem homöopathischen und allopathischen Krankheitsbild etwas anschaulicher zu machen.

Der homöopathische Arzt wird vor allen Dingen die

Constitution des Kranken, sein Temperament und seine Gemüthsstimmung genau bis in alle Details zu erforschen suchen, ebenso wird er Gesichtsfarbe, Teint, Haltung, kurz alle äusserlich wahrnehmbaren Eigenthümlichkeiten genau beobachten. Ferner wird er sich über die krankhaften Anlagen und besondern Eigenthümlichkeiten des Patienten Bericht geben lassen; denn unsere Arzneimittellehre enthält eine solche Unmasse derartiger Details, die sich als charakteristische Indicationen für einzelne Mittel in der Praxis vielfach bewährt haben, so dass oft das unscheinbarste Symptom bei der Mittelwahl den Ausschlag geben kann, wenn die speciellen Krankheitssymptome ebenfalls für das Mittel passen, das bereits durch die allgemeinen constitutionellen Eigenthümlichkeiten des Patienten indicirt ist. (Vergleiche das unter Hysterie über die constitutionellen Symptome Gesagte.)

Ausser der genauen Beschreibung der Art der Schmerzen und Beschwerden, die der Kranke in irgend einem Theile oder Organe empfindet, ist dann noch hauptsächlich auf die Tageszeit, wann die Schmerzen oder Beschwerden sich verschlimmern, genau zu achten, so wie auch auf die begleitenden Beschwerden, und es ist ferner von der allergrössten Wichtigkeit, dass der Kranke genau Acht gebe, durch welche äusseren Einflüsse seine Schmerzen oder Beschwerden hervorgerufen oder verschlimmert, und wodurch dieselben gemildert oder ganz gehoben werden. Der specielle Theil wird zeigen, wie sehr alle diese Momente bei der Mittelwahl berücksichtigt werden müssen.

Gabe und Wiederholung der homöopathischen Arzneien.

Ueber die Gabengrösse der homöopathischen Mittel, so wie über deren öftere oder seltenere Wiederholung herrscht unter den homöopathischen Aerzten dermalen noch eine grosse Meinungsverschiedenheit. Die einen wollen nur die allerniedrigsten Verdünnungen und Ver-

reibungen in öfterer Gabe angewandt wissen, die andern behaupten, dass man mit höhern Verdünnungen, ja selbst mit Hochpotenzen und längerem Zuwarten unendlich viel mehr ausrichte; und wenn wir die Heilungsgeschichten der Vertheidiger der niedrigen Verdünnungen mit denjenigen vergleichen, welche von den Anhängern der höhern Verdünnungen veröffentlicht worden sind, so lässt sich nicht läugnen, dass letztere viel schönere und schlagendere Heilerfolge, besonders bei chronischen (langwierigen) Krankheiten aufzuweisen haben.

Die meisten Anfänger der niedern Verdünnungen geben deshalb wenigstens so viel zu, dass bei chronischen Krankheiten höhere Verdünnungen in der Regel mehr leisten als niedrige.

Dass die meisten von der Allopathie zur Homöopathie übergegangenen Aerzte sich aus theoretischen Gründen mit den höhern und höchsten Verdünnungen nicht befreunden können, ist im Grunde natürlich, und dass dieses auch bei Laien eben so gut der Fall sein muss, versteht sich von selbst. Es wäre aber sehr zu wünschen, dass die Lobredner der niedern Verdünnungen wenigstens auch Versuche mit höhern Verdünnungen machten, dabei aber genau die Regeln **Hahnemann's** befolgen würden. Wir unsererseits möchten, um beiden Parteien einigermassen gerecht zu werden, für die vegetabilischen Stoffe die 6—12. Centesimalverdünnung und für die mineralischen die 12—30. Verdünnung vorschlagen. Diese Verdünnungen werden von den französischen homöopathischen Aerzten grossentheils angewandt und mit sehr befriedigendem Erfolge.

Wer höhere und niedrige Verdünnungen besitzt, der bediene sich der niedern bei reizlosen, unempfindlichen, (torpiden) Subjecten und bei Krankheiten, wo die Empfindlichkeit abgestumpft ist oder dem Erlöschen nahe scheint; dagegen der höhern Verdünnungen bei sehr reizbaren und empfindlichen Subjecten (Frauen und Kindern) und bei Krankheiten wo die Empfindlichkeit gesteigert ist. Nach Dr. Neidhardt sind bei Krankheiten

des Gehirns und Rückenmarks und der Nerven überhaupt, so wie auch bei sehr schmerzhaften Uebeln, bei sehr sensitiven Personen und bei Hautkrankheiten, die hohen und höchsten Verdünnungen in seltenen Gaben vorzuziehen. Dagegen sind bei Krankheiten der Schleimhäute (besonders der Lunge und Luftröhre) ebenso bei syphilitischen Krankheiten die niedrigen Verdünnungen und Verreibungen wirksamer; Leberkrankheiten erfordern nach Dr. N. oft die stärksten Gaben zu ihrer Heilung. Nach v. Grauvogl sind bei Nutritions-Störungen niedrige, bei Functions-Störungen dagegen höhere und selbst Hochpotenzen anzuwenden.

P. S. Wenn der Tod droht in Folge von Collapsus, soll man nur eine Gabe einer hohen Verdünnung geben und zuwarten, da wiederholte Gaben den Tod beschleunigen können. Bei drohender Todesgefahr, in Folge eines fortschreitenden, entzündlichen Processes, soll man öftere Gaben und niedrigere Verdünnungen geben. (*Am. J. of H. M. M. V. 76.*)

Allgemeine Regeln.

1) Bei Anwendung niedriger Verdünnungen, bei reizlosen Subjecten und bei Krankheiten mit Mangel an Reaction oder Lebensthätigkeit, ebenso bei sehr gefährlichen, rasch-verlaufenden Krankheiten müssen die Gaben öfters wiederholt werden, bis sich eine entschiedene Besserung zeigt. Bei sehr gefährlichen Krankheiten, wie z. B. Cholera, kann es selbst nöthig werden, alle 5 Minuten eine Gabe zu geben, in der Regel jedoch genügt bei acuten Krankheiten eine 2—4 stündliche Wiederholung. Sobald eine entschiedene Besserung eintritt, wird die Gabe nicht eher wiederholt, als bis wieder Verschlimmerung eintritt. Aendert sich aber das Krankheitsbild, so muss ein anderes Mittel gewählt werden.

2) Bei Anwendung höherer Verdünnungen und bei chronischen Krankheiten, ebenso bei sehr empfindlichen und reizbaren Kranken, darf die Gabe nicht

zu schnell wiederholt werden. Man giebt dann entweder Morgens und Abends einen Löffel voll (einer Auflösung in Wasser) 3—5 Tage lang und lässt dann pausiren; oder man giebt während 10—14 Tagen alle Abende vor Schlafengehen einen Löffel einer solchen Wasserlösung (v. Boenninghausen's Verfahren, das er besonders für Kranke, die keine strenge Diät halten wollen oder halten können, empfohlen); oder man giebt bloß alle 2—4 Tage eine Gabe trocken und wartet dann, nachdem 3—4 Gaben genommen wurden, die Nachwirkung ab.

Form der Mittel.

Die **Verdünnungen** giebt man am besten in Tropfenform auf Zucker, oder in 1 Theelöffel Wasser 1—3 Tropfen auf einmal. — Bei Kindern und sehr reizbaren Subjecten aber besser 1—3 Tropfen in $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Schoppen Wasser verdünnt thee- oder esslöffelweise.

Von **Verreibungen** etwa 1 Gran (eine kleine Feder-messerspitze voll) trocken, oder in 1 Theelöffel Wasser gelöst.

Die **Streukügelchen** giebt man entweder trocken auf die Zunge, 3—5 bei Erwachsenen, 1—2 bei Kindern, oder in Auflösung 5 bis 10 und mehr in $\frac{1}{4}$ Schoppen Wasser thee- oder esslöffelweise.

Anm. Die homöopathischen Milchzuckerpulver werden bloß deshalb von den homöopathischen Aerzten verordnet, weil man nicht wohl einem Kranken bloß einige Kügelchen ohne Beimischung eines Pulvers verabreichen könnte, dieselben würden viel leichter verschüttet werden und auch leichter und schneller ihre Kraft verlieren, als wenn sie mit Milchzucker vermischt sind.

Mittel im Wechsel oder Doppelmittel.

Es ist ein sehr wichtiger und sehr weiser Grundsatz der Homöopathie, immer nur ein Mittel auf einmal zu geben; denn ohne diesen Grundsatz wäre es absolut unmöglich, sichere Erfahrungen über die Wirksamkeit der einzelnen Arzneien zu sammeln.

Da aber die Erfahrung gelehrt hat, dass chronische Krankheiten fast immer, und acute in der Regel mehrere Arzneien nach einander zu ihrer Heilung erfordern, und da ausserdem in sehr vielen Fällen der Arzt zwischen zwei oder mehr Mitteln schwankt, indem für einzelne Symptome das eine, für eine andere Reihe von Symptomen dagegen ein anderes passender erscheint, so haben einzelne Aerzte sich bewogen gesehen, diese Mittel im Wechsel (oder auch zusammen) zu geben, und es lässt sich nicht läugnen, dass damit schon sehr schöne Heilungen erzielt worden sind; doch ist aus oben angeführten Gründen ein solches Im-Wechsel-Geben für den Arzt principiell nicht zu billigen, weil, wenn daraus eine Regel gemacht würde, der Arzt keine Erfahrungen sammeln und unwillkürlich in den alten Schlendrian der allopathischen Vielmischerei verfallen müsste.

Für den Laien dagegen gestaltet sich die Sache anders; demselben stehen in der Regel nicht die Hülfsmittel wie dem homöopathischen Arzte zu Gebote, welcher durch genaues Studium und Vergleichung der reinen Arzneimittellehre sich in zweifelhaften Fällen die nöthige Auskunft verschaffen kann. Deshalb glaube ich, dass derselbe besser thut, bei einigermassen gefährlichen Krankheiten, wo er zwischen zwei oder mehr Mitteln schwankt und wo durch ein starres Festhalten an einem einzigen Mittel leicht die kostbare Zeit versäumt werden könnte, diese 2 oder nöthigenfalls selbst 3 passend erscheinenden Mittel im Wechsel zu geben. So z. B. haben sich in der Cholera *Cuprum*, *Veratrum* und *Arsen.* im raschen Wechsel so schlagend bewährt, dass es thöricht wäre, aus starrem Dogmatismus dem Laien zu rathen, immer nur ein Mittel anzuwenden und den Erfolg abzuwarten. Dass übrigens auch für den beschäftigten Arzt, besonders wenn er entfernt wohnende Kranke behandeln soll, die Verordnung zweier oder mehrerer Mittel im Wechsel aus den oben angeführten Gründen rathsam erscheinen kann, werden wohl die meisten homöopathischen Aerzte zugeben.

Alphabetisches Verzeichniss der wichtigsten homöopathischen Arzneien, nebst Angabe der Verdünnungen.

Folgende 40 Mittel halten wir für die wichtigsten. Wer eine noch kleinere Apotheke wünscht, nehme nur die 24 mit Sternchen bezeichneten.

Die Angabe der Verdünnungen (Potenzen) soll nicht massgebend sein, sondern nur die niederste Stufe von Verdünnungen angeben, welche wir denjenigen rathen, welche zu den höhern Potenzen kein Zutrauen haben. Wir würden die **Hahnemann'sche** Centesimalscala vorziehen; wer aber auch dazu kein Zutrauen hat, mag sich an die Decimalverdünnung halten. — Wer niedere Verdünnungen vorzieht, der wähle die flüssige Form (Tropfen); wer höhere vorzieht, halte sich Streukügelchen.

Für die niedrigen Verreibungen, welche bei einzelnen Mitteln angegeben sind, sind die Decimalverreibungen zu wählen (0,1 — 0,3).

Abkürzung.	Lateinischer Name.	Deutscher Name.	Verdünnung od. Potenz.
*1. Acon.	Aconitum Napellus	Sturmbhut	6—12.
*2. Apis.	Apis mellifica	Bienengift	6—12.
*3. Arn.	Arnica montana	Wohlverlei	6—12.
*4. Ars.	Arsenicum album	Weisser Arsenik	12—30.
*5. Bell.	Atropa Belladonna	Tollkirsche	12—30.
*6. Bry.	Bryonia alba	Zaunrübe	6—12.
*7. Calc. c.	Calcarea carbonica	Kalkerde (koh- lensaure)	12—30.
*8. Cham.	Chamomilla vulgaris	Kamille	6—12.
*9. Carb. v.	Carbo vegetabilis	Holzkohle	12—30.
10. Caust.	Causticum	Aetzstoff	12—30.
*11. Chin.	China regia	Chinarinde	6—12.
12. Cina.	Artemisia contra	Wurmsamen	6—12.
13. Cocc.	Menispermium Cocculus	Kokkelskörner	6—12.
*14. Coff.	Coffea arabica	Kaffee	6—12.
15. Coloc.	Cucumis Colocynthis	Koloquinte	6—12.
16. Con.	Conium maculatum	Schierling	12—30.
17. Dros.	Drosera rotundifolia	Sonnenthau	12—30.
18. Dule.	Solarum Dulcamara	Bittersüss	6—12.

Abkürzung.	Lateinischer Name.	Deutscher Name.	Verdünnung od. Potenz.
*19. Hep.	Hepar sulphuris calca- reum	Schwefelleber	0,2—12—30.
20. Hyosc.	Hyoscyamus niger	Bilsenkraut	6—12.
*21. Ign.	Ignatia amara	Ignatzbohne	6—12.
*22. Ipec.	Cephaëlis Ipecacuanha	Brechwurz	6—12.
23. Lach.	Trigonocephalus Lachesis	Schlängengift	12—30.
24. Lyc.	Lycopodium clavatum	Bärlappsamen	12—30.
*25. Merc.	Mercurius solubilis Hahnemanni.	Quecksilber	0,2—12—30.
26. Natr. m.	Natrum muriaticum	Kochsalz	12—30.
*27. N. vom.	Nux vomica	Brechnuss	12—30.
28. Op.	Opium	Mohnsaft	0,2—12—30.
29. Phos.	Phosphorus	Phosphor	12—30.
*30. Ph. ac.	Phosphori acidum	Phosphorsäure	12—30.
*31. Puls.	Pulsatilla nigricans	Küchenschelle	6—12—30.
*32. Rhus.	Rhus toxicodendron	Giftsumach	6—12.
33. Samb.	Sambucus nigra	Hollunder	6—12.
*34. Sep.	Sepiae Succus	Tintenfisch	12—30.
*35. Sil.	Silicea	Kieselerde	12—30.
*36. Spig.	Spigelia	Wurmspiegelie	12—30.
37. Spong.	Spongia tosta	Röstschwamm	12—30.
*38. Sulph.	Sulphur	Schwefel	12—30.
*39. Thuja.	Thuja occidentalis	Lebensbaum	12—30.
*40. Verat.	Veratrum album	Weisse Nies- wurz.	6—12.

Wer eine noch vollständigere Apotheke zu besitzen wünscht, schaffe sich eine mit 60 Mitteln an.

Apotheke von 60 Mitteln.

1. Aconitum	13. Causticum
2. Antim. crud.	14. Chamomilla
3. Antim. tartar.	15. China
4. Apis	16. Cina
5. Arnica	17. Cocculus
6. Arsen.	18. Coffea
7. Belladonna	19. Colocynthis.
8. Borax	20. Conium
9. Bryonia	21. Crocus sat.
10. Calcarea carb.	22. Croton Tigl.
11. Capsicum	23. Cuprum acet.
12. Carbo veget.	24. Drosera

25. Dulcamara	43. Phosphorus
26. Euphrasia	44. Phosph. acid.
27. Ferrum	45. Platina
28. Glonoin	46. Podophyllum
29. Hepar s. calc.	47. Pulsatilla
30. Hyosciamus	48. Rheum
31. Ignatia	49. Rhus toxic.
32. Ipecacuanha.	50. Sambucus
33. Kali bichrom.	51. Secale corn.
34. Kreosot	52. Sepia
35. Lachesis	53. Silicea
36. Lycopodium.	54. Spigelia
37. Mercur. sol. Hahn.	55. Spongia
38. Merc. subl. corr.	56. Stannum
39. Natrum muriat.	57. Staphisagria
40. Nux moschata	58. Sulphur
41. Nux vomica	59. Thuja
42. Opium	60. Veratrum.

Für Kinder-Apotheken

sind ausser den 24 Hauptmitteln noch besonders zu berücksichtigen:

Aethus. cynap., Arg. nitr., Borax., Brom, Camphor, Cina, Corall, Dros., Jalapp., Lycop., Natr. mur., Petrol., Podophyllum, Senna, Rheum, Stann., Variolin oder Vaccinin.

Vergl. Kinderkrankheiten und Keuchhusten.

Die Preise der verschiedenen Apotheken befinden sich im Anhang.

Diät bei homöopathischer Behandlung.

In Bezug auf die Nothwendigkeit einer strengen oder weniger strengen Diät während einer homöopathischen Behandlung sind die Ansichten der homöopathischen Aerzte auch sehr verschieden. — Es ist eine unzweifelhafte Thatsache, dass **Hahnemann** und seine ersten Schüler der Ansicht waren, dass die homöopathischen Verdünnungen nur dann wirken könnten, wenn man die strengste homöopathische Diät beobachte, und dass man nicht nur dem Kaffee und Thee, allen geistigen Getränken, dem Tabakrauchen oder Schnupfen entsagen müsse, sondern

dass selbst das zufällige Einathmen von Tabaksgeruch oder wohlriechenden Blumendüften etc. etc. die Arzneiwirkung stören oder gar aufheben könne. Glücklicherweise hat die Erfahrung gelehrt, dass die Wirkung homöopathischer Arzneien so leicht und schnell nicht gestört und aufgehoben wird, sondern dass selbst bei sehr fehlerhafter Diät schöne Kuren gelingen können.

Deshalb giebt es in neuester Zeit homöopathische Aerzte, die ihren Kranken kaum irgend welche diätetische Vorschriften geben, was wohl ebensowenig zu billigen ist, als die allzugrosse Strenge der ersten Schüler Hahnemann's.

Bei **acuten Krankheiten** ist in der Regel wenig Appetit vorhanden, und es ist deshalb in vielen Fällen kaum nöthig, genauere diätetische Vorschriften zu geben. Bei solchen Kranken jedoch, die an Spirituosen oder starken Kaffee sehr gewöhnt sind, wird man immerhin sich erkundigen müssen, ob sie nicht auch während einer acuten Erkrankung ihre gewohnten Reizmittel fortgebrauchen.

Bei **chronischen** (langwierigen) **Krankheiten** hat man vor Allem zu untersuchen, ob die Krankheit des Patienten nicht durch eine fehlerhafte Lebensweise verursacht oder wenigstens unterhalten wird. Ist dieses der Fall, so ist es absolut nöthig, dem Kranken eine strenge (homöopathische) Diät vorzuschreiben, und ihn lieber gar nicht in Behandlung zu nehmen, wenn er die ihm verordneten diätetischen Vorschriften nicht befolgen will. Bei solchen chronischen Krankheiten jedoch, wo die Diät keine Schuld trägt an der Entstehungsursache des Leidens, oder an den zeitweisen Verschlimmerungen desselben, wird man viel eher dem Kranken eine minder strenge Diät erlauben können. Vor Allem aber ist es nöthig, die Diät nach der Individualität des Patienten zu modificiren. **Was der Kranke in (relativ) gesunden Tagen nicht gut vertragen konnte, das muss er natürlich um so mehr meiden, wenn er krank ist; wenn aber ein Kranker ein unwiderstehliches**

Verlangen hat (besonders während einer **acuten** Krankheit) nach irgend einer Speise oder einem Getränke, so wird man gut thun, diesen Naturtrieb (Instinkt) wo möglich zu befriedigen. Dagegen soll man nie dem Kranken etwas aufdringen, wogegen er einen entschiedenen Widerwillen hat.

Allgemeine diätetische Vorschriften bei homöopathischer Behandlung.


Verboten sind: Kaffee, Thee, Wein und Spirituosa, alle stark gesalzenen, sauren, oder sehr fetten Speisen, so wie alle Gewürze und gewürzhaften Kräuter.

Erlaubt sind: Alle gewöhnlichen Nahrungsmittel, homöopathischer Gesundheitskaffee, Cacao, gewürzlose Chokolade, gutes Bier.

NB. Wer schlechterdings nicht ohne Kaffee, Thee, Wein etc. sein kann, der muss wenigstens sehr mässig sein und viel mehr Milch oder Wasser zusetzen, als er sonst zu thun gewohnt ist.

Unbedingt verboten ist: Jeder Nebengebrauch gewohnter Arzneimittel oder Mineralwässer. Ebenso alle arzneilichen Zahnpulver, Zahntincturen, alle wohlriechenden Waschwasser und Essenzen aller Art.

Als bestes und zweckmässigstes Zahnpulver hat sich die reine (geschlemmte) Kreide bewährt; wer eine Zahntinktur wünscht, bediene sich der von Hering und Jahr empfohlenen reinen Milchsäure, je 1 Tropfen davon auf 100 Tropfen Franzbranntwein. (Zu haben bei Dr. W. Schwabe.)



Kurze Charakteristik

der gebräuchlichsten homöopathischen Arzneien.

Vorbemerkung.

Da nach den Erfahrungen der tüchtigsten homöopathischen Praktiker die Zeit der Verschlimmerung, sowie auch besonders die Umstände, unter welchen sich die Schmerzen oder Beschwerden verschlimmern oder bessern, bei der Mittelwahl vorzüglich beachtet werden müssen, so haben wir in dieser kurzen Uebersicht diese Momente, wenigstens bei den wichtigeren Mitteln, hervorzuheben uns bestrebt.

(Wer die Indicationen für die wichtigeren Mittel noch genauer zu studiren wünscht, der vergleiche auch die bei den Kinderkrankheiten [und bei Hysterie] angegebenen Symptomenbilder.)

Die sich häufig wiederholenden Abkürzungen von Namen sind folgende:

B. = v. Bönninghausen.

G. = Prof. Guernsey in Philadelphia.

Hg. = Hering in Philadelphia.

Hl. = Haynel in Baltimore.

J. = Jahr in Paris.

L. = Lippe in Philadelphia.

R. = Raue in Philadelphia.

R. R. = Raue Record.

W. W. = Walter Williamson in Philadelphia.

*** 1. Aconitum** (Sturmhut.)

Hauptmittel bei allen entzündlichen oder fieberhaften Krankheiten im Beginn. Frost mit darauffolgender trockener, brennender Hitze, mit starkem Durste, mit ungemeiner Aufgeregtheit, Unruhe und agonisirendem Umherwerfen und Neigung sich zu entblößen. — Anhaltender Schweiss des ganzen Körpers, aber besonders der bedeckten Theile. — Furcht oder Scheu unter viele Leute zu gehen. G. — Todesahnung (bei Schwangeren).

Aerger bes. mit Schreck. Erkältung besonders bei trockener, kalter Luft (bei Ost- oder Nordostwind) im Winter, oder von Zugluft.

Die Beschwerden, welche für *Aconit* passen, verschlimmern sich gewöhnlich Nachts, bes. nach Mitternacht, beim Aufrichten, Aufstehen, Tiefathmen oder Liegen auf der (schmerzhaften) Seite.

Gabe: 1—3 Tropfen oder 8—12 Körnchen in $\frac{1}{4}$ Schoppen Wasser 1- 2- 3 stündlich (je nach der Heftigkeit der Krankheit) 1 Esslöffel oder Schlückchen für Erwachsene, 1 Theelöffel für Kinder.

Antidote (Gegengifte): Wein und Pflanzensäuren. Nach *Aconit* folgen gut: *Arn.*, *Bell.*, *Bry.*, *Cham.*, *Merc. N. vom.*, *Rhus.*, *Sep.*, *Sulph.* —

Anm. Alle verwandten Mittel folgen gut auf einander und können auch gegenseitig als Antidote (Gegengifte) gegen zu starke Erstwirkungen (kleinerer Gaben) gebraucht werden, wenn die Symptome übereinstimmen.

2. Aethusa Cynapium (Hundspetersilie).

Besonders gegen Milcherbrechen der Kinder empfohlen: (vergl. Kinderkrankheiten) Augenentzündung der Neugeborenen. (Dr. Krieger).

Antidote: Pflanzensäuren.

3. Alumina (Alaunerde).

Von Bönninghausen als Hauptmittel gegen Rückenmarksschwindsucht empfohlen (Aluminium met.). Ferner bei Bleikolik und Verstopfung sehr hilfreich (vergl. diese Artikel). Nach Prof. Rapp ist Alum. sehr wichtig bei Rückenmarkslähmung und beginnender Amaurose nach vorausgegangenem Tripper (nebst Silic.).

Antidote: *Bryon. Cham. Ipec.*

4. Ammonium carbonicum (Kohlensaures Ammoniak).

Gegen Diphtheritis, (R.) Scharlach (L.) und chronische Nasenverstopfung empfohlen. (Vergl. Schnupfen).

Antidote: *Arnica Camph., Hepar., oder Calc. Phos.*

5. Antimonium crudum (Spiessglanz).

Bei gastrischen Beschwerden, so wie auch bei verschiedenen Hautaffectionen oft sehr hilfreich. Durchfall mit Verstopfung wechselnd, besonders bei älteren Personen.

Antidote: *Hep. sulph., Merc., Sulph.*

Verschl.: Von saurem Wein (od. Essig); nach Baden oder Waschen. In der Sonnenhitze oder nach Erhitzung in warmer Luft oder im Freien.

NB. Nach Schaedler u. Ozanam ist der sogen. Kermes mineralis bes. hilfreich bei chronischen Catarrhen in Folge von Emphysem mit schwer sich lösendem Auswurf.

* 6. Apis mellifica (Bienengift).

Hauptmittel bei verschiedenartigen Hautaffectionen mit brennend stechenden Schmerzen oder ödematöser (wasserstüchtiger) Anschwellung der Haut. Bösartige Halzentzündung bei Scharlach. Rose. Augen- und Liderentzündung.

Verschl.: Abends und Nachts (Diarrhöe Morgens) von Wärme, bes. Stubenwärme.

Besserg.: Zusammendrücken bessert das Kopfweh.

Antidote: *Ars.*, *Puls.* od. *Bell.*, *Canth.*, *Chin.*, *Lyc.*, *Sulph.*

7. *Argentum nitricum* (Höllenstein).

Der Höllenstein wird bekanntlich von den allopathischen Aerzten ungemein häufig als Aetzmittel angewandt und verdient deshalb erwähnt zu werden, weil es nach vorhergegangennem allopathischen Missbrauche oft nöthig ist, ein Gegenmittel zu geben, wenn ein solcher Patient in homöopathische Behandlung kommt. Das Hauptantidot in solchen Fällen ist *Natrum muriaticum*.

* 8. *Arnica montana* (Wohlverlei).

Hauptmittel nach Verletzungen durch Fall, Stoss, Schlag oder Quetschung.

Arnica passt besonders gegen die in Folge von Fall, Stoss, Schlag etc. stattgehabten Blutunterlaufungen in äussern Theilen sowohl, als in innern Organen. — Auch beim Aufliegen, bei wunden Brustwarzen, bei Blutgeschwären (besonders kleinen aber sehr schmerzhaften) ist *Arnica* ein unentbehrliches Mittel, ebenso nach chirurgischen Operationen und schweren Geburten. Unter den Schmerzempfindungen, welche bei *Arnica* besonders charakteristisch sind, ist besonders ein Gefühl von Zerschlagenheit wie nach Quetschung oder ein Verrenkungsgefühl oder ein Kriebeln oder Winseln in den kranken Theilen hervorzuheben. Diese Arten von Schmerzempfindungen finden deshalb in ihr oft ihr Heilmittel.

Die Beschwerden, welche für *Arnica* passen, verschlimmern sich gewöhnlich Abends bis Mitternacht durch körperliche (oder geistige) Anstrengung, durch Bewegung, Geräusch, Schnäuzen, Tiefathmen etc. (bei Kindern nach Weinen oder Schreien). Die Schmerzen sind oft so heftig, dass sie den Kranken fast verrückt machen, so dass er z. B. am Bette oder an der Wand kratzt oder ähnliche absurde Dinge

verübt (G.), oder der Kranke sucht trotz der Schmerzen den kranken Theil anders zu legen, weil es ihm scheint, als liege er zu hart. (Hg.) Die Schmerzen wechseln bisweilen schnell die Stelle, indem sie auf einen andern Theil überspringen.

Anwendung. Bei äusseren Verletzungen mische man 10—20 und mehr Tropfen mit $\frac{1}{2}$ —1 Glase kalten Wassers*) und mache Umschläge damit auf die krankhaften Theile. Bei sehr empfindlicher, zarter Haut sei man aber vorsichtig, nicht zu viel *Arnica* zu nehmen, da sonst leicht rothlaufartige Entzündung der Theile eintritt, besonders wenn wunde und hautlose Stellen vorhanden sind.

Gabe: 1—3 Tropfen oder 6—12 Kügelchen in $\frac{1}{4}$ Schoppen Wasser 3-, 6-, 12stündlich ein Löffel. Bei entzündlichen, fieberhaften Erscheinungen gebe man vorher einige Gaben *Aconit* (oder dieses im Wechsel mit *Arnica*), bis die Entzündung und das Fieber nachgelassen.

Antidote: *Camph.* *Ignat.* *Cocculus.* (Wein erhöht die Beschwerden). Vor oder nach *Arnica* passen besonders: *Acon.*, *Ars.*, *Chin.*, *Ignat.*, *Ipec.*, *Puls.*, *Zinc.*

*) Anm. Dr. Mc. Clelland, ein erfahrener amerikanischer Chirurg, rath sowohl bei Quetschungen als bei Verstauchungen die *Arnica-Tinctur* mit 20—100 Theilen heissen Wassers zu verdünnen, und damit, so warm es Patient ertragen kann, Ueberschläge zu machen. (Vergl. Verletzung.)

* 9. *Arsenicum album* (weisser Arsenik).

Dieses so tief eingreifende Mittel kommt selten im Anfange acuter Krankheiten in Anwendung, sondern mehr bei verschleppten Fällen, wo ein schlimmer Ausgang zu befürchten, und bei chronischen Krankheiten.

Die allgemeinen Indicationen, welche für diese Arznei besonders charakteristisch sind, sind kurz folgende:

Brennschmerz sehr intensiver Art, so dass der Kranke ihn beschreibt wie von glühenden Kohlen, oder wie Feuer brennend. (Auch alle Absonderungen haben

etwas scharfes, Brennen erregendes; auch die Ausschläge und Geschwüre sind gewöhnlich mit diesem Brennschmerz verbunden.)

Angst und Unruhe sehr heftige, die als wahre Todesangst oder Verbrecherangst von dem Kranken geschildert wird. (Beim Herzklopfen, Erbrechen, Magenschmerzen etc.)

Grosse Schwäche, Hinfälligkeit, schnelles Sinken der Kräfte bis zum Collaps. Dabei gewöhnlich grosse Abmagerung, eingefallenes, entstelltes (sogen. hippokratisches) Gesicht.

Grosser Durst, wobei der Kranke sehr oft zu trinken verlangt, aber nur wenig auf einmal trinkt, weil viel Wasser ihm Beschwerden macht. (Erbrechen, Magenbeschwerden, Frost.)

Die Beschwerden, welche für Arsenik passen, verschlimmern sich gewöhnlich Nachts, bes. bald nach Mitternacht, ebenso in der Ruhe, bes. nach vorhergegangener Bewegung; dagegen werden dieselben durch äussere Wärme und durch Herumgehen erleichtert oder erträglicher gemacht.

Gabe und Wiederholung: Am Besten ist es immer, die Wirkung jeder Gabe so lange als möglich abzuwarten, d. h. so lange sich eine Besserung zeigt; nur in sehr gefährlichen Fällen darf die Gabe schon nach einigen Stunden repetirt werden. Man gebe 1 — 2 Tropfen auf Zucker oder einige Streukügelchen trocken auf die Zunge.

Gegengifte: Bei zu starken allopath. Gaben gebrannte Magnesia; gegen allzustarke Wirkung hom. Gaben bes. *Ipec.* u. *Chin.* oder auch *Ferr.*, *Hep.*, *Lyc.*, *Merc.*, *N. vom. Sulph.*

10. Aurum metallicum (Gold).

Bei verschiedenen Gemüthsleiden, besonders mit Selbstmordtrieb, so wie auch bei syphilitisch-mercuriellen Knochenleiden, bei *Ozaena syphilitica*, ebenso bei Herzklopfen mit Blutwallungen oft unentbehrlich.

Verschl.: Morgens; beim Kaltwerden; in der Ruhe.

Besserg.: Von Bewegung, beim Gehen und vom Warmwerden.

Antidote: *Bell., Chin., Cupr., Mercur., N. vom, Puls.*

11. *Baryta carbonica* (Schwererde).

Ein Mittel, das sowohl für alte Leute als für elende, schlecht genährte (atrophische) Kinder passt, so wie auch für solche Personen, die in Folge von Erkältung leicht von Halsentzündungen mit Geschwulst und Eiterung der Mandeln befallen werden.

Verschl.: Bei Sitzen oder Liegen auf der schmerzhaften Seite; von Denken an die eigene Krankheit.

Besserg.: Beim Gehen im Freien.

Antidote: *Bellad., Camph., Dulc., Merc. od. Ars., Zinc.*

* 12. *Belladonna* (Atropa Belladonna).

Dieses Mittel passt besonders für vollblütige Personen, denen das Blut leicht nach dem Kopfe steigt, bei Kopfschmerzen, als sollte der Kopf zerspringen, bei glänzenden, hervorstehenden Augen, stierem oder wildem Blick, Klopfen der Halsarterien. Oder wenn in Folge von Blutcongestion nach dem Gehirn heftige Delirien, oder Wuth und Tobsucht mit Neigung zu beißen und zu schlagen oder alles zu zerreißen eintritt; ebenso wenn aus gleicher Ursache Krämpfe oder Convulsionen eintreten, die besonders durch leise Berührung oder grelles Licht leicht aufs Neue hervorgerufen werden.

Nach Guernsey findet sich fast bei allen für *Belladonna* passenden Krankheitszuständen, eine gewisse Hast in den Bewegungen und Handlungen des Patienten und ebenso eine Plötzlichkeit in dem Auftreten und dem Verschwinden der Schmerzen. Bei Kindern z. B., die plötzlich ohne wahrnehmbare Ursache zu schreien anfangen und dann plötzlich wieder aufhören, passt *Bellad.* (G.)

Ferner ist Belladonna specifisch bei Röthe und Hitze der Nasenspitze (bei Frauen), die gewöhnlich bei heissem Wetter sich verschlimmert. (G.) Nach Gaspary: Gegen das beständige Luftaufstossen bei gutem Appetit, welches oft bei Hysterischen während der Abänderung auftritt.

Gefühl von Völle wie zum Zerspringen oder Heraus- oder Herabdrängen (bes. in den weiblichen Geschlechtstheilen), Rückenschmerzen, als wollte der Rücken zerbrechen, Neuralgien congestiver Art, besonders rechtsseitige, sind besonders für *Bellad.* passend; ebenso grosse Erkältlichkeit bes. des Kopfes (z. B. nach Haarschneiden), grosse Empfindlichkeit gegen Zugluft. (Deshalb hat man sich nach Anwendung der *Bell.* sehr vor Erkältung und Zugluft zu hüten.)

Die Beschwerden, welche für *Bellad.* passen, **verschlimmern** sich gewöhnlich Nachmittags (3 Uhr) und nach Mitternacht, von Bewegung und Berührung, von Trinken, von Wind und Zugluft, von grellem Lichte und glänzenden Gegenständen. Sie **bessern** sich in der Ruhe.

Anwendungsweise. Bei acuten Krankheiten alle 3—4 Stunden, bei chronischen nur 1, 2, 3 Mal täglich. **Gabe:** entweder 6—12 Streukügelchen oder 1—3 Tropfen in Wasser. Löffelweise. —

Gegengifte: Kaffee und Wein (Essig verschlimmert), oder auch: *Acon. Calc., Hep., Hyosc., Lach., N. vom., Puls., Sep.*, welche Mittel (wie alle Antidote) auch in Krankheiten mit gutem Erfolge nach der *Bellad.* angewandt werden können.

13. Borax (Natrium boracicum, Borax).

Ein Mittel, das besonders in der Kinderpraxis die grösste Beachtung verdient. (Vergl. Kinderkrankheiten.)

Verschl.: Bei nasskaltem Wetter, beim (Bergab-) Fahren; durch Obstessen. Nach den Regeln.

Antidote: *Cham., Coffea.* od. *Calc., Silic.*

* 14. *Bryonia alba* (Zaunrübe).

Bei entzündlichen Affectionen der serösen und fibrösen Häute ein unentbehrliches Mittel. Hauptmittel bei Rheumatismus acutus mit Anschwellung und rothlaufartiger Röthe der Gelenke, Rippenfell-Entzündung. Leberentzündung.

Verschl.: Abends und Nachts (von 9 Uhr an); von der geringsten Bewegung; von Essen und Trinken; von Tiefathmen; von Aufsitzen im Bette: (Uebelkeit und Ohnmacht.)

Besserg.: Von Ruhe und Stillliegen; von Liegen auf der schmerzhaften Seite.

Antidote: *Acon.*, *Cham.*, *Ign.*, *Nux v.*, *Rhus tox.*

* 15. *Calcareo carbonica* (kohlensaure Kalkerde).

Hauptmittel bei mangelhafter Knochenbildung oder bei Drüsen- und Hautkrankheiten verschiedener Art. Es passt die *Calcareo* besonders für schwammige, fette (sog. leukophlegmatische) Individuen; für Frauen mit zu frühen und zu starken und zu lange anhaltenden Regeln; ebenso für Kinder, die schwer zahnen, schwer laufen lernen, deren Fontanellen sich lange nicht schliessen, für skrophulöse Kinder mit geschwollenen Drüsen und nässenden Ausschlägen oder Neigung zu Knochenverkrümmungen (Rhachitis).

Nach Guernsey ist *Calc. carb.* bes. indicirt: wenn die Kinder so stark am Kopfe schwitzen, dass das Kissen Nachts weit im Umkreise ganz durchnässt wird. Nach Hering: Wenn die Kinder immer heftig am Kopfe kratzen, sobald sie aus dem Schlafe geweckt werden. Nach Dr. Bell bei schmerzhafter und schwieriger Harnentleerung, wenn der helle Urin einen eigenthümlichen, stechenden und üblen Geruch hat.

Die Beschwerden, für welche die Kalkerde besonders passt, **verschlimmern** sich besonders von Arbeiten im Wasser, von Waschen, von feuchtkalter Wit-

terung, von kalter (bes. nasskalter) Luft, ebenso Morgens, nach dem Erwachen (nüchtern), von geistiger Anstrengung, vom Druck der Kleider, vom Hängenlassen der kranken Glieder.

Gebessert werden die Beschwerden: Nach dem Frühstück, nach dem Aufstehen, vom Lösen der (engen) Kleider, vom in die Höhe Heben und Anziehen der afficirten Glieder.

Antidote: *Camph. Nitr. Spirit. nitr. dulc. Sulph.* Vor und nach *Calc.* passen gut: *Bell., Ipec., Lyc., Nitr. ac., N. vom., Puls., Sil., Sulph.*

NB. Die Kalkerde ist ein sehr lange wirkendes Mittel, und es muss daher die Nachwirkung möglichst lange abgewartet werden. Ohne Zwischenmittel ist es nicht rathsam, die Kalkerde, selbst nach vielen Wochen oder Monaten, zu wiederholen, wenn dieselbe auch eine günstige Wirkung ausgeübt hat.

16. Camphora (Kampher).

Der Kampher verdient besonders deshalb erwähnt zu werden, weil er die (allzustarke) Wirkung der meisten vegetabilischen Mittel mindert oder aufhebt, daher er als Gegenmittel (Antidot) nicht selten in Anwendung kommt. Vorzüglich bei Canthariden-Vergiftung ist Kampher das Haupt-Antidot. (Vergl. Harnbeschwerden.)

Ferner ist der Kampher bekanntlich zuerst von Hahnemann als Heilmittel gegen die Cholera empfohlen worden. (Vergl. Cholera.)

Gegenmittel: *Opium. Spirit. nitri dulcis.* Kaffee und Weingeist verstärken die Wirkung.

17. Cantharis (Spanische Fliege).

Ein Mittel, das bekanntlich von den Aerzten der alten Schule als sogenanntes Canthariden- oder Zugsplaster sehr häufig verordnet wird und welches (selbst bei bloss äusserlicher Anwendung) nicht selten Symptome heftiger entzündlicher Reizung in den Harnorganen hervorbringt: (Sehr schmerzhaftes Harnen, Blutharnen, heftiges vergebliches Drängen zum Harnen u. s. w.)

Bei Kranken mit derartigen Beschwerden hat man daher vor Allem zu erforschen, ob vielleicht Cantharidenpflaster (oder andere die Harnorgane reizende Mittel) angewandt worden sind.

Als **Gegenmittel** in solchen Fällen wird besonders Kampher empfohlen, oder auch *Acon.*, *Puls.* etc.

Wo derartige Beschwerden aus anderweitiger Ursache auftreten, ist *Cantharis* ein unentbehrliches Heilmittel. Ausserdem verdient dieses Mittel Beachtung bei: Hundswuth, Ruhr, Tripper (sehr schmerzhaftem, entzündlichem) und bei sehr aufgeregtem Geschlechtstriebe. (Satyriasis, Nymphomanie.)

18. *Capsicum* (Spanischer Pfeffer).

Der spanische Pfeffer passt besonders für das s. g. phlegmatische Temperament, für Personen mit schlaffer Faser, für unbeholfene, träge, schwerfällige Leute, und für Personen, welche gegen kühle Luft (bes. Zugluft) sehr empfindlich sind.

Die Krankheiten, gegen welche *Capsic.* bes. empfohlen wird, sind: Heimweh mit Backenröthe. — Wechselieber. Blähungskolik, auch mit Athemversetzung. Ruhr mit blutig-schleimigen Stühlen und Zwang. Nächtlicher Durchfall mit Brennen am After. Goldaderknoten (blutende und brennende). Tripper mit milchweissem Ausfluss etc.

Verschl.: nach Essen und Trinken und bei Beginn der Bewegung.

Besserg.: von fortgesetzter Bewegung.

Antidote: *Camph.*, *Sulph.*

19. *Carbo vegetabilis* (Holzkohle).

Ein wichtiges und oft unersetzliches Heilmittel bei den verschiedensten Krankheitszuständen, wenn ein gänzlichliches Darniederliegen der Reactionskraft mit drohender Lungenlähmung und Kaltwerden des Athems, oder eine grosse Neigung zu Blutzeretzung vorhanden ist. Gastrische Beschwerden mit brennendem Drücken und vielen Blähungen.

Hämorrhoiden; Afterknoten, mit Brennschmerz, nach jedem Stuhlgang blutend. Nach Prof. Rapp: Bei Asthma nach unterdrückten Flechten, und bei Morbus niger Hippocratis mit Anschwellung der Milz sehr zu berücksichtigen.

Verschl.: Abends bis Mitternacht; von Bewegung; von Kaltwerden; von Uebertritt aus der Wärme in die Kälte. — Bei nasskalter Luft.

Antidote: *Arsen.*, *Bry.*, *Chin.*, *Laches.*, *Merc.*, *N. vom.*, *Puls.*, *Sulph.*

20. Causticum (Aetzstoff).

Passt besonders für Personen mit dunkeln Haaren und straffer Faser. (Im Gegensatz zu *Calc. carb.*) Bei Lähmungen, Sehnenverkürzungen, Epilepsie, chronischen rheumatischen Beschwerden sehr zu beachten. Nach Prof. Rapp sehr hilfreich bei beginnendem Epithelialkrebs an den Lippen oder im Gesichte.

Verschl.: Abends (bis Mitternacht). Von Kaltwerden, oder kalter Luft, (besonders trockener Kälte), von Zugluft.

Besserg.: Von Wärme; von Warmwerden im Bette (die rheum. Beschwerden). Von einem Schluck kalten Wassers (gastrische und nervöse Beschwerden).

Antidote: *Coffea*, *Colocynthis*, *Nux vomica* od. *Lach.*, *Natr. c.*, *Sep.*, *Sulph.*

21. Cepa (Zwiebel).

Von Dr. Hering zuerst geprüft und empfohlen als hilfreich bei catarrhalischen und gastrischen Beschwerden, besonders, wenn letztere mit Flatulenz verbunden sind. (Vergl. Schnupfen und Bauchweh).

* 22. Chamomilla vulgaris (Kamille).

Hauptmittel für Kinder und Frauen mit nervöser Ueberempfindlichkeit und Reizbarkeit.

Die Kamille passt besonders für Kranke, die wegen

Unerträglichkeit der Schmerzen gleich wehklagen und schreien und sich unruhig im Bette umherwerfen oder wie ausser sich im Zimmer umherlaufen, oder bei denen gleich beim Beginn der Schmerzen sich Schwäche zum Niedersinken einstellt. Die Kranken sind gewöhnlich so ärgerlich und reizbar, dass sie selbst ihrem Arzte gegenüber es kaum über sich vermögen, eine höfliche Antwort zu geben. (G.) Die Kinder wollen beständig getragen sein und sind nur dadurch zu beruhigen. — Fernere Indicationen sind: Heisser Schweiss in den Haaren und auf der Stirn und einseitige Wangenröthe. Widerwillen gegen Musik.

Die Beschwerden, welche für *Chamom.* passen, **verschlimmern** sich gewöhnlich: Nachts, von Aerger und Bösewerden, von Aufstossen, von Essen, Sprechen, Kaffeetrinken, von kalter, bes. windiger Luft. (Besonders die Ohren sind empfindlich gegen Wind.)

Sie bessern sich: Von Zurückbeugen des Kopfes, nach Schweiss und bei nüchternem Magen.

Antidote: *Acon. Cocc. Coff. Ign. N. vom. Puls.*

Vor oder nach *Cham.* passen ausser den obigen noch: *Ars. Bell. Chin. Cina. Ipec. Rheum. Sulph.*

* 23. China (Chinarinde).

Hauptmittel bei Schwächezuständen in Folge von Säfteverlust, sowohl nach schweren, erschöpfenden Krankheiten, heftigen Blutungen, Schweissen oder Durchfällen, als nach Aderlüssen oder sonstigen Schwächungen aller Art. Ausser der in Folge von Säfteverlust entstandenen Schwäche und Ueberempfindlichkeit des Nervensystems ist die Chinarinde ferner indicirt bei **Schmerzen, welche durch die leiseste Berührung hervorgerufen oder verschlimmert werden**, ebenso bei **grosser Disposition zu Schweiss und zu Blähungsbeschwerden**; besonders wenn Blähungsabgang nach unten oder oben nicht erleichtert. (G.) Nach Rapp:

Wenn rothe Blutflecken (Sugillationen) an den untern Extremitäten sich zeigen.

Verschl. der Beschwerden: Nachts, von jeder Zugluft, von Trinken (auch besonders von Milchtrinken), von leiser Berührung (während starker Druck oft bessert).

Hauptmittel gegen den so häufigen, lange fortgesetzten Missbrauch der *China* (oder des *Chinins*) in grossen (allopathischen) Gaben sind: *Ars. Carbo veg. Ipec. Natr. mur. Puls.* und ausserdem noch *Apis. Arn. Bell. Calc. Cina. Ferr. Lach. Phos. ac. Sep. Sulph. Verat.*

Vor oder nach *China* passen besonders: *Arn. Ars. Bell. Carbo veg. Ferr. Ipec. Lach. Merc. Puls. Verat.*

24. *Cina* (Wurmsamen).

Hauptmittel bei Wurmbeschwerden der Kinder (vgl. Kinderkrankheiten).

Verschl.: Nachts. Von äusserem Druck und von angestrengtem Sehen.

Gegenmittel: *Ipecacuanha*.

25. *Cocculus* (Kokkelskörner).

Ein der *Ignatia* und *N. vom.* nahe verwandtes Mittel, aber mehr für schlaffe, phlegmatische Naturen passend.

Verschl.: In der freien (selbst warmen) Luft, und von Essen, Trinken, Fahren, Schlafen und Sprechen.

Antidote: *Camph., Nux. v.*

* 26. *Coffea cruda* (Rohes Kaffee).

Hauptmittel bei Ueberempfindlichkeit und Ueberreiztheit des Nervensystems, sofern dieser Zustand nicht die Folge von übermässigem Kaffeegenuss ist.

Besonders empfohlen wird *Coffea* gegen die Folgen von freudiger Aufregung und freudigem Schreck, sowie gegen die Ueberempfindlichkeit der Nerven, welche besonders bei Weibern und Kindern nicht selten vorkommt, sodass die Kranken selbst bei geringen Schmerzen ganz

ausser sich gerathen. (Vergl. Kinderkrankheiten und Schmerzanfälle.)

Nach übermässigem Kaffeegenuss passen besonders:
Cham. Coloc. Ign. Nux v. Puls.

27. *Colocynthis* (Koloquinte).

Bei verschiedenen, äusserst schmerzhaften (neuralgischen oder gichtischen) Leiden sehr hilfreich. (Kolik, Ischias, Gesichtsschmerz).

Verschl.: In der Ruhe, beim Liegen im Bette verschlimmern sich viele Beschwerden. (Einige Beschwerden werden jedoch auch durch Bewegung verschlimmert.)

Besserg.: Von Bewegung; von Kaffeetrinken oder Tabakrauchen (vieler, doch nicht aller Beschwerden).

Antidote: *Camph. Caust. Cham. Coffea. Staph.*

28. *Conium* (Schierling).

Passt besonders für alte Leute, oder für Hypochondrische oder Hysterische (bes. in Folge von übermässigem Geschlechts-genusse oder unterdrücktem Geschlechtstriebe). Ebenso für Drüsenverhärtungen nach mechanischen Verletzungen.

Verschl.: Während des Essens, beim Stehen, beim Abliegen (Husten), in der Ruhe (bes. Nachts).

Besserg.: Im Dunkeln, von Bewegung.

Antidote: *Coffea. Spirit. Nitr. dulc. od. Lach. Lyc. Nitr. ac. Puls.*

29. *Crocus* (Safran).

Besonders für Frauen passend, bei grosser Veränderlichkeit der Gemüthsstimmung, wo ausgelassene Lustigkeit mit grosser Schwermuth wechselt. Bei Neigung zu Blutungen mit schwarzem, zähem, geronnenem Blute.

Verschl.: Früh Morgens (nüchtern) und im Zimmer.

Besserg.: In der frischen Luft.

Antidote: *Opium. od. Acon. Bell. Plat.*

30. *Croton Tiglium* (Purgirkroton).

Ein bei heftigen Durchfällen sehr hilfreiches Mittel, besonders wenn dieselben sich sogleich nach dem Essen oder Trinken einstellen. (Vergl. Durchfall und Wochenbett.) Auch gegen Eczem sehr empfohlen.

31. *Cuprum* (Kupfer).

(*Cuprum metallicum* ist das von Hahnemann empfohlene Präparat, doch wird von Anderen *Cuprum aceticum* empfohlen).

Das Kupfer verdient besondere Beachtung bei verschiedenen krampfhaften Beschwerden, wenn dieselben periodisch und gruppenweise auftreten (Hahnemann). Ausserdem ist dieses Metall ein wichtiges Heilmittel bei Cholera und Keuchhusten. (Vergl. diese Artikel.) Nach Prof. Rapp ist *Cupr.* ein Hauptmittel bei folgenden Krankheits-Zuständen.

1) Syphilis und Epilepsie. Grauer, erdfahler Teint, pergamentartige Trockenheit der Haut.

2) Hauptmittel bei zu heftigen Nachwehen; hilft es nicht, dann: *Natr. nitric.*

3) Impotenz und Mangel an Geschlechtstrieb.

4) Chlorose nach Eisenmissbrauch.

- **Antidote:** *Bellad. China. Cocculus. Dulc. Hepar. Ipec. Merc. Nux vom. od. Puls. Ver.*

32. *Drosera rotundifolia* (Sonnenhau).

Diese Pflanze wurde zuerst von Hahnemann als Heilmittel gegen Keuchhusten empfohlen und lange Zeit von homöopathischen Aerzten als Specificum dagegen betrachtet und allgemein angewandt. Die Erfahrung hat aber gelehrt, dass es überhaupt keine Specifica gegen Krankheitsnamen giebt und dass beim Keuchhusten sowohl wie bei allen anderen (epidemischen und sporadischen) Krankheiten die Symptome des einzelnen Kranken oder der jeweilig herrschenden Epidemie genau erforscht und studirt werden müssen, um sowohl bei den einzelnen Erkrankungen als bei den Epidemien die richtigen Heil-

mittel finden zu können. (Vergl. das bei Halzentzündung, Keuchhusten und Wechselfieber Gesagte). Immerhin bleibt die Drosera ein beachtenswerthes Mittel, das nicht nur bei Keuchhusten, sondern auch bei anderweitigen Affectionen der Athmungs-Organen alle Beachtung verdient; besonders bei chronischer Heiserkeit und krampfhaftem Husten nach Masern oder Croup.

Antidote: *Camph.* oder *Spong. Veratr.*

33. *Dulcamara* (Bitterstüss).

Wichtiges Mittel bei verschiedenen Erkältungsbeschwerden oder nach unterdrückten Hautausschlägen, wenn sich profuse Schleimabsonderungen einstellen. (Schleimige Diarrhöe, schleimiges Erbrechen, Speichelfluss oder Schleimabgang im Harne).

Verschl.: Nachts und in der Ruhe, von Kälte und Nässe (nasskalter Witterung oder Erkältung im Nassen), von zurückgetretenen Hautausschlägen.

Besserg.: Von Bewegung oder Gehen, in warmer Luft.

Antidote: *Camph. Ipec. Merc.*

34. *Euphrasia officinalis* (Augentrost).

Ein Mittel, welches besonders bei verschiedenen Affectionen der Augen und bei Fliessschnupfen Berücksichtigung verdient. (Vergl. Augenkrankheiten und Schnupfen.)

Antidote: *Camph. Puls.*

35. *Ferrum metallicum* (Eisen).

Dieses von allopathischen Aerzten so häufig bei sogen. Blutarmuth gemissbrauchte Mittel findet auch in der Homöopathie oft Anwendung gegen Blutmangel (ebenfalls mehr palliativ), denn es hat sich gezeigt, dass dasselbe nur in niederer Verreibung oder Verdünnung sich wirksam zeigt und dass wohl selten oder nie eine radikale

Heilung der Bleichsucht dadurch erzielt wird. Das Eisen ist ferner hilfreich gegen verschiedene Beschwerden, welche als Folge des Missbrauchs von Chinin, Thee, oder von alkoholischen Getränken sich einstellen.

(Wo das Eisen allopathisch schon gemissbraucht worden, sind besonders *Pulsat.* oder *Chin.* oder *Hepar* angezeigt).

Verschl. : Nachts (oder gegen Morgen); in der Ruhe, besonders beim Stillsitzen.

Besserg. : Von langsamer Bewegung.

Antidote : *Arnica Ars. Bell. China. Hep. s. Ipec. Merc. Puls. Veratr.*

36. Glonoin (Explodirendes Oelsüss).

Ein wichtiges Mittel bei plötzlich eintretendem Blutandrang nach Kopf, Lunge, Herz, mit stark beschleunigtem Pulse, Klopfen aller Adern, klopfenden Kopfschmerzen oder bei Neuralgien in Folge von Blutcongestion.

Verschl. : Schütteln des Kopfes, Bücken, Treppensteigen vermehrt die Kopfschmerzen.

Besserg. : der Kopfschmerzen durch äussern Druck und Gehen in der freien Luft und Entblössung des Kopfes.

Antidote : *Acon. Bell.*

37. Graphit (Reissblei.)

Ein wichtiges Heilmittel bei scrophulösen Subjecten mit Neigung zu Hautausschlägen sowie auch bei verschiedenen Beschwerden des weiblichen Geschlechts.

Bei Ausschlägen, welche eine zähe, klebrige Feuchtigkeit ausschwitzen. (G.) Bei Wundheit in den Gelenkbeugen oder am Nacken und hinter den Ohren bei Kindern. (L.) Wohlbeibtheit bei Frauen mit zu spät eintretenden Regeln. (G.) Weissfluss (oft selbst wundmachender und schussweise kommender) sowohl bei Tage als bei Nacht. (G.) Früh Uebelkeit während der Regeln.

(G.) Heiserkeit und Husten während der Regeln nur am Tage. (G.) Nach Prof. Rapp ist Graphit ein Hauptmittel bei scrophulösen Subjecten, bei Hautschunden, Abfallen der Nägel, Klopfen und Pochen im Körper. Im Bette Abends Kopfweg und Angst, kann nicht auf dem Hinterkopf liegen; Empfindlichkeit gegen Geräusch; Weinkrampf; fürchtet einen Schlaganfall. Angst vor jeder Kleinigkeit.

Verschl.: Nachts; von Kaltwerden; während und nach den Regeln.

Besserg.: Von Aufstossen.

* 38. *Hepar sulphuris* (Kalkschwefelleber).

Ein sehr wichtiges Mittel, besonders wo Mercur oder Jod in irgend einer Form gemissbraucht worden sind.

Wirkt namentlich auf die Haut, Schleimhaut und drüsigen Organe. Scrophulöse Leiden. Geschwüre. Langwierige Heiserkeit.

Verschl.: Abends bis Mitternacht. Von Kälte oder Kaltwerden auch nur eines Gliedes. Von Kalt-Essen oder Trinken. Von kalter Luft (Ost- oder Nordwind). Von Liegen auf der schmerzhaften Seite, von äusserem Druck oder Berührung der Theile. Während des Schlafes. Beim Speiseschlingen.

Besserg.: Von Wärme und warmem Einhüllen.

Antidote: *Bellad.* *Puls.* *Säuren* oder *Ant. cr.* *Ars.* *Cham.* *Cupr.* *Jod.* *Merc.* *Sil.* *Spong.*

39. *Hyoscyamus* (Bilsenkraut).

Ein der *Bellad.* nahe verwandtes Mittel, das oft gute Dienste leistet, wo *Bellad.* nicht half oder verschlimmerte; oder wo Eifersucht mit Schuld ist an den Beschwerden.

Verschl.: Nachts, bes. nach Mitternacht. In der Ruhe im Liegen. (Husten.) — Von Essen und bes.

von Trinken. Von kalter Luft und Erkältung. — Im Schlafe.

Besserg.: Von Vorbeugen (Kopf- und Brustbeschwerden).

Antidote: *Bell. Camph. China. Säuren oder Stram.*

* 40. *Ignatia amara* (Ignazbohne).

Dieses Mittel passt besonders für Personen (weiblichen Geschlechts, deren Gemüthsstimmung eine sehr veränderliche ist, die aber im Ganzen sehr zart oder feinführend und sehr zu Kummer und Gram geneigt sind, den sie in sich verschliessen. Die Ignazbohne ist daher ein Hauptmittel gegen die Folgen von Gram, Kummer, Aerger mit Kränkung und unglücklicher Liebe. Traurige Gemüthsstimmung mit vielem unwillkürlichem Seufzen, und Gefühl von Oedigkeit oder Schwäche in der Herzgrube und Hang zur Einsamkeit sind nach Guernsey besonders passend für *Ignatia*.

Zuckungen und Krämpfe (hysterische oder selbst epileptische) in Folge von Gemüthsbewegungen mit obigem Charakter sind ebenfalls für *Ignatia* passend.

Verschl.: Von Kaffee, Tabak, Branntwein, ebenso nach dem Mittagessen, Abends nach dem Niederlegen und Früh gleich nach dem Erwachen.

Besserg.: In der Rückenlage oder beim Liegen auf den schmerzhaften Theil, oder überhaupt durch Veränderung der Lage.

Die *Ignatia* ist kein lange wirkendes Mittel, und es kann, besonders wenn die erste Gabe keine günstige Wirkung äussert, oft mit Vortheil bald eine zweite Gabe gereicht werden. Man giebt nach Hahnemann die *Ignatia* am liebsten Morgens (*Nux vom.* Abends).

Antidote: *Arnica. Camph. Cham. Coffea. Puls. Zinc.*

* 41. *Ipecacuanha* (Brechwurzel).

Ein Mittel, das besonders nach Chinin- oder Opium-Missbrauch sehr zu berücksichtigen ist. — Ekel vor

allen Speisen und beständige Ueblichkeit. — Schwächegefühl. — Neigung zu Blutungen, Erbrechen von Speisen, Galle, Wasser; Schmerzen um den Nabel gehören zu den hauptsächlichsten Indicationen dieses bes. in der Kinder- und Frauenpraxis oft mit grossem Nutzen anwendbaren Mittels.

(Die Verschlimmerung und Besserung enthält nichts besonders Charakteristisches).

Antidote: *Arnica. Ars. China. Nux v. od. Ant. tart. Calc. Puls. Ver.*

42. Jodium (Jod).

Obschon das Jod (und seine Präparate) im Ganzen nur selten zur Anwendung kommt, so dürfen wir dasselbe doch nicht mit Stillschweigen übergehen, weil nur allzuhäufig Kranke in homöopathische Behandlung kommen, welche vorher lange Zeit allopathische Gaben von Jodpräparaten innerlich und äusserlich angewandt haben. Solche Kranke sind dann immer sehr schwer zu heilen, weil die Folgen des Jod-Missbrauchs oder einer allmäligen Jodvergiftung nicht leicht gehoben werden können. Gegen die Folgen des Jod-Missbrauchs werden empfohlen: *Hepar s.* (B.) oder *Bell.* 3. und *Phosph.* 6. (abwechselnd jedes 5 Tage lang.)

NB. Bei der Lungenentzündung wird Jod von einigen Homöopathen (Kafka) sehr warm empfohlen; desgl. im vorgeschrittenen Stadium der häutigen Bräune.

43. Kali bichromicum (Doppeltchromsaures Kali).

Von Dr. Lippe besonders empfohlen gegen: Masern, mit Entleerung grünlicher übelriechender Pflöcke aus der Nase. — Croup oder Keuchhusten, mit zähem, fadenziehendem Schleime. — Nasenausfluss, auch unterdrückter, und Kopfschmerzen in Folge davon. — Verdauungsbeschwerden und Leberleiden bei Biertrinkern.

Secundäre Syphilis mit Rachengeschwüren. — Ruhr, mit rother, glatter, rissiger Zunge.

Verschl.: von Kälte und kalter freier Luft.

Besserg.: von Warmwerden und warmer Luft und nach Aufstossen.

44. *Kalmia latifolia* (breitblättrige Kalmie).

Ein neueres Mittel, das bei Herzleiden, die mit Rheumatismus wechseln oder sich aus demselben entwickelt haben, sich sehr hilfreich bewiesen hat. Die rheumatischen Schmerzen, welche für *Kalmia* passen, befallen meist die Oberarme und Unterschenkel; sie gehen entweder von oben nach unten, oder sie wechseln schnell die Stelle (vergl. *Puls.*).

45. *Creosotum* (Kreosot).

Hauptsächlich gegen Zahnbeschwerden der Kinder (schwieriges Zahnen) empfohlen. (Teste.) Ebenso gegen heftigen, schwächenden oder selbst bösartigen und scharfen Weissfluss in Folge von Gebärmutterkrebs.

46. *Lachesis* (Schlangengift).

Diese zuerst von Hering geprüfte und in die Praxis eingeführte Substanz hat sich als ein sehr wirksames Heilmittel bewährt. (Es ist aber vor Allem nöthig, dass man sicher weiss, dass das Präparat ächt und zuverlässig ist.) Viele epidemische Krankheiten, wie z. B. Diphtheritis, Nervenfieber, Wechselfieber etc. finden zu gewissen Zeiten in der *Lachesis* ihr specifisches Heilmittel.

Verschl.: Abends oder periodisch (z. B. alle 14 Tage oder jedes Frühjahr). Nach Schlafen; von Saurem; von Brantwein trinken.

Antidote: *Ars. Bell. Carb. v. Hep. Merc.* (Säuren Wein.)

* 47. *Lycopodium* (Bärlappsamen).

Dieses wichtige Mittel passt sowohl für das kindliche (siehe Kinderkrankheiten) wie für das höhere Alter, und ist bes. nach *Calc. carb.* (oder *Pulsat.*) sehr passend. Ferner gegen scrophulöse und rhachitische Beschwerden und Knochenleiden. Wichtig bei langwierigen Leberleiden und bei vernachlässigten oder typhösen Lungenentzündungen und drohender Lungenlähmung. (L.) (Nach Lippe ist es nicht rathsam, die Behandlung einer chronischen Krankheit mit *Lycopod.* zu eröffnen.)

Verschl.: Nachmittags von 4 — 8 Uhr. — Nach Sattessen; von Kaltessen oder -Trinken; von (warmen) Kataplasmen, vom Druck der Kleider, von starken Gerüchen und beim Uriniren.

Besserg.: Von Abkühlung und Entblössung, nach Aufstehen vom Sitzen und Umhergehen, von warmem Essen und Trinken.

Antidote: *Cumph. Puls. od. Ars. Calc. Cham. Lach. N. vom.*

48. *Magnesia muriatica.*

Ein Mittel, das, obwohl sehr vollständig geprüft, im Ganzen nur sehr selten zur Anwendung kommt. Besondere Beachtung verdient dasselbe bei verschiedenen hysterischen Beschwerden und bei Stuhlverstopfung. (Vergl. diese Artikel.)

* 49. *Mercurius* (Quecksilber).

(*Mercurius vivus*, *M. solubilis Hahnemanni*, *M. praecipitatus ruber*, sind drei Präparate, welche (in höheren Potenzen) so ziemlich dieselben Wirkungen haben, weshalb die einen Aerzte dieses, die anderen ein anderes Präparat vorziehen. Am vollständigsten, und zwar von Hahnemann selbst, ist *Mercurius sol. Hahn.* geprüft.)

Mit diesem Mittel muss man nicht zu freigebig sein. Wenn Kranke früher schon (allopathisch) *Mercur* be-

kommen haben, so ist es immer besser, vorher ein Gegenmittel (*Hep. Chin. Lach. Nitr. ac. etc.*) zu geben. (Siehe Mercurmissbrauch.)

Verschl.: Nachts. Von Bettwärme. Vor dem Einschlafen. Von (Kerzen-) Licht, von Bewegung und Anstrengung und während des Schweisses.

Besserg.: Morgens, in der Ruhe und vom Abliegen.

Antidote: *Hepar sulph. od. Bell. Carbo veg. China Dulc. Lachesis.*

50. Mezereum (Seidelbast).

Ein Mittel, das besonders bei verschiedenen Hautkrankheiten (namentlich bei Kopfausschlägen) sowie auch bei Gesichts- und Zahnschmerzen sich sehr wirksam gezeigt hat. (Vergl. diese Artikel.)

Antidote: *Camph. Merc.*

51. Natrum muriaticum (Kochsalz).

Dieses alltäglich in der Küche gebrauchte und in allen Speisen und Getränken enthaltene Salz liefert den schlagendsten Beweis, dass die homöopathische Verdünnung oder Potenzirung der Arzneien den Wirkungskreis und die Heilkraft, wenigstens der mineralischen, Mittel zu verändern und zu steigern im Stande ist; denn in höheren Verdünnungen zeigt das Kochsalz die unzweifelhafteste Heilwirkung bei den verschiedensten (chronischen) Leiden; namentlich bei Scorbut, bei Wechselfieber, Stuhlverstopfung, Kopfschmerz u. s. w. (Vergl. diese Artikel.) Nach Prof. Rapp: Bei Haemorrhoidal-Blutung und heftigem Herzklopfen, Pulsiren im Kreuze mit Herzklopfen, Gesichtsschmerzen rechts nur im Winter. Bangigkeit mit Klopfen im Kreuz. Ebenso bei Morbus maculosus Werlhofii (Blutfleckenkrankheit) mit Vibices und Metrorrhagie bei einem Mädchen v. 24. J. (Natr. mur. Hochpt. half).

Verschl.: Vormittags (10 Uhr) Nachts oder Morgens,

von Bewegung. Von Linksliegen (Herzklopfen). Von Reden (Schwäche). Von Lesen oder Schreiben.

Besserg.: Nüchtern. Von Liegen (auf der rechten Seite oder auf dem Rücken).

Antidote: *Ars. Camph. Salpetergeist* od. *Apis. (L.)*

52. Nitri acidum (Salpetersäure).

Passt besonders für Personen mit dunklen Haaren, bräunlicher Gesichtsfarbe (dunklen Sommersprossen) und gelbbraunen Rändern um die Augen; ebenso für Kranke, welche viel *Mercur* bekommen haben. (Secundäre Syphilis). Nach Rapp bei: Entzündung und Verdickung des Saamenstrangs und Nebenhodens nach vertriebenen Flechten.

Verschl.: Abends und Nachts, beim Erwachen, beim Aufstehen vom Sitze und bei Berührung der Theile.

Besserg.: Von Fahren, von Aufstossen.

Antidote: *Calcar. Camph. Conium. Hepar s. Mezer., Petrol., Sulph.*

53. Nux moschata (Muskatnuss).

Ein Mittel, das bes. bei Weiber- und Kinderkrankheiten oft mit Nutzen angewendet werden kann. Passt bes. für Patienten mit kühler trockner Haut, die gegen kühle Luft doch sehr empfindlich sind. Ebenso wenn die Beschwerden mit grosser Schläfrigkeit oder mit Neigung zu Ohnmacht verbunden sind.

Verschl.: Von Kälte und Nässe, bes. nasskalter Witterung. Von Liegen auf der schmerzhaften Seite, von kaltem Essen, von geistigen Getränken, von Fahren, von Waschen, von Wetterveränderung oder stürmischer Witterung.

Besserg.: Im Zimmer, in warmer Luft und von warmem Einhüllen.

* 54. Nux vomica (Brechnuss).

Die Brechnuss passt besonders für Personen mit lebhaftem, feurigem Temperament, die zu hef-

tigen Zornesausbrüchen sehr geneigt sind. Für Personen mit dunkeln Haaren und Augen und einer dunkeln Gesichtsfarbe (und mehr magerem, schlankem Körperbau). Ebenso für Leute, die gut essen und trinken und nebenbei eine mehr sitzende Lebensart führen, und in Folge davon zu Hämorrhoidalbeschwerden, Hypochondrie und Melancholie geneigt sind.

Ferner für Frauen mit zu frühen und zu starken Regeln.

Verschl.: Von Kaffee, Tabak und geistigen Getränken, von sitzender Lebensweise und geistiger Anstrengung, von Bewegung und leiser Berührung, (während starker Druck oft bessert.) —

Die Beschwerden sind meistens früh Morgens nach dem Erwachen und nach Essen schlimmer.

Nux vom. ist eines der besten Gegenmittel gegen fast alle narkotischen (betäubenden) Mittel und ist sehr nützlich nach heftigen Laxirmitteln, überhaupt nach übermässigem allopathischen Mediciniren. (Hg. L.)

Antidote: *Camphora.*, Kaffee, Wein und Alkohol; ausserdem: *Acon.* *Cham.* *Coccul.* und *Pulsatilla.* Vor oder nach *N. vom.* passen besonders: *Ars.* *Bell.* *Calc.* *Ipec.* *Lyc.* *Op.* *Phos.* *Rhus.* (und die oben genannten Antidote).

Gabe und Anwendung wie bei *Bellad.* Die beste Zeit für einzelne Gaben ist Abends.

(Nach neueren Untersuchungen ist die *Brucea antidysenterica* nichts Anderes als die Rinde von *Strychnos nux vomica.* (Hg.) Nach Dr. Bute ist *Brucea* ausgezeichnetes Mittel gegen Schwäche der Fussgelenke. Wenn die Kinder die Fusssohle nach auswärts kehren und auf dem äussern Rande des Fusses gehen. *Brucea* X. jeden Abend 1 Gabe 2—3 Wochen lang genügte in mehreren Fällen zur Heilung.)

55. Opium.

Dieses Mittel wird bekanntlich in der Allopathie un-
gemein häufig angewandt, als schmerzstillendes, betäubendes, schlafbringendes Mittel, sowie auch besonders als

Heilmittel gegen Durchfall und Erbrechen. In allen diesen Krankheitszuständen bringt das Opium jedoch (besonders bei chronischen Uebeln) selten oder nie eine dauernde Besserung, oder gar eine Heilung zu Stande, im Gegentheil wird jedes chronische Uebel durch den anhaltenden Gebrauch des Opiums nur hartnäckiger und schwerer heilbar gemacht.

In der Homöopathie wird das Opium verhältnissmässig nur selten gebraucht, ist aber, wo es passt, ein ungemein hilfreiches, unentbehrliches Heilmittel, das oft in dem gefährlichsten Falle schnelle Hilfe bringt. Nach dem Aehnlichkeitsgesetze passt das Opium besonders: Bei schlafsüchtigem (soporösem) Zustande der Kranken mit schnarchendem Athem und herabhängendem Unterkiefer (bei Apoplektischen, bei schweren typhösen Fiebern etc.), ferner bei Verstopfung mit grossen, harten, knolligen Excrementen; (auch bei Miserere oder Verstopfung nach Bleivergiftung). Nach Schreck; bei alten Leuten und bei Trinkern; bei mangelnder Reaktionskraft.

Nach allopathischem Missbrauche des Opiums passen besonders: Wein oder Kaffee, oder Campher, ferner: *Bellad. Ipec. Merc. N. vom. Plumb.*

* 56. Phosphorus.

Ein sehr wichtiges, tief eingreifendes Mittel, mit dessen Anwendung man besonders bei reizbaren, schwächlichen Subjecten etwas vorsichtig sein muss. Es passt besonders für schlanke, magere Personen; (bei Anlage zu Schwindsucht).

Verschl.: Abends und Nachts (besonders vor Mitternacht), nach dem Frühstück, von (Warm-) Essen, beim Alleinsein, von kalter, freier Luft, von Witterungswechsel oder Gewitterluft.

Besserg.: Nach Schlafen, von (Kalt-) Essen oder Trinken, und im Dunkeln.

Das beste Gegenmittel bei Phosphorvergiftung soll Terpentinöl sein R. R.

57. *Phosphori acidum* (Phosphorsäure).

Passt besonders gegen die Folgen von Gram, Kummer, unglücklicher Liebe, oder gegen Schwächezustände nach starkem Säfteverlust oder starkem Wachsen, (besonders für Leute mit flachsartigen oder grauen Haaren passend. B.)

Verschl.: Die Schmerzen sind meistens in der Ruhe am schlimmsten.

Besserg.: Durch Bewegung; durch Druck; (die nächtlichen Schmerzen).

Antidote: *Camph. Coffea.*

58. *Platina.*

Ein Mittel, das vorzüglich bei Krankheiten des weiblichen Geschlechtes seine Anwendung findet. Wo ein schneller Wechsel von gemüthlichen und körperlichen Symptomen stattfindet, oder wo die Schmerzen allmählig steigen und allmählig abnehmen.

Verschl.: Abends und im Zimmer, in der Ruhe.

Besserg.: Von Bewegung und in freier Luft.

Antidote: *Puls. od. Lach. Caust. Ign. Lach. Plumb.*

59. *Plumbum metallicum* (oder *aceticum*) (Blei).

Das Blei verursacht bekanntlich ganz eigenthümliche Vergiftungs-Symptome, welche sich besonders durch hartnäckige Verstopfung und heftige Kolikschmerzen mit Einziehung des Nabels charakterisiren. Gegen solche Vergiftungserscheinungen sind die gegen Bleikolik empfohlenen Mittel anzuwenden. (Vergl. Bauchschmerzen.) Wo derartige Symptome aber aus anderweitiger Ursache auftreten, ist *Plumbum* ein sehr wichtiges Heilmittel. Ausserdem wird das Blei gegen Lähmung der Zunge und des Schlundes empfohlen und in neuester Zeit gegen Diphtheritis. (Vergl. Halsentzündung und Verstopfung.)

60. *Podophyllum peltatum*.

Dieses in Nord-Amerika schon längst bekannte und gebräuchliche Heilmittel hat sich besonders bei Durchfällen und Mastdarmvorfällen sowie auch bei verschiedenen Krankheitszuständen des Kindesalters als hilfreich bewährt. (Vergl. Durchfall und Kinderkrankheiten.)

61. *Pulsatilla* (Küchenschelle).

Dieses Mittel passt besonders für sanfte, gutmüthige, mehr phlegmatische Naturen mit blonden Haaren und blauen Augen; für Frauenzimmer mit zu spät, oder unregelmässig erscheinenden, schwachen Regeln, die mit Krämpfen besonders im Unterleib verbunden sind. Frostigkeit und Durstlosigkeit bei den Beschwerden, so wie auch grosse Neigung zu Traurigkeit und Weinen, so dass die Kranke kaum ihre Leiden erzählen kann, ohne zu weinen, (G.) sind hauptsächlich für *Pulsatilla* passende Zeichen; ebenso Neigung zu schleimigen Durchfällen.

Verschl.: Abends und vor Mitternacht. Von Wärme, besonders Ofenwärme, von fetten Speisen, Backwerk oder Früchten und Gefrorenem, ebenso in der Ruhe, beim Liegen (auf der schmerzlosen) Seite oder niedrig mit dem Kopfe.

Besserg.: In der freien kühlen Luft, von mässiger Bewegung, von Liegen auf der schmerzhaften Seite.

Antidote: Kaffee und Essig. Ausserdem: *Cham. Ignat. Nux vom.* oder auch: *Bell. Bry. Canth. Cupr. Graph. Kali bich. Lach. Lyc. Natr. c.* und *mur Sep. Stann. Sulph. Sulph. ac. Tart. em.*

Gabe und Wiederholung wie bei *Bell.* Beste Zeit der Anwendung für einzelne Gaben Morgens.

62. Rheum (Rhabarber).

Ein besonders bei säuerlich riechenden Durchfällen kleiner Kinder öfters in Anwendung kommendes Mittel. (Vergl. Durchfall und Kinderkrankheiten.)

Antidote: *Bell. Cham. Coloc. Merc. Nux. vom. Puls.*

63. Rhododendron (sibirische Schneerose).

Ein Mittel, das bei rheumatischen und gichtischen Schmerzen, besonders wenn dieselben in der Knochenhaut der Extremitäten ihren Sitz haben, oft gute Dienste leistet.

Verschl.: Früh Morgens; in der Ruhe; bei Gewitter; bei nasskalter Witterung.

* 64. Rhus toxicodendron (Giftsumach.)

Wirkt besonders auf die sehnigen und fibrösen Theile (Sehnen und Sehnenscheiden, Gelenkbänder) und auf die Haut, und ist sowohl nach den Prüfungssymptomen, als nach den Erfahrungen an Kranken ein Hauptmittel bei Beschwerden, welche in Folge von Verstreckungen, Verrenkungen, Schwerheben etc. entstanden sind.

Ferner hat sich *Rhus* besonders hilfreich bewiesen gegen die Folgen von Erkältung durch Kaltbaden oder von Durchnässung, besonders bei schwitzendem Körper oder nach starker Anstrengung und Ermüdung, ferner für rothlaufartige Entzündungen der Haut mit Bläschenbildung darauf. — (Blasenrose.)

Die Schmerzensempfindungen, welche besonders für den Giftsumach passen, sind: **Verrenkungsschmerz** (bes. in den Gelenken), oder **Taubheits-** oder **Lähmigkeitsgefühl** in den Gliedern, oder Gefühl als würde das **Fleisch von den Knochen losgeschlagen**. Bei den Hautaffectionen findet sich meist ein Brennen,

Stechen und Jucken und ein entzündeter Hof, der jede einzelne Partie des Hautausschlags umgiebt. Die für *Rhus* passenden Beschwerden haben ferner folgende Eigenthümlichkeiten.

Verschl.: Nachts bes. nach Mitternacht. In der Ruhe, weshalb der Kranke auch im Bette öfters die Lage wechseln muss. — Von Abkühlung, weshalb der Kranke gern sich gut einhüllt oder zudeckt. — Vor einem Sturme.

Besserg.: Von gelinder (fortgesetzter) Bewegung; (während das Aufstehen vom Sitze und die erste Bewegung der Glieder meist ziemlich schmerzhaft ist). — Von äusserer Wärme oder Bettwärme und nach Schwitzen.

Antidote: *Camphora*, *Coffea*. — *Bry.* *Bell.* (Hg.); oder auch: *Acon.* *Arsen.* *Bry.* *N.* vom. *Rhod.* *Sep.*

Anwendung wie bei *Arnica*.

65. *Ruta* (Raute).

Ein Mittel, das besonders bei Augenschwäche in Folge von Ueberanstrengung der Augen gute Dienste leistet, ebenso bei Quetschungen oder Verletzungen der Knochen- oder Knochenhaut. (Vergl. diese Artikel.)

Antidot: *Camph.*

66. *Sabina* (Sadebaum).

Ein sehr wichtiges Mittel bei Gebärmutterblutungen, besonders nach Abortus. Ebenso als Hauptmittel zur Verhütung des Abortus empfohlen, besonders wenn derselbe jedes Mal im 3. Monat einzutreten pflegt. Ferner wird die *Sabina* als Specificum gegen Gicht und Podagra gerühmt. (Vergl. diese Artikel.) Nach Rapp: Migräne wechselnd mit Gebärmutterblutungen und rechtsseitigem Hüftschmerz.

67. *Sambucus* (Flieder).

Ein besonders gegen Asthma Millari und gegen colliquative Schweisse empfohlenes Mittel. (Vergl. Lungenschwindsucht und Asthma.)

Antidote: *Arsen. Camph.*

68. *Secale cornutum* (Mutterkorn).

Wird von den allopathischen Aerzten besonders als Wehen beförderndes Mittel angewandt. Nach homöopathischem Principe ist das Mutterkorn ein Hauptmittel bei Gebärmutterblutungen übel aussehender (cachectischer) Weiber. (G.) Ausserdem aber verdient dasselbe besondere Beachtung bei Lähmungs-Zuständen und Absterben der Glieder (*Gangraena senilis*), bei Regelkrämpfen, Diarrhöen, Cholera etc.

Verschl.: Von Bewegung, von Berührung, von Wärme oder Warmwerden im Bette.

Besserg.: Von kühler Luft oder Abkühlung, von Reiben und von Strecken der Glieder; im Stehen.

Antidote: *Camph. Opium. od. Arsen. Bell. Coloc.*

69. *Sepia* (Sepiasaft).

Ebenfalls ein Mittel, das besonders bei Krankheiten des weiblichen Geschlechts eine sehr wichtige Rolle spielt, besonders wo Blutüberfüllung in den Unterleibsorganen sich findet, bei lebhafter Gesichtsfarbe, mit gelblichem Anstrich um Augen, Mund und Nase. Nach Rapp: Bei Eczem der Ohren mit ausbleibenden Regeln.

Verschl.: Vormittags und Abends in der Ruhe.

Besserg.: Von starker Bewegung (Reiten ausgenommen).

Antidote; *Aconit. Ant. tart. Säuren. od. Caust. Chin. Puls. Sulph.*

70. Silicea (Kieselerde).

Hauptmittel bei Knochenaffectionen aller Art, besonders wenn fistulöse Oeffnungen vorhanden sind. Bei Geschwüren mit schlechter Eiterung und Wildfleisch. Bei Abscessbildung soll nach Goullon die Kieselerde alle anderen Mittel an Wirksamkeit übertreffen, um schnelle Zeitigung und Heilung der Abscesse zu bewirken. Ferner wird die Kieselerde empfohlen gegen: Zahn- und Wurm-Beschwerden skrophulöser Kinder; Folgen von Impfvergiftung, selbst Convulsionen nach (erfolgloser) Impfung. (Vergl. Kinderkrankheiten.) Nach Rapp: Chorea (Veitstanz) mit starken Fusschweissen oder nach Unterdrückung derselben.

Verschl.: Nachts In der freien Luft, von Kälte oder Erkältung einzelner Theile (besonders des Kopfes und der Füße). Von Nasswerden. Von Kaltessen oder -Trinken, oder von zu hastigem Essen. Von Wein, von äusserem Druck, von Liegen auf der schmerzhaften Seite. Beim Neu- (und Voll-) Mond und bei Witterungswechsel.

Besserg.: Von Wärme oder warmem Einhüllen und im Zimmer.

Antidote: *Camph. Hepar s. od. Calc. Sep. (Fluor. ac.)*

71. Spigelia anthelmia (Wurmspigelia).

Ein wichtiges und unentbehrliches Mittel bei verschiedenen neuralgischen Schmerzen (Migräne, Gesichtschmerzen), sowie auch bei rheumatischen Affectionen (besonders wenn das Herz mit ergriffen wird) — bei Herzkrankheiten. Nach Rapp. bes. hilfreich; bei linksseitigen Gesichtschmerzen mit Herzklopfen, und bei Asthma mit Schmerzen im linken Arm und Unruhe in demselben.

Verschl.: Nach Waschen, von Bücken, beim Einathmen, von der geringsten Bewegung, von Lärm, beim

Aufstehen vom Sitze, von Berührung der kranken Theile, von Gehen in freier Luft.

Antidote: *Camph. Puls.*

72. *Spongia marina tosta* (Röstschwamm).

Wichtiges Mittel bei Croup, bei Krankheiten des Kehlkopfes und der Luftröhre und bei Herzkrankheiten (*Endocarditis*).

Verschl.: Beim Steigen, von Tabakrauch, im Zimmer.

Besserg.: Beim Bergabgehen, in der Ruhe, in horizontaler Lage (mit Ausnahme der Athmenbeschwerden).

Antidote: *Camph. od. Brom. Dros. Hep.*

73. *Stannum*.

Bei chronischem Husten mit profuser zäher Schleimabsonderung sowie auch bei gewissen Unterleibsbeschwerden der Kinder sehr hilfreich. (Vergl. Kinderkrankheiten.)

Antidote: *Puls. od. Lach.*

74. *Staphisagria* (Stephanskörner).

Ein Mittel, das besonders bei Beschwerden nach Aerger mit Indignation, nach Gram und Kummer, sowie auch durch Säfteverlust (besonders Onanie) sehr hilfreich ist.

Antidote: *Camph.*

75. *Stramonium* (Stechapfel).

Ein der *Bell.* und dem *Hyosc.* verwandtes Mittel, das besonders bei verschiedenen Krankheiten des Gehirns und Nervensystems oft unentbehrlich ist — (Delirien mit grosser Geschwätzigkeit, Manie, Delirium tremens etc.).

Verschl.: Nach Schlaf (Morgens beim Erwachen), beim Schwitzen, bei Berührung, beim Anblicke glänzender Gegenstände, im Dunkeln; beim Alleinsein.

Besserg.: Von Licht und Gesellschaft.

Antidote: *Bellad. Nux vom. Hyosc. Säuren.*

***76. Sulphur (Schwefel).**

Hauptmittel gegen alle chronischen (besonders trocknen) Hautausschläge, sowie gegen die Folgen aller durch äussere Mittel vertriebenen Hautaffectionen. Ueberall wo Krätze oder chronische Hautausschläge oder Hautschärpen durch äussere Mittel vertrieben wurden, oder wo rothlaufartige Entzündungen, Furunkeln, Fingergeschwüre etc. häufig wiederkehren, ist *Sulphur* indicirt, besonders wenn das Hautjucken sowohl als auch andere Beschwerden sich in der Bettwärme verschlimmern. Wo aber Schwefel innerlich oder äusserlich in allopathischer Gabe gemissbraucht wurde, ist es nöthig, vorher ein Gegenmittel (besonders *Mercur*) zu geben. Wo Schwefel und *Mercur* zugleich gegen Hautausschläge gemissbraucht wurden, sind (nach v. B.) *Caust.* und *Sep.* die Hauptmittel. Bei Kindern ist der Schwefel besonders dann indicirt, wenn dieselben eine grosse Scheu zeigen vor dem Waschen und wenn die Stühle so scharf sind, dass sie den After wund machen.

Prof. Guernsey giebt ausserdem noch folgende allgemeine Symptome als Hauptindicationen für den Schwefel: Häufiges Hitzeüberlaufen. Beständige Kälte der Füsse, oder Hitze der Fusssohlen, dass man Nachts die Füsse aus dem Bette strecken oder eine kühle Stelle suchen muss. Häufige Anfälle von Schwäche oder Ohnmachtsgefühl Morgens zwischen 11—12, dass man das Mittagessen nicht abwarten kann. Kurzer leiser Schlaf und häufiges Erbrechen Nachts, oder tiefer schwerer Schlaf die ganze Nacht. Husten jedes Mal den Abend vor Eintritt der Regeln.

In anhaltenden Fiebern mit trockener heisser Haut ohne allen Schweiss soll (nach Dr. Gardiner) *Sulphur*, (Hpt.) in Wasser, zweistündlich ein Löffel innerhalb

12 Stunden Schweiss und baldige Reconvalescenz herbeiführen.

In nervösen und anderen chronischen Leiden ist (nach Hering) *Sulphur* indicirt; wenn die gewöhnlichsten Dinge ausserordentliche Bewunderung erregen.

Verschl.: Abends oder nach Mitternacht, in der Ruhe, (besonders auch beim Stehen) und in der Bettwärme, ferner bei Vollmond und bei Witterungswechsel, besonders nasskaltem Wetter, und von Kälte überhaupt.

Besserg.: Von Wärme. Bei trockener Witterung und von Bewegung.

Antidote: *Acon. Camph. Cham. China. Merc. Nux v. Puls. Sepia.*, oder auch: *Ant. cr. Ars. Calc. Caust. Merc. N. vom. Thuj.*

Anwendung und Wiederholung wie bei *Calc. carb.* angegeben.

77. *Sulphuris acidum* (Schwefelsäure).

Bei langsam steigenden und dann plötzlich aufhörenden Schmerzen, sowie auch bei dem Hitzeüberlaufen der Frauen zur Zeit der Abänderung sehr hilfreich.

Nach Rapp: Hauptmittel bei grossem Gefässerethismus; (sogen. *Constitutio sanguinea.*) Bei plötzlich auftretenden Congestionen nach dem Kopfe bei jeder Gelegenheit und periodischen Blutungen aus den verschiedensten Organen. — Ebenso heilte *sulph. ac.*: Flechten der verschiedensten Art in Verbindung mit Blutungen. Ferner heilte es: Hysterische Zufälle mit Ohnmacht, Lach- und Weinkrämpfen, zusammenfallend mit vicarirender Menstruationsblutung aus einem Knötchen auf der linken Wange.

78. *Thuja* (Lebensbaum).

Der Lebensbaum soll nach Wolf das Hauptmittel gegen das Pockengift, sowie auch gegen die Impfvergiftung und gegen das Trippergift sein. Nach

seinen Erfahrungen beruht eine grosse Anzahl der jetzt allgemein gewordenen chronischen sowohl als acuten Beschwerden auf der durch den Impfwang allgemein verbreiteten Impfvergiftung, da das Pockengift selbst mit dem Gifte des Feigwarzentrippers identisch sein soll.

Zu diesen durch die Impfvergiftung allgemein gewordenen Krankheiten gehören unter den acuten Krankheiten ausser den Pocken und Varioloiden nach Wolf hauptsächlich: Keuchhusten, Katarrh, Grippe, ferner die sogenannte ägyptische Augenentzündung und die Augenentzündung der Neugeborenen; als chronische Leiden besonders die Bleichsucht und die Geschlechtskrankheiten des weiblichen Geschlechts, Skrophulosis etc.

Verschl.: Abends und Nachts, oder Nachmittags 3 Uhr und Nachts 3 Uhr (die Schwäche ist früh am schlimmsten). — Von Kälte und Nässe und von Bettwärme.

Besserg.: Von warmen, nassen Umschlägen (Kataplasmen), von Aufstossen, von Eintritt eines Schnupfens mit Niesen.

Antidote: *Camph. Puls. Merc. Sulph., od. Cann. Carb. an. Hep. Graph. Nitr. ac. Tetr.*

*79. *Veratrum album* (weisse Nieswurz).

Dieses besonders bei der Cholera und Cholerine sehr wichtige Mittel passt ausserdem noch bei Schmerzanfällen, welche auf kurze Zeit Delirium und Wahnsinn hervorbringen, so wie auch bei den verschiedensten Krankheiten, wenn Kälte der Haut mit kaltem Stirnschweiss und kalten Extremitäten und grosses Sinken der Kräfte sich einstellt. Rapp heilte damit: Jahrelang dauernde Kopfschmerzen mit Heiss- hunger, Neigung zu Diarrhoe ohne Durst und Harnvermehrung.

Verschl.: Von Warmwerden im Bette. Von Eintritt aus der Kälte in die Wärme. — Von Witterungswechsel oder nasskaltem Wetter. — Von Kaltessen oder -Trinken.

Besserg.: Von Aufstehen und Herumgehen (das Erbrechen jedoch wird durch Aufsitzen verschlimmert).

Antidote: *Camph.* *Acon.* *Chin.* *Coffea.* od. *Arn.*
Ars. *Cupr.* *Dros.* *Ferr.* *Hyosc.* *Ipec.*

80. Zincum (Zink).

Ein Mittel, das besonders bei Harnbeschwerden und Nierengries, sowie auch bei gewissen hysterischen Zuständen Beachtung verdient. (Vergl. diese Artikel.)

Verschl.: Nach dem Mittagessen und Abends.

Besserg.: In der freien Luft und während des Essens.

Antidote: *Camph.* *Hep.* *Ign.* oder *Arn.* *Bar. c.*,
Merc. — *Zinc.* ist Antidot gegen *Cham.* oder *N. vom.*; wenn dieselben nächtliche Unruhe oder Verstopfung bewirken sollten.

P. S. Die folgenden vegetabilischen und mineralischen Mittel sollen nach Hering in naher Verwandtschaft zu einander stehen und einander gleichsam ergänzen, so dass das (completirende) mineralische Mittel oft die Cur vollenden könne, wenn das vegetabilische bloss eine Besserung bewirkt:

Aloe — *Sulphur*
Cepa — *Phosphor*
Squilla — *Antim. crud.*
Chamom. — *Magnes. c.*
China — *Ferrum.*
Calad. — *Nitr. acid.*
Dulc. — *Baryt.*
Mezer. — *Mercur.*

Pulsat. — *Sulph. ac.*
Allium. sat. — *Arsen.*
Bellad. — *Calc. carb.*
Ruta — *Calc. phos.*
Bryon. — *Alumin.*
Ipec. — *Cupr.*
Thuj. — *Silic.*
Lycop. — *Jod.* R. R.

Klinische Anweisungen.

Abmagerung. Stets nur Folge eines anderweitigen Leidens, daher bei der Mittelwahl das Grundleiden vor Allem berücksichtigt werden muss, und demgemäss wähle man, wenn die übrigen Symptome correspondiren, vorzüglich unter: *Ars. Chin. N. vom. Sulph.* oder auch *Calc. Graph. Jod. Lyc. Natr. mur. Stann. Sulph.*

Bei Abmagerung der leidenden Theile: *Carbo v. Graph. Led. Mez. Puls.*

Indicationen für einzelne Mittel. — *Jod*: grösste Abmagerung bei starkem Appetit. — *Podoph.*: Abmagerung bei Kindern; bei öfteren, aber natürlichen Stuhlgängen oder bei Diarrhöe, aber nur Morgens. G. — Atrophie (Abmagerung) bei Kindern: *Ars. Arn. Calc. acet.* (Krieger.) *Petrol.*: Abmagerung bei Diarrhöe, nur am Tage, nicht Nachts. G.

Abneigung gegen gewisse Speisen: siehe Appetit.

Abortus (Fehlgeburt). Hauptmittel gegen eine drohende Fehlgeburt sind ausser absoluter Ruhe und Vermeidung aller gemüthlichen Aufregung und reizender Getränke bes.: *Bell. Cham. Croc. Ipec. Sep. Secal. u. Sabin.* (Vergl. Blutungen und Gebärmutterblutung). Bei der Mittelwahl nehme man ausserdem besondere Rücksicht auf die veranlassende Ursache und wähle darnach:

Acon. Wenn ein Schreck vorausgegangen.

Arn. Wenn ein Fall oder Schlag, Stoss etc. stattgefunden.

Cham. (*N. vom.*) Wenn heftiger Aerger vorhergegangen.

Chin. Wenn starke Blutungen oder sonstige schwächende Momente vorhergegangen.

Dulc. Wenn Erkältung in feuchten, kalten Localitäten die muthmassliche veranlassende Ursache gewesen.

Ign. Wenn Kummer oder Gram oder unterdrückter Aerger vorhergegangen.

Rhus. Nach Verheben oder Verstrecken oder sonstigen allzu starken Bewegungen. (Aehnlich auch *Cinnam.* (Zimmt), wenn ein Misstritt stattgefunden und darauf profuser hellrother Blutabgang sich einstellt).

Bei Abortus, der jedes Mal im 3. Monat einzutreten pflegt, ist *Sabina* das Hauptmittel, das von Zeit zu Zeit während der 3 ersten Monate der Schwangerschaft zu wiederholen ist. (Ausserdem *Apis. Sec. Thuj.*) Für Weiber, welche zu Abortus geneigt sind, werden noch besonders empfohlen: *Sep. u. Zinc.* (Hg.)

Die Mittel werden je nach der Dringlichkeit der Symptome alle 1 — 2 Stunden wiederholt; wenn es bessert, warte man zu, bis wieder Verschlimmerung eintritt.

Abscess. — Siehe Blutschwär.

Adernaufreibung. — *Bell. Chin. Ferr. Hyosc. Thuj.*

Aderkröpfe od. Krampfadern. — Siehe Schwangerschaft.

Aerger. — Siehe Gemüthsbewegungen.

Afterblutung — entweder von Goldadern (Hämorrhoiden) herrührend, oder Folge von Ruhr oder Nervenfieber etc., welche Artikel man nachzulesen beliebe.

Afterjucken — meist ebenfalls ein Symptom von Hämorrhoidalbeschwerden oder Madenwürmern. (Vergl. diese Artikel).

Afterschrunden. Dieses so äusserst schmerzhafteste Leiden kann ohne Operation meist durch folgende Mittel geheilt werden: *Ignat. Nitr. ac.* oder auch: *Ars. Lach. Natr. m. Phos. Plumb. Sep. Sulph.*

Aftervorfall. — erfordert in frischen Fällen bes.: *Ign.* oder *N. vom.*, in chronischen: *Merc. Podoph. Sep. Sulph.*, oder auch: *Ant. cr. Ars. Calc. Dulc. Lach. Ruta.*

Alpdrücken. Hauptmittel sind: *Acon. N. vom. Op. Puls. Sulph.*

Acon. Bei Blutandrang nach dem Kopfe, bangen Träumen, die den Athem benehmen.

N. vom. Bei Leuten, die viel sitzen, studiren und gut essen und trinken. — Nach Missbrauch geistiger Getränke.

Op. Bei heftigen Anfällen mit Schnarchen, Röcheln, kaltem Schweiss, Zucken der Glieder.

Puls. Nach Magenüberladung.

In chronischen Fällen: *Sulph.* oder *Sil.*

In seltenern Fällen sind noch folgende Mittel zu beachten. *Nitr. ac.*: Alpdrücken kurz nach dem Einschlafen (ebenso *Tereb.*) *Gujac.*: beim Liegen auf dem Rücken. *Mezer.*: Alpdrücken nach Mitternacht.

Angst. Siehe Gemüthsbewegungen.

Ansprung bei Kindern. Siehe Gesichtsausschläge.

Apoplexie. Siehe Schlagfluss.

Appetit. Störungen desselben.

Appetitslosigkeit ist meist Folge eines Leidens der Verdauungsorgane. Wo dieselbe für sich zu bestehen scheint, suche man besonders unter den folgenden Mitteln eines zu wählen, wobei man auch die im Anfang

gegebene allgemeine Charakteristik zu vergleichen beliebe: *Chin. N. vom. Rhus. Sep. Sil.* oder auch: *Ant. cr. Ars. Arn. Calc. Ign. Merc. Puls. Sulph.*

Appetit, sehr starker (Heisshunger), erfordert meist: *Calc. Chin. Cin. N. vom. Sil. Verat.* Heisshunger mit unwiderstehlichem Verlangen nach Speisen, das, wenn es nicht schleunigst befriedigt wird, in unglaubliche Mattigkeit übergeht, die selbst bis zur Ohnmacht sich steigern kann, erfordert (nach v. Bönninghausen) besonders: *Calc. Jod. Lyc. Sil.* Hunger nach dem Essen mit Nagen: *Alum. Argent. Lycop. Stront.* Hunger nach dem Essen mit Gefühl von Leere: *Calc. Chin. Cin. (Gratiol. Lauroc.)* Appetit-Verlust bei reiner Zunge: *Digit. Lauroc.* Uebelkeit beim Denken an Speisen: *Bry. Graph. Magn. Sulph. (Hg.)*

Appetit, oder grosses Verlangen nach gewissen Speisen und Getränken ist manchmal ein sehr wichtiger Fingerzeig, um das richtige Heilmittel zu finden. Wir geben daher die besonders charakteristischen Indicationen dieser Art kurz an. Hastiges Trinken indicirt bes.: *Bell. Hep. (Hg.) Ars. (L.)*

Verlangen nach Bier: *Acon. Bry. Merc. N. vom.*, nach Bitterm: *Natr. m.*, nach Branntwein: *Ars. Hep. N. vom. Op. Sep. Sulph.*, nach Fettem: *N. vom.*, nach Süssigkeiten, Zucker etc.: *Chin. Rhus.*, nach Milch: *Merc. Sil.*, nach Obst: *Verat. Ign.* nach Salzigen: *Verat. Thuj.*, nach Saurem: *Verat. Ant. cr. Arn. Ars. Bry. Cham. Hep. Phos. Sulph.*, nach Wein: *Sep. Sulph.* Ausserdem noch nach Austern: *Lach.*, nach Honig: *Sabad.*, nach Käse: *Ign.*, nach trockener Semmel: *Aur.*, nach Butter: *Merc.*, nach Eiern: *Calc.*, (beide letztere bei Kindern in der Reconvalescenz) (Hg.), nach Geräuchertem: *Caust.*

Mangel an Appetit oder grosse Abneigung gegen gewisse Speisen oder Getränke, die man früher geliebt, ist ebenfalls oft ein wichtiges Zeichen, das zur richtigen Mittelwahl helfen kann.

Abneigung gegen Bier indicirt besonders: *Cocc. N. vom.*, gegen Brantwein: *Ign.*, gegen Brot: *Natr. m. Con. Lyc. N. vom. Puls. Sep.*, gegen fette Speisen: *Petrol. Carb. v. Natr. mur. Puls.*, gegen Fleisch: *Calc. Carb. veg. Rhus. Sep. Sil. Sulph.*, gegen Fleischbrühe: *Arn.*, gegen Kaffee: *Bry. Calc. Cham. Coff. N. vom. Phos.*, gegen Milch: *Bry. Calc. Puls. Sep. Sil.*, gegen Süßes: *Caust. Sulph.*, gegen Wasser: *Bell. N. vom. Stram.*, gegen Wein: *Merc.*

Ausserdem giebt v. Bönninghausen noch folgende Indicationen. Widerwillen gegen Schafffleisch: *Calc.* gegen hart gesottene Eier: *Bry.*, gegen Sauerkraut: *Helleb.*, gegen Käse: *Oleand.*, gegen Heringe: *Phos.*, gegen Rindfleisch: *Merc.*

Asthma oder Athembeschwerden (Engbrüstigkeit, Brustkrampf). — Hier hat man ebenfalls die veranlassende Ursache zu berücksichtigen, besonders in frischen Fällen. Wenn das Asthma Folge ist von Blutandrang nach der Brust, so passt meist eines der folgenden Mittel: *Acon. Bell. Glon. N. vom. Phos. Sulph.*

Blähungsasthma oder Athembeschwerden in Folge von Anhäufungen von Blähungen im Magen und Darmkanal erfordert besonders: *Carb. v. Cham. Chin. N. vom. Op. Phos. Sulph.* oder *Caps. Lyc. Zinc.*

Bei Anhäufung von vielem Schleim mit Schleimrasseln besonders: *Ant. tart. Chin. Cupr. Hep. Ipec. Lyc. Stann.*

In Folge von Steinstaub bei Bildhauern, Steinmetzen: *Calc. Hep. Sil. Sulph.*

Von Schwefeldampf: *Pulsat.*

Nach Gemüthsbewegungen: *Acon. Coff. Cham. Ign. N. vom. Staph.* Siehe Gemüthsbewegung.

Nach unterdrückten Ausschlägen: *Ip. Puls. Verat.* — *Ars. Sulph.* — (*Carb. v.* nach vertriebenen Flechten. (Rapp.)

Lässt sich keine bestimmte Ursache auffinden, so

gebe man zuerst *Ipec.* in öftern Dosen (alle $\frac{1}{2}$ —1 Stunde 1—2 Tropfen oder 3—5 glob.). Hilft dies nicht, so wähle man unter den folgenden Mitteln: *Ars.* *Apis.* *Bell.* *Chin.* *Glon.* *N. vom.* *Puls.* *Tart. em.* *Verat.* in mehr frischen Fällen; dagegen in sehr veralteten oder wo die obigen Mittel nicht helfen: *Carb. veg.* *Cupr.* *Hep.* *Lyc.* *Phos.* *Sep.* *Sulph.* etc. Wir geben hier noch einige der Hauptindicationen für die einzelnen Mittel.

Ars.: Asthma besonders bei alten Leuten. — Nach zurückgetretenem Schnupfen. — Schlimmer um Mitternacht. — Angst und Umherwerfen, Stöhnen, Aechzen. Jede Bewegung verschlimmert, selbst das Umdrehen im Bette. (Hg.) (Nachher *Ipec.* oder *N. vom.*)

Apis.: Hals wie zugeschnürt. — Die Gegend der kurzen Rippen schmerzt wie zerquetscht, besonders links. — Das geheizte Zimmer unerträglich wegen Hitze und Kopfweh. (Hg.)

Bell.: Brust wie voll. — Trockener Husten. — Bewegung verschlimmert und kann doch nicht ruhen. (Hg.)

Glon.: Plötzliche Anfälle. — Zusammenschnürung der Brust mit Angst oder vielem Seufzen. — Brustbeklemmung mit Kopfweh wechselnd. (Hg.)

Calc. c.: Engbrüstigkeit durch Zurückbiegen der Schultern erleichtert. — Athem-Versetzung beim Bücken. (B).

Carb. veget.: Erstickungs-Anfälle mit Kälte und Bläue der Haut und grosser Angst am Herzen. Asthma nur durch beständiges Herumgehen Tag und Nacht gemindert, Sitzen und Liegen verschlimmert ungemein. Blähungs-Asthma mit grosser Erleichterung von Aufstossen. Chronisches Asthma bei alten Leuten; wenn die Anfälle Morgens kommen.

Chin.: Athem pfeifend, giemend, — viel Schleim, der Erstickung droht, — leichtes Schwitzen, — muss hoch liegen.

N. vom.: Bei Kaffee- oder Weintrinkern, Stuben-

sitzern. — Nach übermässigem Studiren. — Der Kranke muss vorgebückt sitzen (ähnl. *Lach. Spong.*).

Puls. Engbrüstigkeit besonders in der Rückenlage. (B.) — Der Athem »stösst unten in der Brust an«. — Asthma mit Schwindel, Schläfrigkeit, Schwäche im Kopfe, Herzklopfen, Hitze in der Brust. (Hg.)

Spong. Asthma in Folge von Erkältung mit Unfähigkeit abzuliegen. Husten gebessert durch Essen und Trinken.

Tart. emet. Schleimrasseln, wenn der Schleim zu ersticken droht. Bei drohender Lungenlähmung. (Auch *Bar.* oder *Carb. v.*)

Thuja. Nach Wolf ein Hauptmittel gegen Asthma aller Art, als Folge von Impfvergiftung oder Trippergift. (Vergl. A. Ch.)

Verat. Asthma zum Ersticken. — Kalter Schweiss. Gesicht und Glieder kalt, dazwischen hohler Husten und Schmerzen in der Seite. (Hg.)

Wenn der Kranke wie sterbend aussieht, so passen (nach Dr. Haynel) besonders: *Arn. Chin. Coff. Op. Carb. v.* Wenn ein Schluck Wein das Asthma bessert, passt meist: *Acon.* Wenn Wein verschlimmert: *Bell.* Ausserdem sind sehr zu beachten nach Dr. Krieger. Bei Asthma in Folge von Spinalirritation: *Platin.* von Bronchialcatarrh: *Hep.* von Emphysem mit Kältegefühl in der Herzgrube: *Camph.* Asthma mit Vollheit im Oberbauch nach Essen, Schnell-Gehen, bes. Nachts: *Kal. c.* Asthma von Emphysem; *Carb. vog. Phos.* (od. *Lobel.*) (*Coca:* Kurzathmigkeit bei tiefem Barometerstand; oder in hochgelegenen Gegenden; bei alten Leuten. Hg.)

Heuasthma. Ein bei gewissen Personen jährlich (gewöhnlich Mitte Mai) wiederkehrender heftiger Schnupfen mit Husten und asthmatischen Beschwerden, erfordert nach Lippe bes.: *Gels.* (Hpt.) od. *Kal. hydroj.* bei Solchen, die viel Mercur bekommen. Ausserdem sind zu beachten: *Ars. Lach. Merc.*

Heuasthma, Ende August auftretend: *Silic.* (Dr.

Mc. Manus). Empfohlen sind ferner: *Carbo v. Dulc.* *Phos. Sabad. Staph.* (Hg. J. M. M.)

Bei dem Asthma der Kinder. — (Stimmritzenkrampf) sind ausser *Acon. Ars. Ipec.* noch besonders *Moschus* und *Samb.* empfohlen, od. *Tart. em.* (Wolf) od. *Bell. Coff.* (Hg.)

Samb.: Erwachen nach Mitternacht aus einem Schlummer (worin das Kind mit halbgeöffneten Augen und Munde gelegen) mit Erstickungsanfall, wobei Gesicht und Hände blau werden und auflaufen.

Bellad.: Stimmritzenkrampf mit Convulsionen oder croupähnlichem Husten. Geräuschvolles Einathmen ohne hörbares Ausathmen, oder unmerkliche Athmung mit Pulslosigkeit. (Hg.)

Coff.: Stimmritzenkrampf mit Auffahren aus dem Schlafe mit kurzer Inhalation, oder Schnappen nach Luft mit Giemen, kaltem Schweisse, blauem Gesichte; schlimmer nach Baden. (Hg.)

Die Mittel giebt man in schlimmen Fällen alle $\frac{1}{2}$ —1 Stunden; sobald es bessert, nur 3-, 4-, 6 stündlich. Man lasse aber auch nach beendigten Anfällen den Kranken das passende Mittel noch einige Tage Morgens und Abends fortnehmen.

Aufliegen: Bei schweren und langwierigen Krankheiten und bei sehr mageren Personen ist das Aufliegen sehr zu fürchten. Waschungen mit Brandtwein und etwas Arnica oder wenn die Stellen schon zu schmerzhaft oder etwas wund, mit Arnica-Wasser sind sehr zu empfehlen. Wunde Stellen lasse man öfters überpinseln mit Collodium und Glycerin, dem etwas Arnica-Tinctur beigesetzt worden.

Augenentzündung. Wir können hier nur diejenigen Augenentzündungen etwas näher berücksichtigen, welche in der Praxis am häufigsten vorkommen und deren homöopathische Behandlung wir selbst Laien mit gutem Gewissen anempfehlen können, jedoch nur für den Fall,

wenn kein homöopathischer Arzt in der Nähe ist. Hierher gehört besonders die Augenentzündung der Neugeborenen und die skrophulöse Augenentzündung.

Die Augenentzündung der Neugeborenen. — Dieselbe entsteht meist in den ersten 8 Tagen nach der Geburt, oft schon 24—48 Stunden nach derselben. Einige schreiben dieselbe zu grellem Lichte; Andere Erkältungen zu. Die häufigste Ursache ist jedoch ohne Zweifel directe Ansteckung bei der Geburt, und zwar ist es durchaus nicht nöthig, dass die Mutter syphilitisch sei, sondern jeder einigermassen scharfe Weissfluss, mit welchem die Mutter behaftet ist, kann diese Augenentzündung hervorrufen. Gewöhnlich fängt dieselbe mit einem grössern oder geringern Grade von Lichtscheu, Thränen der Augen und Schleimabsonderung an, dann röthen sich die Augenlitränder, die Augenlider selbst schwellen oft bedeutend an, es fliesst eine wässerige, schleimige, meist scharfe, wundmachende Flüssigkeit aus, die immer dicker und zuletzt eiterartig wird. Bei der Behandlung ist es absolut nöthig die Augen fleissig zu reinigen, (wenigstens alle 1—2 Stunden); dies geschieht am besten, indem man das Auge mit einem kleinen Spritzchen mit lauwarmem Wasser ausspritzt, und dann die eiterartige Materie mit einem Schwamme entfernt. Man hüte sich aber sehr, mit den ungewaschenen Händen oder gar mit dem Schwamme die eigenen Augen zu berühren oder zu reiben.

Wenn diese Ausspritzung fleissig gemacht wird, so genügt gegen diese Augenentzündung die innerliche Anwendung der homöopathischen Arzneien vollkommen, und es verläuft dieselbe viel leichter und schneller, und geht weit seltener ein Auge verloren als unter der für jedes fühlende Mutterherz so qualvollen allopathischen Marterbehandlung.

Die Hauptmittel, welche von verschiedenen homöopathischen Aerzten dagegen angewandt und empfohlen worden sind, sind folgende: *Acon. Apis. Ars. Bell.*

Hep. Lyc. Merc. Rhus. Thuj. — *Aethusa.* (Dr. Krieger.)

Im Anfange bei geringer Absonderung, aber grosser Lichtscheu kann man einige Gaben *Acon.* allenfalls mit *Bell.* abwechselnd (alle 1—2 Stunden eine Gabe) geben. Bei bedeutender Anschwellung der Lider *Acon.* und *Apis* abwechselnd ebenso. Sobald aber der Ausfluss sich mehrt oder eiterartig wird, ist *Mercur* das Hauptmittel, das man am besten mit *Hepar* abwechselnd giebt alle 2—3 Stunden, sobald Besserung eintritt nur 4-, 6-, 12 stündlich. (Dr. Goullon rühmt *Lycop.* 30. Verdünnung innerlich, und äusserlich zum Ausspritzen die 6. Verdünnung. — Wolf hingegen *Thuj.* und *Apis.* Amerikanische Aerzte: *Ars.*)

Dr. Krieger in Bern sah von *Aethus.* 12 die besten Resultate. (Äusserl. Wasser und Milch zum Reinigen.)

Die skrophulöse Augenentzündung kommt ebenfalls sehr häufig vor und wird weit leichter, sicherer und vollständiger durch homöopathische Mittel geheilt als durch die allopathischen Folterkuren. Sie kommt meist nur bei Kindern vor, die schon längere Zeit an deutlich ausgesprochenen skrophulösen Erscheinungen leiden. (Drüsenanschwellungen, Hautausschläge etc.) Auch bei ihr ist immer eine grosse Lichtscheu eines der ersten Symptome, das oft auch am schwersten zu beseitigen ist. Die Hauptmittel sind, ausser guter, nahrhafter Kost, frischer Luft und Reinlichkeit: *Bell. Calc. Con. Hep. Merc. Rhus. Sulph.*

Bell.: pass besonders im Anfange bei starker Lichtscheu mit heftiger, entzündlicher, schmerzhafter Affection der Augen.

Con. (oder *Hyosc.*): wo die Entzündung und Schmerzhaftigkeit unbedeutend, dagegen ein wahrer Augenliderkrampf dieselben nicht öffnen lässt.

Merc. und *Hep.*: besonders wenn sich Geschwüre auf der Hornhaut bilden, so wie auch wenn nebenbei noch juckender Gesichtsausschlag zugegen.

Calc. und *Sulph.*: wo die allgemeinen Symptome diese Mittel indiciren. (Siehe A. Ch.)

Rhus: wo die Augenlider besonders afficirt sind mit rothlaufartiger starker Röthe und Jucken. (G.)

Einwärts- oder Auswärtskehren der Augenlider ist häufig Folge skrophulöser Augenentzündungen (bes. wenn viel geätzt wurde.)

Dieses Uebel lässt sich meist durch homöopathische Mittel heilen (ohne Operation): wenn die Kranken zu rechter Zeit in Behandlung kommen. Hauptmittel sind: *Merc.* und *Sulph.* (Hg.), oder auch: *Apis.* *Bell.* *Calc.* *Lycop.*

Man gebe die Mittel 2—3 Mal täglich 3—5 Tage lang und setze dann wieder ebensolange aus und wenn es bessert, warte man zu, bis wieder Verschlimmerung eintritt.

Je nach den ergriffenen Theilen des Auges wähle man. Bei Entzündung der Hornhaut: *Euphr.* *Spig.* Bei Undurchsichtigkeit und Trübung der Hornhaut: *Arg. nitr.* *Cannab.* *Colch.* *Crot.* *Nitr. ac.* Bei Entzündung der Iris: *Clem.* *Merc. corr.* *Zinc.* (od. *Ipec.* Krieger.) Bei Röthe der Iris: *Sulph.* Bei Pannus: *Cannab.* Bei Pterygium (Flügelfell.) *Arsen.* *N. mosch.* *Spigel.* *Zinc.* Bei Gerstenkorn am obern Augenlid: *Alum.* *Caust.* *Ferr.* *Merc.* *Phos. ac.* *Sulph.* *Caust.*, am untern: *Phos.* *Rhus.* *Seneg.* *Caust.*, im Augenwinkel: *Natr. m.* *Stan.* *Sulph.* *Caust.*, auf der rechten Seite: *Calc.* *Canth.* *Natr. m.* *Caust.*, auf der linken Seite: *Lyc.* *Puls.* *Sulph.* (Hg.)

Da eine eingehendere Behandlung aller übrigen Arten von Augenentzündungen und Augenleiden überhaupt viel zu weit führen würde, so geben wir hier eine kurze Uebersicht der Symptome derjenigen Mittel, welche bei den verschiedenen **Augenkrankheiten** am häufigsten in Anwendung kommen (nach v. Bönninghausen und Lippe).

Acon.: Lichtscheu oder Lichthunger (vergl. *Bell.*)
— Sehr schmerzhaftes Augenentzündungen mit Tiefäugigkeit. — Geschwollene, rothe, harte Augenlider. (Vergl. *Thuja.*)

Apis.: Wässrige (ödematöse) Geschwulst der Augenlider.

Arnic.: Entzündungen der Augen mit Blutunterlaufung, nach Verletzungen. (Auch Hamamelis.)

Arsen.: Skrophulöse Entzündung mit Verschwürungen auf der innern Seite der Augenlider. (B.)

Asa foetida: Syphilitische Entzündung der Regenbogenhaut (nach *Mercur*-Missbrauch) mit nächtlichen klopfenden Schmerzen in und um das Auge und im Kopfe. (Dr. Allen.)

Bell.: Lichtscheu oder Verlangen nach Licht. (äuhl. *Acon.*) Auswärtskehren der Augenlider. — Nachtblindheit. — Mondblindheit. — Doppeltsehen, Funkensehen, die Gegenstände erscheinen roth. — Schielen. — Lähmung der Sehnerven.

Bry.: Augenentzündung bei Gichtischen. Gefühl von Herausdrängen der Augäpfel.

Calc. carb.: Hornhautflecke oder Geschwüre. Wässern der Augen früh oder im Freien. Augen Morgens thränend, Abends trocken. (B.) Schneiden in den Augen beim Lesen, bei Kerzenlicht. (vergl. *Merc.*)

Carbo veg.: Augenschmerz und Augenschwäche von Ueberanstrengung der Augen oder von zu feiner Arbeit. Blutungen aus den Augen. (Auch *Calc. c. Cham. N. vom.*)

China.: Augenschwäche nach Blutverlust.

Cina.: Augenschwäche nach Onanie. (L.) (Ae hnlich: Gelsem.) Augenschmerz vom Lesen bei Kerzenlicht. — Wischen bessert.

Coccul.: Schmerz als würden die Augen aus dem Kopfe gerissen. (mit Kopfweh. L.) Unfähigkeit Nachts die Augen zu öffnen. (äuhl. *Sep.*)

Conium.: Grauer Staar nach Stoss. — Rothsehen. (auch *Bell. Hep. Hyosc. Sulph.*) Kurzsichtigkeit. (auch *Puls.* und *Phos.*)

Crocus.: Fipfern und Zucken der Augenlider. — Neigung die Augen zuzudrücken oder zu wischen. — Augenthänen sowie man lesen will. (Dr. Bell.)

— Lancinirende Schmerzen und Hitze in den Augen nach chirurgischen Operationen. (L.)

Dulc.: Augenentzündung nach Erkältung. — Zuckungen in den Augenlidern (und Lippen) in kalter Luft. —

Euphras.: Nächtliches Zuschwären der Augen. Hornhauttrübungen und Augenentzündungen nach mechanischer Verletzung der Augen. — Lichtscheu. — Augenthänen mit scharfen, beissenden Thränen.

Gelsem.: Schwarzer Staar (*Amaurose*) in Folge von Onanie. (Vergl. *Cina.*)

Hep.: Hornhautgeschwüre. — Rothsehen (Vergl. *Bell.* oder *Con.*) Augenlider wie wund schmerzend.

Hyosc.: Krampfhaftte Verschiessung der Augen. — Verdrehen der Augäpfel. — Schielen. — Nachtblindheit.

Ignat.: Entzündung der obern Hälfte des Augapfels. — Convulsivische Bewegungen der Augäpfel.

Kalibichr.: Augenschwäche und Thränen der Augen, mit Bedürfniss die Augen auszuruhen. Grosse Empfindlichkeit gegen Sonnenlicht, aber gar nicht gegen Kerzen- oder Lampenlicht.

Kalicarb.: Anschwellung (wie Säckchen) zwischen Augenlidern und Augenbrauen. — Kältegefühl in den Augenlidern.

Lycop.: Tageslicht, selbst Sonnenlicht afficirt die Augen wenig, dagegen Kerzenlicht sehr. (Dr. Bell.)

Merc.: Scheu vor Licht und Feuerschein. — Schneidender Schmerz in den Augenlidern. — Geschwürige, schorfige Augenlidränder.

Nuxvom.: Blutung aus den Augen. — Blutunterlaufung unter der Bindehaut der Augäpfel. — Oder Augenentzündungen mehr chronischer Art bei Trinkern (Haeseler.)

Phosph.: Beginnender grauer (oder grüner) Staar. — Beschatten des Auges bessert, ebenso dunkles Wetter. — Momentaner Gesichtsverlust wie von Ohnmacht. — Schwarzsehen. —

Pulsat.: Gerstenkorn (besonders am oberen Augen-

lide.) — Thränenfistel. — Augenthränen im Freien oder im Winde.

Ruta.: Augenthränen im Freien, nicht im Zimmer. Schmerz in den Augen wie von Ueberanstrengung derselben. Kurzsichtigkeit. Trübsichtigkeit. Grüner Schein um das Licht, Abends. —

Sep.: Kann Nachts die Augen nicht öffnen. — Augenlider beim Erwachen Morgens schmerzhaft, wie zu schwer. — Gerstenkorn. — Grosse Empfindlichkeit gegen Tageslicht. (L.)

Silic.: Fernsichtigkeit (nebst *Sep.*) — Blenden der Augen (nebst *Kali c.*) — Grauer Staar (nebst *Euphr. Puls. Sup.* und *Con.*) — Anschwellung der Thränen-drüse. — Thränen im Freien.

Spigel.: Schmerz in der Tiefe des Augapfels besonders beim Bewegen der Augen. — Augenlider herabhängend, hart und unbeweglich. — Gelbliche Ringe um die Augen.

Thuj.: Augen müssen warm bedeckt sein. (L.) — Entzündliche Erweichung der innern Fläche der Augenlider. (L.) — Entzündliche Anschwellung der Augenlider mit Härte. (L.)

Verat.: Gelbe oder bläuliche Färbung des Weissen im Auge. — Zittern oder Lähmung der (obern) Augenlider. — Augäpfel nach oben gekehrt. — Grünliche Ränder um die Augen.

Ausschläge (Hautausschläge). Die acuten Hautausschläge: Pocken (Blattern), Masern, Scharlach etc. hat man unter den betreffenden Artikeln nachzulesen, und nebenbei vergleiche man Gesichtsausschläge und Hautjucken.

Hauptmittel gegen chronische Hautausschläge im Allgemeinen sind: *Ant. cr. Ars. Calc. Caust. Lyc. Rhus. Sep. Sil. Sulph.*

Ausschlag mit brennenden Schmerzen: *Ars. Caust. Merc., Rhus.*

Ausschläge, nässender Art: *Carb. v. Graph. Lyc. Rhus.*

Ausschläge, juckende: *Caust. Rhus. Sep. Staph.*
— *Merc. Sulph.*

Ausschläge, schmerzhaft: *Arn. Bell. Ph. ac.* —
Chin. Dulc. Hep. Lyc. Puls. Sep. Sil.

Ausschläge, schmerzlose: *Lyc. Sulph.*

Ausschläge, schorfige: *Calc. Con. Graph. Lyc. Rhus.*

Ausschläge, wundschmerzende: *Graph. Hep. Sep.*

Auszeehrung. Siehe Lungenschwindsucht.

Baden. Beschwerden davon: *Rhus*, oder auch *Ant.*
cr. Bell. Calc. Nitr. ac. Sep.

Balgeschwülste. Dieselben heilen am ehesten durch längeren Gebrauch von *Calc. c.* 12. 30. 200. oder *Sil.* ebenso. — Einige Tage *Calc.* 6 oder 12. alle Morgen nüchtern eine Gabe. Dann 8—14 Tage pausiren, dann eine höhere Verdünnung ebenso. od. *Graph.* 200. (Dr. Kirsch. jun.) Empfohlen sind ferner: *Bar. c. Hep. Nitr. ac. Sabin. Sulph.* (B.)

Bauchfellentzündung (Unterleibsentzündung.) Eine sehr gefährliche Krankheit, die sich ganz und gar nicht für die Laienpraxis eignet. Hauptmittel im Anfange sind bes. *Acon.* und *Bry.* oder auch: *Apis. Canth. Lach. Lyc. Merc. Nux vom. Puls. Rhus. Sulph. Verat.* — (Vergl. Unterleibs-Entzündung.)

Bauchschmerzen, Colik. Man beachte vor allem die veranlassende Ursache, nach welcher sich die folgenden Arten von Colik unterscheiden lassen.

1) Colik in Folge von Magenüberladung oder in Folge ungesunder oder unzweckmässiger Nahrung. — Hier hilft oft am besten eine Tasse schwarzen Kaffees. Wo dies aber nicht genügt oder schon gemissbraucht worden, gebe man:

Ars.: nach Eiswasser oder Gefrorenem.

Bryon.: Nach Milch, Sauerkraut oder Kohl —

Ipec.: nach Salat oder säuerlichen Früchten (ähnlich *Cepa*.)

N. vom.: bei Schwelgern, starken Trinkern.

Puls.: nach zu fetten oder blähenden Speisen, oder nach Magenerkältung.

2) Blähungscolik mit Auftreibung des Unterleibs und vielem Blähungsgetöse, wobei die Blähungen oft nach der Brust hinaufdrücken und Athembeschwerden verursachen oder auf Blase oder Mastdarm drücken. In diesen Fällen paseen besonders:

Ant. tart.: Schneidende Blähungscolik durch Krummsitzen verschlimmert. (B.)

Bell.: bei Auftreibung des Oberbauches quer unter den Rippen durch, wie eine Wurst, mit Blutandrang nach dem Kopfe.

Carb. v.: wo viel saures scharfes Aufstossen zugegen ohne Erleichterung. (R.)

Cham.: nach Aerger. — Wenn viel saures Aufstossen zugegen, das sehr schmerzhaft ist.

Chin.: wenn der Blähungsabgang nach unten oder oben keine Erleichterung giebt. (G.)

Coccul: Nächtliche Blähungscolik, besonders durch Husten verschlimmert.

Ign.; Nächtliche Blähungscolik. (Aehnlich: *Aurum* und *Pulsat.*)

Mezer: Blähungscolik mit Athembeengung und Frost.

N. mosch: Blähungs-Auftreibung, welche den Schlaf stört. (B.)

Lyc.: bei Leuten, die an Verstopfung leiden, wo zugleich viel Drücken der Blähungen auf Blase und Mastdarm zugegen. (R.)

Nux.: wenn die Blähungen sehr nach der Brust drücken (R.) oder auf Blase oder Mastdarm (Bähr). Oder: Blähungscolik im Oberbauche im Liegen vergehend. (B.) Nach Essen und Trinken sogleich Blähungsaufreibung.

Opium: wenn die Blähungen sehr auf Blase oder

Mastdarm drücken, ohne dass weder Luft, Stuhl noch Urin abgeht. (R.)

Phosph.: Blähungscolik tief im Unterbauche schlimmer im Liegen. (B.)

P. S. Blähungscolik und selbst Blähungsasthma, wo die gewöhnlichen Mittel nicht anschlagen wollten, heilte in mehreren Fällen: *Cepa.* (Dr. Siegrist.)

3) Rheumatische Colik in Folge von Erkältung oder Durchnässung. In diesen Fällen wähle man:

Acon.: nach Erkältungen in trockener, kalter Luft oder nach zurückgetretenem Schweiss. (Auch *Cham.*)

Dulc.: nach Erkältung in feuchter Kälte mit darauf folgender Ueblichkeit und Durchfall.

Puls.: nach Durchnässung der Füße.

Rhus.: nach Durchnässung im Regen, besonders bei schwitzendem Körper oder nach Baden.

Nach Bähr ist auch gegen diese Form *Coloc.* das Hauptmittel, so dass er es für überflüssig hält, noch andere Arzneien anzuführen. — Es soll in niedriger Verdünnung in öftern Gaben gereicht werden. Hering lässt schwarzen Kaffee dazwischen trinken.

4) Krampfcolik oder neuralgische Colik. — Hauptmittel: *Coloc.* Nach Raue sind bei dieser Form (ausser *Coloc.*) noch folgende Mittel indicirt: *Ignat.*: nach Gram oder Schreck. — *Opium*: nach plötzlichem Schreck. —

Bell.: bei Schmerz um den Nabel — als würden die Eingeweide wie mit Krallen gepackt; besser von äusserm Druck.

Coloc.: Colik der heftigsten Art entweder anhaltend oder anfallsweise alle 5—10 Minuten wiederkommend, bes. um den Nabel herum. Patient schreit oft laut auf, krümmt sich zusammen oder stemmt den Bauch gegen eine Tischecke oder Bettpfosten. (Hg.)

NB. Nach Hering ist es oft zweckmässig, schwarzen Kaffee löffelweise nach *Coloc.* zu geben und dann einige Zeit darauf wieder *Coloc.* Hilft *Coloc.* nicht; so gebe man *Staphisagr.* dazwischen. Gegen Nachwehen: *Caust.* (Hg.)

Plumb.: bei Colik mit Einziehen des Nabels.

Nach Bähr ist ausser *Plumb.* noch *Cupr.* und *Arsen.* zu berücksichtigen.

5) Bleicolik. — Gegen diese Form ist *Opium* das Hauptmittel und ausserdem: *Alum. Ant. cr. Cocc. N. vom. Plat. Zino.* (Raué.)

Kupfercolik erfordert: *Hep. N. vom. oder Bell.*

Alle übrigen Arten von Colik, wie Hämorrhoidalcolik, Gallensteincolik, Wurmcolik etc. sind blosse Symptome eines andern Leidens und verschwinden mit der Heilung des Grundleidens. Dieselben sind übrigens für den Laien zum Theil schwer zu erkennen, so dass wir nicht näher auf deren Behandlung eingehen können.

Bauchwassersucht — siehe Wassersucht.

Bettpissen. v. Bönninghausen empfiehlt folgende Hauptmittel: *Sepia*: bei Onanisten. — *Kreosot*: bei tiefem Schläfe. — *Puls.*: bei Verschlimmerung des Uebels im Herbst. — *Silic.*: bei Kindern mit Wurmbeschwerden. Ausserdem haben sich besonders bewährt:

Sulph.: bei blassen, mageren Kindern mit dickem Bauch. — Scheu vor Waschen, Neigung zu scharfen Sachen oder Zucker. (Hg.)

Calc.: bei dicken vollaftigen Kindern mit rothem Gesicht, die leicht schwitzen und sich leicht erkälten. (Hg.)

Merc.: bei Kindern, die viel schwitzen, deren Harn heiss, scharf, säuerlich stinkend ist. (Hg.)

Silic.: bei Kindern mit blonden Haaren und blauen Augen, die nach der Impfung kränklich geworden, die geschwollene Drüsen haben oder öfters Eiterung um die Fingernägel. (Hg.)

Caust.: bei Kindern mit schwarzen Haaren und Augen mit Harnabgang im ersten Schläfe (auch *Sep.* (; bei Kindern, die nur im Stehen den Stuhl von sich geben können. (Hg.)

Ausserdem helfen oft noch *Bell. Cin. Verat. Puls. Rhus. u. a.*

Nach Wolf ist *Thuja* ein Hauptmittel. (Soll nur helfen bei Leuten, die viele Warzen an den Händen haben. Dr. Smith.)

Ausser dem oben Angegebenen muss auch die Lage der Kinder im Schlafe beachtet werden. Es passen bei Rückenlage besonders: *Puls. Rhus* oder *Calc. Ferr. N. vom. Sulph.*

Bei Bauchlage: *Bell.* — oder *Calc. Puls.*

In diesem Leiden leisten unbedingt seltene Gaben höherer Verdünnungen (selbst Hochpotenzen) weit mehr als öftere stärkere Gaben. — P. S. Waschen des untersten Theiles des Rückgrats («sponging») vor dem Schlafengehen wird sehr empfohlen. — Man untersuche den Urin und vergleiche die bei Harnbeschwerden angegebenen Mittel.

Bisswunden. Siehe Wunden.

Blasenentzündung oder Blasenkatarrh. Ist meist Folge von Erkältung oder äusseren Verletzungen oder reizenden Arzneien, oder Gries- oder Steinbildung etc. Nach der veranlassenden Ursache ist auch die Behandlung zu modificiren, ebenso je nachdem die Entzündung eine frisch entstandene acute oder eine chronische ist. Bei der acuten Form kommen hauptsächlich folgende Mittel in Betracht:

Acon. Bei fieberhaften Beschwerden (siehe A. Ch.) mit heftigem Harndrang und Brennen beim Uriniren (ähnlich auch *Bell.*).

Canthar. Bei beständigem Harndrang mit den heftigsten brennenden oder schneidenden Schmerzen beim Uriniren, wobei oft selbst Blut abgeht.

Ausser diesen Hauptmitteln können noch *Arn. Ars. N. vom. Puls.* in Betracht kommen bei acuten Fällen, und *Calc. Carb. v. Dulc. Lyc. Phos. Petr. Sulph.* in chronischen Fällen. Ferner (nach Dr. Krieger) bei Kindern: *Acon. Bell. Lyc.*, bei starkem Drängen: *Puls.*, bei alten Leuten: *N. vom.* dann *Lycop.*

NB. Die Behandlung dieser Krankheiten ist so schwierig, dass es nicht wohl möglich ist, in einem populären Handbuche genauere Anweisungen zu geben. — (Vergl. übrigens Harnbeschwerden.)

Blasenlähmung. — *Ars. Bell. Dulc. Lach.*

Theilweise Lähmung, so dass der Urin beim Husten, Niesen etc. abgeht: *Ant. cr. Bry. Caust. Natr. m. Puls. Spong. Staph. Verat.* (Vergl. auch Bettpissen.)

Beim Windlassen Urinabgang: *Puls.*

Blasenlähmung nach der Geburt, wo kein Drang zum Uriniren sich einstellt, obschon die Blase voll ist und der Urin nicht freiwillig (ohne Catheter) entleert werden kann, heilt nach Guernsey eine Gabe *Ars.* (in Hochpotenz).

Blattern, siehe Pocken.

Bleichsucht. Bei dieser beim weiblichen Geschlecht so allgemein gewordenen Krankheit berücksichtige man vor allem die Regeln. Sind dieselben wie gewöhnlich schwach oder unregelmässig, meist zu spät kommend, so gebe man *Puls.* und *Sulph.*, oder auch *Kali c. Sep.* — Sind sie aber zu stark und zu früh kommend, so gebe man: *Calc. c.* oder *N. vom. Ferr. Chin.* Bei fehlenden Regeln oder zögerndem Durchbruch: *Graph. Kali c. Puls. Sulph.*

Nach Wolf ist *Thuja* ein Hauptmittel gegen die jetzt so allgemein herrschende Blutarmuth. Dr. Schaedler rühmt *Natr. mur.*, wenn die Patienten über öftere Anfälle einer Ueblichkeit oder Ohnmacht ähnlichen Wabbligkeit (Oedigkeit) im Magen klagen wie von Hunger, oft mit Schwarzwerden vor den Augen. — Nach Dr. Tietze in Philadelphia ist *Apis* ein sehr wichtiges Mittel bei den hartnäckigsten und langwierigsten Fällen von Bleichsucht. Bei aufgedunsenem blassem Gesichte, oedematösen Anschwellungen und Schmerzen im rechten Eierstock.

Bei vorhergegangenen Missbrauch des Eisens in allopathischen Gaben gebe man immer zuerst *Puls.* (6—12) mehrmals täglich 6—8 Tage lang. Wo noch kein Eisen gebraucht worden, kann man eine niedere Verreibung von Eisen oder ein Eisenwasser in kleinen Portionen, $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Glas, 1—2 Mal täglich, 2—3 Wochen lang trinken lassen.

Blutandrang (Blutwallung), siehe die einzelnen Organe.

Blutbrechen. Siehe Erbrechen.

Blutharnen. *Canth. Dulc. Lyc. Phos. ac. Puls. Sep. Zinc* oder *Mezer.*: bei Blutabgang nach dem Harnen. — Dieses Leiden ist meistens ein Symptom einer anderweitigen Krankheit, z. B. von Fall, Stoss oder von Nierenentzündung oder Tripper etc. (Vergl. die betreffenden Artikel.)

Bluthusten, Blutspeien, Blutsturz. Auch hierbei ist die veranlassende Ursache sehr zu berücksichtigen.

Nach Ueberanstrengung, Fall, Stoss: *Arn.*

Bei starkem Blutandrang nach den Lungen und fieberhaften Erscheinungen: *Acon.* oder *Bell. Bry. N. vom.* Bei unterdrückten Regeln: *Bry. Puls. Sulph.* Ferner ist Farbe und Consistenz des Blutes zu berücksichtigen. (Vergl. Blutungen.)

Hauptmittel bei heftigen und gefährlichen Blutungen dieser Art sind: *Acon. Arn. Chin. Ipec. Op.* (Hg.)

Acon. Blutungen hellrothen Blutes mit Unruhe, Angst etc. (Siehe A. Ch.) Wo aber diese Unruhe fehlt, hilft *Millefol.*

Arnic. Bluthusten hellen, schaumigen Blutes mit geronnenen Klümpchen, oder schwarzen, geronnenen Blutes. Besonders nach mechanischer Verletzung, durch Fall, Stoss, Schlag indicirt.

Cact. grandifl. Nach Williams das wirksamste Mittel gegen Lungenblutungen.

Chin. Wenn grosse Schwäche, selbst bis zur Ohnmacht, zugegen. — Neigung zu Schweiss (oder *Ars.* und *Carb v.*)..

Ipec. Bei krampfhaftem, erstickendem Husten, selbst bis zum Erbrechen. Athembeschwerden. Blut hellroth (od. dunkel).

Opium. Bei Trinkern. — Bei aufgedunsenem, dunkelrothem, heissem, oder bläulich-blassem Gesichte, mit Auswurf dicken, schaumigen, mit Schleim gemischten Blutes. — Bei schlafsüchtigem Zustande des Kranken.

Dass der Patient ruhig im Bette liegen, jede Aufregung, jedes laute Sprechen und alle erhitzenen Getränke, ja selbst alles Essen und Trinken warmer Speisen und Getränke vermeiden muss, versteht sich von selbst. Zur Verhütung von Rückfällen und zur Nachkur wähle man besonders, wo beginnende Tuberculose zu fürchten, unter den folgenden Mitteln: *Ars. Calc. c. Lach. Nitr. ac. N. vom. Phos. Puls. Sulph.*

Man giebt die Mittel in gefährlichen Fällen alle $\frac{1}{2}$ bis 1 Stunden in der 6.—12. Verdünnung.

Blutschwäre. Furunkeln. Diese allgemein bekannten, sehr schmerzhaften Geschwülste dürfen nicht mit reizenden Pflastern und Salben, auch nicht mit Honig, Zwiebeln u. dergl. zum Aufbruch gebracht werden, sondern höchstens durch einfache Kataplasmen von Brot und Milch oder Leinsamen. Man lasse das Geschwür nicht aufschneiden.

Folgende Mittel innerlich genommen sind sowohl zur Beseitigung der Schmerzen als zur Zeitigung der Abscessbildung fast immer hinreichend.

Arn. Bei kleinen, sehr schmerzhaften Blutschwären (B.); hilft es nicht genug, dann gebe man *Silic.* (Hg.). Ausserdem passen bei kleinen Blutschwären: *Bell. N. vom. Sulph.* (Raue.)

Bei grossen Blutschwären; auch mit mehreren Oeffnungen (Karbunkeln): *Hep. Lyc. Nitr. ac.* (B.); nach R. ausserdem noch: *Apis. Lach. Merc. Sil. Stram.*

Gegen die Neigung zu öfterem Befallenwerden: *Ars. Calc. Lyc. N. vom. Phos. ac. Sil. Sulph.* (R.) Je nach der Art des Schmerzes oder dem Aussehen wähle man alsdann unter den folgenden Mitteln:

Apis.: Bei stechenden und brennenden Schmerzen.

Ars.: Bei Brennschmerz, wie von glühenden Kohlen.

Lach.: Bei bläulichrothem Aussehen der Geschwulst.

Stram.: Nach Raue ein sehr hilfreiches Mittel bei den heftigsten Schmerzen, die beinahe verrückt machen. Soll die Schmerzen fast augenblicklich lindern und die Eiterbildung befördern.)

Lycop.: Bei Abscessen (od. bösen Fingern), wo warme Kataplasmen nicht ertragen werden, sondern die Schmerzen dadurch sich bedeutend verschlimmern. (L.)

Man gebe die Mittel bei heftigen Schmerzen alle 2—3 Stunden; sobald die Schmerzen nachlassen nur 4—6 stündlich. Ein sehr gutes Mittel ist auch die von Rademacher empfohlene Auflösung von salzsaurem Kalke (15.00 auf 1 Pfd. aq. dest.) zu Umschlägen. In frischen Fällen kann die Entzündung zertheilt werden, wo dies nicht möglich, stillt sie die Schmerzen und befördert die Eiterung.

Blutung. Bei allen Blutungen, wo man weder nach der veranlassenden Ursache, noch nach den übrigen Umständen mit einiger Sicherheit ein Mittel zu wählen im Stande ist, giebt uns wenigstens die Farbe und Beschaffenheit des Blutes einen Anhaltspunkt zur Mittelwahl; und man wähle alsdann bei Blutungen mit

braunem Blute: *Bry. Carb. v.*

dunkelm Blute: *Cham. Croc. Lach. N. vom. Puls. Sep.*

hellem Blute: *Bell. Dulc. Hyosc. oder Arn. Ipec. Phos. Rhus. Sabin. Secale c.*

scharfem Blute: *Kali. Sil.*

in Stücken (geronnen) abgehend: *Cham. Plat. Rhus. oder Bell. Chin. Ferr. Hyosc. Ign. Ipec. Puls. Sab.*

übelriechend: *Bell. Bry. Cham. Croc. Sab.*
zähe: *Croc. sat.*

NB. Unter den neueren Mitteln verdient bei (passiven) Blutungen bes. *Hamamelis* die grösste Beachtung. (*Bals. peruv. Dr. Krieger*).

Brand. Bei zu befürchtendem brandigen Absterben und Brandigwerden eines Theiles oder Gliedes sind folgende Mittel besonders zu berücksichtigen: *Ars. Chin. Lach. Secale c.*

Ars.: Bei heftigem Brennschmerz: wo Wärme wohlthut.

Lach.: Bei bläulichem Aussehen. — Nach Vergiftung durch Leichengift, Schlangengift (auch *Ars.*)

Sec. corn.: Besonders bei alten Leuten und wo Wärme verschlimmert.

Brandige Bräune, siehe Halsentzündung.

Bräune — Croup. Diese so gefürchtete Kinderkrankheit beginnt gewöhnlich Nachts und zwar nach Mitternacht mit einem heisern, rauhen, dem Gebell eines heisern Hundes ähnlichen Husten. Zu gewissen Zeiten und an gewissen Orten kommt die eigentliche häutige Bräune viel häufiger vor und ist weit gefährlicher als zu anderen Zeiten und an anderen Orten. Immerhin aber ist die homöopathische Behandlung weit vorzüglicher und sicherer als die allopathische. Es ist aber nöthig, dass man dieselbe sobald als möglich in Anwendung bringe. Wer Kinder hat und fern von einem homöopathischen Arzte wohnt, sollte daher immer die Croupmittel im Hause haben.

Die Hauptmittel sind *Aconit, Hepar* und *Spongia*. Man giebt zuerst *Aconit* und wiederholt dasselbe nach 1—2 Stunden; bessert es darauf nicht, so giebt man *Hepar* und *Spongia* abwechselnd alle 2—3 Stunden.

Wenn das Kind vorher an einem nesselsuchtartigen Ausschlage gelitten, so gebe man nach 1—2 Gaben *Aconit* sogleich *Apis* und *Ars.* abwechselnd alle 1—2 Stunden.

Viele Fälle von vermeintlichem Croup sind übrigens nur Fälle von Katarrh mit rauhem Husten und werden durch die gegen rauhen, katarrhalischen Husten passenden Mittel leicht gehoben.

Der krampfhaftes Croup tritt in der Regel viel plötzlicher auf, ohne Vorboten, während die eigentliche, häufige Bräune selten so plötzlich ohne vorhergegangene katarrhalische Symptome (Husten, Heiserkeit etc.) auftritt. (G.)

Als ein sehr gutes Unterstützungsmittel sind auch bei homöopathischer Behandlung kalte, gut ausgerungene Compressen um den Hals zu empfehlen, die mit trockenen Tüchern vollkommen bedeckt werden, und erst, wenn sie anfangen trocken zu werden, wieder erneuert werden.

Als Anhaltspunkte zur Mittelwahl geben wir die Indicationen nach Prof. Guernsey.

Acon.: Im Anfange immer zuerst zu geben, wenn nicht unzweifelhafte Anzeigen für ein anderes Mittel zugegen sind. Besonders passt *Acon.* Wenn das Einathmen ganz leicht, aber das Ausathmen schwer vor sich geht und jede Ausathmung mit einem heisern Husten endigt.

Ars.: Verschlimmerung nach Mitternacht mit anfallsweise auftretender grosser Unruhe des Kindes. (G.)

Bell.: Bei heiserem Husten, wobei das Gesicht roth wird und die Augen sich röthen. (Krampf-Croup.)

Brom.: Krampf im Kehlkopf. Stickhusten mit heiserem, pfeifendem Ton und grosser Anstrengung. Rasselnde, pfeifende, sehr erschwerte Athmung mit Bildung einer falschen Haut (Pseudomembran) im Kehlkopf. Oder wenn nach *Hep.* und *Spong.* in 6–5 Stunden keine Besserung eintritt. (Vergl. *Hep.*)

Cham.: Half in einem verzweifelten Fall von Croup, wo kein Mittel angeschlagen und das Kind immer herumgetragen sein wollte. (Guernsey).

Hepar.: Rasselnder Stickhusten, schlimmer nach Mitternacht. Wenn es nach *Hepar* wieder schlimmer wird, soll *Jod* passen; wenn nach *Spongia* wieder Ver-

schlimmerung eintritt, *Brom.* (R.). (*Jod* soll nach Hering für schwarzhaarige und schwarzäugige, *Brom* für blauäugige und blondhaarige Kinder passen.)

Jod.: Bei fetten Kindern mit kaltem, blassem Gesicht, wenn sie wegen Schmerz nach der Kehle greifen. Tiefer, heiserer, rauher Ton der Stimme. (G.)

Kali bichr.: Wenn viel zäher, fadenziehender Schleim vorhanden ist.

Laches.: Heftige Verschlimmerung, als wollte das Kind sterben, jedesmal nach dem Schlafen.

Spong.: Bei trockenem, pfeifendem Husten oder ein Ton, als würde ein tannes Brett durchgesägt. — Nur die Einathmung ist von obigem Geräusch und Husten begleitet, nicht die Ausathmung. (Payne.)

Tart. emet.: Wenn viel Schleimrasseln zugegen, ohne dass etwas ausgeworfen wird, und das Kind am Schleim zu ersticken droht. (G.)

Phos.: Gegen die nach dem Croup zurückbleibende Heiserkeit und gegen die Neigung zu Rückfällen. (G.)

Dr. v. Bönninghausen gab 5 Pulver, 1 und 2 *Acon.* 200, 3 und 5 *Hepar* 200, 4 *Spong* 200 und liess alle 2 Stunden ein Pulver nehmen. Er behauptet, damit so glücklich gewesen zu sein, dass in den vielen hundert Familien, die er während einer langen Reihe von Jahren mit seinen Crouppulvern versehen, so viel ihm bekannt, nie ein Kind am Croup gestorben sei. — Teste rühmt *Ipec.* und *Bryon.* im Wechsel. Nach *Hale* ist *Kali bromatum* 0,1 bei Krampf-Croup das sicherste Palliativ-Mittel und oft wirkliches Heilmittel.

Nach Dr. Nichol ist *Sanguinaria* (od. *Sanguinarin* in Essig. gelöst das sicherste Heilmittel bei wirklicher häufiger Bräune (nebst *Acon.*) — Dr. Kitchen rühmt *Hep.* 0,2 und *Kali bichr.* 0,2 abwechselnd als die sichersten Croupmittel.

P. S. In neuester Zeit werden Inhalationen von verdünnter Milchsäure (mittelst eines Inhalationsapparates) sehr empfohlen, da die Milchsäure die Croupmembran auflösen soll. (15—20 Tropfen Milchsäure auf eine

halbe Unze destillirtes Wasser alle $\frac{1}{2}$ Stunden 1 Minute lang inhalirt.)

Brecherlichkeit, Brechwürgen, siehe Erbrechen.

Brüche. Bei eingeklemmten Brüchen, wo heftige Schmerzen in der Bruchstelle und Erbrechen sich einstellen, muss sogleich zum Arzte geschickt werden. Unterdessen aber gebe man dem Kranken homöopathische Arzneien, da bei richtiger Wahl der Bruch sich darauf viel leichter zurückbringen lässt.

Hauptmittel sind: *Acon. Bell.* bei fieberhaften und entzündlichen Symptomen mit grosser Empfindlichkeit der Bruchstelle und heftigen Schmerzen darin.

N. rom.: Nach Erkältungen, Aerger, Diätfehlern.

Opium.: Besonders wenn übelriechendes Erbrechen dazu kommt.

Veratr.: Wenn die Glieder kalt werden und ein kalter Schweiss ausbricht.

Sulph.: Bei saurem Erbrechen.

Wenn die Bruchstelle bereits eine üble Farbe angenommen und Brand zu befürchten ist, ohne dass ein Arzt da ist, der die Operation machen könnte, so gebe man *Arsen.* und *Laches.* abwechselnd.

In diesen Fällen ist es für den Laien wohl am besten, zwei Mittel, die ihm die passendsten scheinen, im Wechsel zu geben, und zwar alle $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunden in schlimmen Fällen. — Dr. Mayländer rühmt *Bell.* und *N. rom.* in niederer Verdünnung, abwechselnd gegeben, als die besten Mittel bei eingeklemmten Brüchen um das Zurückgehen des Bruches zu befördern. Dr. Baumann sah nach *Phumb. met.* (5) mehrmals in ganz verzweifelten Fällen noch Heilung eintreten, ohne Operation.

Brüche bei Kindern (und selbst bei Erwachsenen, wenn sie nicht zu alt sind) können durch innere Mittel geheilt werden. Hauptmittel bei frisch entstandenen Brüchen nach schwerem Heben ist: *Rhus.* Wenn der Bruch langsam entstand durch langes Stehen: *Coccul.*

Hg.) Nach v. Bönninghausen ist *Sulph. ac.* ein Hauptmittel. Nach Guernsey sind *Borax. Calc. c. Cham. Cin. Lycop. N. rom. Opium. Silic. Stan. Sulph.* und *Sulph. ac.* diejenigen Mittel, welche bei Kindern fast immer genügen, um Brüche zu heilen. Die Indicationen dazu ergeben sich meist aus den allgemeinen Symptomen. (Siehe A. Ch. und Kinderkrankheiten.)

Brustbeklemmung, siehe Asthma.

Brustcongestion. Blutandrang nach der Brust.—
Acon. Apis. Bell. N. rom. Phos. Puls. Sulph. Vergl. auch Asthma.

Brüste, weibliche. **Brustdrüsenentzündung.** —
Beim Stillen oder Entwöhnen: *Acon. Bell. Bry.* Bei rothlaufartiger Entzündung: *Apis. Bell. Bry.* — Bei drohender Eiterung: *Hep. Merc. Silic.* — Bei fistulösen Oeffnungen: *Silic. Phos.* — *Clemat.* Bei schmerzloser Anschwellung. Dr. Krieger.

Graphit ist nach Guernsey specifisch, wo in Folge früherer Abscesse so viele Narben vorhanden sind, dass die Milch nicht recht ausfliessen kann und desshalb frische Abscessbildung zu befürchten ist. (Hochpot.)

Verhärtungen oder Knoten in den Brüsten erfordern: *Arn.* oder *Con.*: nach Stoss, oder *Apis. Ars. Bell. Calc. carb. Carb. an. Clemat. Graph. Lyc. Lach. Phos. Sil. Sulph.*

Brustfellentzündung oder Rippenfellentzündung. —
Acon. alle 1—2 Stunden. Hilft dies nicht, *Bry.* und *Sulph.* abwechselnd, auch wenn Ausschwitzung stattgefunden. *Acon.* kann in dieser Krankheit in niedriger Verdünnung oft mit gutem Erfolge gegeben werden, *Bry.* und *Sulph.* dagegen besser in 12—30. Verdünnung. Vergl. Lungenentzündung. — Ausserdem sind noch besonders zu berücksichtigen: *Dulc. Kal. c. Phos. Scill.* (B.)

P. S. Zur Resorption von Ergüssen ist in neuester Zeit *Canthar.* (6) besonders empfohlen worden.

Carbunkel. *Hep. Lyc. Nitr. ac. Sil.* Siehe Blut-schwär.

Cholera (asiatische Cholera). Die Cholera ist, wie bekannt, eine sehr gefährliche und rasch tödtende Krankheit, welche als Epidemie von Zeit zu Zeit über grössere Länderstrecken sich verbreitet. Bei dieser Seuche hat bekanntlich die allopathische Heilmethode sehr schlechte Resultate ergeben, indem fast überall $\frac{1}{2}$, ja selbst bis zu $\frac{2}{3}$ aller allopathisch Behandelten gestorben sind.

Die Homöopathie dagegen hat im Durchschnitt nur $\frac{1}{10}$ der Kranken und oft noch bedeutend weniger verloren.

Beim Auftreten einer Cholera-Epidemie muss Jedermann empfohlen werden, sich vor allen Excessen zu hüten und Alles zu meiden, was er in gesunden Tagen nicht gut erträgt, ganz besonders aber sollte Niemand eine Diarrhoe vernachlässigen. (NB. Man hüte sich aber irgend ein Opium-Präparat dagegen anzuwenden; denn Cholerakranke, welche allopathische Gaben von Opium erhalten haben bei Choleraanfällen, sind selten zu retten, und selbst wenn dieselben die Cholera überstehen sollten, so erliegen sie fast immer dem dieser Behandlung folgenden Typhus.)

Anhänger der Homöopathie sollten sich immer mit den unten angegebenen Heil- und Präservativ-Mitteln versehen; da bei einer so äusserst rasch verlaufenden Krankheit viel darauf ankommt, dass keine Zeit versäumt werde, und dass der Kranke gar nicht in Versuchung komme, bis zur Ankunft des homöopathischen Arztes allopathische Cholera-Mittel anzuwenden.

Hauptmittel bei Cholera, wenn dieselbe nach Mitternacht beginnt mit Uebelkeit und Erbrechen bei den Stuhlgängen und Krämpfen in den Waden und Fusssohlen, ist nach Hering: *Sulph.* in Wasser, nach jedem Stuhlgang ein Schlückchen.

NB. Auch als Präservativ wird Schwefel sehr empfohlen: 1 Theelöffelchen Schwefelmilch alle 2—3 Tage in die wollenen Socken gestreut.

Ein anderes, schon von Hahnemann empfohlenes Mittel ist der *Kampher*, 1—3 Tropfen einer gesättigten *Kampher*-Lösung werden alle 5—10 Minuten eingenommen.

Camph.: Passt besonders im Anfange der Krankheit, oder wo Durchfall und Erbrechen nicht bedeutend sind, dagegen ein grosses Sinken der Kräfte mit Eiskälte der Haut sich zeigt, während der Kranke doch keine äussere Wärme, ja nicht einmal die leichteste Bedeckung leiden will. (G.)

Wo Durchfall und Erbrechen bedeutend sind, haben sich *Capr.*, *Veratr.* und *Ars.* in Wasserlösung '30. Verd.' alle 5 Minuten im Wechsel am besten bewährt. Nach Lippe soll bei einer Cholera-Epidemie in Philadelphia sich *Secale* als Specificum bewährt haben. Die Hauptindicationen waren: grosses Verlangen nach sauren Getränken und grosse Abneigung gegen äussere Wärme oder warme Bedeckung, Von Dr. Boyce wird *Aconit* in niederer Verdünnung als Hauptmittel gegen Cholera, selbst bei Collaps empfohlen.

P. S. Ueberhaupt verhält es sich mit der Cholera wie mit andern epidemischen Krankheiten: der Charakter der Epidemie kann wechseln, so dass die bei einer frühern Epidemie sehr hilfreichen Mittel bei einer spätern Nichts leisten. (Vergl. Keuchhusten.)

Bei Collaps und kaltem Athem: *Carbo veg.* (oder *Hydrocyan. acid.*). Bei dem nervenfieberartigen Zustand, welcher besonders nach allopathischer Behandlung der Cholera so häufig ist, sind die Hauptmittel: *Bry.* *Hyosc.* *Lach.* *Rhus.*

Cholerine (Cholera morbus oder sporadische Cholera hat gewöhnlich keine grosse Gefahr. Hauptmittel sind *Ipec.* oder auch *Ars.* *Cupr.* *Veratr.* Bei Diarrhöe mit vielem Kollern, die oft plötzlich in Cholera übergeht:

Phos. ac. Auch *Podophyll.* und *Croton Tigl.* (Siehe Durchfall.)

Croup, siehe Bräune.

Darmentzündung. — *Acon. Bell. Bry. Merc. Nux. Sulph.* (Vergl. Magen- und Unterleibsentzündung.)

Darmverschlingung (*Ileus. Miserere.*). Ist eine Krankheit, welche sich durchaus nicht für Laien-Behandlung eignet. Hauptmittel sind: *Ars. Bell. Cham. Cocc. Coloc. Syc. Nitr. ac. N. vom. Plat. Rhus. Sil. Sulph. Thuja. Verat. Zinc.* (B.) *Cupr. Hg.*

Gegen Nachwehen passen bes. *Con. Syc.* (B.)

Hering giebt folgende Indicationen für 3 Hauptmittel:

Ars.: Die Schmerzen werden durch Bewegung und Druck verschlimmert. Grosse Angst und Unruhe.

Capr.: Schluchzen, heftiges Kothbrechen, *Agonie.*

Verat.: Angst, welche den Kranken zwingt, im Zimmer umherzugehen und den Leib mit den Händen zu halten.

Delirien. — Die Delirien sind stets nur ein Symptom einer andern Krankheit, wie Hirnentzündung, Nervenfieber, Säuerwahnsinn oder von Geisteskrankheit. (Vergl. diese Artikel. Die Hauptmittel sind: *Bell. Hyosc. Opium. Stram. Veratr.*

Delirien als Folge von Blutverlust erfordern bes.: *Arn. Ars. Bell. Ign. Lach. Lyc. Phos. Phos. ac. Sep. Sulph. Verat.* (B.)

Schmerzanfälle, welche jedes Mal auf kurze Zeit Delirien oder Wahnsinn erzeugen, indiciren: *Veratr.*

Drüsenleiden.

1. Drüsenentzündung: *Bell. Merc. Phos.* oder *Acon. N. vom. Puls. Sil. Sulph.*

2. Drüseneiterung: *Hep. Sil.* oder *Bell. Dulc. Lyc. Merc. Nitr. ac. Sulph.*

3. Drüsengeschwulst oder Anschwellung der Drüsen: *Bell. Calc. Con. Graph. Lyc. Merc. Nitr. ac. N. vom. Phos. Rhus. Sil. Sulph.* (Vergl. Brustdrüsenentzündung, Ohrspeicheldrüse etc.)

Schmerzhaftes Drüsengeschwülste erfordern bes.: *Arn. Bell. Cham. Jod. Puls. Sil.* Schmerzlose: *Con. Ign. Phos. ac. Sep.*

Drüsenverhärtungen (Knoten): *Bell. Con.* oder *Bry. Carb. an. Carb. veg. Clem. Graph. Lyc. Puls. Sil.* oder: *Brom 6.* (Krieger.)

Durchfall. Da der Durchfall ein sehr häufiges Leiden ist, das ausserdem viel wichtiger ist als die Verstopfung (gegen welche Laien sowohl als Aerzte gleich mit Abführmitteln bei der Hand sind), und weil die allopathischen Heilmittel gegen den Durchfall oft gefährlicher für den Kranken sind, als die Krankheit selbst, so wollen wir die homöopathischen Mittel gegen Durchfall etwas ausführlicher behandeln.

Bei frisch entstandenen Durchfällen ist vor allen Dingen die veranlassende Ursache zu ermitteln, und wo dieselbe mit Sicherheit ermittelt werden kann, sind darnach die Mittel zu wählen, und zwar:

Durchfall von Angst oder Schreck: zuerst *Opium*; hilft das nicht, *Acon.* od. *Veratr.* od. *Puls.* (Vergl. unten.)

Von Aerger: *Cham.* oder *Acon.*: wenn Hitze, Durst, Unruhe dabei ist. *Bry.* oder *Verat.*: bei Frostigkeit und Bedürfniss nach Ruhe.

Nach Baden: *Ant. cr.*

Bei Hitze im Sommer: *Bry.* oder *Podoph.* — Bei plötzlichen Uebergängen von der Kälte zur Wärme: *Bry.* — Umgekehrt von Wärme zur Kälte: *Dulc.*

Von verdorbenem Magen, besonders von Fettem: *Puls.* oder *Carbo veg.* — oder *Ipec.* bei Uebelkeit und Erbrechen.

Nach Magenerkältung von Früchten: *Puls.* oder *Ars.* bei heftigen Schmerzen, besonders nach Eiswasser etc.

Nach Milch: *Bry. Lycop.* oder *Calc. Sulph.* — Nach gekochter Milch: *Sep.*

Nach Rauchen: *Borax.*

Nach sauren Dingen: *Ipec.* oder *N. vom.* oder *Bry.* (Krieger). (*N. vom.*: Durchfall mehr Nachts) — (*Ant. cr.*: am Tage) — *Staph.* mit Leibschnitten oder auch: *Ars. Apis. Coloc. Lach. Phos. ac. Sulph.*

Nach Sauerkraut: *Petrol.*

Von Tabakrauchen: *Cham.* oder *Veratr.*

Von Verkältung: *Opium* (plötzlicher Durchfall). *Dulc.*: erst nach 1—2 Tagen, mit Leibweh. — *Ferr.*: am Tage schlimmer. — *Phos.*: nach Mitternacht schlimmer.

Von Wassertrinken: *Caps.* (mit Stuhldrang) — oder *Ars. Puls.* (von Magenerkältung).

Nach Zucker (d. h. übermässigem Genuss von Zucker): *Arg. nitr.* oder: *Cham. Merc.*

Wo eine bestimmte Ursache nicht ermittelt werden kann oder Durchfall schon längere Zeit besteht, hat man alsdann folgende Momente zu beachten:

I. Schmerzhaftigkeit des Durchfalls.

1) Sehr schmerzhafter Durchfall erfordert bes.: *Coloc. Rheum Rhus.*

2) Weniger schmerzhafter Durchfall: *Bry. Carb. v. Caps. Cham. Dulc. Merc. N. vom. Puls. Sulph. Veratr.*

3) Schmerzloser Durchfall: *Ars. Chin. Ferr. Hyos. Lyc. Phos. Phos. ac. Stram.*

Ausserdem passen besonders bei

Durchfall der Kinder: *Cham. Calc. Rheum. Sulph.* oder auch: *Aethus. Ipec. N. mosch. Sep. Sil.*

Durchfall beim Zahnen: *Calc. Cham. Merc. Sulph.* oder *Coloe. Sep. Sil. Sulph. ac.*

Durchfall bei Schwängern (leichter Art): *Ant. cr. Chin. Dulc. Puls. Rheum*; wo ein chronisches Leiden zu Grunde liegt: *Lyc. Merc. Petr. Phos. Sep. Sulph. Thuj.* (B.)

Durchfall bei Kindbetterinnen: *Ant. c. Dulc. Hyosc. Rheum.*

Durchfall beim Entwöhnen: *Calc. acet.* Krieger.

Bei Schwindsüchtigen: *Arg. nitr.* Krieger.

II. Beschaffenheit und Farbe des Stuhles.

Wässriger Durchfall: *Ars. Chin.* (schwärzlich wässrig) — *Arn. Graph. Magn. c. N. vom.* (bräunlich — *Cham. (Magn. c. Sulph. ac.)* (grünlich) — *Ars. Chin. Hyosc.* (gelblich).

Graulicher oder weisslicher: *Merc. Phos. Phos. ac. (Chel.)*

Eiteriger: *Merc. Sil.* oder *Arn. Canth. Lyc. Puls. Sulph.*

Schaumiger: *Chin. Coloc. Magn. c. Rhus.*

Unverdaulich: *Chin. Ferr.* oder *Ars. Bry. Phos. Phos. ac.*

Sehr übelriechender: *Ars. Carbo v. Graph. Lach. Puls. Sec. Sil. Sulph.*

Sauerriechender: *Calc. Cham. Graph. Hep. Magn. c. Merc. Rheum. Sep. Sulph.*

Unwillkürlicher Stuhlabgang: *Phos. Ph. ac. Verat.* oder *Ars. Bell. Hyosc. Sulph.*

III. Zeit des Durchfalls.

Morgens: *Apis. Bry. Lyc. N. vom. Rhus. Podoph. Sulph. Thuj.*, und zwar:

Sulph. früh aus dem Bette treibender Durchfall.

Bry. erst nach dem Aufstehen.

Podoph. früh und Vormittags.

Thuj. erst nach dem Frühstück.

Nachmittags: *Bell. Chin. Dulc. Carbo. v. Lyc.*

Abends: *Dulc. Lach. Merc.*

Nachts: *Ars. Chin. Merc. Puls. Verat.* oder *Bry. Caps.*
Cham. Dulc. Graph. Ipec. Lach. N. mosch.

Nur am Tage: *Con. Kal. c. B. Petrol. (G.)*

IV. Begleitende Symptome.

Vor dem Stuhle, Colik oder Leibschmerzen: *Coloc. Rheum. Magn. c. Sulph. Verat.*

Drang, heftiger: *Coloc. Merc. N. vom. Rheum. Sulph.*

Während des Stuhles, Colik: *Coloc.* oder *Cham. Caps. Dulc. Ipec. Merc. Podoph. Rheum. Rhus. Sil. Verat.*

Drang: *Apis. Canth. Merc. N. mosch. Rhus.*

Stuhlzwang: *Ars. Bell. Colch. Merc. N. vom. Sulph.*

Nach dem Stuhle: Colikschmerzen: *Coloc. Merc. Podoph. Puls. Rheum.*

Stuhlzwang: *Bell. Canth. Caps. Merc. Rheum. Sulph.*

Wir geben hier noch die Hauptmittel gegen Durchfall mit den hauptsächlichsten Indicationen.

Ant. cr.: Durchfall nach Saurem, nach Erhitzung, nach Baden. — Durchfall mit Verstopfung abwechselnd. (Bei alten Leuten). — Bei dem Durchfall stark belegte weisse Zunge. Heftiges Erbrechen von Galle oder Schleim. Oder dünne Stuhlgänge mit festen Excrementen untermischt.

Apis: Durchfall Morgens. Hände blau und kalt. —

Arsen.: Grün schleimige, oder dunkle, selbst schwärzliche Stühle, sehr stinkend und scharf, schlimmer Nachts, besonders nach Mitternacht. Durchfälle nach Magen-erkältung (von Früchten oder Eis. Dabei die allgemeinen *Arsensymptome* (siehe A. Ch.)

Bry.: Durchfall verschlimmert oder erneuert, so wie heisses Wetter eintritt. Durchfall von Milch. Durchfall Morgens nach dem Aufstehen, sobald man sich bewegt.

Beim Aufsitzen Uebelkeit und Ohnmachtanfälle. — Grosses Verlangen zu liegen und ruhig zu bleiben.

Calc. c.: Durchfall beim Zahnen, bei fetten, skrophulösen Kindern. Nach Milch. Gelbliche oder weissliche Durchfälle. (Vergl. A. Ch.)

Carb. veg.: Bei Cholera oder erschöpfenden Kinderdiarrhöen, ganz besonders wenn der Athem kalt zu werden beginnt.

Cham.: Grüne schleimige Stühle, oder wie gehackte Eier, oder scharfe, wässrige, heisse, wie faule Eier riechende Durchfälle mit Colik; besonders beim Zahnen. (Vergl. Kinderkrankheiten.)

Chin.: Gelblich-wässrige, oder schwärzliche, oder gallichte Stühle mit unverdauten Stoffen, — schmerzlose chronische Durchfälle mit grosser Schwäche. — Verschlimmerung nach Essen (besonders nach Früchten) und Nachts. Viel Flatulenz und grosse Neigung zu Schweiss beim Durchfall. (Vergl. A. Ch.)

Crot. Tigl.: Mit Gewalt fortschiessende, gelbliche oder grünliche, wässrige Diarrhöe, die besonders beim oder gleich nach Essen oder Trinken sich einstellt.

Dulc.: Diarrhöe, die jedes Mal bei Abkühlung der Temperatur oder nasskalter Witterung sich einstellt oder verschlimmert.

Graphit.: Ein Mittel, das bei chronischen Durchfällen, welche bei dem geringsten Genusse von Obst oder Salat etc. immer wiederkehrten, dauernd half. (Dr. Siegrist.)

Ipec.: Oeftere kleine, gelbe oder grasgrüne oder hefenartige, wie gegohrene Stühle. Dabei beständige Ueblichkeit, oft mit Speiseerbrechen oder Erbrechen gallertartigen, grünen, oft selbst grasgrünen Schleimes, mit Kneipen um den Nabel.

Merc.: Ruhrartiger Durchfall mit Galle, Schleim, Blut, mit Angst, Zittern und Schweiss. Leibschneiden und Drang vor dem Stuhle, mit Frösteln und dabei oft Hitzeüberlaufen. Nach dem Stuhle vermehrter Stuhlzwang.

Nux mosch.: Durchfall wie gehackte Eier oder

von unverdauten Stoffen, schlimmer bei nasskaltem Wetter und Nachts mit grosser Schwäche und Neigung zu schlafen (bei Kindern.)

N. vom. Häufige kleine Stuhlgänge von verschiedener Farbe mit vielem oft vergeblichen Stuhldrang (der aber nach dem Stuhl aufhört) und Rückenweh. Durchfall nach Schwelgerei und Missbrauch geistiger Getränke, nach übermässiger geistiger Anstrengung, ebenso nach Missbrauch von Laxirmitteln und vielem Mediciniren.

Petrol.: Durchfall nur bei Tage, Hunger gleich nach dem Stuhl.

Phosph.: Wässrige, oder grünlich schleimige, oder unverdaute Stühle, die mit grosser Gewalt oder auch unwillkürlich abgehen. Auch bei chronischen schmerzlosen Durchfällen mit unverdauten Speisen und starkem Durst auf Wasser während der Nacht. (R.)

NB. Besonders charakteristisch für *Phosph.* ist das Verlangen nach eiskaltem Getränke, welches auch die Magenbeschwerden (besonders das Erbrechen) bessert, sobald aber warm getrunken wird oder das kalte Getränke im Magen warm geworden, wird es ausgebrochen. (Dr. Bell.)

Phos. ac.: Wässriger, weisslicher oder gelblicher, schmerzloser Durchfall, mit vielem Kollern im Leibe wie von Wasser.

Podoph.: Häufige, profuse, schmerzlose, mit Gewalt fortschiessende Durchfälle von verschiedener Farbe. Durchfall gewöhnlich nur Morgens und Vormittags, oder nach Essen und Trinken (meist mit grosser Erschöpfung). Zahndiarrhoe der Kinder mit Herumrollen des Kopfes.

Pulsat.: Durchfälle verschiedener Art, nach fetten Speisen, Eiswasser oder Früchten (ähnlich *Arsen.*), schlimmer Nachts.

Schleimige Durchfälle, die jedesmal eine andere Farbe zeigen. (Hg.)

Rheum.: Diarrhoe besonders bei Kindbetterinnen oder kleinen Kindern, sauer riechend, mit Colik, besonders wenn das ganze Kind säuerlich riecht. (Hg.)

Rhus.: Durchfall verschiedener Art besonders nächtlicher oder gegen Morgen, mit etwas Leibweh vorher. Durchfall nach Nasswerden. Cholerine oder ruhrartige Durchfälle mit krampfartigen, reissenden Schmerzen, die sich hinten herunter in die Oberschenkel und Beine erstrecken bei jeder Stuhlentleerung. (G.)

Silic.: Nach Dr. Moeschlin ein Hauptmittel bei chronischen Durchfällen (wo Darmgeschwüre zu vermuthen). Die Stühle sind breiig, von dunkler Farbe, oft mit unverdauten Stoffen vermischt und sehr übelriechend. Vor dem Stuhl meist etwas Leibweh. Der Durchfall kommt zu allen Tageszeiten vor. (Selbst in mehreren Fällen erprobt. Der Verfasser.)

Sulph.: Plötzlicher schmerzloser Drang zu Stühle der früh Morgens schnell aus dem Bette treibt. Chronische Durchfälle der verschiedensten Art, besonders bei psorischen Individuen. Durchfälle, die den After wund machen. (Vergl. A. Ch. und Kinderkrankheiten.)

Sulph. ac.: Safrangelbe, schleimige wie gehackte Stühle, oder schaumig-schleimige, oder wässrige, grünliche Durchfälle mit grosser Reizbarkeit und Aergerlichkeit. (Bes. bei zahnenden Kindern. Dr. Bell.)

Verat.: Häufige, wässrige, grünliche oder bräunliche oder schwärzliche, oft selbst unwillkürlich abgehende Stühle. Vor dem Stuhle heftiges Leibschnneiden; bei oder nach dem Stuhl; Uebelkeit, Erbrechen, kalter Stirnschweiss, grosse Schwäche, selbst Ohnmacht. (Dabei grosses Verlangen nach eiskalten Getränken, aber Trinken und Bewegung verschlimmert das Erbrechen.)

Hauptsächlich bei Cholera, Cholerine und heftigen Kinderdiarrhoen passend.

NB. Dass man bei heftigen, gefährlichen Durchfällen die Dosis öfter (am besten nach jedem Stuhl) wiederholen muss, haben wir bereits oben gesagt (siehe Cholera).

Durst. Ist zwar immer nur ein Symptom einer anderen Krankheit, aber dieses Symptom bietet uns oft wichtige Anhaltspunkte zur Mittelwahl.

Durst vor dem Frost indicirt bes.: *Ars. Chin. Puls. od. Arn. Cina. N. vom. Sulph.*

Durst zwischen Frost und Hitze: *Chin. Sabad. od. Canth. Puls. Sep.*

Durst zwischen Hitze und Schweiss: *Chin. N. vom. od. Amm. mur. Coff. Stram.*

Durst mit Abscheu vor Trinken: *Hell. Verat. od. Bell. Cauth. Hyosc. N. vom. Stram.*

Durst mit vielem Trinken jedes Mal: *Bry.*

Durst mit wenigem Trinken jedes Mal: *Ars. Lyc. od. Carb. v. Chin. Hyosc. Rhus. Scill. —*

Durst im Schweisse: *Ars. Cham. Natr. m. Stram. Tart. em. od. Bell. Chin. Coff. Hep. Jod. Lyc. Rhus. Sulph. Tart. em.*

Durst nach dem Schweisse: *Lyc. od. Amm. mur. N. vom.* Nächtlicher Fieberdurst erfordert bes. *Acon. Ant. cr. Bell. Bry. Cham. Rhus. (B.)* Durst mit Verlangen nach bestimmten Getränken. Siehe Appetit. —

Eierstockkrankheiten. Obschon diese Krankheiten sich nicht für die Laienpraxis eignen, so wollen wir doch einige Winke geben:

Bei Affectionen des rechten Eierstocks werden bes. empfohlen: *Apis Ferr. Glon. Lach.*, des linken: *Lach. Lyc. Stram.* Schmerz vom rechten Ovarium nach der Hüfte sich erstreckend: *Bry. Merc.* nach aufwärts in die Seite: *Cimicif. Puls.*, nach abwärts der innern Schenkel-seite entlang: *Phos. od. Calc. c.? Staph? R. R.*

Erbrechen. Uebelkeit, Brechwürgen etc. — Obschon alle diese Leiden nur Symptome einer andern Krankheit sind, so sind sie doch sehr wichtig, weil sie oft fast allein für sich bestehen und wir deshalb nur nach der Art des Erbrechens und der Zeit und den Umständen, unter welchen das Erbrechen eintritt, auf die Natur der Krankheit schliessen und auch nur nach diesen Symptomen die homöopathischen Heilmittel wählen können.

Wenn sich eine bestimmte Ursache des Erbrechens ermitteln lässt, so wähle man darnach:

Erbrechen und Uebelkeit nach Fahren im Wagen oder
- zur See: *Ars. Cocc.* (Hartung rühmt *Hyosc.*,
Andere *Tabac. Staph.*)

nach Magenverderbniss: *Ant. cr. Bry. Ipec. N.*
vom. Puls.

nach Trinkgelagen: *Ars. Lach. N. vom.*

der Schwängern: *Ipec. N. vom. Puls.* oder: *Con.*
Kreos. Natr. m. Sep. Verat. (Vgl. Schwanger-
schaft.)

Erbrechen in Folge von Hirnerschütterung, von Fall,
Schlag etc. erfordert besonders: *Arn.* oder *Acon. Bell.*
Bry. —

Erbrechen in Folge Einklemmung eines Bruches er-
fordert Reposition oder Operation. (Vergl. Brüche.) —

Erbrechen in Folge von Vergiftung: Entfernung oder
Neutralisation des Giftes.

Art des Erbrechens.

Blutiges: *Arn. Ferr. Ipec. Phos.*

galliges: *Ars. Bry. Cham. Ipec. Merc. N. vom.*
Puls. Sep. Verat.

Erbrechen der Getränke: *Acon. Arn. Ars. Bry. Cham.*
Chin. Dulc. Ferr. N. vom. Puls. Sil. Ver. oder *Bism.*:
Erbrechen, sofortiges, des Wassers, während alles andere
ertragen wird. (L.)

Erbrechen beim Versuche aufzustehen: *Cicut.* (Hl.)

Erbrechen von Galle Nachts mit Schwindel: *Hep.* (Hl.)

Uebelkeit und Erbrechen beim Denken an Speisen:
Sep. Dros. (Hg.)

Uebelkeit und Erbrechen beim Riechen von Speisen:
Colch. (Hg.)

der Speisen: *Ars. Bry. Cupr. Ferr. N. vom. Sil.*

kothiges (Miserere): *Bell. N. vom. Op. Plumb.*

saures: *Calc. Chin. Lyc. N. vom. Phos. Sulph.*

schleimiges: *Dros. Puls.*

schaumiges (u. darauf gallichtes mit aussetzendem Pulse.) *Veratr.*

schwarzes: *Ars. N. vom.*

wässriges: *Bry. Caust.*

Bei Uebelkeit passen besonders: *Ipec. N. vom. Puls. Sil. Sulph. Verat.*

Bei Brechwürgen: *Ipec. oder Bell.*

Erfrieren. Wer längere Zeit in grosser Kälte sich aufhalten muss, kann sich vor der Gefahr des Erfrierens am besten durch Campher schützen. (Einige Tropfen Campherlösung auf Zucker, und die Theile mit Campherspiritus gewaschen.) Erfrorene Füsse: (siehe Frostbeulen.)

Erhitzung und Krankheiten von zu grosser Hitze oder Anstrengung in der Sonne.

Bei Erhitzung überhaupt passen besonders: *Art. cr. Bell. Bry. Carb. v.*

Bei Erhitzung am Feuer besonders: *Ant. cr. Zinc.*

Beschwerden von der Hitze des Sommers: *Bell. Bry. Carb. v. Puls.*

Beschwerden vom Arbeiten in der Sonne: *Ant. cr. Bry. Camph. Lach. Natr. c. Puls.*

Gegen Sonnenstich: *Acon. Bell. Glon.* nebst kalten Begiessungen (*Hg.* und *Grauvogl.*)

Erkältungskrankheiten.

Hauptmittel sind: *Acon. Cham. Coff. Dulc. Merc. N. vom. Puls. Rhus.*

Erkältung des Kopfes: *Bell. Glon. Sep.*

Erkältung der Füsse: *Sil. oder Puls. Cham.*

Nach Durchnässung (Nasswerden:) *Calc. Rhus. Sep. oder Bell. Bry. Dulc. N. mosch.*

Durchnässung bei schwitzendem Körper: *Rhus* oder *Acon. Dulc. Sep.*

Nasswerden des Kopfes: *Bell. Puls.*

Nasswerden der Füsse: *Sil. — Puls. Sep. Rhus.*

Erkältung durch Zugluft erfordert bes.: *Bell. Sil.* oder *Calc. Caps. Chin. Hep. Sulph.*

(Für das Uebrige siehe bei den einzelnen Beschwerden nach.)

Ermüdung: Hauptmittel gegen die Folgen allzu grosser Anstrengung und Ermüdung sind: *Arn. Ars. Rhus.* oder auch: *Bry. Natr. mur. Verat.*

Ars.: Ermüdung und Erschöpfung durch allzu grosse Anstrengung der Muskeln z. B. nach Bergsteigen. (Hg.)

Arn.: Bei Zerschlagenheitsgefühl in allen Gliedern und Muskeln.

Rhus.: Nach Ueberanstrengung der Gelenke und Gelenkbänder, bes. nach Schwer-Heben. Oder wenn Erkältung bei schwitzendem Körper dabei stattgefunden.

Natr. m.: Fieberhafter, quälender Durst bei anstrengenden Fusstouren; bes. bei schwüler Gewitterluft. (Einige Körnchen Kochsalz auf die Zunge genommen sollen nach v. Bönninghausen augenblicklich helfen.)

Fahren im Wagen. Beschwerden davon: *Cocc. Sep.* oder *Bor. Hep. Ign. N. mosch. Petr. Sil. Sulph.* (B.) Ausserdem werden empfohlen:

Arn.: Bei Uebelkeit von Fahren, bes. bei Schwangern. (Dr. Morgan.)

Plat.: Bei Verstopfung beim Reisen mit der Eisenbahn. (Hg.)

Sep.: Kopfweh, Uebelkeit, Aengstlichkeit und Ohnmacht beim Reisen mit der Eisenbahn. (Hg.)

Wenn Fahren die Beschwerden bessert: *Nitr. ac.* und *Graph.*

Fallsucht oder Epilepsie.

Bei frischen Fällen, welche am ehesten heilbar sind, richte man sich nach den veranlassenden Ursachen.

Nach Schreck: *Op.* oder *Ign. Bell.*

Nach Gram oder Kränkung: *Ign.*

Nach Unterdrückung der Regeln: *Puls.*

Bei chronischen Fällen: *Calc. Caust, Cupr. Sulph.*

Wenn ein Schluck kaltes Wasser, vorher genommen, den Anfall zurückzuhalten im Stande ist: *Caust.* od. *Cupr.* Wenn die Anfälle nur Nachts kommen, besonders beim Neumond: *Sil.* Empfohlen wird ferner: *Cupr. met.* 2. Morgens und Abends mehrere Wochen lang, dann *Calc. carb.* 3 ebenso, dann wieder *Cupr.* u. s. w. wirkt *Calc. c.* nicht günstig, dann *Caust.* ebenso. (1 Jahr lang zu gebrauchen. Dr. Schwarze in Dresden.)

Da die häufigste Ursache der Epilepsie in der Onanie zu suchen, so ist eine Heilung nur möglich, wenn der Kranke diesem Laster gänzlich entsagt. (Vergl. Krämpfe.)

Fehlgeburt, siehe Abortus.

Fieber, catarrhalische erfordern besonders:

Bry. Cham. N. vom. oder *Bell. Dulc. Puls. Sulph.*

entzündliche: *Acon. Bell. Bry. Merc. N. vom. Phos. Puls.*

faulichte: *Ars. Bry. Rhus.*

Gallenfieber oder biliöse Fieber: *Acon. Ars. Bell. Cham. Coloc. Ign. N. vom. Staph.*

Gelbes Fieber: *Ars. Carb. veg. Lach. etc.*

gastrische: *Ip. N. vom. Puls.*

Kindbettfieber: *Acon. Arn. Bell. Bry. Cham. N. vom. Puls. Rhus.*

Milchfieber: *Calc. Puls. Sep.* oder: *Acon. Bell. Bry.*

rheumatische: *Acon. Bell. Bry. Cham. Rhus.*

Schleimfieber: *Calc. Phos. Puls. Sulph.*

Schweissfieber: *Ars. Samb. Sep.*

Wundfieber: *Acon. Arn.*

Wurmfieber: *Acon. Calc. Cina. Sil. Sulph.*

Zahnfieber: *Acon. Calc. Cham.*

Zehrfieber: *Calc. Kali. Lyc. Phos. Puls. Sulph.*

Die übrigen Fieber, wie Nervenfieber, Wechselfieber siehe bei den betreffenden Artikeln. Ausserdem sind noch folgende Zeichen zu beachten.

Fieber, wo mit Eintritt des Schweisses die Heftig-

keit des Fiebers sich bricht, erfordern besonders: *Ars. Lyc. Rhus.* (B.)

Andauernde Fieber, wo trotz des Schweisses das Fieber anhält: *Calc. Chin. Merc. Ph. ac. Sep. Sulph.* (B.)

Fingergeschwür. Siehe Nagelgeschwür.

Flechten. Hauptmittel gegen Flechten überhaupt sind: *Ars. Calc. Clem. Con. Dulc. Graph. Merc. Rhus. Sep. Sil. Sulph.*

feuchtende: *Graph. Lyc. Rhus.*

juckende: *Rhus, Sep.*

kleienartige (Mehlflechten): *Ars. Calc. Sil.*

schorfige: *Calc. Con. Graph. Lyc. Rhus, Sulph.*

trockene: *Sep. Sil.* Trockene, juckende, brennende an Händen und Füßen: *Mez. 30.* Flechten in den Handtellern: *Graph. 200* (Krieger.)

Im Uebrigen siehe Hautkrankheiten.

Friesel: Hauptmittel: *Acon. Apis. Ipec.*

Acon.: im Anfang bei heftigen, für *Acon.* passenden, fieberhaften Erscheinungen. — *Ipec.* Besonders bei Athembeengung, Uebelkeit, Erbrechen etc.

Apis oder *Bell.:* Wenn das Friesel zurücktritt und Hirnerscheinungen auftreten. — Ausserdem passt bei dem Friesel der Wöchnerinnen besonders *Bry.* oder *Ipec.* — Bei Kindern: *Acon. Bry. Cham. Ipec.* (*Apis, Bell.*) In gefährlichen Fällen, wenn das Friesel nicht heraus will, *Cupr. acet. 2.* und *3.* in Wasser $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ stündl.

Frostbeulen. Hauptmittel dagegen sind: *Nitr. ac.* und *Petrol.*, aber nicht nur innerlich, sondern auch äusserlich in Verdünnung mit Weingeist oder mit Fett als Salbe. Salpetersäure mit Fett als *Unguent. oxygenatum* in den Apotheken zu haben (muss aber frisch bereitet sein), auch Terpentinöl mit Weingeist vermischt und damit gepinselt, hilft.

Furcht, siehe Gemüthsbewegungen.

Frauenkrankheiten, siehe Schwangerschaft, Wochenbett etc.

Fussschweiss, unterdrückter, erfordert besonders: *Sep. Sil.* oder *Cupr. Kali c. Merc. Natr. m. Phos. Rhus.* — Socken von Hundswolle, oder die Füße täglich in heissen Sand oder Kleie gesteckt und dann wollene Socken angezogen.

Gebärmutterblutung. Tritt entweder nach Kindbett oder Abortus (Fehlgeburt) ein; alsdann passen besonders: *Arn. Bell. Cham. Crocus. Ipec. Plat. Sabin.* (Vergl. Abortus und Blutung). Oder sie tritt als übermässige Regelblutung auf, in diesem Falle passen besonders folgende Mittel: *Bell. Calc. Ferr. Ipec. N. vom. Plat. Sabin. Secal.* (siehe Regel). Oder die Blutung ist Folge eines Geschwürs, eines Polypen oder einer andern schweren Krankheit, z. B. Nervenfieber. In solchen verzweifelten Fällen wähle man unter: *Ars. Chin. Rhus. Secale.* (G.) (Vergl. Blutung.) Ausserdem passen bei vollblütigen Frauen besonders folgende Mittel: *Acon. Bell. Bry. Calc. Cham. N. vom.* oder auch *Plat. Sabin. Sulph.*

Bei sehr erschöpften, blutarmen, schwachen Personen: *Chin.* und *Secal.*, oder auch *Croc. Ipec. Puls. Sep. Sulph.*

Ausserdem wähle man nach den folgenden Zeichen:

Acon.: Schwindel beim Aufrichten, dass sie wieder niederliegen muss. — Todesfurcht, sie glaubt sicher sterben zu müssen. (G.)

Arn.: Wenn Fall, Stoss oder heftige Erschütterung, z. B. Fahren auf holperiger Strasse vorhergegangen.

Bell.: Heftiges Drängen nach unten, als wollte alles vorfallen. Schmerzen im Kreuze, als wollte es zerbrechen.

Bry.: Kopfwch, als wollte der Kopf zerspringen, Verschlimmerung von der geringsten Bewegung. Uebelkeit beim Aufsitzen.

Calc.: Besonders bei fetten, schwammigen Weibern mit zu frühen und zu starken Regeln.

Cham.: Grosse Unruhe und Aergerlichkeit. Blutfluss kommt oft anfallsweise mit schwarzem, geronnenem Blute.

Chin.: Bei Zeichen grosser Entkräftung, Ohrenläuten, Ohnmachtsanfällen.

Crocus.: Wenn das Blut in schwarzen, strangartigen Massen abgeht. Bei Gefühl, wie von etwas Lebendigem im Leib. (G.)

Hysc.: Blutfluss mit Delirien. (G.) mit Gliederzucken und grosser Lebhaftigkeit. (Hg.)

Ipec.: Nach Hering bei allen heftigen Blutflüssen nach der Entbindung das wichtigste Mittel.— Blutfluss hellrothen Blutes, mit Schneiden um den Nabel und beständiger Ueblichkeit. (G.) Während der Blutung fangen die Kranken an schwer Athem zu holen. (R.)

N. vom.: Bei Frauen, die vielen Kaffee und Wein trinken und gut essen etc. (Siehe A. Ch.)

Plat.: Blutfluss dicken, schwarzen Blutes mit Schmerz, der sich vom Rücken bis nach den Weichen erstreckt, und grosser Empfindlichkeit der Geschlechtstheile. (G.) Nach heftigen Gemüthsbewegungen. (Hg.)

Puls.: Blutfluss bei *Pulsatillanaturen*. Der Blutfluss hört oft ganz auf und kommt dann plötzlich wieder. (G.)

Rhus.: Blutfluss nach Verheben oder Verstrecken.

Sabin.: Blutfluss theils dicken, schwarzen, theils wässrigen Blutes. Schmerz vom Rücken nach dem Schambein hindurch sich erstreckend. (G.) Jede Bewegung erregt oder verschlimmert die Blutung. Das Blut hat oft eine schlechte Farbe und riecht übel.

Sep.: Blutfluss bei Weibern mit gelben Flecken im Gesicht oder gelbem Sattel über der Nase. (Vergl. A.

Ch.) Bei Gefühl von Schwere im After, oft mit vielem und vergeblichem Drange zu Stuhl. (G.)

Stram.: Blutfluss bei grosser Geschwätzigkeit, mit vielen sonderbaren Einfällen der Kranken.

P. S. Dr. Baer (Richmond, Indiana) giebt folgende auf vielfache Beobachtungen sich stützende Indicationen für die Mittelwahl bei Gebärmutterblutungen, sowohl nach Abortus, als nach Kindbett.

Bellad.: Wenn ein Gefühl von Wogen oder Unduliren oder ein pulsirendes Zittern im ganzen Körper zugegen. Uebelkeit, Kollern im Leib oder Gefühl einer grossen Last, die nach unten drückt. (Das wichtigste Mittel nach B.)

Ipec.: Uebelkeit, Erbrechen oder Brechwürgen bei der Blutung. Die Uebelkeit geht vom Magen aus. Jede Anstrengung zum Brechen verschlimmert die Blutung.

Cham.: Blutungen mit Uebelkeit und Ohnmacht.

Podoph.: Blutungen mit Uebelkeit, wobei die Kranke klagt, es sei ihr sterbensübel.

Man gebe die Mittel in Wasserlösung alle 2—3 Stunden, bis Besserung eintritt, in sehr gefährlichen Fällen alle $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ Stunden. Auch hier, wie bei Blutspeien, sind mittlere Verdünnungen für die Laienpraxis wohl die zweckmässigsten, ganz niedere können gefährliche Verschlimmerung hervorrufen, hohe Verdünnungen helfen zwar oft noch rascher und dauernder, erfordern aber eine sehr sorgfältige Mittelwahl.

Gebärmutterentzündung. Kommt hauptsächlich nach der Entbindung vor. (Oft selbst epidemisch; vergl. Kindbettfieber.) Hauptmittel sind: *Acon.* oder *Bell.* bei acuten mit heftigem Fieber verbundenen Fällen. — *Arn.* nach schweren Geburten. (Sollte übrigens immer nach jeder Geburt angewandt werden. Siehe Wochenbett.) — *Cham.* wenn Aerger vorhergegangen.

Ausserdem sind noch zu berücksichtigen: *Merc. N.* vom. *Puls.* (Vergl. A. Ch.)

Gebärmutterkrebs.

Hauptmittel gegen dieses fast immer unheilbare Uebel sind: *Ars. Aur. Bell. Carb. an. Con. Graph. Jod. Kreos. Thuja*. (Dieselben Mittel sind auch gegen Verhärtung anzuwenden.)

Gebärmuttervorfall. In frischen Fällen genügt es meist, nach der Reposition einige Tage ruhig liegen zu bleiben und *N. vom.* zu nehmen, 2—3 Mal täglich eine Gabe (6—12. Verdünnung).

Sollte dies nicht genügen oder der Fall bereits zu alt sein, so wähle man unter den folgenden Mitteln: *Aur. Bell. Calc. Sep.* (12—30. Verdünnung), od. *Coinium*: bei Vorfall mit Verhärtung, Ulceration und profusem Weissfluss. (G.)

Bei Scheidenvorfall: *Kreos. Merc. N. vom.*

Geburt, siehe Wochenbett.

Gehirnentzündung. Gehirnhöhlenwassersucht. (*Hydrocephalus*.) Diese Krankheiten können wir hier füglich zusammen abhandeln, da es uns hauptsächlich darauf ankommt, den Laien auf die ersten Symptome einer beginnenden Hirnaffection aufmerksam zu machen, damit rechtzeitig ärztliche Hilfe gesucht wird. Besonders zu beachten sind folgende Symptome: Schlaflosigkeit oder plötzliches Aufschrecken aus dem Schlafe und ganz besonders Aufschreien (ein durchdringender, gellender Schrei). — Grosse Empfindlichkeit gegen Licht und Geräusch. Leichtes Erschrecken. Zähneknirschen. Leichte Zuckungen, heftige Kopfschmerzen. — Sobald man diese Symptome an Kindern bemerkt, säume man nicht, einen homöopathischen Arzt rufen zu lassen. Nur wenn ein solcher nicht zu haben, gebe man folgende Mittel:

Acon.: Bei Fieber, Durst, Unruhe etc.

Bell.: Bei heftigen Kopfschmerzen, grosser Lichtscheu, mit glänzenden vortretenden Augen und heftigen Delirien, selbst wüthender Art. — *Acon.* und *Bell.* abwechselnd, aber viel besser in höherer Verdünnung (12—30).

Apis.: Passt besonders, wenn die Kinder Nachts aufschreien. Hering giebt ausserdem noch folgende Indicationen für *Apis*: Hydrocephalus (Hirnwassersucht) schnell auftretend, nach rothlaufartigen Ausschlägen. — Sinken der Kräfte, Bewusstlosigkeit. Eine Seite lahm oder zuckend, grosse Zehe aufwärts gezogen, Schielen der Augen, Uebelkeit im Liegen, übler Athem, Zunge wund.

Man gebe dann alle 3—4 Stunden einige Körnchen (oder 1 Tropfen) *Apis* 30. einige Tage lang; sobald aber das Aufschreien sich verliert, nur noch 2—3 Mal täglich.

Sulph.: Hydrocephalus langsam auftretend nach chronischen Hautausschlägen. Kopf fällt nach hinten. Liegt gern tief mit dem Kopfe. Gesicht bald roth, bald blass. Uebelkeit beim Aufheben des Kopfes. Saurer Mundgeruch. Urin wie mit Mehl vermischt. (Hg.)

Bei chronischem Wasserkopf ist nach v. Grauvogl *Calc. carb.* oder *phosphorica* das Hauptmittel in niedriger Verreibung zu gebrauchen, 2—3 Mal täglich eine Messerspitze. Sollte man genöthigt sein, allopathische Hilfe zu suchen bei Hirnentzündung, so lasse man **nie einem Kinde Eis auflegen**, denn dies ist das unsinnigste Verfahren, das immer zum Tode führen muss. Denn je edler das entzündete Organ und je consequenter die Eisüberschläge fortgesetzt werden, desto sicherer ist der Tod. (Warme Umschläge, wie z. B. der erfahrene Romberg empfohlen und wie sie bei Unterleibs- und andern Entzündungen angewandt werden, sind unbedingt viel eher zu empfehlen.)

Ausser den oben angegebenen Mitteln können noch folgende Arzneien nöthig werden.

Arn.: nach Fall, Stoss, Schlag etc.

Glou. Bell. Bry.: nach Einwirkung starker Sonnenhitze.

Apis. Bell. Rhus: nach zurückgetretenem Rothlauf oder Scharlach.

Nach Eisüberschlägen auf den Kopf: *Glou. Lach. (Hg.)* oder *Bry.*

Nach unterdrücktem Ohrenfluss: *Bell. Hep. Merc.* oder *Puls.*

Gehörkrankheiten.

Ueberempfindlichkeit des Gehörs: *Aur. Coff. Lyc. Sep. Spig.*

Verstopftheit der Ohren: *Lyc. Puls. Sil.*

Lähmung der Gehörnerven: *Bell. Hyosc. Puls. Sil. (Elaps.)*

Ohrenbrausen oder Ohrensausen: *Bell. Caust. Graph. N. vom. Puls. Spigel. Sulph.*

Ohrenflattern: *Spigel.* oder *Bell. Calc. Graph. Plat. Puls.*

Ohrenklingen: *Calc. Caust. Puls.*

Schwerhörigkeit erfordert je nach den veranlassenden Ursachen folgende Mittel:

In Folge von Katarrh der Eustachischen Röhren: *Calc. Con. Graph. Jod.*

Von geschwellenen Mandeln: *Merc. Nitr. ac. Staph.*

Nach Nervenfieber: *Arn. Phos. Phos. ac.*

Nach Scharlach: *Lyc. Nitr. ac. od. Bellad.*

Nach Masern: *Merc. Puls. od. Carb. veg. (Hg.)*

Nach Gicht und Rheumatismus: *Petrol. Rhodod.*

Bei serophulösen Subjecten: *Calc. Jod. Lyc.*

Bei zu viel Ohrenschmalz: *Con. Mur. ac. Petr.*

Bei Mangel an Ohrenschmalz: *Carb. veg. Lach.*

Nach Ohrenfluss: *Merc. Puls. Sulph.* oder *Calc. Caust.*

Lyc. Silic.

Nach Pocken: *Merc. Sulph. — Silic. Thuja.*

Nach unterdrückten Hautausschlägen: *Ant. cr. Sulph.*

u. a. m.

Nach Wechselfieber und Chinin-Missbrauch: *Calc. c.*

Geisteskrankheiten. Geistesverwirrung. Die eingehendere Behandlung dieser Krankheiten eignet sich nicht für ein populäres Handbuch. Soviel man über die etwa in Frage kommenden Mittel zu wissen nöthig hat, findet man unter Gemüthsbewegung.

Gelbes Fieber. Das sogen. Gelbe Fieber ist eine nur in tropischen Gegenden einheimische Krankheit, die aber hin und wieder ziemlich weit nach Norden verschleppt wurde und auch dort als Epidemie sich verbreitete. Das Gelbe Fieber kann als ein höher entwickeltes, ansteckendes Nervenfieber mit grosser Neigung zur Blutzersetzung betrachtet werden.

Die Krankheit beginnt mit Frost, dem bald heftige Kopfschmerzen mit gerötheten, glänzenden Augen folgen; dabei heftige Kreuz- und Gliederschmerzen, die den Kranken nicht ruhen lassen. Diesem ersten Stadium der Aufregung folgt sodann, wenn die Krankheit weiter fortschreitet, ein zweites Stadium der Prostration mit Neigung zu Blutzersetzung. (Grosse Schwäche, Blutungen aus verschiedenen Organen, bes. Bluterbrechen und Gelbsucht.) NB. Die Gelbsucht soll nach neuerer Untersuchung Folge von Blutdissolution sein und nicht von einer Störung der Gallenaussonderung herrühren. (R.)

Die Mittel, welche gegen das gelbe Fieber im Anfange indicirt sind, sind so ziemlich dieselben wie bei Nervenfieber. (Vergl. diesen Artikel.)

Gegen die Blutzersetzung werden bes. empfohlen (*Crotalus*) od. *Lachesis* od. *Arsen. Carb. veg.*

NB. Nach Dr. Holcombe soll *Crotal.* u. *Laches* 30. besser gewirkt haben, als niedere Potenzen. Dagegen hat sich *Sulph. ac.* in stärkerer Gabe mehrmals bewährt. — Gegen die Schlaflosigkeit und nervöse Unruhe haben sich (nach Holcombe) bes. wirksam gezeigt. *Ignat.* 6. und *Hyosc.* 6 oder *Coffea* 200. und *Bellad.* 200.

Gelbsucht.

Nach Aerger: *Cham.* oder *Acon. N. vom.*

Nach Chamillenthee-Missbrauch: *Chin. Ign. N. vom. Puls.* (R.)

Nach Chinamissbrauch: *Merc.* oder *Bell.*

Nach Mercurmissbrauch: *Hep.*

Nach unreifem Obst mit weisslichem Durchfall: *Rheum.*

Nach Eieressen oder im Herbste: *Nitr. ac.*

Nach Erkältung in Folge plötzlicher Abkühlung der Luft: *Cham. Dulc. N. vom.*

Nach Magenüberladung: *Ant. cr. Bry. Carb. veg. Cham. N. vom. Puls.*

Nach Wechselfiebern: *Ars. Carb. v. Lach.* (R.)

Bei langwierigen Fällen mit Anschwellung der Füße: *Lyc.*

Bei dickbelegter Zunge, gänzlichem Appetitmangel, schleichendem Fieber: *Sep.* (Hg.)

Bei öftern Rückfällen in Folge von Aerger: *Lach. Sulph.* (Hg.)

Gelbsucht mit vielen Blähungsbeschwerden: *Carb. v. Chin. Ign. Lyc. N. vom. Plumb.* (B.)

Bei kleinen Kindern oder bei Erwachsenen (die nicht schon allopathisch viel *Mercur* eingenommen haben) ist *Merc.* ein Hauptmittel. Später *Hep.* oder *Chin.* und *Lach.*

Man gebe die Arznei im Wasser 3—4 Mal täglich einen Löffel, bis der Urin heller und der Stuhl sich zu färben anfängt, dann immer seltener. (Niedrige Verdünnungen sind hier vorzuziehen.)

Gemüthsbewegungen und Gemüthskrankheiten.

Heftige Gemüthsbewegungen sind oft die erste Entstehungsursache von körperlichen Krankheiten sowohl, als von Geistesstörungen.

Nach solchen Gemüthsbewegungen haben wir unter folgenden Mitteln zu wählen.

Nach Aerger, mit Zorn, Heftigkeit, Hitze: *Cham.* mit Schreck oder Angst: *Acon.*

mit stillem Verdruss, Gram oder Scham: *Ign.*

mit Indignation, Fortwerfen dessen, was man in der Hand hat: *Staph.*

mit Verstandesverwirrung: *Verat.*

mit Unruhe, Angst, Kälte: *Ars.*

Nach Angst und Schreck: Gleich nach dem Schreck:

Op. oder *Ign. Glon. Acon*; freudiger Schreck:
Coff.

Opium.: Krämpfe und Zuckungen nach Schreck auch mit Bewusstlosigkeit, schwerem Athemholen und unwillkürlichem Stuhlabgang. (*Hg.*)

Glon.: Vergehen des Gesichts, schlaffes Zusammensinken, Todtenblässe, oder bald blass, bald roth, Zucken um den Mund, Zucken der Glieder, Auseinanderspreizen der Finger.

Ign.: Rücken-Steifigkeit nach Schreck.

Gels.: Durchfall-Regungen oder drohenden Abortus nach Schreck oder depremirenden Gemüthsbewegungen.

Puls.: Schreck mit nachfolgender Diarrhoe und äusserer Kälte bei innerer Hitze. (*L.*)

Schreck mit nachbleibender Angst und Geistesverwirrung: *Bell.*

mit nachfolgenden Zuckungen, Auffahren im Schlafe,

Unfähigkeit zu schlingen, Schlummersucht: *Hyosc.*

mit Geistesverwirrung, Predigen, Declamiren und grosser Empfindlichkeit des Halses: *Lach.*

bei Weibern, wenn die Regel vermehrt wird: *Plat.*

bei Weibern, wenn die Regel unterdrückt wird: *Puls.*

mit nachbleibender Aengstlichkeit und vielen Nachtbeschwerden: *Merc.*

mit unwillkürlichem Stuhlabgang, kaltem Schweiss oder eisiger Kälte: *Verat.*

Chronische Congestionen nach dem Kopfe in Folge von Schreck und Kummer: *Ph. ac.* (*Hl.*)

Eifersucht: *Hyosc.* oder *Lach.* Verletztes Ehrgefühl: *Pallad.*

Gram und Kummer: *Ign.* oder *Phos. ac.* oder *Staph.*

Heimweh: *Caps.*, mit Backenröthe. — *Merc.*, mit nächtlicher Angst und Schweissen. — *Phos. ac.* mit Abzehrung. — *Dros.*, mit Morgenhüsteln.

Unglückliche Liebe: *Ign.* — *Phos. ac.* — *Hyosc.*: mit Eifersucht.

Zorn: *N. vom.* oder *Bry. Cham.*

Genickkrampf. Eine sehr gefährliche hin und wieder epidemisch auftretende Krankheit, welche sich ganz und gar nicht für die Laienpraxis eignet. Da jedoch homöopathische Hilfe nicht immer zur Hand ist und die allopathische Behandlung eine trostlose genannt zu werden verdient, so rathen wir dem Laien in solchen Fällen, wo kein homöopathischer Arzt zur Hand ist, folgende Mittel zu versuchen:

Acon.: Bei Fieber, Unruhe, Durst etc. (Vergl. A.Ch.)

Bell.: Bei heftigen Kopfschmerzen und Blutandrang nach dem Kopfe etc. (Vergl. Gehirnentzündung.)

Noch wirksamer als *Bellad.* ist *Atropin* in niedriger Verdünnung bes. bei heftigen Convulsionen.

Cicut. 200. Half nach Dr. Baker in einer Epidemie in allen, selbst den verzweifeltsten Fällen (über 60.).

Ausserdem sind zu beachten: *Canth. Stramon.* und nach den Erfahrungen der Rademacher'schen Schule: *Cupr.* und *Nicotiana.* — Wein und Alcohol.)

Ausserdem würden wir lange fortgesetzte und im Nothfalle mehrmals täglich wiederholte Vollbäder rathen, so warm als möglich.

Gerstenkorn. *Puls.* oder *Staph.* (Siehe Augen.)

Geschlechtstrieb. Abnormitäten desselben.
Krankhaft gesteigerter.

a. bei Männern (Satyriasis); *Canth. Merc. Natr. mur. N. vom. Sulph.* oder *Hyosc. Phos. Stram. Verat.*

b. bei Weibern (Nymphomanie): *Hyosc. Phos. Stram. Verat.*

Gegen nächtliche Pollutionen ohne stark erregten Geschlechtstrieb, ohne geile Träume etc.; *Phos. ac.* oder *Con. Sep. Sulph.*

Bei Pollutionen mit sehr erregtem Geschlechtstrieb: *N. vom.* oder *Calc. Carb. v. Lyc. Phos. Sulph.* (Jahr).

Oder nach Bähr *Digitalis*. oder *Digitalin*. Selbst in vielen Fällen erprobt. Digit. 6.

Ausserdem sind in neuester Zeit besonders empfohlen worden (R, R.):

Graph. Gegen Pollutionen von Schwäche.

Sassap. Gegen Pollutionen Nachts mit wollüstigen Träumen.

Zinc. oxyd.: Saamenfluss der Hypochondristen, die beständig üble Folgen fürchten. Hale.

Unter den neueren Mitteln werden bes. gerühmt: *Dioscor. Gelsem. Iris.*)

Gegen Neigung zu Onanie: *Calc. N. vom. Plat. Sulph.* oder nach Wolf: *Thuja*.

Gegen die Folgen dieses Lasters: *Calc. Carbo v. Chin. Phos. ac. Puls. Sep. Staph.* — oder *Ol. jecor.* bes. bei jungen Mädchen sehr hilfreich. (B.)

Gelsem.: Niedergeschlagenheit und grosse Mattigkeit nach Onanie; oder beginnende Amaurose (schwarzer Staar). Hypochondrie der Onanisten: *Con. Staph.* Hypochondrie und Hysterie nach übermässiger Befriedigung des Geschlechtstriebes: *Anac. od. Con.* (B.)

Ferner gegen Schwäche des Geschlechtsvermögens (Impotenz.)

Bei Männern: *Baryt. Calad. Calc. Cannab. Con. Natr. m. Sulph.* (Jahr) *Thuj.* (Wolf).

Unfruchtbarkeit der Weiber: *Bor. Calc. Cannab. Merc. Phos. oder Am. c. Caust. Con.*

Am. carb. Unfruchtbarkeit bei allzugeringer Regel. (B.)

Caust. Unfruchtbarkeit bei zögernder Regel. (B.)

Con. Unfruchtbarkeit bei Mangel der Regeln. (B.)

Abneigung gegen Beischlaf bei Weibern: *Caust. Kal. Lyc. Phos. oder Bar. Cannab. Natr. m.* von Gerhardt.)

Beischlaf sehr schmerzhaft: *Sep.* (Hauptmittel nach Guernsey), ausserdem: *Ferr. ac. Kal. carb. Kreos. Lyc. Lyc. N. vom. Sabin. Sulph.*

Geschwüre. Diese oft so hartnäckigen und schwer heilbaren äusseren Leiden sind fast immer die Folge einer

innern Krankheit (Dyskrasie) und müssen auch durch innere Mittel geheilt werden, da die Heilung durch äussere Mittel sehr schlimme Folgen nach sich ziehen kann.

Weil aber ein chronisches Leiden zu Grunde liegt, sind höhere Verdünnungen mit längern Zwischenpausen viel hilfreicher als öftere starke Gaben.

Geschwüre, bläuliche, flache, auch mit Blasen umher: *Lach.*

(leicht) blutende: *Ars. Carb. v. Lyc.*

brandige (kalter Brand): *Ars. Secal.* — (*Plumb.*)

brennende: *Ars. Caust. Lyc. Merc. Rhus. Sil.*

eiternde mit blutigem Eiter: *Ars. Hep. Merc.*

— mit dünnem Eiter: *Caust. Merc. (Asa foet.)*

— mit scharfem, frëssendem Eiter: *Ars. Caust. Merc. Rhus. Sil.*

— mit jauchigem Eiter: *Ars. Carb. v. Merc. Nitr. ac. Rhus. Sil.*

— mit profuser Eiterung: *Puls. Sep.*

— mit stinkendem Eiter: *Hep. Phos. ac. Sulph.*

— mit wässrigem Eiter: *Caust. Merc.*

— mit mangelnder Eiterung: *Calc. Lach. Merc. Sil.*

entzündete: *Acon. Ars. Hep. Merc. Sil.*

faule: *Hep. Silic. (Mur. ac.)*

mit harten Rändern: *Ars. Lyc. Merc. Sil.*

krebsartige: *Ars. Sil. Sulph.*

mit Röthe im Umfange: *Ars. Hep. Puls. Sil.*

salzflussartige: *Ars. Lyc. Sep.*

schmerzlose: *Lyc. Phos. ac.*

schwammige: *Ars. Carb. an. Lach. Sil.*

speckige: *Merc.*

tiefe: *Calc. Puls. Sil.*

varicöse Geschwüre (Geschwüre in Folge von Krampf-
adern) erfordern besonders: *Puls. Sil. Sulph.*

oder auch: *Ars. Calc. Lach. Lyc.* —

mit Wildfleisch: *Ars. Sep. Sil.*

Geschwüre, welche keine Wärme vertragen, indiciren
besonders: *Lycop. Puls. Sabin. (B.) (od. Fluor. ac.)*

Geschwüre, welche Wärme verlangen: *Ars. Clem. Con. Hep. Lach. Rhus, Sil. (B.)*

Gesichtsausschläge. Die am häufigsten vorkommenden sind:

Ansprung oder Milchschorf bei Kindern. Derselbe erfordert besonders folgende Mittel: *Ars. Bar. Calc. Dulc. Graph. Hep. Lyc. Merc. Rhus, Sep. Sulph. od. Sassap.*

Wir geben hier die hauptsächlichsten Indicationen für diese Mittel nach Guernsey und Raue an.

Dass übrigens die hier gegebenen Indicationen auch für Ausschläge überhaupt, wo dieselben auch vorkommen mögen, gelten, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

Arsen.: Bei trockenen, schuppigen Ausschlägen (die selbst die Haare wegfressen, wenn sie sich auf behaarte Theile ausdehnen), oder Blüthen und Bläschen mit scharfer Flüssigkeit, die Jucken und Brennen verursachen.

Baryt.: Bei schlecht genährten Kindern, die sehr im Wachsthum zurückgeblieben, besonders wenn die Nacken-, oder Unterkiefer-, oder Ohrspeicheldrüsen hart und geschwollen sind.

Calc. c.: Bei fetten schwammigen Kindern mit skrophulösem Habitus. Dicke Schuppen mit gelbem Eiter darunter.

Dulc.: Dicke, braune Krusten im Gesicht, an der Stirne, den Schläfen, am Kinn, mit etwas geröthetem Rande, beim Kratzen blutend.

Graph.: Der Ausschlag schwitzt eine wasserhelle klebrige Flüssigkeit aus, der die Krusten abfallen macht, worauf sich aber beständig neue bilden. Der Ausschlag ist gewöhnlich am Kinne und hinter den Ohren am stärksten.

Hepar.: Wenn sich immer neue Bläschen im Umkreise bilden und der Ausschlag sich auf diese Weise immer mehr ausdehnt.

Lycop.: Wenn der Ausschlag einen üblen Geruch hat und leicht blutet.

Merc.: Bei Kindern mit skorbutischem Zahnfleisch, mit Speichelfluss.

Mezer.: Heftig juckender Gesichtsausschlag. Die sich bildenden Schorfe und Krusten werden beständig weggekratzt, bes. Nachts; so dass am Morgen Gesicht und Bett mit Blut bedeckt sind. (L.) Aehnlich Sassap.

Rhus tox.: Wenn der Ausschlag überall von einem rothen entzündeten Rande umgeben ist, mit vielem Jucken besonders Nachts. (G.) Anschwellung der Hals- und Nackendrüsen und Nackensteifigkeit. (Raue.)

Sulph.: Wenn der Ausschlag sich mehr und mehr über den ganzen Körper ausbreitet, mit vielem Jucken. (G.) Bei Blüthen und Bläschen in wunden Stellen mit heftigem Jucken, beim Kratzen blutend. (Raue.) (Vergl. A. Ch.)

(Nach Burt soll *Arctium Lappa* bes. hilfreich sein bei allen Arten von Gesichtsausschlägen.)

Bartflechte erfordert: *Ars.* und *Caust.*, alle 14 Tage abwechselnd. (Goullon.) (Ammoniumseife äusserl. Hering.)

Gesichtskupfer erfordert meist: *Ars. Creos. Calc. Carb. an.* oder *Rhus, Ruta, Verat.* (Jahr.)

Kinnflechte: *Calc. Mezer.* (Jahr.)

Lippenausschlag bei Fiebern indicirt nach v. Bönninghausen besonders: *Ars. Ign. Natr. m.* und *N. vom.*

Sommersprossen: *Lyc. Phos. Sulph.* oder *Ant. cr. Calc. Dulc. Graph. Sep.*

NB. Man gebe die Mittel in Wasserauflösung 2—3 Mal im Tage, 3—5 Tage lang, und setze dann wenigstens eben so lange aus, und wenn es bessert, gebe man nichts mehr, bis es wieder schlimmer wird. (Vergl. Kopfausschläge.)

Gesichtsfarbe und Aussehen. Da die Gesichtsfarbe und das Aussehen des Patienten in Ermangelung anderweitiger, charakteristischer Symptome uns oft wichtige Anhaltspunkte zur Mittelwahl darbieten, so geben wir hier die wichtigsten Indicationen in gedrängter Kürze.

Aufgedunsenheit des Gesichtes: *Ars. Bell.*

Cham. Kal. c.

um die Augen: *Ars. Phos.*

unter den Augen: *Phos.* oder *Ars.*

über den Augen: *Sep.*

zwischen Augenlidern und Brauen: *Kali c.*

Falten, tiefe im Gesichte: *Lyc.* oder *Sep. Stram.*

Blasse Gesichtsfarbe: *Chin. Cin. Ph. ac. Sep. Sulph.*

Wachsartige Blässe: *Silic.*

Blasse Gesichtsfarbe mit Backenröthe: *Dulc.*

Bläuliche Gesichtsfarbe: *Camph. Con. Cupr. Dig. Hyosc.*

Op. Verat.

Bläuliche Farbe um den Mund: *Cupr.* oder *Cin.*

Erdfahle Gesichtsfarbe: *Chin. Ferr. Merc.*

Fettglänzende Gesichtshaut: *Natr. m. Rhus, Selen.*

Gelbe Gesichtsfarbe: *Con. Ferr. N. vom. Sep. Sulph.*

Gelbe Ringe um die Augen: *Nitr. ac. Spig. (N. vom.)*

Gelbe Farbe um Mund und Nase: *Sep.* oder *N. vom.*

Gelbe Farbe der Schläfengegend: *Caust.*

Grünliche Gesichtsfarbe: *Carb. v. (Ars. und Verat.)*

um die Augen: *Verat.*

Röthe des Gesichtes: *Acon. Bell. Cham. Chin. Hyosc.*

N. vom. Op.

NB. Glühende Gesichtsröthe des ganzen Gesichts mit feinen Adernetzen (wie marmorirt) indicirt: *Thuj. od. Calc. Carb. v. Lyc. (B.)* Glühende Röthe des Gesichts nach Essen: *Silic.*

Bläuliche Röthe: *Bell. Bry. Cupr.*

Umschriebene Röthe der Wangen: *Chin. Ferr. Lyc.*

Phos. Sulph.

Gesichtsfarbe wechselnd, (bald blass, bald roth): *Bell.*

Ign. Kal. c. Phos. Plat.

Unterkiefer herabhängend: *Bell. od. Ars. Hyosc. Lyc. Op.*

Gesichtslähmung, halbseitige: *Bell. Caust. Cocc.*

Graph. N. vom. Op. (R.)

Gesichtsrose (Erysipelas). Diese Krankheit, die in einer Entzündung und Anschwellung der Haut besteht, befällt am häufigsten das Gesicht und den behaarten Theil des Kopfes (die Kopfhaut). Hauptmittel sind:

Apis.: Bei mehr blasser Röthe, wenn die Auglider wässrig (ödematös) geschwollen sind.

Arn.: oder *Ruta*. Rothlauf nach Verwundungen. (*Arn.*: auch bei phlegmonösem Erysipelas. R. R.).

Bell.: Bei glatter, glänzender Röthe, besonders wenn die rechte Seite des Gesichts befallen wird. (R.)

Borax.: Rothlauf, besonders der linken Gesichtshälfte, welcher besonders beim Verziehen der Muskeln zum Lachen unerträglich schmerzhaft wird. (B.)

Graphit.: Blasenrose (auch Canth. Lutze), besonders wenn Patient schon öfters Anfälle von Blasenrose gehabt hat.

Lach.: Bei bläulicher Röthe der Haut, besonders wenn der Patient anfängt zu deliriren, sowie er die Augen schliesst. (R.)

Phos. ac.: Wenn der Rothlauf Folge von Verwundung, wobei die Knochenhaut verletzt wurde.

Rhus.: Wenn die linke Seite zuerst befallen wird und sich dann der Rothlauf nach Rechts zieht und Bläschen sich bilden. (R.)

Sil.: Wo der Knochen selbst verletzt worden und Rothlauf sich einstellt (nebst *Hep.*).

Wenn der Rothlauf die Gehirnhäute zu ergreifen droht: *Ars. Bell. Camph. Lach.* (R.)

Zurücktreten der Rose erfordert: *Cupr. acet.* 3 $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ stündl. (*Hg.*) oder *Ipec.* ebenso gegeben. (Krieger.)

Dass bei dem Rothlauf nichts Nasses (keine Salben), sondern nur trockene Wärme (Watte oder Säckchen von Roggenmehl) äusserlich angewandt werden dürfen und Patient sich vor jeder Erkältung oder Zugluft sehr hüten muss, ist allgemein bekannt. Die innerlichen Mittel gebe man in Wasserlösung, je nach der Heftigkeit des Falles 3—4 stündlich, bei Gefahr selbst alle $\frac{1}{2}$ —1 Stunde.

Gesichtsschmerz (Neuralgie, Tic douloureux). Dieses Leiden, welches mit den Zahnschmerzen nahe verwandt ist, kann meist durch die richtigen homöopathischen Mittel rasch geheilt werden, besonders wenn es noch neu ist.

Die Mittelwahl ist aber oft sehr schwierig und erfordert die grösste Aufmerksamkeit von Seite des homöopathischen Arztes. Wir können daher nur die hauptsächlichsten Mittel, welche in frischen Fällen gewöhnlich ausreichen, hier angeben.

Bei der Mittelwahl halte man sich besonders an folgende Zeichen und vergleiche zugleich die Allgemeine Charakteristik der Hauptmittel.

1) Bei congestiven Gesichtsschmerzen, die mit Blutandrang nach dem Kopfe verbunden sind, wähle man unter den folgenden Mitteln: *Bell. Bry. Glonoin, Nux* oder auch: *Acon. Lach. Phos.*

2) Bei rheumatischen, in Folge von Erkältung entstandenen Gesichtsschmerzen, meist reissender Art: *Acon. Caust. Cham. Coloc. Merc. Puls. Rhus, Spigel.*

3) Bei eigentlich nervösen Gesichtsschmerzen: *Spig.* oder *Bell. Chin. Coff. Hyosc. N. vom. Plat.*

Ferner passen bei rechtsseitigen Schmerzen besonders: *Bell.*, bei linksseitigen: *Spig.* Bei Schmerzen, die durch die leiseste Berührung erregt werden: *Chin.* — Wenn die Schmerzen regelmässig zur gleichen Tageszeit kommen: *Spig. (Chin. Ign.)* Bei Schmerzen, die allmählich steigen und allmählich abnehmen: *Stannum* oder *Plat.* — Ferner passen

bei auseinanderpressenden Schmerzen: *Bell. Ign. Plat. Spig.*

bei klopfenden: *Acon. Bell. Glon. Puls. Phos.*

bei klammartigen: *Hyosc. Plat. Verat.*

bei schneidenden: *Bell.*

Bei zuckenden: *Puls. Spig.*

Wir geben hier noch eine kurze Zusammenstellung der hauptsächlichsten Mittel gegen Gesichtsschmerzen und ihrer Indicationen.

Acon.: besonders bei linksseitiger Neuralgie mit Hitze und Röthe der Backen. (R.) Patient ist ausser sich, wälzt sich im Bett oder am Boden umher, schreit etc. (siehe A. Ch.)

Ars.: Periodisch wiederkehrender Gesichtsschmerz, mit grosser Unruhe, Angst, Erschöpfung. (Siehe A. Ch.)

Bell.: Rechtsseitiger Gesichtsschmerz mit Röthe (oder Blässe) des Gesichts, mit convulsivischem Zucken der Gesichtsmuskeln.

Bismuth. nitr.: Beständiges Herumlaufen und kaltes Wasser in den Mund genommen bessert.

Caust.: Bei theilweiser Lähmung der Gesichtsmuskeln und Unfähigkeit den Mund zu öffnen. Neben dem Gesichtsschmerz noch rheumatische Schmerzen in den Gliedern. Oder: Rechtsseitiger Gesichtsschmerz vom Wangenbein nach dem Unterkiefergelenk sich erstreckend, schlimmer Nachts; dabei Frostigkeit und Durstlosigkeit, und schwache Regeln. (R.)

Coff.: Bei unerträglichen Schmerzen, die sich die Arme entlang bis in die Fingerspitzen erstrecken. Die Kranken sind ausser sich, sprechen viel, sind sehr aufgeregte. (R.) (Siehe A. Ch.)

Con.: Bei reissend-stechenden Schmerzen, vorzüglich Nachts auftretend.

Hep.: Wenn der Schmerz besonders in den Gesichtsknochen (Jochbein) seinen Sitz hat und sich durch Berührung verschlimmert. Oder: Gesichtsschmerz nach *Mercur*-Missbrauch, oder nach heftiger Erkältung im Winde. (R.) (oft nach *Bell.* passend.)

Merc.: Reissend-stechende, die ganze Gesichtshälfte einnehmende Schmerzen. Schlimmer Nachts in der Bettwärme, mit Speichelfluss.

Mezer.: Krampfhaftes, betäubendes Schmerzen am linken Jochbein, die Schmerzen gehen oft bis in die Schläfe, in's Ohr, in die Zähne, den Hals und die Schulter.

Natr. m.: Periodische Anfälle, besonders nach unterdrückten Wechselfiebern. (R.)

N. rom.: Das Auge der afficirten Seite röthet sich und thränt. (R.) Bei *Nux*-Naturen. (Siehe A. Ch.)

Phosph.: Wenn jede Bewegung der Gesichtsmuskeln beim Sprechen, Essen etc. verschlimmert.

Plat.: Bei Klammschmerz, Kälte oder Taubheitsgefühl in den Jochbeinen oder Backenknochen. —

Puls.: Bei *Pulsatillanaturen*. (Siehe A. Ch.)

Sanguin.: Gesichtsschmerz vom Oberkiefer nach Nase, Augen, Ohren, Nacken hin sich verbreitend mit lancinirenden und brennenden Schmerzen, die nur dadurch erträglicher werden, dass er niederkniet und den Kopf fest gegen den Boden drückt. (Drumm.)

Sep.: Oft bei Gesichts- und Zahnschmerzen Schwangerer sehr hilfreich. (Bähr.)

Spig.: Linksseitiger Gesichtsschmerz, zuckend-reissend, oft zur bestimmten Stunde wiederkehrend, mit Herzensangst oder Herzklopfen. Das Gesicht bleich, oft entstellt und gedunsen.

Stannum.: Gesichtsschmerzen, die langsam und allmählich zunehmen und ebenso allmählich wieder abnehmen. (Aehnl. *Platin.*)

Sulph.: Bei psorischen Individuen, wenn die übrigen Mittel nicht helfen wollen, oder nur vorübergehend besserten.

Thuj.: Gesichtsschmerz vom linken Jochbein in der Nähe des Obres, durch die Zähne nach der Nase, durch die Augen bis in die Schläfen und den Kopf sich erstreckend. Die kranken Stellen brennen wie Feuer und sind äusserst empfindlich gegen die Sonnenstrahlen. (Lippe.)

Gerühmt werden noch *Thuj.* und *Chin.* abwechselnd, oder *Thuj.* und *Coccion.* Wolf empfiehlt *Argent. nitr.*, wenn keine besondere Indication für ein anderes Mittel vorliegt. Auch *Zinc. valerianicum* und *Ammonium valerianicum* sind oft hilfreich in niederer Verreibung oder Verdünnung. — Ebenso *Chinin* und Eisen bei schwachen und blutarmen Subjecten.

(NB. Unter den neueren Mitteln wird als specifisch bei Neuralgie des 5. Nervenpaares gerühmt: *Gelsem.*)

Was die Gabe und Wiederholung der Mittel betrifft, so sagt selbst Bähr, der sonst eher den niedrigen Verdünnungen das Wort redet, dass man nach häufigen und

starken Gaben sehr oft heftige Verschlimmerungen eintreten sehe, daher sind mittlere und höhere Verdünnungen in der Regel vorzuziehen, und dürfen die Gaben, sobald Besserung eintritt, nicht wiederholt werden, bis eine neue Verschlimmerung sich einstellt.

Gicht. Die Gicht ist eine Krankheit, die in gewissen Familien erblich ist und die besonders gerne solche Personen befällt, die einen guten Tisch führen und sich dabei zu wenig Bewegung geben. Die Gicht ist mit dem Rheumatismus nahe verwandt, zeichnet sich aber dadurch aus, dass bei der Gicht eine dauernde Anschwellung der Gelenke durch Ablagerung erdiger Bestandtheile eintritt, was beim Rheumatismus nicht der Fall ist; ferner verschlimmern sich die Gichtschmerzen gewöhnlich Nachts in der Bettwärme, welche Eigenthümlichkeit den rein rheumatischen Schmerzen ebenfalls abgeht. Fast immer findet sich bei Gichtkranken ein sand- und griesartiger Abgang in dem Urin, der wenigstens zeitweise sich zeigt und oft mit heftigen Schmerzen (Nierenkolik) verbunden ist.

Dass bei der Gicht ohne Aenderung der Lebensweise keine dauernde Heilung erreicht werden kann, ist leicht zu begreifen.

Hauptmittel bei acuten Anfällen sind:

Acon.: Bei Fieber, Hitze, Durst etc. (Siehe A. Ch.)

Arn.: Bei Schmerzen, als wäre das Glied verrenkt, oder Gefühl, als liege das Glied zu hart. Oder grosse Furcht, von Personen, die gegen ihn herankommen, gestossen zu werden. (Hg.)

Ars.: Besonders wenn äussere Wärm ebessert und der Kranke sehr matt und angegriffen ist. (Siehe A. Ch.)

Bry.: Wenn die geringste Bewegung verschlimmert.

Ferr.: Wenn die Schmerzen Nachts schlimmer sind und das Glied immer anders gelegt werden muss. (Aehnli. *Rhus.*)

N. vom.: Besonders bei Lenten, die gut essen und trinken. (Siehe A. Ch.)

Puls.: Wenn die Gicht von einem Gelenke auf ein anderes überspringt. —

Sabina. Bei acuter und chronischer Gicht besonders passend, wenn das Hängenlassen des Gliedes den Schmerz bis um Unerträgliches steigert. (Bei dem eigentlichen Podagra sind die Hauptmittel: *Arn.* u. *Sabin.* (B.)

Bei chronischer Gicht mit Anschwellung und Verkrüppelung der Gelenke passen dann besonders:

Calc. c.: Wenn Erkältung im Nassen die Hauptursache gewesen, oder nasses Wetter jedesmal verschlimmert.

Lyc.: Bei vielem Abgang rothen Sandes mit dem Harn. (Aehnl. *Ant. cr. Zinc.*)

Ausserdem noch: *Caust. Graph. Natr. m. Sil. Sulph.* (*Thuj.* Wolf.) — NB. Für gichtartige von einer Stelle zur andern überspringende Schmerzen passen bes.: *Puls.* oder auch: *Arn. Bell. Mangan. N. mosch. Sabin. Sulph.* oder *Kalm. latif.* und *Phytolacca.*

Bei acuten, frischen Anfällen kann man das oder die passend scheinenden Mittel in öfteren und stärkeren Gaben (6—12. Verdünnung) geben. Bei chronischen Fällen wird man aber mit höheren Verdünnungen und mehrwöchentlichen Pausen weit mehr ausrichten. (Vergl. Rheumatismus.)

Gichter der Kinder. Siehe Krämpfe und Kinderkrankheiten.

Glieder- und Gelenkschmerzen. Siehe Rheumatismus.

Goldene Ader. Siehe Hämorrhoiden.

Grippe (Influenza). Die Grippe ist ein epidemisch auftretender Katarrh, der oft in sehr kurzer Zeit eine grosse Verbreitung erreicht. Die Hauptmittel gegen dieses Leiden sind übrigens dieselben wie gegen den gewöhnlichen Katarrh. — Vergl. Katarrh und Schnupfen.

Gürtelrose oder Antoniusfeuer. Ist eine eigenthümliche Hautaffection, wobei auf kleineren, rosenartig entzündeten Hautstellen sich Bläschen bilden, deren Flüssigkeit nach und nach zu Krusten vertrocknet. Diese einzelnen entzündeten Hautstellen erstrecken sich gewöhnlich von der Mittellinie des Körpers von vorn nach hinten und bilden so gleichsam einen Gürtel um die eine Körperhälfte. Der Ausschlag ist gewöhnlich mit mehr oder weniger Brennen, Stechen, Jucken oder Wundheitschmerz verbunden.

Hauptmittel sind: *Rhus. Ars.* (nach Jahr.) *Merc.* (nach v. Gerhardt; ausserdem sind noch empfohlen: *Graph. Puls.* Gürtelrose mit Intercostalneuralgie: *Ranunc. bulb.* 0,1. (Dr. Markwick.)

Man giebt die Mittel im Wasser 2—3 Mal täglich, bis Besserung eintritt, dann wird ausgesetzt.

Haarabschneiden. Beschwerden davon erfordern bes.: *Bell.* od. *Glon.* oder auch: *Bry. Cham. Puls.* (Hg.)

Haare. Ausfallen derselben.

Ausfallen der Kopfhaare, (Kahlköpfigkeit) erfordert hauptsächlich: *Graph. Kal. Natr. m. Phos. Sulph.*

Grosse Trockenheit derselben: *Kal. c.* — *Calc. Ph. ac.*

Grauwerden derselben: *Lyc.* oder *Graph. Ph. ac. Sulph. ac.*

Haarausfallen nach *Mercurmissbrauch*: *Hep.* oder *Carb. v.* Nach schwächenden Krankheiten: *Chin. Ferr.* Nach starken Schweissen: *Merc.* und *Chin.* Nach *China-* oder *Chininmissbrauch*: *Bell.* Nach Gram oder Kummer: *Staph.* oder *Phos. ac.* Nach Nervenfebern und andern hitzigen Fiebern: *Hep. Sil. Lyc. Phos.* Nach chronischen Kopfschmerzen: *Hep. Lyc.* oder *Nitr. ac.* (Hg.) Oder auch: *Phos.* und *Sep.* (R.) Während der Schwangerschaft mit grosser Abneigung gegen die Sonnenstrahlen: *Lach.* (L.)

Halsentzündung. Halsweh.

Die Hauptmittel gegen dieses so häufige und unangenehme Leiden sind :

Acon.: Bei für *Acon.* passenden fieberhaften Beschwerden und bes. bei stechenden Schmerzen beim Schlucken und Husten. (Siehe A. Ch.)

Amm. mur.: Halsweh nach Erkältung mit starker Entzündung beider Mandeln, so dass der Kranke weder schlucken, noch reden, noch den Mund öffnen kann. (R.)

Apis.: Hitze ohne Durst. — Im Halse oder auf der Zunge Gefühl wie verbrüht. Trockenheit im Halse, Mandeln roth und geschwollen mit Stechen, Brennen, Jucken und Schründen. — Das warme Zimmer ist dem Patienten unerträglich. — Nach vorhergegangenen Nesselausschlag.

Bell.: Heftige Halsentzündung mit dunkler Röthe der Theile, Hals auch äusserlich geschwollen. Beim Trinken Krampf im Halse, das Getrunkene kommt wieder zur Nase heraus. Beständiger Drang zum Schlingen. Geschwüre im Halse, die sehr schnell entstanden sind und sich weit umher verbreiten. (Im Gegensatz zu *Merc.*)

Bry.: Halsweh nach Trinken von Eiswasser bei erhittem Körper.

Lach.: Halsweh mit geschwollenen Mandeln, besonders links. (*Lyc.* hat das Gegentheil.) — Der äussere Hals sehr empfindlich gegen Berührung. Leerschlingen viel schmerzhafter als Speiseschlingen. Zäpfchen allein oder am meisten entzündet. — Alle Beschwerden schlimmer nach Schlaf.

Lycop.: Halsweh rechts, beim Schlingen ein Gefühl, als ob der Kopf sich öffne mit Schmerz, der in den Bauch herabschiesst. Beim Aufsitzen schiesst ein Schmerz durch den Kopf. (Dr. Martin.)

Merc.: Zunge mit Zahneindrücken; starker Speichelfluss. Gefühl, als ob ein heisser Dampf durch den Hals heraufkäme. Halsweh mit Geschwüren, die langsam und ohne Schmerzen entstanden.

Dieses Mittel wird am besten mit *Hep.* abwechselnd

gegeben, wenn die oben angegebenen Mittel keine Zertheilung bewirkten, oder wenn Patient schon öfters an Halsentzündungen gelitten, die jedesmal in Eiterung übergegangen sind. (Alle 3—4 Stunden abwechselnd.)

Merc. subl. 0,1. (Zum Bepinseln od. Gurgeln.) Bei Entzündung des Zäpfchens und der Gaumenbogen (ohne Geschwulst der Mandeln.) (Von Dr. Bolle zuerst empfohlen, als sehr rasch heilend.)

Rhus. Halsweh mit vielen weissen Blüthen auf den Mandeln und juckend brennenden Schmerzen oder Schrunden der kranken Theile, auch mit ödematöser Anschwellung des weichen Gaumens bei Scharlach, Influenza etc. (Dr. Dunham.) Oder Schmerz zwischen den Schultern beim Schlingen.

Spong. Halsweh verschlimmert durch Genuss von Süßem. (Hg.)

Ausserdem:

Hep. Halsentzündung bei Leuten, die schon viel *Merc.* geschluckt, oder Halsweh wie von einem Splitter im Halse, mit heftigen Schmerzen bis ins Ohr oder bis in die Halsdrüsen.

Sollte *Merc.* und *Hep.* nicht bald die geschwollenen Mandeln zu Eiterung bringen, so gebe man *Sil.* entweder allein 4 stündlich, oder mit *Hep.* abwechselnd alle 3—4 Stunden.

Gegen die Neigung zu öftern Halsentzündungen mit Abscessbildung werden besonders empfohlen: *Bar. c.* *Graph.* *Hep.* *Lyc.* Dr. Goullon empfiehlt *Baryt. mur.* davon 3 Tropfen in $\frac{1}{2}$ Tasse Wasser 2—3 Mal täglich gegurgelt bei beginnenden Halsentzündungen bes. scrophulöser Individuen.

Chronische Entzündung und Anschwellung der Mandeln kommt besonders bei scrophulösen Kindern vor, welche dann sehr oft nur mit offenem Munde bei zurückgebogenem Kopfe schlafen können und dabei laut schnarchen. Hauptmittel sind: *Bar. c.* *Calc. c.* *Ign.* *Lyc. Sulph.* (R.)

Ausser den bereits angegebenen Symptomen kann man sich auch nach den folgenden Zeichen richten:

Wenn das Schlingen die Schmerzen mindert: *Ign.*
oder *Alum. Caps. Lach. N. vom. Puls.*

Wenn Leerschlingen oder Speichelschlingen besonders schmerzhaft ist, so wähle man: *Lach.*
oder *Bar. Bell. Bry. Cocc. Hep. Merc. N. vom. Puls.*
Rhus. Sulph.

Schlingen fester Speisen besonders schmerzhaft: *Hep.*
Sulph. oder *Cham. Lach. Merc.*

Schlingen von Flüssigem besonders schmerzhaft: *Bell.*
Phos. oder *Ign. Merc.*

Schlingen von Flüssigem bessert: *Alum. N. vom.*

Schlingen von warmen Getränken bessert: *Alum. N. vom.*

Sprechen vermehrt die Halsschmerzen: *Acon. Alum. Bar.*
Bry. Dulc. Ign. Merc. Phos. Rhus, Sulph.

Sprechen bessert: *Hep.*

Brandige Halsentzündung; Diphtheritis; brandige Mandelbräune oder Rachencroup, ist eine zeitweise epidemisch, besonders unter den Kindern herrschende, ansteckende Krankheit, bei welcher die entzündeten Mandeln und hinteren Parteen des Schlundes mit einer weissen, rahmartigen Schicht überzogen sind. Dieses bald in grössern, bald in kleinern Flecken (Plaques) auftretende Exsudat zeigt, wenn es losgelöst wird, eine Wunde, oft leicht blutende Schleimhaut. Diese weissen Flecken sollen aus Pilzen bestehen, welche eine brandige Zerstörung der befallenen Theile verursachen.

Es findet sich bei dieser Form von Halsentzündung immer mehr oder weniger Mundgestank, der bei bedeutender Zerstörung oft fast unerträglich für die Angehörigen wird. Oft tritt diese Krankheit für sich auf, oft als Begleiter von Scharlach oder Masern, oft befällt sie auch die Luftröhre, und es bildet sich Diphtheritis mit Croupsymptomen, welche Affection fast immer ein tödtliches Ende nimmt.

Diese Form von Halsentzündung kann in der Regel

schnell und leicht durch homöopathische Mittel geheilt werden, wenn man gleich Anfangs die richtigen Arzneien giebt. Aber die Erfahrung hat gezeigt, dass fast bei jeder Epidemie wieder andere Mittel sich hilfreich erweisen.

Diejenigen Mittel, welche sich nach unserer Erfahrung als specifisch bewährt haben, sind besonders: *Apis. Bell.* und *Lach.* oder auch: *Merc. sol.* (*Merc. hydrocyan.* v. Villers) oder *Nitr. ac.* oder *Ammon. m.*

NB. Prof. Guernsey behandelt die Diphtheritis mit einer einzigen Gabe (Hptz.), behauptet aber, dass eine entschiedene Besserung vor 36—48 Stunden fast nie eintrete. Derselbe giebt folgende Indicationen für die Mittelwahl:

Laches.: Diphtheritis, die links beginnt und oft auch von da auf die rechte Seite übergeht. Passt besonders, wenn die Kranken beim Erwachen vom Schläfe immer viel schlimmer sind. (G.) Hals sehr empfindlich gegen Berührung. Aeusserst stinkende Stühle. (Hg.)

Lycop.: Diphtheritis mit grosser Unruhe. (Aehnl. *Rhus.*) Membran perlfarbig oder gelblich. Rechte Seite besonders afficirt.

Sulph.: Diphtheritis mit starker gelblicher Ablagerung auf der hintern Rachenwand und rund herum. (G.) (Das Halsweh beginnt rechts und geht oft auf die linke Seite über. (Hg.)

Ausserdem geben wir hier noch die speciellen Indicationen für die Hauptmittel bei Diphtheritis nach Raue und Lippe.

Ars.: Diphtheritis mit Geschwüren, die sich bis zum harten Gaumen erstrecken, mit weisser Zunge, wässrigem Nasenfluss, Unruhe, Durst, heiserem Husten, putrider Diarrhoe, Neigung zu Nesselausschlag; Gefühl eines Haares im Halse. Verschlimmerung nach Mitternacht. (Lippe.)

Kali bichrom.: Diphtheritis mit in die Tiefe fressenden (phagedaenischen) Geschwüren im Halse; mit dick gelbbelegter Zunge, bes. an der Wurzel; die Zungenränder roth und voller kleiner, schmerzhafter Geschwüre.

Ausfluss eines zähen, fadenziehendem Schleimes aus der Nase. Anschwellung der Ohrspeicheldrüsen mit Schmerzen in den Ohren; croupartiger Husten; masernartiger Ausschlag. Gefühl eines Haares auf der Zungenwurzel. Bes. nach *Jod-* oder *Mercurmissbrauch* passend. (Lippe.)

Natr. mur.: Diphtheritis mit Anschwellung der Unterkieferdrüsen, Trockenheit und Brennen im Halse, fleckiger mit rothen Linien markirter Zunge. — Bes. nach *Höllenstein-Missbrauch* passend. (Raue.)

(Auch eine schwache Salzlösung als Gurgelwasser wurde in einer Epidemie mit grossem Erfolge angewandt. R.)

Nitr. acid.: Diphtheritis mit Geschwüren im Munde, mit Stechen darin wie von Splittern, scharfem Ausflusse aus der Nase, Anschwellung der Ohrspeicheldrüse und intermittirendem Puls. (Raue.)

Rhus: Diphtheritis mit Unruhe und öfterm Aufwachen aus dem Schläfe, mit Auslaufen blutigen Speichels aus dem Munde während des Schlafes und Entleerungen durchsichtigen gallertartigen Schleimes mit oder nach dem Stuhl. (Raue.)

Da es sehr schwer ist, selbst für den practischen Arzt, gleich beim ersten Falle das richtige Mittel zu treffen, so würden wir rathen, wenn sich nicht sichere Indicationen für ein einziges Mittel herausstellen, lieber zwei oder selbst drei passend scheinende im Wechsel zu geben und zwar zuerst *Apis* und *Bell.* oder *Apis* und *Lach.* (vergl. Halsentzündung). Hilft dies nicht, so würden wir nach 24—48 Stunden *Merc.* (am besten *Merc. hydropcyan.*) und *Acid. nitr.* abwechselnd geben. Unter den neuern Mitteln verdient besonders *Baptisia* die grösste Beachtung: bei faulichten Geschwüren mit stinkendem Athem, Schmerz ist oft wenig vorhanden, aber oedematöse Anschwellung der Theile. (Auch *Phytolacca.*)

In Bezug auf die Indicationen für die übrigen Mittel richte man sich nach den unter Halsentzündung angeführten Symptomen.

NB. Wir haben sehr oft beobachtet, dass zu einer gewissen Zeit alle Arten von Halsweh (auch Diphtheritis) durch *Apis* schnell gebessert wurden, so zwar, dass selbst bedeutende diphtheritische Plaques in 24 Stunden unter dem Gebrauch von *Apis* 30. ganz oder doch grösstentheils verschwanden: zu einer andern Zeit half *Apis* nichts, dagegen *Bell.* oder *Lach.*, bisweilen auch *Ammon. m.*; besonders bei vieler Schleimansammlung im Munde, mit vielem Spucken und Speichelfluss. (Auch bei Husten aller Art mit vieler Schleimansammlung oder Magenkatarrh hilft oft *Ammon. m.* sehr rasch). Dr. Fischer rühmt *Thuja* (1 Gabe Hochpot.) und dann *Acon.* und *Apis* abwechselnd.

In neuester Zeit wurde von Dr. Schüssler *Plumb. jod.* als specifisch gegen Diphtheritis empfohlen. Es verhält sich aber damit wie mit allen dergleichen als specifisch gerühmten Mitteln: bei einer Epidemie mögen sie ausgezeichnete Dienste leisten, bei einer andern versagen sie den Dienst.

Was die Gabe und Wiederholung anbelangt, so haben wir nach der 30. (alle 1, 2, 3 Stunden ein Löffel einer Wasserauflösung), wenn das Mittel das richtige war, immer so schnelle Besserung eintreten sehen, dass wir überzeugt sind, dass wir mit niedrigen Verdünnungen keineswegs mehr, sondern wahrscheinlich viel weniger ausgerichtet haben würden. — Aetzungen mit Höllensteinlösung oder mit Salzsäure etc. sind vollkommen unnöthig und verwerflich; eher anzurathen sind Pinselungen mit Weingeist oder Gurgeln mit verdünntem Weingeist, und wo auch das nicht geht, weil die Kinder noch zu jung sind, mache man Inhalationen mit verdünntem Weingeist (mittelst eines Inhalationsapparates).

Dr. Zopfý rühmt Bepinselungen mit Kalkwasser als das beste Mittel zur schnellen Zerstörung der diphtheritischen Ablagerungen. Von Andern wird verdünnte Carbonsäure sehr empfohlen zum Pinseln und Gurgeln.

Gegen die besonders nach allopathischer Behandlung oft zurückbleibenden Lähmungssymptome wurden von

amerikanischen Aerzten empfohlen: *Caust.* 30. oder *Gelsem.* in niederer Verdünnung.

Oder *Phos.*: Bei Lähmung nach Diphtheritis mit Einschlafen und Kriebeln in Händen und Füßen. (Dr. Cochran.)

Cocc.: Lähmung nach Diphtheritis bei nervösen od. hysterischen Personen. (Dr. Bute.)

Wicklungen des Halses wie bei Croup angegeben, oder auch Ganzwicklungen sind oft sehr zweckmässig, doch kann darüber keine weitere Anweisung gegeben werden.

Hämorrhoiden oder goldene Ader.

Die Hämorrhoiden oder Goldaderknoten beruhen auf einer Blutüberfüllung der Unterleibsorgane und hauptsächlich der Mastdarmvenen, wodurch sich meist ausserhalb des Afters Knoten bilden. Wenn diese (varicösen) Anschwellungen platzen oder bluten, so nennt man dies fließende Hämorrhoiden; wenn sich blosse Knoten äusserlich am After (oder auch innerhalb des Mastdarms) zeigen, so werden diese blinde Hämorrhoiden genannt. Die Anlage zu Hämorrhoiden ist oft eine erbliche, wird aber (wie die Gicht) durch sitzende Lebensweise bei guter Tafel sehr gefördert, und es zeigen sich dann eine Menge Symptome als Folge des Blutandrangs nach den Unterleibsorganen wie z. B. Rücken- oder Kreuzschmerzen, Blähungsbeschwerden, Verstopfung, Jucken am After etc. oder Brust- oder Kopfcongestionen, oder Hypochondrie und ähnliche Gemüthsverstimnungen, die übrigens gewöhnlich alle sich bessern, sobald Blutung eintritt, wesshalb dieses Leiden „goldene Ader“ genannt wurde, und man früher durch Blutegel und Aloë etc. die Hämorrhoiden zum Fliessen zu bringen suchte.

Die Hauptmittel gegen alle diese Beschwerden sind: *N. vom.* oder *Sulph.*, doch kann unter Umständen noch eine Menge anderer Mittel nöthig werden, und zwar: *Acon.* *Apis.* *Bell.* *Caps.* *Carb. v.* *Cham.* *Lyc.* *Sep.* Nach Dr. Eggert ist *Merc. bijod.* 13—12 ein sehr hilfreiches

Mittel in den hartnäckigsten und schlimmsten Fällen.
(Kann auch äusserlich als Salbe angewandt werden.) (R. R.)

Gegen sogenannte Schleimhämmorrhoiden passen: *Ant. cr.*

Caps. Carb. v. Graph. Phos. Puls. Sulph.

Bei starkem Blutabgang: *Acon. Bell. Calc. Chin. Ipec.*

Phos. Puls. oder Hamamelis.

Gegen das heftige Jucken: *Acon. N. vom. Sulph.*

Gegen die sogenannte Hämmorrhoidalcolik: *Carb. v. Coloc.*

Lach. N. vom. Puls. Sulph.

Was nun die Gabe und Wiederholung der Arzneien anbelangt, so sind allerdings die mittleren und niederen Verdünnungen vorzuziehen, um baldige Erleichterung zu verschaffen, aber wenn man gerne eine andauernde Besserung zu Stande bringen möchte, so wird man sich der höheren und höchsten Verdünnungen bedienen müssen; aber ohne eine gehörige Regulirung der Diät und Lebensweise wird man mit Arzneien allein nicht viel ausrichten.

NB. Auch bei diesem Leiden ist eine richtig geordnete und consequent durchgeführte Wasserbehandlung oft von grossem Nutzen.

Harnbeschwerden oder krankhafte Veränderungen der Harnabsonderung.

Diese Krankheiten eignen sich im Ganzen nicht für die Laienpraxis, da hier vor allem die Diagnose und richtige Beurtheilung des Grundleidens nöthig ist. Dieses kann aber sehr verschiedener Art sein. Es können Nieren- oder Blasenkrankheiten, Nierengries oder Blasensteine, oder Verengerungen in der Harnröhre oder Prostataleiden etc. vorhanden sein, deren Erkennen und richtige Beurtheilung für den Laien nicht wohl möglich ist. Es kann sich hier also blos um die Behandlung leichter und frisch entstandener Fälle von Harnbeschwerden handeln, und hier wird sich der Laie am besten an die veranlassenden Ursachen halten.

Wenn eine Erkältung die Ursache gewesen: *Acon. Bell. Calc. Dulc. N. vom. Puls.* (Siehe Erkältungskrankheiten.)

Nach Fall, Stoss, Schlag: *Arn.* oder *Con.* *Rhus.* *Pulsat.*

Nach Missbrauch geistiger Getränke: *N. vom.* oder *Ars.* *Bell.* *Calc.* *Coff.* *Ign.* *Lach.* *Op.* *Puls.* *Zinc.*

Nach Cantharidenmissbrauch, z. B. Blasenpflastern: *Kamphertinctur* einige Tropfen ins Wasser alle $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunden oder *Acon.* *N. vom.* *Puls.*

Nach Durchnässung überhaupt oder Arbeiten im Wasser: *Puls.* oder *Bell.* *Calc.* *Hep.* *Lyc.* *N. mosch.* *Rhus.* *Sep.* *Sil.* — oder *Cepa* nach nassen Füßen. (Hg.) (Vgl. Erkältungskrankheiten.) —

In Folge schlecht behandelter Hämorrhoidalbeschwerden: *Acon.* *Apis.* *Merc.* *Sulph.* (Hg.)

Ausserdem passen bei:

Vergeblichem Harndrang: *Canth.* oder *Acon.* *Arn.* *Camph.* *Caust.* *Coloc.* *Hyosc.* *N. vom.* *Puls.* *Sulph.*

Bei häufigem nächtlichen Drang zum Harnlassen: *Bry.* *Caust.* *Creos.* *Graph.* *Hep.* *Lyc.* *N. vom.* *Rhus.* *Spig.* *Sep.* *Sulph.* (B.)

Bei tropfenweisem Harnabgang: *Canth.* *Sulph.* oder *Arn.* *Cham.* *Dulc.* *Staph.*

Bei Harnverhaltung: *Canth.* *Lyc.* *Stram.* oder *Acon.* *Arn.* *Camph.* *Hep.* *Hyosc.* *Op.* *Puls.* — *Stram.*: bei gänzlich unterdrückter Harnabsonderung. — *Hyosc.*: Harnverhaltung bei Kindern in Folge von Hirnaffection; oder bei Kindbetterinnen nach der Geburt. (R. R.)

Beschwerden vor dem Harnen: *Bor.* *Coloc.* *N. vom.* *Puls.* oder *Arn.* *Bry.* *Rhus.* *Sulph.*

(Zu Anfange des Harnens: *Merc.*)

Während des Urinirens: *Cann.* *Canth.* *Hep.* *Lyc.* *Merc.* *Ph. ac.* *Puls.* *Thuj.*

Nach dem Uriniren: *Canth.* *Coloc.* *Hep.* *Natr. m.*

Wir geben hier noch einige der Hauptmittel bei Harnbeschwerden und abnormer Harnsecretion, mit den besonders charakteristischen Indicationen.

Acon.: Bei hochrothem, heissem Urin. Aengstlicher Harndrang, auch mit profusem Schweissausbruch. —

Hauptmittel bei Neugeborenen, die in den ersten Tagen kein Wasser lassen. (G.)

Alum.: Häufiger vergeblicher Harndrang. Der Urin kann nur beim zu Stuhle gehen entleert werden. (L.)

Apis: Stiche in der Harnröhre beim Uriniren, vor und nach dem Harnlassen, Brennen und Schründen. (G.)

Harnbeschwerden nach vertriebenen Ausschlägen (bes. Nesselsucht) oder wenn Ausschläge nicht recht heraus wollen. — Bauch sehr empfindlich gegen leisen Druck oder Berührung. (Hg.)

Arn.: Nach Fall, Schlag, Stoss etc. (Bei fieberhaften oder entzündlichen Symptomen mit *Acon.* abwechselnd.) Harnverhaltung von Krampf des Blasen-schliessmuskels. Vergeblicher Harndrang. (B.) Nach Dr. Small ist *Arnica* 3. (od. 0,1) auch bei Nierencolik in Folge von Nierensteinen das beste Mittel, um die heftigen Schmerzen zu beseitigen. (R. R.)

Bell.: Urinverhaltung oder schwieriger Abgang weniger Tropfen blutigen Urins. (L.) Urinbeschwerden mit stechendem Schmerze, der vom Rücken in die Blase geht, mit Angst, Unruhe, Colikschmerzen. (Später *Hep.*, wenn *Bell.* nicht genügt.) (Hg.) Harnverhaltung bei Kindern mit vielem Stöhnen, plötzlichem Aufschreien. (G.)

Canth.: Sehr häufiges Uriniren mit heftig schneidenden Schmerzen zum Schreien. — Urin oft blutig. — Häufiger vergeblicher Harndrang. — Häufiges Harnlassen mit Schneiden oder brennend schneidenden Schmerzen.

Bei Kindern: Abgang weniger Tropfen Harns mit Schreien.

Cham.: Aengstliches Drängen zum Harnen. Heisser Harn. — Häufiger Abgang vielen, wässrigen Harns. (G.)

China: Der Urin wird nach dem Stehen dick wie eine weisse Gallerte.

Con.: Der Urin fliesst nicht anhaltend ab, sondern der Abgang ist öfters unterbrochen. Oder auch: Schmerz in den Nieren; wenn der Drang zum Harnen nicht so gleich befriedigt wird. (Aehnlich: *Sulph. ac.*: Schmerz

in der Blase, wenn etc.) Nach Hering hilft in solchen Fällen gewöhnlich: *Rhus*.

Hep.: Scharfer brennender, wundfressender Harn. Blutiger Urin.

Lyc.: Heftige Rückenschmerzen vor dem Uriniren, die aufhören, so wie der Urin fließt. (G.) Rother Sand im Urin. Viel Blähungsgetöse im Unterleib.

Merc. viv. oder sol.: Säuerlich riechender oder stinkender, scharfer, wundmachender Harn. Fortwährender Drang zum Harnen, selbst bis zum Schweissausbruch.

Stramon.: Plötzlich auftretende krampfhaftige Harnbeschwerden. Harndrang und Harnzwang mit Urinverhaltung wechselnd. (R. R.)

Zinc.: Beständiger Harndrang: nur wenn man sitzt und sich zurücklehnt, geht etwas Wasser ab. — Nierengries. (Hg.)

Harnabgang, unwillkührlicher, kommt besonders bei Weibern öfter vor und erfordert, wenn derselbe besonders beim Husten eintritt: *Ant. cr. Bry. Caust. Natr. m. Puls. Spong. Staph. Verat.*, beim Windlassen: *Puls.* — Blasenlähmung erfordert besonders: *Ars. Bell. Canth. Caust. Dulc. Hyosc. Lach. Mur. ac. Op. Plumb. Stram.* (R.)

Entgeht der Harn ganz unerwartet bei Tage: *Ferr.* (*Ferr. phos.* 0, 1 wird auch bei Reizungszuständen des Blasenhalses sehr empfohlen. R. R.) Im ersten Schlafe: *Sep.* (Hg.)

Vergl. auch Bettpissen.

Bei unterdrückter Harnabsonderung, wenn gar kein Urin in der Blase ist: *Stram.*

P. S. Unter den neuern Mitteln verdient bes. *Eupator. purpur.* alle Beachtung bei Urinbeschwerden mit beständigem Drang und heftig schründenden Schmerzen, als wäre alles wund.

(Vergl. auch *Berber. Pareira brava, Prun. spin.*)

Hautjucken. Dieses sehr lästige Uebel kann oft ziemlich leicht durch homöopathische Mittel gehoben wer-

den, oft aber ist es sehr hartnäckig. Man achte dabei auf folgende Zeichen:

Jucken von Kratzen gebessert, erfordert besonders:

Calc. Phos.

Beim Kratzen die Stelle ändernd: *Ign.* oder *Mez.*

Spong. Staph. Sulph. ac.

von Kratzen nicht gebessert: *Puls. Spong.*

von Kratzen verschlimmert: *Puls.* oder *Caps. Caust.*

Con. Led. Mez. Sil. (B.)

beim Auskleiden Abends und nach dem zu Bette gehen, wie von Flohstichen am ganzen Leibe: *Ars.*

N. vom. (oder *Rumex crisp.*)

erst nach Warmwerden im Bette: *Carb. v. Merc.*

Puls. Sulph. (Hg.)

nach Kratzen, Beissen der Haut: *Lach.* oder *Caust.*

Lyc. Puls. Sulph.

nach Kratzen, Quaddeln: *Dulc. Lach. Mez. Rhus.*

Jucken; nach Kratzen, Bluten: *Merc. Sulph.* oder

Dulc. Lach.

nach Kratzen, Brennen: *Caust. Lach. Rhus.*

Sulph.

nach Kratzen, Wundheitsschmerz: *Sep. Sulph.* oder

Hep. Mez. Olean. Rhus.

Jucken der weiblichen Geschlechtstheile erfordert bes.:

Bell. Calc. Canth. Carb. v. Kreos. Merc. Nitr. ac.

Sep. Thuja. G. oder *Calad.* Hale empfiehlt: *Kali brom.* 0,1 2—4 stündl. 1 gr. oder *Caulophyll.*

Collins. Helon. Hydrast. (Oft sind Madenwürmer oder Hautausschläge Ursache des Juckens.)

Hautschrunden. Aufspringen der Haut erfordert meist: *Calc. Puls. Sep. Sulph.* oder *Arn. Cham. Hep. Lach. Lyc. Natr. m. Petr. Rhus. Zinc.* (*Nitr. acid.*)
Aeusserl. reines Glycerin. (Dr. Krieger.)

Tiefe blutige Schrunden: *Merc. Sassap.* oder *Petr. Puls. Sulph.*

Wenn die Schrunden immer nach Waschen kommen: *Calc. Sep. Sulph.* oder *Ant. cr. Puls.*

Hautsüchtigkeit. Unheilsamkeit der Haut; erfordert besonders: *Cham. Hep. Lach. Petr. Sil.* oder *Calc. Graph. Lyc. Staph. Sulph.*

Hautwassersucht, siehe Wassersucht.

Heimweh, siehe Gemüthsaffecte.

Heiserkeit. — Hauptmittel in frischen Fällen von katarrhalischer Heiserkeit sind: *Carb. v. Cham. Dulc. Hep. Merc. N. vom. Puls.* — Bei chronischer Heiserkeit: *Carb. v. Caust. Hep. Phos. Sil. Sulph.*

Bei hohler Stimme: *Spong. Verat.* oder *Acon. Dros. Samb. Stan.*

Bei tiefem Basston: *Dros.* oder *Chin. Cham.*

Bei gänzlicher Stimmlosigkeit: *Carb. v. Phos.* oder *Ant. cr. Caust. Hep. Merc. Puls. Spong. Verat.*

Wenn es nach Ueberanstrengung der Stimme kommt: *Carb. v. Phos.* oder Gurgeln mit Arnicawasser (Grauvogl.) (*Arum triphyll.* Lippe.) Auch *Rhus* soll in ähnlichen Fällen gute Dienste leisten. (Hg.)

Wenn Heiserkeit nach Masern zurückgeblieben: *Carb. v. Puls.* oder *Ant. cr. Sulph.*

Nach häutiger Bräune besonders *Phos.* oder *Brom. Hep. Spong.*

Ausserdem vergleiche man folgende für einzelne Mittel besonders charakteristische Indicationen.

Ant. cr.: Stimmlosigkeit von Erhitzung, oder Heiserkeit, die sich beim Gehen in der Sonnenhitze und beim Warmwerden überhaupt verschlimmert.

Carb. v.: Heiserkeit, schlimmer Abends und von Sprechen, oder nach Masern.

Caust.: Heiserkeit oder Stimmlosigkeit, wie von Schwäche der Kehlkopfmuskeln. — Wundheitsgefühl im Kehlkopf.

Cham.: Heiserkeit besonders bei Kindern mit rauhem Scharrhusten. Heiserkeit mit stechend brennendem Schmerze. (B.)

Dros.: Heiserkeit mit tiefer, unreiner Stimme und Schmerz beim Sprechen.

Calc. c.: Rauher Hals und Heiserkeit mit ungeheurem Niesen. (B.)

N. mosch.: Heiserkeit durch Gehen gegen den Wind entstehend.

N. vom.: Heiserkeit von Erkältung mit Scharrigkeit und Kratzen im Halse.

Phos.: Chronische Heiserkeit (auch nach Croup) mit Trockenheit und Rauheit der Kehle.

Puls.: Heiserkeit, dass man kein lautes Wort reden kann. (B.)

Heiss hunger, siehe Appetit.

Herzkrankheiten.

Die Behandlung der eigentlichen Herzkrankheiten eignet sich durchaus nicht für die Laienpraxis, da es unmöglich ist, für den Laien dieselben richtig zu diagnosticiren. Wir können daher hier bloss eine Anleitung geben, wie man nach den Symptomen Mittel gegen die verschiedenen Arten von Herzklopfen zu wählen hat, nicht sowohl zur Heilung, als zur Beschwichtigung der Herzsymptome.

Auch hier hat man, besonders bei frischen Fällen, wo möglich die veranlassende Ursache zu suchen und darnach die Mittel zu wählen, und zwar bei:

Herzklopfen nach Gemüthsbewegungen: *Acon.*

Cham. Coff. Ign. N. vom. Op. Phos. Puls. Sep.

Verat. — (Vergl. Gemüthsaffecte.)

in Folge von Blutandrang oder Vollblütigkeit: *Acon.*

Glou. oder Aur. Bell. N. vom. Op. Phos. Sulph.

nach Säfteverlust, Blutverlust u. dgl.: *Chin.* oder

auch: *Calc. Phos. ac. Puls. Sep. Staph.*

nach unterdrückten Ausschlägen, Geschwüren etc.:

Ars. Calc. Lach. Sulph.

Ausserdem richte man sich nach den bei den folgenden Mitteln angegebenen Symptomen:

Acon.: Herzklopfen mit grosser Angst (bei Vollblütigen). Chronische Herzleiden mit beständigem Druck in der linken Seite der Brust, Athembeengung bei schneller Bewegung oder Treppensteigen. Stiche in der Herzgegend. Blutandrang nach dem Kopfe. Ohnmachtsanfälle und Kriebeln in den Fingern. (L.)

Ars.: Herzklopfen besonders Nachts mit grosser Angst, mit brennender Hitze in der Brust, mit Athemversetzung. Schlimmer im Liegen, besser beim Umhergehen. (H.)

Bell.: Heftiges Herzklopfen, das im Kopfe gleichsam wiederhallt.

Calc.: Herzklopfen mit Angst, besonders Nachts und nach dem Essen.

Con.: Herzklopfen nach Trinken.

Digit.: Herzklopfen von Bewegung der Arme. (Hg.)

Hepar.: Aengstliches Gefühl von Schwäche in der Gegend des Herzens mit Herzklopfen. (Bei Hypertrophie des Herzens.) (Koch. R. R.)

Ign.: Nächtliches Herzklopfen mit Stechen am Herzen.

Jod.: Herzklopfen, verschlimmert durch jede Muskelanstrengung selbst bis zur Ohnmacht, gebessert durch wagerechte Lage.

(NB. Allopath. Jodmissbrauch nicht zu übersehen!)

Kal. c.: Herzklopfen früh, mit Blutwallung.

Lauroc.: Schnappen nach Luft im Sitzen. (Bei Herzkranken) Dr. Martin.

Lyc.: Herzklopfen besonders bei der Verdauung.

Natr. m.: Starkes, ängstliches Herzklopfen, besonders beim Linksliegen. Unregelmässiger, oft aussetzender Herzschlag mit einzelnen, den ganzen Körper erschütternden Schlägen.

N. mosch.: Herzklopfen mit Anfällen von Ohnmacht.

Phos.: Herzklopfen bei jeder Gemüthsbewegung und bei Blutandrang nach der Brust.

Puls.: Herzklopfen beim Linksliegen (ähnlich *Natr. c.* und *mur.*). Anfälle von Herzklopfen mit Schwarzwerden

vor den Augen oder mit so grosser Angst, dass man die Kleider von sich werfen muss. Herzklopfen mit Engbrüstigkeit.

Rhus.: Herzklopfen im Sitzen, erschütterndes Herzklopfen. Schmerzen im linken Arme bei Herzkranken. (R.)

Silic.: Anfälle von heftigem (unschmerzhaftem) Hämmern im Brustbein (Hahnen). Hämmern des Herzklopfen bes. nach starker Bewegung oder Anstrengung. (Hg.)

Spig.: Heftiges Herzklopfen, durch Niedersitzen und Vorbeugen der Brust vermehrt, mit ängstlicher Brustbeklemmung.

Staph.: Herzklopfen von Musik oder nach dem Mittagsschlaf.

Thuj.: Herzklopfen, heftiges, besonders beim Treppensteigen mit Blutwallung in der Brust.

Verat.: Aengstliches Herzklopfen mit schnellem, hörbarem Athem oder mit Athemversetzung und entsetzlicher Angst am Herzen.

Ferner passen bei:

Herzklopfen mit Angst: *Acon. Ars. Calc. Lyc. Phos. Puls. Spig.*

Bei aussetzendem Herzschlage: *Chin. Dig. Natr. m. Ph. ac.*

Bei zitterndem Herzschlag oder Herzzittern: *Calc. Spig. oder Ars. Rhus. Sabin. Staph.*

Unter den neueren Mitteln sind noch besonders *Kalm. latif.* und *Cactus grandifl.* zwei wichtige Herzmittel.

NB. *Cact. grand.*: Bei Gefühl von Zusammenschnüren des Herzens mit Erstickungs- oder Ohnmachtsanfällen. Oder Gefühl, als wollte das Herz aufhören zu schlagen; wenn man nicht beständig umherläuft. (Hale.)

Kalm. latif.: Wenn eine rheumatische Affection der Gelenke vorhergegangen und der Rheumatismus sich aufs Herz wirft (bes. nach Anwendung äusserer allopathischer Mittel. (Hg.) Aehnlich *Sanguin.* (Hg.) Auch *Benzoic. acid.* Bei gichtisch-rheumatischen Affectionen, Klappenfehlern etc. wenn der Harn sehr dunkel und ungemein stinkend ist.

Ferner soll *Lach.* besonders bei Entzündungen und Ablagerungen auf der Aussenseite des Herzens und

Spong. bei Entzündung der Innenseite des Herzens und Ablagerung auf die Herzklappen sehr wirksam sein.

Man gebe die Mittel nicht zu oft und lieber in höheren Verdünnungen.

Hexenschuss. *Rhus* oder *Arn.* und *N. vom.* Nach Dr. Schüssler ist *Secal. c.* (3. und 4. Verreib.) das wirksamste Mittel. (Vergl. Kreuz- u. Rückenweh.)

Hodenentzündung und Hodenkrankheiten.

Die häufigsten Ursachen der Hodenentzündung sind mechanische Verletzungen durch Schlag, Stoss, Quetschung und Tripper.

Im ersten Falle ist zuerst *Arn.* zu geben, im Nothfalle mit *Acon.* im Wechsel; ausserdem sind noch zu berücksichtigen *Con.* und *Puls.*

Hodenentzündung nach Tripper erfordert: *Merc. Puls.* und *Clem.* oder *Cannab.* (R.)

Hodenentzündung in Folge von Erkältung erfordert besonders: *Clemat. Puls. Rhus tox.*

Hodenentzündung nach Ohrdrüsenentzündung: *Puls.* oder *Merc. N. vom. Sulph.*

Chronische Entzündung mit Anschwellung und Verhärtung: *Aur. Bar. c. Bell. Clemat. Con. Jod. Lycop. Sil. Sulph. R.* Bei hellrother Farbe der Anschwellung: *Bell.* Bei dunkelrother: *Rhus tox.* (R.)

Hodenentzündung rechts: *Sulph. ac.* (*Mac Farlan.*)

Neuralgie des Saamenstrangs: *Ol. anim.* (R. R.)

Der sogenannte Wasserbruch kommt sehr häufig schon bei kleinen Kindern vor und ist da noch am ehesten durch innere Mittel zu heilen; bei alten Leuten gelingt dies selten. Am meisten wirksam haben sich gezeigt: *Arn. Calc. Graph. N. vom. Puls. Rhod. Sil. Sulph.*

Hüftweh und Hüftkrankheiten überhaupt.

Das eigentliche Hüftweh (*Ischias*) hat seinen Sitz im Hüftnerve (*Nervus ichiadicus*) und ist eine reine Neu-

ralgie (Nervenschmerz) des Hüftnerven, wobei das Gelenk durchaus nicht afficirt ist. (Man spricht jedoch auch von einer Ischias an der vordern Seite des Schenkels, welche eigentlich nicht Ischias, sondern Neuralgie des Nervus cruralis genannt werden sollte.) Das Leiden ist meist rheumatischer Natur, durch Erkältung entstanden. Die Hauptmittel gegen dieses sehr schmerzhaft und oft sehr hartnäckige Uebel sind: *Bell. Canth. Cham. Coff. Coloc. Ign. N. vom. Puls. Rhus* in frischen Fällen. Dagegen in mehr chronischen Fällen: *Ars. Calc. Caust. Lach. Lyc. Merc. Sep. Sulph.*

Dr. Hering giebt folgende Indicationen (Compar. Mat. Med.):

Bell.: Ischias mit Schmerzen im Hüftgelenke, besonders Nachts. Der Schmerz zwingt, die Lage zu ändern. Empfindlichkeit gegen Berührung, selbst der Kleider. Der Schmerz im Schenkel ist oft nur erträglich beim Hängenlassen des Beines.

Cham.: Nervöse Ischias (links). Ziehender Schmerz von der Hüfte zum Knie oder vom Sitzhocker nach den Fusssohlen. Schmerzen schlimmer Nachts im Bette, Patient schreit laut auf bei geringer Bewegung. Taubheitsgefühl in den kranken Theilen nach den Schmerzen.

Coff.: Ischias oder Neuralgie der Schenkelnerven. Schmerzen schlimmer von Gehen, besser von Druck (ausser auf die Austrittsstelle des Schenkelnerven). Die Schmerzen kommen in Anfällen, sind reissend, stechend, schlimmer Nachmittags und Nachts, mit Unruhe und Schlaflosigkeit.

Coloc.: Hüftweh (rechtsseitiges). Schiessende Schmerzen in der Sacralgegend, dass er ruhig liegen muss, denn jede Bewegung verschlimmert. Stechende, schneidende Schmerzen von der Hüfte bis ins Knie und bis in den Knöchel. Oder es fährt wie ein Blitz aus dem Heiligen-Bein bis in die Ferse. Schmerzen schlimmer Abends und Nachts mit Durst auf Wasser. Beim Nachlasse der Schmerzen sind die leidenden Theile gefühllos, wie abgestorben.

Ferr.: Heftige Schmerzen im Hüftgelenke, schlimmer Abends bis Mitternacht. Muss aus dem Bette aufstehen und herumgehen, obschon er den Fuss zuerst kaum auf den Boden setzen kann, aber beim Gehen mindert sich der Schmerz. (R.)

Ign.: Chronische, intermittirende Ischias, die im Sommer besser und im Winter schlimmer ist. Klopfen, als sollte das Hüftgelenk zerspringen, dabei Frost mit Durst, dann Hitzeanfälle, besonders im Gesicht, ohne Durst.

Kali hydroj.: Ischias mit nächtlichen, reissenden Schmerzen, durch Herumgehen gebessert. Bes. nach *Mercurmissbrauch* angezeigt. Dr. Preston.

N. vom.: Ischias mit Schmerz von den Zehen nach der Hüfte zu oder von der Hüfte nach der Kniekehle, schlimmer Nachts und von Bewegung oder Aufheben des Beines. Am schlimmsten beim zu Stuhle Drängen.

Puls.: Ischias links, den Nerven entlang, der Schmerz zwingt die Lage zu ändern, obschon jede Bewegung verschlimmert. Aengstlichkeit bis zum Weinen. Durstlosigkeit. Verschlimmerung Nachts. Je grösser die Schmerzen, desto heftiger der Frost. (Hg.)

Rhus.: Ischias in Folge von Durchnässung oder Schwerheben. Der Schmerz ist von Taubheit oder Kriebeln oder lähmiger Steifigkeit des kranken Gliedes begleitet. Die Schmerzen sind schlimmer in der Ruhe und bei Beginn der Bewegung ähnlich *Ferr.*, besser von trockner Wärme. (R.)

Ruta: Ischias mit dem Gefühl, als wären die Knochen zerquetscht oder zerbrochen, schlimmer in der Ruhe, besser von beständigem Herumgehen. Dr. Martin.

P. S. Dr. Preston empfiehlt *Stillingia* und *Phytolacca* als besonders wirksam bei Ischias in Folge von Tripper oder Syphilis. Ausserdem wurden mit Erfolg angewandt gegen Ischias von den neueren Mitteln: *Cimicif.* und *Iris*.

Die Hüftgelenkentzündung (Freiwilliges Hinken) ist eine Krankheit, die in der Regel nur bei Kindern vom 3.—7. Jahre vorkommt. R. Sie entwickelt

sich meist schleichend, nach einem vielleicht unbedeutenden Fall oder Schlag oder nach Erkältung etc., doch liegt ohne Zweifel immer ein chronisches Siechthum (Dyskrasie) zu Grunde. Zuerst klagen die Kinder über Schmerz im Knie und fangen an zu hinken. In Folge der Entzündung des Hüftgelenkes verlängert sich das kranke Bein, und wenn man den Gelenkkopf des Oberschenkels gegen das Hüftgelenk andrückt, entsteht heftiger Schmerz. Schreitet das Uebel weiter fort, so renkt sich zuletzt der Gelenkkopf aus und das Bein wird dann kürzer; oft tritt in den entzündeten Theilen Eiterung und Knochenfrass ein, und die Kinder sterben an Entkräftung und Abzehrung.

Hauptmittel im Anfange sind *Bellad.* und *Merc.* abwechselnd, oder wenn dies nicht hilft, *Coloc.* und *Rhus*, später *Calc. Sil. Sulph.* oder *Kal. c. Lyc. Phos.* (R.)

Nach Dr. Jeanes ist *Stram.* ein Hauptmittel bei linksseitiger Hüftaffection. Raue empfiehlt es als äusserst hilfreich bei allen Arten von Abscessen mit so heftigen Schmerzen, dass sie den Kranken wie verrückt machen.

Verlängerung des Beines indicirt besonders: *Coloc. Kreos. Rhus. Sulph.* (B. und *Thuja.* Wolf.

Verkürzung des Beines indicirt besonders: *Ambr. Coloc. Mez. Oleand. Phos. Sep.* (B.)

P. S. In einem sehr schlimmen Falle, wo bereits hectisches Fieber zugegen war, half: *Caro. an.* (dreimal täglich 10 Gr. der 1. Dec.-Verd. In einem andern half: *Laches.* 6. Dr. Fairchild.) — Unter den neueren Mitteln wird bes. *Phytolacca* als sehr wirksam empfohlen.

Hühneraugen. Fussbäder in Wasser, worin grüne Bohnen geschwellt werden, soll ein probates Mittel sein. (Dorf-Doctor).

Hundswuth. Gegen den Biss toller Hunde (so wie gegen alle anderen vergifteten Wunden) ist das beste Mittel die Hitze im Abstände Hg.), d. h. ein glühendes Eisen oder eine glühende Kohle, im Nothfalle eine

brennende Cigarre der Wunde so nahe gebracht als möglich. (Auch Eintauchen des gebissenen Theiles in sehr heisses Wasser ist schon mit gutem Erfolg bei vergifteten Wunden angewandt worden.) Als Vorbeugungsmittel haben sich nach v. Bönninghausen bewährt: *Bell. Hyosc.* und *Stram.* im Wechsel alle 1—2 Tage eine Gabe einer hohen Verdünnung.

Zeichen der beginnenden Wuthkrankheit bei Hunden.

Da es immerhin eine sehr unangenehme Sache ist, von einem tollen oder wuthverdächtigen Hunde gebissen zu werden, das Herumlaufen toller Hunde aber leicht verhütet werden könnte, wenn jeder Hundebesitzer auf die Zeichen der beginnenden Wuthkrankheit aufmerksam gemacht würde, derselbe aber auch verantwortlich gemacht würde für allen Schaden, den sein Hund anrichten mag, wenn er denselben trotz aller Warnung frei herumlaufen lässt; so glauben wir, es sei sehr wünschenswerth, dass die Zeichen, welche dem Ausbruche der Tollwuth bei Hunden vorausgehen, so viel wie möglich in allen populären Schriften bekannt gemacht werden.

Diese Zeichen sind folgende:

1. Unruhe und Aufgeregtheit.

Der Hund dreht sich beständig um und um in seinem Stall, oder wenn derselbe frei herumlaufen kann, so läuft er bald hin und her, als ob er etwas suche, bald bleibt er bewegungslos stehen, als warte er auf etwas, bald fährt er zusammen und schnappt in die Luft, als wollte er Fliegen erhaschen, bald stürzt er heulend und bellend gegen eine Mauer. Uebrigens erkennt der Hund noch die Stimme seines Herrn, und seine Hallucinationen (Phantasiebilder) werden durch Anreden zerstreut; aber derselbe gehorcht nur langsam und mit Zaudern und gleichsam mit Unlust seinem Herrn.

2. Der Hund kaut an seinem Strohlager oder an Fussteppichen, Vorhängen, Kissen oder Bettdecken etc.

Dabei ist er oft ganz folgsam und selbst anhänglich und durchaus nicht bissig; aber er isst und trinkt nicht wie gewöhnlich. —

3. Er bewegt die Pfoten zu beiden Seiten des geöffneten Mundes, als wollte er ein im Munde oder Schlunde stecken gebliebenes Knochenstück entfernen.

4. Seine Stimme ist auffallend verändert.

5. Der Hund fängt an mit andern Hunden sich zu raufen. (Bei sonst friedfertigen Thieren ein sehr charakteristisches Zeichen.)

Sobald man diese Zeichen an einem Hunde bemerkt, sollte derselbe entweder sofort getödtet oder mindestens gut verwahrt und strenge beobachtet werden, weil alsdann jeden Augenblick die Wuthkrankheit zum Ausbruche kommen kann.

NB. Wenn Jemand von einem Hunde gebissen wird, der nicht wuthkrank ist, so entsteht nicht selten eine grosse Furcht oder selbst die fixe Idee, man werde die Wasserscheu bekommen; dagegen hat sich bewährt: *Hydrophobin*. (Hg.)

Bei bereits ausgebrochener Hundswuth hat das russische Dampfbad unbedingt die besten Resultate geliefert, und verdient dasselbe auch als Vorbeugungsmittel die grösste Beachtung.

Husten. Der Husten ist immer nur ein Symptom eines andern Leidens und erscheint daher im Gefolge verschiedener Krankheiten, besonders aber bei entzündlichen Affectionen der Lungen, der Luftröhre, des Kehlkopfes etc. Je nach der Art des Grundleidens, welches den Husten veranlasst oder unterhält, ist die Wichtigkeit dieses Symptomes (d. h. des Hustens) eine sehr verschiedene, und muss daher auch die Behandlung eine verschiedene sein.

Die gefährlichste Art von Husten ist die in Folge von Tuberkelablagerung in den Lungen, da diese Tuberkeln fast immer früher oder später eine Lungenvereiterung (Schwindsucht, Auszehrung) nach sich ziehen.

Da der Husten ein äusserst häufig vorkommendes Leiden ist und der Laie unmöglich immer die schlimmeren und gefährlicheren Arten von Husten richtig zu beurtheilen und von den ungefährlichen zu unterscheiden im Stande ist, so ist jedem Kranken, der an Husten leidet, besonders wenn er hin und wieder etwas Blut im Auswurfe bemerken sollte, oder wenn er dabei magerer geworden, dringend zu rathen, sich so bald als möglich von einem Arzte untersuchen zu lassen, da bei weiter fortgeschrittener Krankheit die Hoffnung, den Kranken am Leben erhalten zu können, sehr gering ist.

Wir geben hier ein kurzes Repertorium der Heilmittel gegen Husten. Aus der Anordnung desselben ergiebt sich von selbst, auf welche Punkte man bei jedem Husten zu achten hat, um das richtige Mittel zu finden.

Bei trockenem Husten ohne Auswurf passen besonders; *Acon. Ipec. Phos. Spong. oder Bell. Bry. Carb. v. Chin. Cin. Hyosc. Ign. N. rom. Rhus, Sulph. Verat.*

Husten mit Auswurf indicirt besonders: *Ars. Calc. Lyc. Phos. Puls. Sep. Stann.*

Art des Auswurfs.

Auswurf blutig: *Ferr. Ipec. Nitr. ac. Phos. Puls. Sulph.*

eiterig: *Calc. Chin. Con. Kal. c. Lyc. Phos. Sep. Sil.*

eiweissartig: *Ars. Chin. Ferr.*

gelb: *Calc. Phos. Puls. Stann.*

grau: *Lyc. oder Ambr. Ars. Thuja.*

grünlich: *Puls oder Sep.*

körnig: *Phos.*

milchartig: *Ars. Sulph.*

scharf: *Alum. Ars. Caust. Merc. Puls. Sil.*

schaumig: *Ars. Phos. Puls.*

schwärzlich: *Chin. N. vom. oder Lyc. und Rhus.*

wässerig: *Cham. Graph. Magn. c. Stann.*

weisslich: *Lyc. Sep.*

zähe: *Kal. bich. Stann. oder Ars. Cham. Phos.*

Geschmack des Auswurfs.

Bitter: *Cham. Puls. oder Ars.*

brenzlich: *Puls.*

fade: *Bry. Calc. Chin. Ign. Staph.*

faulig: *Arn. Ars. Carb. v. Cham. Puls. Sep. Stann.*

fettig: *Caust. Puls. oder Asa f. Magn. m.*

kräuterartig: *N. vom.*

metallisch: *Cupr. Ipec. Rhus.*

salzig: *Ars. Lyc. Phos. Puls. Sep. oder Chin. Merc. Natr. c.*

säuerlich: *Calc. N. vom. Phos. oder Bell. Chin. Kali c. Puls. Sulph.*

süßlich: *Phos. oder Calc. Plumb. Puls. Sabad. Scill. Stann.*

widrig: *Puls. oder Ars. Jod. Merc. Stann.*

Uebler Geruch des Auswurfs.

Calc. Natr. Sanguin. oder Ars. Lyc. Ph., ac. Sep. Stann. Sulph.

Tageszeit der Verschlimmerung des Hustens.

Je nach der Tageszeit, zu welcher der Husten eintritt oder sich verschlimmert, wähle man bei Verschlimmerung

Morgens: *Cham. Cina. Euphr. Ipec. Lyc. Natr. m. Phos. Puls. Rhus. Sep. Stann. Verat.*

Nachmittags: *Bry. N. vom.*

Abends: *Bell. Bry. Calc. N. vom. Rhus, Sep.*

Nachts: *Bell. Bar. c. Calc. Dulc. Hyosc. N. vom. Phos. Puls.*

Vor Mitternacht: *Hep. Rhus.*

Nach Mitternacht: *Bell. N. vom.*

Nur am Tage: *Euphr.*

Tag und Nacht: *Dulc. Lyc. Stann. oder Cham. Ign.*

Veranlassende Momente.

Nach Aerger: *Acon. Ars. Bry. Cham. Ign. N. vom. Staph.* (Siehe Gemüth.)

Von tief Athmen: *Acon. Arn. Bry.*

Von Bewegung: *N. vom. oder Arn. Ars. Bry.*

Von Brustreiz: *Bell. Cham. Merc. Stann. oder Verat.*

Von Bruststichen: *Acon. Bry. N. vom.*

Von Erhitzung: *Acon. N. vom. Thuj. oder Bry. Ipec.*

Von Erkältung: *Bry. Dros. Ipec. N. vom. Rhus.*

Beim Erwachen: *N. vom. Rhus, oder Ign. Puls.*

Bei oder nach Essen: *Bell. Bry. Ferr. N. vom. Zinc.*

Im Freien: *Ipec. N. vom. oder Ars. Bry. Cocc. Lyc. Phos. Rhus, Spig.*

Von Halskitzel: *Ambr. Calc. Zinc. oder Bry. Caust. Chin. Hep.*

Von Halsstechen: *Cham. oder Stann.*

Von Halszusammenschnüren: *Cocc. Ign.*

Von Halsgrübchenkitzel: *Bell. Cham. oder Cocc. Ign. Ph. ac. Puls.*

Von Herzgrubenkitzel: *Bell. Bry. Hep. Natr. m. Ph. ac.*

Von Kaffeetrinken: *Caps. od. Cham. Cocc. Ign. N. vom.*

Von kalter Luft: *Bry. Phos. oder Acon. Carb. veg. Hep. Spong.*

Von Kehlkopfsreiz: *Cham. Cina. Hep. Ipec. Merc. N. vom. Spong. Sulph.*

Von Kopfanstrengung: *N. vom. oder Ign.*

Von Lesen: *N. vom.*

Im Liegen: *Ferr. Hyosc. Puls. Rhus oder Ars. Bell. Cham. Cocc. Con. Dros. Ign. Ipec. Merc. Phos. Sabad. — Im Liegen auf dem Rücken: N. vom.*

Von Magenreiz: *Bell. Bry. oder Merc.*

Von Nachdenken: *N. vom. oder Cocc.*

Nach dem Niederlegen: *N. vom. Puls. Sabad. oder Rhus. Ruta. Staph.*

In der Ruhe: *Puls. Rhus* oder *Ferr. Hyosc.*

Im Schläfe: *Arn. Bell. Calc. Cham. Lach. Nitr.*
ac. Sep.

Nach Schlafen: *Lach.*

In der Sonne: *Ant. cr.* (Hg.)

Von Sprechen: *Cham. Chin. Ipec. Phos. Stann.* oder
Hep. Ign. Merc. Rhus.

In der (warmen) Stube: *Puls.* oder *Bry. Croc. Spig.*

Von Tabakrauchen: *Acon. Coloc. Spong. Staph.* oder
Bry. Ferr. Ign. N. vom.

Von Trinken: *Bry. Cocc. Hep. N. vom.* oder *Acon.*
Ars. Ferr. Lyc. Op.

Von Warmwerden im Bette: *N. mosch. Puls.*

Nach Weinen (bei Kindern): *Arn.*

Beim Zahnen der Kinder: *Cham. Cin. Ipec.* oder
Hyosc. Rhus.

Wir geben hier noch eine kurze alphabetische Zusammenstellung der Hauptmittel gegen die verschiedenen Arten von Husten, welche am häufigsten zur Behandlung kommen.

Acon.: Kurzer trockner Husten, mit fieberhaften Symptomen. (Siehe A. Ch.) — Nach Erhitzung oder Erkältung in trockner, kalter Luft. Im Beginn entzündlicher Brustaffectionen. Trockner, schmerzhafter Reizhusten, ohne Auswurf, oder mit spärlichem, schwer sich lösendem, schleimigem oder mit Blutstreifen untermischtem Auswurfe. — Croup-Husten im Anfange. (Siehe Bräune). Masernhusten (siehe Masern).

Alum.: Früh ein lange dauernden Anfall trocknen Hustens, der mit schleimigen Auswurf wenigen weissen Schleimes endigt. (Wesselhoeft.)

Ambr.: Husten mit Luftaufstossen fast bis zum Erstickten. Aehnli. *Lach.* (Hg.) und *Verat. alb.* (B.)

Ant. cr.: Hustenreiz vom Unterleib ausgehend. Husten erregt oder verschlimmert in der heissen Sonne, oder wenn man in's Feuer sieht. (Hg.)

Bell.: Krampfhusten, trockner, bellender, erschütternder, von Kitzel in der Luftröhre, mit Athemver-

setzung, Schnupfen, Niesen, Kopfschmerz zum Zerspringen, Nackenschmerz, Reißen in der Brust oder Stechen in den Hüften, oder Gefühl, als würde etwas abgerissen im Unterleib. Der Husten ist Abends und Nachts am schlimmsten, jede Bewegung, besonders aber Berührung des Kehlkopfs verschlimmert.

Bry.: Trockner Husten, von Kitzel im Halse, nach Essen schlimmer bis zum Erbrechen. Husten mit Stechen in der Seite, oder in Kopf, Hals, Brust. Erschütternder Husten, wobei Kopf und Bauch wehthun. Oder Husten, sowie man aus der Kälte in das warme Zimmer kommt. Bei entzündlichen Brustaffectionen, mit Auswurf von gelblichem, oder mit geronnenem bräunlichen Blute gemischtem Schleime. Der Patient verlangt nach gänzlicher Ruhe.

Caps.: Trockner Husten Abends und Nachts. Beim Husten Schmerzen im Halse, Ohre, Brust, Rücken oder Blase oder in der Hüfte bis zum Knie oder bis in die Füße. Uebelriechender Athem beim Husten.

Husten nach Kaffeetrinken.

Cham.: Scharrhusten der Kinder von Erkältung im Winter. Trockner Husten von Kitzel im Halsgrübchen erregt, wobei etwas im Halse heraufkommt, das den Athem benimmt. Oder Kitzelhusten, besonders durch Sprechen erregt, schlimmer von Aerger, Essen, Kaffeetrinken, kalter besonders windiger Luft. — Besser von Warmwerden im Bette.

Dulc.: Husten von Erkältung (besonders im Nassen), mit vieler Schleimabsonderung, oft mit Heiserkeit, schlimmer bei ruhigem Liegen, besser von Bewegung.

Hep.: Croupartiger Husten (vergl. Bräune), besonders von Kalttrinken oder Kaltwerden auch nur eines Gliedes, z. B. der Hände, den Husten erregt.

Hysc.: Trockner, krampfartiger Husten von Kitzel in der Luftröhre, Nachts und im Liegen schlimmer, beim Aufsitzen nachlassend.

Ign.: Krampfartiger, hohler Husten, Tag und Nacht wie von Federstaub im Halse, je mehr man hustet, desto

ärger wird der Reiz zum Husten. Oder: Husten sowie man stillsteht beim Gehen. (Hg.) — Schläfrigkeit bei den Hustenanfällen. (B.)

Ipec.: Husten besonders bei Kindern mit vielem Schleim auf der Brust, an dem sie zu ersticken drohen. (Aehnlich *Tart. emet.*) Oder trockner, krampfhafter Husten, wobei die Kinder roth und blau im Gesichte werden und sich steif machen. — Husten mit Uebelkeit und Erbrechen, oder Schmerzen um den Nabel; Harn-drang; Kurzathmigkeit. Auch besonders passend, wenn der Husten immer erregt wird, wenn man in die freie, kalte Luft kommt. — Masernhusten (bei zarten Kindern), anhaltender, sehr heftiger Husten, bei jedem Athemzuge. Soll nach G. augenblicklich helfen.)

Laches.: Husten nach vorhergegangennem Schnupfen. Kitzel im Halse oder hinter dem Brustbeim verursacht einen fast anhaltenden Husten ohne Auswurf, obschon Schleim vorhanden zu sein scheint. Der Husten ist bes. vor Mitternacht schlimmer und lässt höchstens von Mitternacht an bis gegen Morgen etwas nach. (Kinderhusten oft stundenlang im Schlafe.)

Lycop.: Trocknen, oft auch heiseren Husten Tag und Nacht (oft selbst im Schlafe) bei schwachen abgemagerten Knaben. (Wesselhoeft.)

Natr. c.: Husten beim Eintritt in ein warmes Zimmer. (L.)

Phos.: Husten beim Eintritt in kalte Luft. (L.)

N. rom.: Trockner Husten mit Scharrigkeit und Rauheit im Halse, dabei Kopfschmerz zum Zerspringen und Zerschlagenheitsschmerz im Oberbauche. — Passt besonders, wenn der Husten früh aus dem Schlafe weckt oder früh am schlimmsten ist. Oder: Husten von Bier-trinken; besser von Warm-Trinken.

Husten bei *Nuxnaturen*. (Siehe A. Ch.)

Puls.: Husten verschiedener Art, Abends und Nachts meist trocken, Morgens mit Auswurf. Husten in je zwei Stößen. Husten, der im warmen Zimmer und in der

Bettwärme sich verschlimmert und in der freien Luft aufhört. (Vergl. A. Ch.)

Rhus.: Husten von Durchnässung bei schwitzendem Körper, kalt Baden etc. Der Husten ist gewöhnlich Abends und vor Mitternacht am schlimmsten, erschüttert Kopf und Brust sehr, ist schlimmer im Liegen, besser von Aufsitzen, mit Erbrechen alles Genossenen (besonders in der Rückenlage), worauf dann gewöhnlich der Husten nachlässt. — (Scheint zu gewissen Zeiten fast allen Hustenkranken gut zu thun.) Vergl. auch die Mittel gegen **Ketichhusten**.

Hypochondrie. — Hypochondrie nennt man beim männlichen Geschlecht diejenige krankhafte Verstimmung der Geistesthätigkeit, wobei der Kranke nur für seine Leiden Sinn hat und die heftigsten und verschiedensten krankhaften Gefühle empfindet oder zu empfinden vorgeht, ohne dass der Arzt entsprechende krankhafte Organveränderungen durch die genaueste Untersuchung zu erforschen im Stande ist. Bähr nennt die Hypochondrie sehr treffend »einen krankhaften Egoismus«.

Die Hauptmittel gegen diese schwer heilbare Krankheit sind: *N. vom.* und *Sulph.*, wo Unterleibsplethora und Hämorrhoidaldisposition zu Grunde liegen, ferner:

Staph.: bei Hypochondrie nach Onanie.

Con.: Hypochondrie nach Onanie und nach zu grosser Enthaltksamkeit bei aufgeregtem Geschlechtstrieb.

Ausserdem sind noch besonders empfohlen worden: *Natr. m. Phos. Stann.* (Bähr und Hartmann.)

Gegen die Verstopfung sind kalte Wasserklystiere zu empfehlen, ausserdem richtige Diät, Bewegung, Zimmergymnastik, Kaltwasserkur. (Vergl. auch die Indicationen unter Hysterie und Hämorrhoiden.)

Hysterie. Ist eine der Hypochondrie analoge krankhafte Verstimmung der Nerventhätigkeit beim weiblichen Geschlechte (nach der Geschlechtsreife), welche ihren Ursprung meist in den Geschlechtsorganen (Gehärmutter

und Eierstöcken) haben soll. Die Symptome der Hysterie sind noch mannigfaltiger als die der Hypochondrie, haben aber einen ähnlichen Charakter. Die Behandlung ist eine symptomatische, nach den jeweiligen hervortretenden krankhaften Empfindungen oder Functionsstörungen. Eine radicale Heilung ist äusserst schwer und jedenfalls nur dann möglich, wenn der Arzt einen grossen moralischen Einfluss auf die Kranken auszuüben im Stande ist.

Wir geben hier die wichtigsten Indicationen, welche Prof. Guernsey in seinem Werke über Frauen- und Kinderkrankheiten angiebt. Da derselbe seit mehr als 25 Jahren als Frauenarzt in einer sehr ausgedehnten Praxis rein homöopathisch practicirt, so kann derselbe wohl als erste Autorität auf diesem Felde angesehen werden. Da er ausserdem bei Behandlung aller Krankheiten hauptsächlich die constitutionellen*) Eigenthümlichkeiten der Kranken berücksichtigt, so haben die meisten der hier angegebenen Indicationen nicht nur für die Behandlung der Hysterie (und verwandter Krankheiten) einen grossen Werth, sondern auch für die Behandlung vieler anderer Krankheiten, wo diese Symptome sich vorfinden.

Acon.: Furcht, unter viele Menschen (in belebte Strassen, auf den Markt etc.) zu gehen. Schwindel beim Aufrichten vom Liegen. Todesfurcht mit Vorhersagung des Todestages. (Soll nach G. in Hochpotenz gegeben und nicht eher wiederholt werden, als bis wieder Verschlimmerung eintritt.)

Ars.: Wenn nach jeder Aufregung hysterisches Asthma auftritt. Verschlimmerung Nachts, besonders nach Mitternacht. Kann nicht liegen, weil sie fürchtet zu ersticken. — Grosse Todesfurcht. Will alle paar Minuten trinken, aber immer nur einen Schluck Wasser.

*) Nach einem Privatbriefe des verstorbenen Dr. v. Boenninghausen, den ich selbst wegen eines chronischen Leidens consultirte, hat derselbe ebenfalls die constitutionellen Eigenthümlichkeiten seiner Kranken ganz besonders zu erforschen gesucht und darnach die Mittel gewählt. Der Verf.

Asa foetid.: Jede Aufregung erregt hysterische Symptome im Schlunde (globus hystericus). Trockenheit und Brennen in der Speiseröhre, Druck, Gefühl eines Brockens, den sie glaubt herunter schlucken zu müssen, oft mit Athembeschwerden, oder Wundheitsgefühl, oder Stiche, die von der Brust nach der Speiseröhre fahren.

Aur. met.: Beständige Selbstmordgedanken, welche die Kranke verfolgen. Herzklopfen mit Selbstmordgedanken. (G.) Hysterische Anfälle mit Lach- und Wein-Krampf. (Lippe.)

Bell.: Blutandrang nach dem Kopfe mit Röthe des Gesichtes und der Augen. Wilder Blick. Klopfendes Kopfweh besonders über den Augen. Viel Stöhnen, auch Nachts bei wenig Schlaf. Hoffnungslosigkeit. Sitzt halbe Tage lang auf einer Stelle und bricht Nadeln entzwei. Schläfrigkeit, ohne schlafen zu können.

Calc. carb.: Bei hysterischen Personen mit sogenanntem leuko-phlegmatischem Temperament. (Vergl. A. Ch.) Magengrube kugelförmig emporgewölbt. Schwindel beim Treppensteigen. Friert leicht, hat immer nasskalte Füsse, und auch Nachts kalte Füsse. Früh Morgens nach 3 Uhr kann die Kranke oft nicht mehr schlafen.

Caust.: Lähmung der oberen Augenlider, dass dieselben über das Auge sich senken und die Kranke grosse Mühe hat, dieselben offen zu halten. Goldaderknoten, welche von Gehen unerträglich schmerzhaft werden.

Cham.: Grosse Neigung zu zanken und sich widerspenstig zu zeigen. Muss sich zusammennehmen, um anständig auf Fragen zu antworten.

Cocc.: Zusammenschnürung des obern Theils des Schlundes mit Athembeklemmung und Reizhusten oder mit Neigung zu Husten. Verspätete Regeln, die am Ende unter grosser Mattigkeit eintreten, so dass die Kranke kaum reden kann. — Uebigkeit bis zur Ohnmacht. — Tosen und Rauschen in den Ohren.

Coff.: Allgemeine Reizbarkeit und Ueberempfindlichkeit bis zur Ekstase. Kopfweh wie von einem in's Ge-

hirn eingedrückten Nagel oder als würde dasselbe in Stücke zerrissen oder zerschmettert.

Con.: Schwindel, besonders im Liegen, sie kann sich ohne heftigen Schwindel nicht im Bette umkehren. Beim Uriniren stockt der Harnabfluss zeitweise und fliesst erst nach einer Weile wieder. Vor den Regeln schmerzhaftes Anschwellung der Brüste und Vermehrung aller hysterischen Symptome und des Schwindels. — Verstopfung mit beständigem vergeblichem Drang zu Stuhl. Globus hystericus.

Hypoc.: Epilepsieartige Krämpfe und Zuckungen, nur weniger regelmässig in der Form der Anfälle. Die Kranke ist schamlos und entblösst sich gern. Viel einfältiges Gelächter und dumme Geberden.

Ign.: Angstanfälle, dass sie um Hilfe schreit, mit Zusammenschnürung der Brust. Schwieriges Schlingen. Die Krampfanfälle endigen mit tiefem Seufzen. Häufige Klagen über Leeregefühl in der Magengrube mit öfterem Seufzen und Hoffnungslosigkeit wie von geheimem Kummer. Fröhlichkeit wechselt oft mit grosser Hoffnungslosigkeit ab. Stiller Gram. Erschrickt leicht.

Jod.: Merkwürdiges und unerklärliches Gefühl von Schwäche und Athemlosigkeit beim Treppensteinen. Weissfluss, der das Leinenzeug anfrisst.

Lach.: Gefühl eines Klumpens, der im Halse aufsteigt, der sie aber nicht besonders belästigt, sondern bloss etwas unangenehm ist; dagegen kann sie nicht den geringsten Druck äusserlich am Halse ertragen, ohne dass sie glaubt, ersticken zu müssen. Auch an der Brust, um die Hüften und Unterleib kann sie keinen Druck leiden und sucht beständig durch Lüften der Kleidung sich zu erleichtern. — Verschlimmerung der Beschwerden und der unglücklichen Gemüthsstimmung nach dem Erwachen vom Schlafe; sie ist wie ausser Athem.

Lyc.: Beständiges Gefühl von Sattsein, so dass

sie keine Nahrung zu sich nehmen mag. weil jeder Bissen ihr ein Gefühl von Völle macht, bis in den Hals hinauf. Schneiden quer durch den Unterleib von rechts nach links. Viel Blähungsgetöse besonders links unter den Rippen, Rother Sand im Urin. Verschlimmerung Nachmittags (4—8 Uhr.) Häufiges reichliches Harnen, Urin blass, besonders während der Nacht.

Magn. mur.: Nach G. ein sehr wichtiges Mittel bei Hysterie. Viele Krampfanfälle Tag und Nacht mit grosser Schlaflosigkeit. Verstopfung mit schwierigem Abgang grosser Kothmassen, welche zerbröckeln, wie sie aus dem After kommen. Ohnmachtsanfälle bei Tische, Uebelkeit und Zittern, besser nach Aufstossen.

Moschus.: Heftiges und anhaltendes Schimpfen und Schelten, bis sie ohnmächtig zu Boden fällt. Furcht zu sterben, sie spricht immer nur von ihrem Tode. Häufige Ohnmachtenfälle. Grosses Verlangen nach Bier oder Brantwein. Zusammenschnürung der Brust.

Natr. m.: Passt besonders für Weiber, deren Regeln immer seltener und spärlicher werden. Heftiges Kopfweg Morgens beim Erwachen. Lebhaft Träume Nachts bei leichtem Schläfe. Träume von Räubern, so lebhaft, dass sie sich nicht zufrieden giebt, bis das Haus durchsucht worden ist. Schlafwandeln. Beständiges Verlangen nach Salz, grosse Abneigung gegen Brot. Alle Beschwerden mindern sich, sobald sie in Schweiss geräth. — Grosse Schwäche, heftiger Durst, grosse Neigung zum Weinen.

N. mosch.: Plötzlicher Wechsel von Ernst und Lustigkeit. Grosse Neigung zum Lachen. Ausserordentliche Auftreibung nach dem Essen. Weissfluss statt der Regeln. Grosse Trockenheit des Mundes und der Zunge nach Schlafen (ohne Durst). (G.)—Schläfrigkeit und lautes Sprechen, ohne dass man es weiss, Verwirrung und Erstauen, wenn man zur Besinnung gebracht wird. (Scheint nach Dr. Morgan bes. charakteristisch zu sein für *N. mosch.*)

N. rom.: Nach 3 Uhr Morgens kann sie selten mehr schlafen, ausser nach 5 Uhr, wo sie dann bis spät

in den Morgen hinein schläft und sich Morgens schlimmer befindet. Verstopfung mit grossen schwierig abgehenden Stuhlgängen. (Vgl. A. Ch.)

Phos.: Passt besonders für schlanke, magere Frauenzimmer. Der Stuhlgang ist lang und dünn, trocken und hart und geht schwer ab. Sie hat ein beständiges Schwächegefühl im Unterleib, welches alle übrigen Beschwerden vermehrt oder noch fühlbarer macht. Schläfrigkeit besonders nach dem Mittagessen und ungemeines Luftaufstossen nach dem Essen. Starker Geschlechtstrieb.

Phos. ac.: Hysterie bei Weibern mit dunkeln Haaren und Augen und dunkelm Teint, während der Abänderung. (W. W.)

Platina.: Selbstüberschätzung und Verachtung gegen Andere. Heftiger krampfartiger Schmerz an der Nasenwurzel. Ein eigenthümlicher Kitzel erstreckt sich von den Genitalien nach dem Unterleib herauf. Schwieriger Stuhl, der wie Lehm am After anklebt. Krämpfe mit Aufschreien. Regeln übermässig stark, dunkel und dick. Vorherrschende Frostigkeit und Durstlosigkeit, und Besserung in der freien Luft.

Puls.: Grosse Veränderlichkeit der Symptome. Sie ist leicht zum Lachen zu bringen und weint leicht. Eine Stunde ist sie wohl, und die nächste Stunde oder halbe Stunde fühlt sie sich sehr elend. Sie ist sehr scheu und furchtsam, aber ausserordentlich mild, gutmüthig und nachgiebig. Sie ist bisweilen sehr schweigsam und melancholisch. Sie hat einen schlechten Geschmack im Munde, besonders Morgens oder gar keinen Geschmack, so dass Nichts ihr schmeckt.

Sabina.: Sie ist nervös und hysterisch, und wenn sie schwanger wird, so abortirt sie beinahe sicher im 3. Monat. *Sab.* verhütet in solchen Fällen den Abortus, und wenn die Kranke lange Zeit unter dem Einflusse dieses Mittels erhalten wird, so wird am Ende vollkommene Heilung erzielt.

Sep.: Anfälle von windenden Schmerzen im Magen, die nach dem Halse aufsteigen: die Zunge wird steif.

Sie wird sprachlos und steif wie eine Statue. Schmerzhafte Leerheitsgefühl in der Magengrube. Urin sehr stinkend mit lehmartigem Niederschlage, der sich an den Wandungen des Geschirrs festsetzt und schwer zu entfernen ist. Eisige Kälte der Hände und Füße. Plötzliche Ohnmachtsanfälle mit profusem Schweisse und ungestörtem Bewusstsein, ohne dass sie zu reden oder sich zu bewegen im Stande ist. Unwillkürliche Anfälle von Lachen oder Weinen. Kältegefühl zwischen den Schultern und darauf unwillkürliche Zuckungen der rechten Körperseite und Schwerathmigkeit.

Stann.: Grosses Schwäche- oder Ohnmachtgefühl beim Treppabgehen, während sie gut treppauf gehen kann. Sie kann nicht gut niedersitzen, sie muss sich in den Stuhl fallen lassen. kann aber ganz gut aufstehen — Von Reden oder Lautlesen gleich ungemein erschöpft. Alle ihre Schmerzen steigen allmählig bis zum höchsten Punkt und nehmen eben so allmählig wieder ab.

Staph.: Sehr empfindsam für alle Eindrücke, jedes ungerade Wort verletzt sie sehr. Aerger mit Indignation und Fortwerfen dessen, was man in der Hand hat, oder Vonsichstossen. Die gesunden sowohl wie die cariösen Zähne sind sehr empfindlich, wenn sie mit Speisen oder Getränken in Berührung kommen.

Stram.: Sie hat viele sonderbare und absurde Einfälle. Sie ist furchtsam und erschrickt heftig beim ersten Anblick selbst gewohnter Gegenstände, welche sie starr anblickt. — Grosse Geschwätzigkeit. Sie verlangt nach Licht und Gesellschaft. — Ihr Gesicht ist aufgedunsen von Blutandrang.

Sulph.: Ihre Krampfanfälle endigen mit einem Gefühle von Wohlbehagen, wobei alles um sie herum ihr wunderschön erscheint. Wenn die Krampfanfälle vorüber sind, so entleert sie grosse Quantitäten wasserhellen Urins. Hitzeanfälle. Hitze in der Stirn, kalte Füße, kann das Mittagessen nicht abwarten wegen Hunger und Leeregefühl.

Valer.: Gefühl von etwas Warmem, das vom Magen aufsteigt und den Athem benimmt, mit Kitzel tief im Halse und Husten. Gefühl wie von einem Faden, der aus dem Schlunde in die Speiseröhre herabhängt. Furchtsamkeit, zittriges Gefühl und Herzklopfen.

Verat.: Kalter Schweiss am ganzen Körper und besonders an der Stirn. Puls so schwach, dass man ihn kaum zählen kann.

Viola odorata.: Viel Weinen, ohne zu wissen warum. Brustzufälle mit Schwerathmigkeit, Angst und Herzklopfen.

Zinc.: Beständige, ungeheure Unruhe in den Füßen oder untern Extremitäten, so dass sie dieselben immerwährend bewegen muss.

Katarrh der Luftwege. Brustkatarrh.

Einfacher Katarrh erfordert: *Acon. Bell. Bry. Cham. Hep. Merc. N. vom. Puls. Rhus, Sulph.*

Brustkatarrh bei Kindern erfordert besonders: *Acon. Bell. Bry. Calc. Cham. Ipec. Lach. Op. Phos. Sulph. Tart. em. (R.)* od. *Acon. u. Sang. (Dr. Nichol.)*

Brustkatarrh alter Leute: *Baryt. c. Bry. Carb. v. Lach. Rhus, Tart. em. Verat.*

Epidemischer Katarrh, sogenannte Grippe, erfordert besonders: *Acon. Bell. Bry. Lach. Merc. N. vom. Phos. Sulph.* Oder auch: *Arsen. Ceba, Euphr.* (oder unter den neueren Mitteln: *Iris, Phytol. Sang. Sticta.*, so wie auch bes. *Eupat. perf.*: Bei Grippe mit Rücken- und Gliederschmerzen, Abgeschlagenheit, Blässe und krankhafter Empfindlichkeit des Patienten. (Müller.) Gegen die lähmige Zerschlagenheit der Glieder nach überstandener Grippe, haben sich besonders bewährt: *Caust. und Rhus (J.)*; ferner zu beachten sind: *Ars. Chin. Ipec. Phos.*

Ueber die näheren Indicationen vergleiche man die bei Husten angegebenen Mittel. Ausserdem wo Schnupfen oder Heiserkeit dabei ist, die betreffenden Artikel.

Kehlkopftzündung. (Siehe Luftröhre.)

Keuchhusten. (Blauer Husten.)

Dieser zu gewissen Zeiten unter den Kindern epidemisch herrschende krampfhafteste Husten, der übrigens nicht selten auch Erwachsene befällt, hat wie alle epidemischen Krankheiten das Eigenthümliche, dass derselbe öfters seinen Charakter ändert, so dass diejenigen Mittel, die an einem Orte und bei einer Epidemie sich ausgezeichnet hilfreich bewiesen haben, zu einer andern Zeit und an einem andern Orte gar Nichts helfen. Dies hat nun viele Verwirrung und vielen Streit unter den homöopathischen Aerzten verursacht, weil jeder diejenigen Mittel, die er zu einer gewissen Zeit als besonders hilfreich gegen Keuchhusten erprobt hatte, als absolut specifische Heilmittel anpries. Solche absolut specifische Mittel gegen gewisse Krankheitsformen giebt es aber nicht und am allerwenigsten gegen epidemische Krankheiten. Es ist die Aufgabe des Arztes, bei jeder Epidemie die dem jeweiligen Charakter der Epidemie entsprechenden (specifischen) Heilmittel aufzufinden: hat er diese gefunden, so kann er dann bei allen frischen Fällen ähnlicher Art immer zuerst diese Mittel anwenden, doch muss er immer bedenken, dass in jeder Epidemie doch wieder individuelle Fälle vorkommen können, wo in Folge von Complicationen oder Dyskrasieen etc. die sonst allgemein hilfreichen (epidemischen) Heilmittel nicht genügen.

Man gebe daher im Anfange der Krankheit, ehe der eigentliche krampfhafteste Charakter deutlich zu Tage tritt, die den Symptomen entsprechenden Hustenmittel. (Vergl. Husten und Katarrh).

Als Hauptmittel gegen den Keuchhusten sind von verschiedenen Beobachtern besonders gerühmt und empfohlen worden: *Acon.* *Bell.* *Corall. rub.* *Carb. v.* *Cina.* *Cupr.* *Dros.* *Ipec.* *Kali c.* *Kali bich.* *Sep.* *Sulph.* *Thuj.* *Verat.* (Ausserdem noch: *Atropin.* *Coccionella*, *Ledum*, *Mephitis* oder *Ammon. bromat.* u. a. m.)

Acon.: Wo im Beginn fieberhafte oder entzündliche, für *Acon.* passende Symptome zugegen sind. (Vergl. A. Ch.) (Dr. Fischer gab 8 Tage lang Morgens und

Abends 1 Dos. *Acon.* 200 und sah davon in einer Epidemie überraschende Erfolge.)

Arn.: Besonders bei Weinen vor oder nach dem Husten. Oder Blutextravasat in den Augen, und Nasenbluten in Folge von Heftigkeit der Anfälle. (W. W.)

Ars.: Grosse Schwäche, wachsartige Blässe des Gesichts und Kälte der Haut. (G.) Wird auch mit *Chin.* abwechselnd sehr empfohlen.

Bell.: Besonders wenn das Gesicht oder selbst das Weisse des Auges beim Husten ganz blutroth wird. (G.) (Vergl. A. Ch.)

Bry.: Wenn die Hustenanfälle besonders nach Essen und Trinken kommen mit Erbrechen des Genossen.

Calc. c.: Besonders bei zahnenden Kindern, wenn der Husten immer nach dem Essen kommt mit Erbrechen des Genossen. (Hg.)

Carb. v.: Grosse Erschöpfung nach jedem Anfalle mit Bläue der Haut, heissem Kopfe und Gesichte. (G., Krampfhusten täglich in 3—4 Anfällen, Abends anhaltender Krampfhusten. (B.)

Caust.: Wenn ein trockener Husten noch lange zurückbleibt. (G.)

Chel.: Wenn ein lockerer Husten noch lange zurückbleibt. (G.)

Cina.: Bei Kindern, die viel in der Nase bohren, bei dem Anfalle ganz steif werden, Heiss hunger haben. (G.) Hilft besonders bei eigensinnigen Kindern mit schwarzen Augen und schwarzen Haaren. (Während bei ruhigen, weichherzigen Kindern mit blonden Haaren und blauen Augen *Bell.* besser wirkt.) (Hg.)

Con.: Die Hustenanfälle kommen meistens Nachts. (G.)

Corall. rub.: Bei heftigen krampfhaften Hustenanfällen. Beständiger, kurzer, bellender Husten den ganzen Tag, der gegen Abend etwa eine halbe Stunde lang sich zu einem heftigen Krampfhustenanfall steigert. (G.) Nach Dr. Krieger im Beginne des Keuchhustens und bei krampfhaften Hustenanfällen überhaupt sehr hilfreich. Nach Jeanes bes. bei krächzendem Einathmen.

Cupr. met.: Bei jedem Hustenanfall wird das Kind ganz starr, wie todt. (G.)

Dros.: Wenn das Kind besonders um 12 Uhr Nachts schlimmer wird, mit heftigem Fieber. Husten mit heftigen, krampfhaften Anfällen, als wollte es erstickten, öfters auch Bluten aus Nase und Mund. (G.) Oder: quälender Kitzelhusten, sowie das Kind den Kopf auf das Kissen ablegt. (Hale.) Zusammenziehender oder klemmender Schmerz beim Husten in der Brust oder Unterrippengegend, dass man die Hand aufdrücken muss. (B.)

Dulc.: Wenn jeder Temperaturwechsel von warmem Wetter zu kaltem verschlimmert, oder Erkältung bei nasskalter Luft.

Ferr.: Bei jedem Hustenanfall Erbrechen des Genossenen.

Hysc.: Husten viel schlimmer beim Niederlegen, besser beim Aufsitzen.

Ipec.: Würgen wie zum Ersticken bei jedem Hustenanfall, bis das Kind ganz blau wird im Gesichte.

Kali c.: Bei sackartiger Anschwellung zwischen den Augenbrauen und Augenlidern. (B. u. G.)

Kali bich.: Stickhusten mit zähem, fadenziehendem, festklebendem Schleim. Oder: Husten, sowie man das Geringste isst oder trinkt.

Lach.: Das Kind erwacht jedes Mal nach einem Hustenanfall und scheint sehr elend und schwach. (G.)

Meph. put.: In einzelnen Arten von Krampfhusten scheint dieses Mittel specifisch zu sein. (G.)

Merc.: Kind schwitzt stark Nachts, blutet aus Nase und Mund bei jedem Hustenanfall. — Entweder bloss bei Tage oder bloss bei Nacht hat es immer zwei Hustenanfälle hintereinander mit einem ganz freien Zwischenraum. (G.) Aehnlich *Sulph.* (B.)

N. vom.: Heftiger trockner Husten, der nach 4 Uhr Morgens sich verschlimmert, mit Verstopfung. Das Kind wird blau im Gesicht und blutet aus Nase und Mund. (G.)

Phos.: Grosse Heiserkeit bis zur gänzlichen Stimmlosigkeit als Folge des Hustens.

Puls.: Loser Husten mit Schleimerbrechen oder Diarrhöe, die sich Nachts verschlimmert.

Sep.: Der Husten ist Vormittags schlimmer, aber locker und endet mit Brechwürgen.

Sil.: Bei Kindern mit Wurmsymptomen, wo *Cin.* nicht helfen wollte.

Sulph.: Bei häufigen Rückfällen ohne erkennbare Ursache, oder bei skrophulösen Kindern, besonders bei einer Art von unterdrücktem, trockenem Husten mit Würgen.

Squill.: Während des Hustens Niesen und Thränen der Augen und Wasserauslaufen aus der Nase. Das Kind reibt während des Hustens beständig Nase, Augen und Gesicht mit seinen Händchen.

Verat.: Nach jedem Hustenanfall sinkt das Kind erschöpft zusammen, mit kaltem Schweiss auf der Stirne. Das Kind kann wegen Schwäche den Kopf nicht aufrecht halten.

Man giebt diese Mittel am besten in Wasserlösung mehrere Tage lang, 3—4 Mal täglich einen Theelöffel. — *Caust. Dros. Kal. c. Merc. Phos. Sep. Sil. Sulph.* nur Morgens und Abends etwa 3 Tage lang, und wartet dann, wenn es bessert, den Erfolg ab.

Wenn man die richtigen Mittel gleich zu finden im Stande ist, so wird der Keuchhusten, der sonst durchschnittlich 3—4 Monate dauert, bedeutend abgekürzt und erreicht nie einen so hohen Grad, dass er dem Leben des Kindes gefährlich wird.

Kinnbackenkrampf. Diese gefährliche Krankheit ist meist Folge von Verletzungen, besonders der Hände, Finger und Zehen. Es bleibt aber selten beim blossen Kinnbackenkrampf, sondern es gesellt sich gewöhnlich allgemeiner Starrkrampf (Hundskrampf) dazu. Es kommt also Alles darauf an, nach Verletzungen, welche den Starrkrampf befürchten lassen, die richtigen Mittel an-

zuwenden, wodurch derselbe verhütet werden kann. (Siehe Verletzungen.) Ausser *Arn.*, welches bei Quetschungen besonders angezeigt ist (siehe A. Ch.), ist noch besonders zu erwähnen:

Hyper.: Bei mechanischen Verletzungen verschiedener Art, besonders wenn Splitter oder Nägel in die Fusssohle eingedrungen oder Nadeln unter die Fingernägel eingestochen wurden und abgebrochen sind, oder die Fingerspitzen stark gequetscht, oder Nerven verletzt und zerrissen wurden. Wenn ein ungemein heftiger Schmerz eintritt, der sich dem Laufe der Nerven entlang nach aufwärts zieht. (Hg. L.)

Gegen die ersten Symptome des Kinnbackenkrampfes sind die Hauptmittel: *Angust. Bell. Ign. N. vom.* Ebenso *Coloc.* und *Staph.* (Hg.) abwechselnd, wenn nach Verwundung ohne weitere Veranlassung Leibscherzen eintreten, worauf oft Starrkrampf sich entwickelt.

Die übrigen Mittel zur Heilung des Starrkrampfs können wir hier füglich übergehen, da die Behandlung des ausgebildeten Starrkrampfs in der Laienpraxis nicht leicht vorkommen wird.

NB. Wenn kein homöopathischer Arzt zu haben ist, oder die angewandten Mittel nicht helfen wollen, so würden wir ein längere Zeit fortgesetztes sehr warmes Bad anrathen, das durch Zugiessen von heissem Wasser so heiss als möglich erhalten wird. — In einem uns bekannt gewordenen Falle halfen Bäder mit Potasche. (Der betreffende Kranke hatte das für *Kal. carb.* passende Symptom, dass ihm bei jeder Gemüthsbewegung [z. B. Besuch von nahen Verwandten] sogleich übel wurde.)

Kindbett. Siehe Wochenbett.

Kindbettfieber. Das Kindbettfieber ist eine nach der Entbindung auftretende entzündliche Affection, welche entweder in der Gebärmutter selbst oder in ihren Umhüllungen oder in den Blutgefässen ihren Sitz hat (als sogenannte Gebärmutter-, Bauchfell- oder Venenentzündung.)

Die Krankheit ist unbedingt ansteckend in ähnlicher Weise, wie der sogenannte Hospitalbrand bei Verwundeten; denn eine Kindbetterin ist auch eine Verwundete. Die Krankheit kommt daher am häufigsten in Gebärhäusern vor.

Bei Uebernahme von Wöchnerinnen ist daher sowohl Hebammen als Aerzten die grösste Vorsicht zu empfehlen denn es ist eine unzweifelhafte Thatsache, dass nicht nur von einer an Kindbettfieber leidenden Kranken auf eine bisher gesunde Wöchnerin sehr leicht der Ansteckungsstoff übertragen werden kann, sondern dass selbst der Arzt, der irgend welche an einer Blutkrankheit leidende Patienten besucht, oder einer Section an derartigen Krankheiten Verstorbener beigewohnt hat, sehr oft der Träger eines Contagiums geworden ist, das der von ihm besuchten Kindbetterin den Tod gebracht hat.

Die Behandlung des Kindbettfiebers eignet sich selbstverständlich nicht für die Laienpraxis.

Hauptmittel sind: *Apis*, *Arn.* *Ars.* *Bell.* oder *Bry.* *Hyosc.* *Lach.* *Rhus*, *Puls.*

Bei der weissen Kniegeschwulst der Kindbetterinnen sind besonders zu berücksichtigen: *Apis*, *Phos.* *Puls.* oder *Arn.* *Ars.* *Bell.* *Bry.* *Lach.* *Lyc.* *Merc.* *Rhus* — oder *Crotal.* (*R.*) und unter den neueren Mitteln vor allen: *Hamamelis*.

Kinderkrankheiten, siehe im Anhang.

Knieentzündung. Kniegeschwulst. Diesem Leiden liegt wohl immer (wo es nicht Folge einer mechanischen Verletzung oder von Gicht oder Rheumatismus ist) eine Dyskrasie, d. h. eine schlechte Säftemischung zu Grunde, und es ist deshalb diese Krankheit oft sehr schwer zu heilen.

Bei frischer entzündlicher Anschwellung passen besonders: *Acon.* *Arn.* *Bry.* *Led.* *Lyc.* *Puls.* — bei veralteten chronischen Fällen dagegen: *Calc. c.* *Jod.* *Sil.* *Sulph.*

Weisse Kniegeschwulst. Siehe Kindbettfieber.

Knochenleiden.

Von den Knochenleiden gilt dasselbe, was wir oben von der Kniegeschwulst gesagt haben. Eine häufig vorkommende Knochenkrankheit besteht in einem Mangel an Ernährung der Knochen, so dass die Knochen weich bleiben und sich daraus die sogenannte Rhachitis (Zweiwuchs) bildet. Hauptmittel gegen diese Krankheit sind: *Calc. c.* oder *phosphorica* oder: *Asa foet.* *Phos. ac.* *Phos. Sil.* *Sulph.* und nach Raue auch *Oleum jecoris* (Leberthran, einige Tropfen mit Milchzucker verrieben und messerspitzeweise gegeben.

Wo Mercurmissbrauch vorhergegangen: *Asa.* *Aur.* *Hep.* *Jod.* *Sulph.* (R.)

Raue giebt folgende Indicationen für die Hauptmittel gegen Knochenkrankheiten:

Angustura: Knochenfrass, besonders der langen Knochen.

Asa foetid.: Bei Knochenentzündung oder Knochenfrass skrophulöser Subjecte oder nach Mercurmissbrauch.

Ol. jecor. aselli: Knochenkrankheiten skrophulöser Kinder, besonders wenn die Knochenenden afficirt sind, mit fistulösen Geschwüren mit erhabenen Rändern, die leicht bluten und einen Ekel erregenden Eiter absondern. Einige Tropfen mit Zucker verrieben, messerspitzeweise.)

Calc. phos.: Bei mangelnder Knochenbildung, besonders wenn nach Knochenbrüchen die Knochenbildung sehr langsam fortschreitet.

Chin.: Knochenfrass mit profuser Eiterbildung.

Fluor. ac.: Knochenfrass in Folge von Syphilis oder Mercurmissbrauch. — Knochenfrass des Schläfenbeins. Nach Missbrauch von *Silic.* gebe man zuerst: *Fluor. ac.* (Hg. u. K.)

Merc.: Knochenentzündung oder Knochenfrass mit Schmerzen, als würde der Theil zerbrochen.

Nitr. ac.: Knochenkrankheiten syphilitischer Natur oder in Folge von Mercurmissbrauch.

Phos.: Knochenauswüchse am Schädel. mit heftigen, reissenden und bohrenden Schmerzen, schlimmer Nachts.

Ph. ac.: Knochenentzündung, oder wenn nach Verletzung der Knochenhaut ein Schmerz zurückbleibt. als werde der Knochen mit einem Messer geschabt.

Ruta: Entzündung der Knochenhaut nach äusserer Verletzung mit Schmerz und rothlaufartiger Entzündung.

Sil.: Eines der wichtigsten Mittel bei allen Knochenkrankheiten, besonders wo fistulöse Gänge vorhanden sind mit dünnem Eiter, und Knochentheile sich abstossen.

Staph.: Besonders gegen Knochenentzündung der Fingerglieder empfohlen.

Sulph.: Nach verschmierter Krätze oder anderen Hautausschlägen und nach Mercurmissbrauch.

NB. Auch hier sind höhere Verdünnungen in Wasserlösung Morgens und Abends gegeben mit längeren Zwischenpausen den öfteren stärkeren Gaben vorzuziehen. (*Calc. phos.* und *Ol. jecor* ausgenommen.)

Kopfausschläge. Vergl. Gesichtsausschläge.

Bei den verschiedenen Kopfausschlägen wähle man je nach der Art des Ausschlags unter den folgenden Mitteln (Raue):

Calc. c. oder *Lyc.*: Wenn der Ausschlag ein dickes, aber mildes Secret ausschwitzt.

Rhus.: Wenn die Haut um den Ausschlag sehr entzündet oder wund ist (nebst *Ars.* und *Natr. m.*).

Bar. c. *Graph.* *Natr. m.* *Rhus.*: Wenn der Ausschlag die Haare ausfallen macht.

Lyc.: Bei üblem Geruche des Ausschlags mit Ungeziefer.

Natr. m.: Wenn der Ausschlag besonders an der Haargrenze und im Nacken seinen Sitz hat.

Clemat. und *Petrol.*: Wenn derselbe am Hinterkopf und Halse seinen Sitz hat.

Hep.: Wenn der Ausschlag Morgens beim Aufstehen am meisten juckt, mit Brennen und Wundheitsgefühl

nach Kratzen, oder wenn äusserlich Salben angewandt worden waren.

Ferner: *Clemat. Graph. Hep. s. Lyc. Natr. m. Rhus, Staph. Thuja* bei feuchtenden Ausschlägen.

Ars. Calc. Merc. Sep. Sil. Sulph. bei trockenen Krusten.

Professor Guernsey hat folgende Mittel äusserst wirksam gefunden:

Ars.: Wenn die Kopfhaut trocken und rauh ist und der Haarkopf mit trockenen Schuppen oder Schorfen bedeckt, die sich oft selbst über Stirn, Gesicht und Ohren verbreiten.

Graph.: Wenn aus dem Ausschlage auf dem behaarten Theile des Kopfes eine helle, zähe Flüssigkeit ausschwitzt, welche zu Schuppen oder Schorfen sich verhärtet.

Phos.: Wenn die Kopfhaut rein weiss und glatt sich zeigt und die Haare ausfallen.

Calc. c.: Bei schwammigen Kindern mit offenen Fontanellen, wenn die Schorfe so gross und dick sind, dass ein einziger Schorf oft fast den halben Kopf bedeckt und unter den Schorfen sich ein dicker Eiter findet.

Mezer.: Wenn der Kopf von einer lederartigen Kruste bedeckt ist, unter welcher sich Eiter ansammelt. — Oder: bei weissen kalkartigen Krusten auf dem Kopf, die sich bis in die Augenbrauen und bis in den Nacken erstrecken. Oder bei erhabenen, weissen Grindern mit übelriechendem Eiter unter denselben. Wahle u. Lippe.: *Arctium Lappa* soll nach Dr. Burt beinahe als Specificum gegen Grindkopf, Milchschorf und die verschiedenen Formen von *Eczem* angesehen werden können. (3 Mal täglich 2 Tropfen der Tinctur.)

Waschungen irgend welcher Art hält G. nicht für zuträglich, da dadurch das Wachsthum der Pilze eher befördert zu werden scheine. 1—2 Gaben einer hohen Verdünnung in langen Zwischenräumen soll genügen, die Krankheit zu heilen.

Kopfcongestionien oder Blutandrang nach dem Kopfe. Je nach der veranlassenden Ursache, dem Alter oder der Lebensweise des Patienten wähle man:

Bei Blutandrang nach Aenger: *Cham.* — nach Freude: *Coff.* — nach Schreck: *Op.* oder *Acon.* — nach Gram: *Ign.* — nach Zorn: *N. vom.* — (Vergl. Gemüthsbewegungen.) — nach schwer Heben: *Calc. Rhus.*

Bei Kindern, während des Zahnens: *Bell. Calc.* oder *Acon. Cham. Coff.* Nach Dr. Palmer soll bei Congestionen zahnender Kinder, oder bei Congestionen in Folge von Alkohol-Missbrauch *Veratr. viride* zauberhaft schnell wirken.

Bei sitzender Lebensweise: *N. vom.* od. *Acon. Sulph.* Von Sonnenstich (oder starker Hitze): *Glon.* oder *Acon. Bell. Bry.*

Bei Trinkern: *Lach. N. vom. Op.* oder *Ars. Bell. Calc. c. Stram.*

Von Verstopfung: *Bry. N. vom. Op. Sulph.*

In frisch entstandenen Fällen besonders: *Acon. Bell. Glon.*

In chronischen Fällen besonders: *Calc. Phos. Sil. Sulph.*

Kopfschmerzen.

Die Kopfschmerzen sind ohne allen Zweifel das am häufigsten vorkommende Leiden, da wohl nicht leicht ein Mensch zu finden ist, der nicht schon an denselben gelitten hätte. Das Kopfweh ist jedoch selten ein selbstständiges Leiden; gewöhnlich wird es durch irgend eine äussere Schädlichkeit hervorgebracht oder ist ein begleitendes Symptom einer andern Krankheit. Sehr viele Leute bekommen fast bei jedem Unwohlsein Kopfschmerzen. Die verschiedenen Schmerzempfindungen beim Kopfweh, der Sitz desselben, die begleitenden Beschwerden und Bedingungen, unter welchen die Kopfschmerzen entstehen, sich verschlimmern oder bessern, sind so verschiedenartig, und unsere Materia medica so ungeheuer reichhaltig an

Details dieser Art, dass ein vollständiges Repertorium über Kopfschmerzen an und für sich schon ein kleines Buch ausfüllen würde. Es bleibt uns somit keine andere Wahl, als die verschiedenen veranlassenden Ursachen des Kopfwehs aufzusuchen, dann die Hauptmittel anzugeben und am Schlusse noch die hauptsächlichsten Kopfwehmittel und besonders diejenigen gegen nervöses Kopfweh oder Migräne mit den charakteristischen Eigenthümlichkeiten kurz anzuführen.

Wie wir bereits oben bemerkt, ist das Kopfweh sehr häufig bloss ein begleitendes Symptom einer andern Krankheit und verschwindet auch damit von selbst. Sehr häufig ist aber auch der Kopfschmerz das hauptsächlichste Symptom einer herannahenden, noch nicht deutlich ausgesprochenen acuten Krankheit. Es ist gewöhnlich auch eine ungemeine Mattigkeit und Abgeschlagenheit der Glieder zugegen. In solchen Fällen ist es immer am besten, einen homöopathischen Arzt rufen zu lassen. Kann man dies nicht, so giebt man bei grosser Hitze, Durst, Unruhe und Aufgeregttheit des Patienten am besten *Acon.* im Wasser, bis sich die Krankheit deutlich entwickelt hat, oder die Symptome nachlassen oder sich ändern. Ausserdem wähle man je nach den allgemeinen Symptomen unter *Arn. Ars. Bell. Bry. Rhus* etc. (Siehe A. Ch.)

In allen Fällen, wo sich eine veranlassende Ursache auffinden lässt, wähle man danach:

Kopfweh von Aerger: *Lyc. Natr. m. Petrol. Phos. Rhus.* (Vergl. Gemüthsbewegungen.)

von Anstrengung des Geistes: *N. vom. oder Anac. Arg. nitr. Aur. Calc. Colch. Con. Lach. Natr. c. Natr. m. Sabad. Sil. Sulph.*

von Baden: *Ant. cr.*

von Biertrinken: *Rhus.*

von Blähungen: *Sulph.*

von Blutandrang zum Kopfe: *Acon. Bell. Bry. Glon. N. vom.* Vergl. Kopfcongestion.

von Branntwein: Siehe geistige Getränke.

von Eisüberschlägen oder Erfrieren: *Glon. Lach.* (Hg.)

von Erhitzung: *Carb. v.* oder *Acon. Bell. Bry. Sil.*

von Erkältung des Kopfes: *Bell. Sep.* oder *Puls.*

von Erkältung des Kopfes nach Haarschneiden: *Bell. Glon.*

von Erschütterung: *Arn.* oder *Bell. Cicut. Hep. Ph. ac.*

beim Essen: *Graph.*

nach Essen: *Ammon. c. Arn. Bry. Calc. Carb. an.*

Carb. v. Cham. Graph. Hyosc. Kali c. Lach. Lyc.

N. mosch. N. vom. Phos. Puls. Rhus. Sep. Sulph. Zinc.

von Fahren: *Graph. Jod. Kali c.*

nach Fahren: *Sep.* (Hg.)

nach dem Frühstück: *Lyc. N. mosch.*

von Gaslicht (d. h. Arbeiten bei Gaslicht): *Natr. c.*

Kopfschmerz von geistigen Getränken: *N. vom.* oder *Calc. c. Ign. Rhod. Selen. Zinc.*

von Gemüthsbewegungen: *Kreos.* oder *Acon. Bell.*

Cham. Ign. Phos. (Vergl. Gemüthsbewegungen.)

von starken Gerüchen: *Ign. Selen.*

von Gicht (Kopfgicht): *Ars. Bell. Bry. Ipec. Ign. N.*

vom. Sep. Sulph. oder bei den allerärgsten Schmerzen

Coloc. und dazwischen schwarzen Kaffee getrunken.

(Hg.)

von Hitze: Siehe Erhitzung.

von Hunger: *Sil.*

von Husten: *Acon. Arn. Bell. Bry. Natr. m. N. vom.*

von Kaffee: *Cham. Ign. N. vom.*

von Kalbfleisch: *Nitr.*

von Kauen: *Sulph.*

von Lachen: *Phos.*

von Lesen: *Arn. Bor. Calc. Cin. Ign.* (Vgl. Anstrengung des Geistes.)

von Limonade: *Selen.*

von Licht, d. h. Kerzenlicht: *Croc.* — Tageslicht: *Sep.*

von Magenverderbniss: *Ant. cr. Arn. Bry. Ipec. N. vom. Puls.* (od. *Iris.*) (Siehe Magenverderbniss.)
 von Mercurmissbrauch: *Hep.* oder *Bell. Carb. v. Chin.*
 von Milch: *Brom.*
 von Musik: *Ambr. Phos.*
 von Niesen: *Kali c.*
 von Rausch: Siehe Säuferbeschwerden.

Rheumatischer Kopfschmerz: *Cham.* oder *Bell. N. vom. Puls.* (Hg.) oder *Acon. Bry. Chin. Merc. Spig. Sulph.* (Jahr.)
 nach Schnäuzen der Nase: *Sulph.*
 Schnupfenkopfweh: *Acon. Bell. Bry. Cham. Lach. Merc. N. vom. Sulph.* (J.) oder *Ars. Cin.* (Hg.)
 von Schreiben: *Bor. Calc. Natr. m.* (Siehe Anstrengung des Geistes.)
 in der Sonne: *Natr. c. Selen. Valer.* (B.) oder *Lach. N. vom.* (J.), von Gehen in der Sonne: *Brom.*
 von Tabakrauch: *Acon. Ant. cr. Ign. Magn.*

Kopfweh von Thee: *Selen.*
 von Verheben: *Calc. Rhus.*
 von Verstopfung: *N. vom.*
 von (Eis-) Wassertrinken: *Bell. Glon.* (Hg.) oder *Ars. Bry. Carb. v.*
 von Weintrinken: *N. vom. Rhod. Sil. Zinc.* (Vergl. geistige Getränke.)
 von Wind: *Chin. Mur. ac.*
 von Zugluft: *Acon. Bell. Chin.* oder *Coloc. N. vom. Valer.*

Wo die veranlassende Ursache nicht mit Sicherheit ermittelt werden, kann oder wo mehrere Mittel angegeben sind und der Laie nicht im Stande ist zu entscheiden, welches das passende ist, da wähle man nach der

Art des Schmerzes:

Betäubender Kopfschmerz: *Bell. Calc. Hyosc. Phos. Sabad.*

Bohren: *Bell. Calc. Chin. Dulc. Stram.*

Brausen: *Aur.*

Brummen: *Caust. Sulph.*

Dröhnen: *N. vom. oder Lyc. Sil.*

Drücken: *Acon. Arn. Bell. Bry.*

Hämmern: *Calc. Natr. m. Sulph.*

Hitze: *Acon. Arn. Bell. Bry. Calc. Ip. Lyc. Merc. N. vom. Puls. Petr. Rhus, Sil. Sulph.*

Klopfen: *Calc. Caps. Cham. Cocc. Ign. Nitr. ac. Puls. Rhus, Sep. Sil. Sulph. Verat.*

Kriebeln: *Puls. Rhus, Sulph.*

wie von einem Nagel: *Acon. Coff. Ign. N. vom. Ruta.*

Pressen, auseinander: *Acon. Bell. Bry. Sil.*

Pulsiren: *Rhus.* Vgl. auch Klopfen.

Reissen: *Arn. Bell. Bry. Calc. Caps. Cham. Chin. Coff. Coloc. Con. Ign. N. vom. Puls. Sil. Spig.*

Rucke (oder Stösse: *Bell. Bry. Natr. m. N. vom. Puls. Spig. Spong.*

Stechen: *Acon. Arn. Alum. Ars. Bell. Bry. Chin. Con. Natr. m. N. vom. Petr. Puls. Selen. Sulph.*

Wühlen: *Bar. Dulc. Spig.*

Zerschlagenheitsschmerz: *Chin. Coff. Ign. N. vom. Puls. wie zum Zerspringen: Bell. Calc. Caps. Chin. Natr. m. N. vom. Spig. Sil.*

Ziehen: *Aur. N. vom. Sil.*

Zucken: *Arn. Bell. Bry. Ign.*

Wir fügen aus Raue's Record Vol. III. noch Folgendes bei.

Gefühl als wäre der Kopf geschwollen od. grösser: *Arg. nitr. Bov. Corall. Dulc. Mang. Natr. Ran. sc. Therid. Plat. (Hg). Sulph. L. —*

Wie ein Band um den Kopf: *Acon. Brom. Merc. Spigel. Sulph. Tereb. (Hg.)*

Schwappern wie von Wasser im Kopfe: *Bell. (B.) Ars. Hep. (Hg.)*

Kopfweh schlimmer vor, besser nach Essen: *Am. mur. Silic.*

Kopfweh besser nach Essen: *Chel. Chin. Laur. Rhus, Sabad. Spigel.*

Besser von fest binden des Kopfes: *Arg. nitr. Hep. Magn. m.*

Besser nach dem Frühstück: *Am. m. Cannab. Croc. (Hg.)*

Kopfweh schlimmer nach Bluten der Nase: *Borax.*

Ferner nach der *Stelle des Schmerzes:*

im Vorderkopf oder Stirn: *Accon. Ant. cr. Arn. Ars. Bell. Bry. Chin. Cin. Cocc. Croc. Coloc. Dig. Dule. Dros. Hyosc. Ign. Ipec. Merc. Natr. m. N. rom. Plat. Puls. Rhod. Sabin. Sep. Sil. Spig. Spong. Staph.* —

in den Schläfen: *Chin. Phos. ac. Rhus.*

auf dem Wirbel oder Scheitel: *Ambr. Chin. Cocc. Cupr. Lach. Stram. Thuj. Verat.*

im Hinterkopf: *Chin. Colch. Ign. N. rom. Puls. Rhus, Spig. Spong.*

bei halbseitigen Schmerzen, rechts: *Bell. Bry. Canth. Cin. Caust. Dros. Ign. Sabin.*

Kopfschmerz über dem rechten Auge: *Sang.*

Kopfschmerz über dem linken Auge: *Ip. Phos. Sep.*

bei halbseitigen Schmerzen, links: *Ambr. Arn. Caps. Chin. Croc. Coloc. Jod. Nitr. ac. Plat. Rhod. Samb. Sep.*

Außerdem passen je nach der Zeit oder der Wiederkehr der Kopfschmerzen:

Alle 2 Tage Kopfweh: *Phosph. (Hg.)*

Alle 7 Tage Kopfweh: *Sang. Sil. Sulph. Hg.*

Intermittirendes Kopfweh: *Coloc. Hg.,*

Morgens: *Calc. Natr. m. N. rom. Phos. Puls. Sep. Sil.*

Abends: *Puls. Sulph.*

Nachts: *Chin. Lye. Merc. Sulph.*

Wir geben hier noch eine gedrängte Uebersicht der hauptsächlichsten Kopfwehmittel, und besonders auch der gegen Migräne oder nervöses Kopfweh in Anwendung kommenden Mittel, wobei wir bei jedem Mittel noch zugleich die wichtigsten begleitenden Beschwerden

(BB.), sowie die Verschlimmerung (Verschl.) und Besserung (Besserg.) der Schmerzen nach Lage und Umständen angegeben werden.

Acon.: Kopfweh, klopfend, stechend — oder Vollheit und Schwere in der Stirn — oder Gefühl von Hin- und Herschwanken im Gehirn, oder wie von einer in den Kopf aufsteigenden Kugel, oder ein krampfhaft klemmender Schmerz über der Nasenwurzel. — Kopfweh nach Erkältung. — Oder: Kopfschmerzen so heftig, dass man das Bewusstsein verliert und wie ohnmächtig da liegt. (Hl.)

Verschl.: besonders von Bewegung und Sprechen; von Trinken. —

BB. Grosse Empfindlichkeit gegen Gerüche (nebst *Sulph.*) (Hg.)

Ant. cr.: Blutandrang zum Kopf und Nasenbluten. — Betäubendes Kopfweh mit Uebelkeit, — schlimmer nach Essen und Abends, besser in freier Luft. Kopfweh von Baden oder Tabakrauchen oder von Magenverderbniss.

Apis.: Kopf wie zu voll oder zu gross, mit Schwere, Drücken und Pressen darin. Kopfweh bei Leuten, die an Nesselausschlag leiden. Migräne, mit dumpfem Schmerze dicht über den Augen anfangend, nach dem Scheitel und Hinterkopf sich ziehend, mit Druck in den Augen. — Kranke Seite heisser. (*Ap.* 6. Krieger.)

Verschl.: beim Aufstehen, vom Sitzen oder Liegen, und besonders im warmen Zimmer.

Argent nitr.: Nervöses oder congestives Kopfweh. Der Kopfschmerz kommt oft schon früh nach dem Erwachen, mit Trübsichtigkeit, Läuten in den Ohren, Schwindel, Uebelkeit und Gefühl von Erschlaffung im Magen. Auf der Höhe des Anfalls: Zittern des ganzen Körpers und todesartige Uebelkeit, mit Erbrechen endend.

Verschl.: Von Kaffeetrinken. In der freien Luft.

Besserg.: Von Wein. Nach reichlicher Mahlzeit. (R.) Von festem Zusammenbinden des Kopfes (L.) Von Zusammendrücken mit beiden Händen.

Arn.: Kopfweh nach Fall, Schlag, Erschütterung.

Hitze des Kopfes bei kühlem Körper. Drückender Stirnkopfschmerz. Reissen und Stechen in den Schläfen. Plötzlicher Blutandrang nach dem Kopfe, weckt den Kranken oft mehrmals Nachts aus dem Schlafe. (G.)

Ars.: Kopfschmerzen nach Tische, besser von kalten Umschlägen und im Freien. Reissen im Kopfe mit Erbrechen beim Aufrichten. Kopfschmerz mit Ohrensausen, oder Kopfweh über dem linken Auge, besser von Wärme.

RR.: Oder: Reissen im Gehirn, als würde dasselbe in Stücke zerrissen (Hl.), od. Unerträgliches Kopfweh mit dem heftigsten Durste. (Hl.)

Bell.: Kopfschmerzen von Blutandrang, mit Klopfen, Drücken, Auseinanderpressen wie zum Zerspringen, Wallen und Wogen oder Schwappern wie von Wasser. Oder nervöse Kopfschmerzen (Migräne) täglich von 4 Uhr Nachmittags bis 3 Uhr Morgens, schlimmer von Bettwärme und Niederlegen. Kopfweh nach Erkältung des Kopfes (z. B. Haarschneiden.) Bei rein nervösen Schmerzen, ohne Zeichen von Congestion oder Eutzündung hilft oft *Atropin*.

Verschl.: Durch Bewegung der Augen und des Kopfes, besonders Schütteln; von Bücken, von Licht. Von Niedrigliegen mit dem Kopfe, von Zugluft.

Besserg.: Von Aufsitzen oder Zurückbeugen des Kopfes, von Zusammendrücken mit den Händen.

BB.: Schwellen und Pulsiren der Adern, Hitze und Röthe des Gesichts (aber auch Blässe). Betäubung. Flimmern vor den Augen. — (Vgl. A. Ch.)

Bry.: Völle und Schweregefühl in der Stirn, als würde das Gehirn herausgepresst. — Einseitige, reisende Kopfschmerzen (rechts, in die Wangen und Gesichtsknochen sich erstreckend. Drückende, zusammen- oder auseinanderpressende Kopfschmerzen oder Stechen, Reissen, Klopfen. Oder: Kopfweh nach Kalt-Waschen des schwitzenden Gesichts; oder Kopfweh so wie man Morgens die Augen öffnet und bewegt. (R. R.)

Verschl.: Früh beim Erwachen, beim Oeffnen und Bewegen der Augen, von Bewegung überhaupt und besonders von Bücken oder nach dem Essen.

Besserg.: Von gänzlicher Ruhe, von Schliessen der Augen und äusserm Druck.

BB.: Nasenbluten, rothes aufgedunsenes Gesicht, Kopfhitze (auch bei kühlem Körper), Durst, Uebelkeit, Ohnmachtsgefühl und selbst wirkliche Ohnmacht beim Aufsitzen.

Calc. carb.: Kopfschmerzen betäubender Art von Blutandrang. Kopfschmerzen von Blutarmuth oder bei skrophulösen Personen (Vgl. A. Ch.). Kopfweh von Verheben. — Klopfen, Hämmern, Bohren, Hitze- oder Kältegefühl in oder am Kopfe oder halbseitige Kopfschmerzen (Migräne). — Gefühl wie ein Brett vor dem Kopfe. Oder: Reissendes Kopfweh über den Augen bis in die Nase herab mit Uebelkeit und Gähnen. (Hl.)

Verschl.: Morgens beim Aufwachen, von Bücken, von geistiger Anstrengung; von Gehen im Freien.

Besserg.: Von Niederliegen und Schliessen der Augen.

BB. Leeres Aufstossen, Uebelkeit, Schwindel, Röthe und Gedunsenheit des Gesichts. Kältegefühl innerlich oder äusserlich am Kopfe.

NB. *Calc. phosph.* soll nach Hering bes. bei chronischen, fast anhaltenden Kopfschmerzen bei Knaben vor oder beim Zahnwechsel gute Dienste leisten; wenn das Kopfweh sich besonders nach geistiger Ueberanstrengung zu förmlichen Migräne-Anfällen steigert. [1 Dos. Hochpot. wenn nöthig nach 2—3 Monaten wiederholt.]

Caps.: Hysterische Migräne. Anfälle von halbseitig drückendem Kopfweh mit Uebelkeit bis zum Erbrechen, durch Bewegung des Kopfes und der Augen verschlimmert. Klopfender Kopfschmerz in Stirn und Schläfen, Kopfweh zum Zerspringen bei Bewegung. Besonders passend für phlegmatische Leute. —

Carb. v.: Kopfweh von Erhitzung. Starker Blut-

andrang zum Kopfe. — Krampfhafte Spannung im Gehirn. Ziehschmerz vom Nacken her mit Uebelkeit. Schmerz-
hafte Empfindlichkeit des äussern Kopfes, selbst gegen
den Druck des Hutes.

Cham.: Halbseitig ziehend reissender Kopfschmerz
bis in die Kinnladen. Rheumatische Kopfschmerzen
nach unterdrücktem Schweisse. Klopfender Kopfschmerz,
meist einseitig, mit einseitiger Wangenröthe. (Vgl. A. Ch.)
Der Kopfschmerz wird oft auch im Schlafe empfunden.

Chin.: Kopfschmerzen nach Blutverlust oder
schwächenden Krankheiten. (Vergl. A. Ch.). Blut-
andrang nach dem Kopfe oder Zersprengungsgefühl mit
Schlaflosigkeit Nachts. Stiche im Kopfe und Klopfen
in den Schläfen oder: Stiche von einer Schläfe nach der
andern. Grosse Empfindlichkeit des Haarkopfes. Oder:
Kopfweh, unerträglich heftiges zum rasend machen, vom
Hinterkopf aus über den ganzen Kopf sich verbreitend
und von Morgens bis Abends andauernd; im Liegen am
schlimmsten, man muss stehen oder Herumgehen. (R.)

Verschl.: Von Zugluft und in der freien Luft von
leiser Berührung, von hartem Auftreten beim Gehen.

Besserg.: Von starkem Druck und von Liegen in
der Stille.

Coff.: Migräne mit halbseitigen, ziehenden,
drückenden Schmerzen oder wie von einem eingedrückten
Nagel oder Schmerz, als würde das Gehirn zerrissen
oder zerschmettert. Die Schmerzen scheinen ganz uner-
träglich, machen weinerlich; der Kranke ist ausser sich,
wirft sich umher, schreit, heult etc. (Siehe A. Ch.)

Das Kopfweh wird oft veranlasst durch Nachdenken.
Aerger, Erkältung, Magenüberladung. —

BB.: Grosse Empfindlichkeit, besonders gegen Ge-
räusch oder Musik. —

Coloc.: **Gichtische oder nervöse Kopfschmerzen
der heftigsten Art.** Reissende oder halbseitig ziehende,
drückend klemmende Schmerzen. Kopfwehanfälle, die
alle Nachmittag oder Abend kommen, mit grosser Unruhe
und Angst; während der Schmerzen viel wasserheller

Harn, ausser den Schmerzen aber wenig und stinkender Harn, dagegen urinartig riechender Schweiss.

Verschl.: Durch Bücken oder von Liegen auf dem Rücken.

Conium.: Kopfweh von übermässigem Studieren. (*Berridge.*)

Gelsem.: Kopfweh besonders im Hinterkopf gebessert von Zurücklehnen des Kopfes und der Schultern an ein hohes Kissen.

Glou.: Congestive Kopfschmerzen, besonders wenn sie plötzlich entstanden. Schweregefühl, Schwere, Druck, Klopfen, Stiche, Wundheits- oder Zerschlagenheitsgefühl. Nach Raue sehr oft hilfreich bei Kopfweh während der Schwangerschaft oder vor den Regeln oder wenn die Regeln ausbleiben. Oder auch einseitiges Kopfweh über den Augen, kommt mit der warmen Witterung, dauert den ganzen Sommer über. Steigt und fällt alle Tage mit der Sonne; dabei grosse Empfindlichkeit gegen die Sonnenstrahlen und gegen den Druck der Kopfbedeckung. Oder: Heftiges Kopfweh mit Kälte der Füsse bei den Regeln, schlimmer von Bewegung, besser von fest binden des Kopfes.

Verschl.: Von Bücken, Treppensteigen und besonders von Schütteln des Kopfes.

Besserg.: Von äusserm Druck, von Entblößen des Kopfes oder Gehen in der freien Luft. —

BB.: Beschleunigter Puls, rothes Gesicht, Schweiss im Gesichte, eintretende Bewusstlosigkeit.

Ign.: **Hysterische und nervöse Kopfschmerzen.**

Von innen herau's drückender oder stechender Schmerz in der Stirn und Nasenwurzel, Kopfweh wie von einem von innen nach aussen drückenden Nagel in den Schläfen und Kopfseiten. Kopfschmerz von Verdross und Gram. Zuckende, klopfende, reissende, stechende, bohrende Schmerzen. — Klopfender Schmerz im Hinterkopf, verschlimmert beim zu Stuhle Drängen und von Rauchen. (R.) —

Verschl.: Von Kaffee, Tabak, Geräusch und

Gerüchen, nach Essen; Abends oder früh nach dem Aufstehen.

Besserg.: Von Zurückbiegen des Kopfes. Von Veränderung der Lage, Vorbücken bessert (oder verschlimmert).

BB.: Uebelkeit, Dunkelheit vor den Augen, Scheu vor Helligkeit, blasses Gesicht, wässriger Harn. (Hg.) — Zuckungen bei schwächlichen Frauen. (Goullon).

Ipec.: Gastrische Kopfschmerzen mit Uebelkeit und Erbrechen. Zerschlagenheitsgefühl im Kopfe.

Kali bichr.: Periodische Anfälle von halbseitigem Kopfweh auf einer kleinen Stelle. Vollständige Verdunkelung des Gesichts, darauf heftiges Kopfweh, dass man sich legen muss, mit Abneigung gegen Licht und Geräusch; so wie das Kopfweh sich steigert, kehrt allmählich die Sehkraft wieder. (L.) Oder auch: Kopfschmerzen nach unterdrücktem Nasenfluss. (L.)

Lach.: Schnupfenkopfweh mit vorhergehender Steifigkeit im Nacken. Klopfendes Kopfweh mit Hitze im Kopfe. Herausdrückende Schmerzen in den Schläfen oder schneidende Schmerzen im Wirbel. Kopfweh in der Sonne.

Verschl.: Morgens nach dem Aufstehen, von Bewegung, Bücken, von Steigen oder Druck. — Nach Schlafen.

Besserg.: Nach Niederliegen (nach dem Essen), von Windaufstossen und Wärme.

Lyc.: Betäubendes oder drückendes, reissendes Kopfweh, besonders wenn die Schmerzen immer Nachmittags von 4—8 Uhr am schlimmsten sind.

Kopfweh nach dem Frühstück. (Vergl. *N. mosch.*)

Merc.: Congestive, katarrhalische, rheumatische oder syphilitische Kopfschmerzen. Beissen, Brennen, Stechen, Bohren, Klopfen und Hämmern. Oder Gefühl wie mit einem Bande zusammengeschnürt, oder wie unterschworen, oder als wollte der Kopf zerspringen. — Die Schmerzen haben ihren Sitz besonders im Vorderkopf oder in der Schläfengegend.

Verschl.: Nachts, beim Liegen im Bette; in der Bettwärme; in der freien Luft; von Essen, Trinken oder Schlafen.

Besserg.: Nach dem Aufstehen: von Stillsitzen im warmen Zimmer.

BB.: Congestionen nach dem Kopf. Reißen bis in die Zähne und den Hals, Stechen im (linken) Ohre. Nachtschweisse, die keine Erleichterung verschaffen.

Natr. m.: Erwachen Morgens mit heftigem Kopfweh. (G.) Zusammenpressen in den Schläfen, Druck auf den Scheitel oder Klopfen und Pulsiren, besonders im Vorderkopf, oder Zersprengungsschmerz.

NB. Bei chronischem Kopfweh junger Mädchen, welche beim Lernen ihre Nerven zu sehr anstrengen. (Von Raue als sehr hilfreich empfohlen.)

Verschl.: Morgens, bei Bewegung oder von geistiger Anstrengung (Lesen oder Schreiben.)

Besserg.: Im Sitzen oder Liegen und von Schweiss.

N. mosch.: Kopfweh nach dem Frühstück, mit Schläfrigkeit. Schläfengegend gegen jeden Druck sehr empfindlich. — Lockerheitsgefühl des Gehirns. — Besserung von Wärme.

Verschl.: Durch kalte, besonders nasskalte Witterung. (Bei sehr empfindlichen, veränderlichen Weibern passend.)

N. vom.: Congestive, gastrische katarrhalische, rheumatische, auch nervöse Kopfschmerzen bei Hämorrhoidariern, bei Stubensitzern, nach übermässigem Wein- oder Kaffeeegenuss, oder in Folge von Constipation. (Siehe A. Ch.)

Schmerzen wie von einem Nagel, oder Drücken, Schwere, oder Gehirn wie zerschlagen oder zerquetscht. — Kopf auch äusserlich schmerzhaft.

Verschl.: Früh nach dem Erwachen, von Bewegung (bei jedem Schritt), von Bücken nach Essen, Kaffee, Wein, Nachdenken und in der freien Luft.

Besserg.: Nach dem Aufstehen und während des

Tages, von ruhig Sitzen und Liegen oder im warmen Zimmer.

BB.: Uebelkeit und saures Erbrechen. Summen im Kopf, Schwindel, blasses verstörtes Gesicht.

Plat.: Nervöse Kopfschmerzen. Kopfweh, dass allmählich steigt und allmählich abnimmt. (Aehnli. *Stront.*) Klammartiger Schmerz wie Einwärtspressen in den Schläfen und im Vorderkopfe. Empfindung wie von einem Pflöcke in den Seitenknochen des Kopfes. Taubheitsgefühl im Kopfe. Gefühl wie von Zusammenziehen der Haut auf dem Scheitel.

Verschl.: In der Ruhe, im Zimmer, von Bücken.

Besserg.: Von Bewegung oder in der freien Luft.

BB.: Gefühl von Wasser in der Stirn, Gefühl von Kälte in Ohren und Augen oder im Gesicht, Flimmern vor den Augen. Kleinerscheinen der Gegenstände.

Puls: Gastrische, katarrhalische, rheumatische Kopfschmerzen, oder von Blutarmuth oder Regelstörungen, Kopfweh bei *Pulsatillanaturen*. (Siehe A. Ch.) Reissen und Zucken, klopfendes Stechen, Stösse, halbseitige Schmerzen.

Verschl.: Abends, in der Ruhe, im warmen Zimmer.

Besserg.: In freier Luft, von fest Umbinden.

BB.: Schwindel, Brecherlichkeit, Ohrensausen oder Ohrenschmerzen, blasses Gesicht, Appetitlosigkeit, Durstlosigkeit, Frostigkeit.

Rhus tox: Rheumatische Kopfschmerzen, oder Kopfschmerz von Baden, oder Kopfhitze von Biertrinken. — Schwere, Drücken, Kriebeln, Reissen, Stechen. Die Schmerzen gehen bis in die Ohren, die Nasenwurzel, die Backenknochen, die Kinnladen. Schwappern des Gehirns bei jedem Schritt.

Verschl.: Morgens, im Liegen, von Kälte, von Biertrinken.

Besserg.: Von Wärme und gelinder Bewegung.

BB.: Röthe des Gesichts, Unruhe des Körpers.

Sanguin.: Nach Hering ein Hauptmittel gegen Migräne, wenn die Schmerzen Morgens anfangen und

bis Abends anhalten. (Periodisch alle 8 oder mehr Tage wiederkehrende Migräne.) — Kopf wie voll, wie zum Zerplatzen, als wollte es die Augen herausdrücken, bei wühlenden, stechenden, klopfenden oder durch den Kopf hinfahrenden Schmerzen mit Frost, Uebelkeit, Erbrechen, zum Niederlegen nöthigend, weil jede Bewegung verschlimmert. (Anstemmen des Kopfes gegen das Kopfkissen des Bettes lindert bisweilen.) Nach Raue passt *Sanguin*, wenn der Schmerz im Hinterkopf beginnt, sich über den ganzen Kopf verbreitet und zuletzt besonders neben dem rechten Auge festsetzt. Nach Neidhardt passt *Sang.* bes. bei Schmerzen, als würde das Hinterhaupt von einem Blitzstrahl getroffen.

Sep.: Gichtische und nervöse Kopfschmerzen, Migräne von Unterleibsvollblütigkeit oder Regelstörungen. — Stechende, klopfende, bohrende Kopfschmerzen über einem Auge oder in einer Schläfengegend, zum Aufschreien zwingend. — Oder Kopfwahl mit heftigen Rucken oder Zuckungen in einzelnen Körpertheilen. (G.)

Verschl.: Von Bewegung.

Besserg.: Von ruhigem Verhalten im Dunkeln mit geschlossenen Augen und nach längerem Schlaf.

BB.: Uebelkeit und Erbrechen.

Sil.: Hauptsächlich gegen chronische Kopfschmerzen verschiedener Art sehr wirksam. Drückende, reissende, klopfende Schmerzen. Vom Nacken nach dem Kopfe aufsteigende Kopfschmerzen oder Schmerzen, die sich bis in die Nase und das Gesicht verbreiten.

Verschl.: Nachmittags oder Nachts, von geistiger Anstrengung, von kalter Luft, von Sprechen oder sich Bücken.

Besserg.: Im warmen Zimmer, von warm Einhüllen des Kopfes (festes Binden wird nicht ertragen.)

BB.: Kopfschwellen, Knollen auf dem Kopfe mit Empfindlichkeit der Kopfhaut. Haarausfallen.

Spig.: Nervöses oder rheumatisches Kopfwahl: Bohren, Drücken, Reißen, Stechen, Klopfen. — Periodisch

wiederkehrendes, einseitiges Kopfweh (Migräne), das mit der Sonne steigt und fällt. (Vgl. Glou.)

Verschl.: Von jeder Bewegung oder Anstrengung, von Bücken und von dem geringsten Geräusche.

Besserg.: Von hoch Liegen mit dem Kopfe und von Waschen des Kopfes mit kaltem Wasser. (L.)

BB.: Blasses, gedunsenes Gesicht mit gelben Rändern um die Augen.

Sulph.: Kopfschmerzen von Blutandrang oder von Unterleibsvollblütigkeit (Hämorrhoiden); von unterdrückten Hautausschlägen, oder chronische, gichtische und rheumatische Kopfschmerzen. Blutandrang von der Brust herauf mit Klopfen. Stiche und Zerschlagenheit oder Zersprengungsschmerz im Kopfe. Drückende, reissende, stechende oder klopfende Schmerzen oder Kriebeln, Summen und Brummen im Kopfe, oder Schmerz wie von einem Reif um den Kopf.

Kopfschmerzen sind meist in der freien Luft schlimmer, im Zimmer besser. —

BB.: Uebelkeit und Erbrechen, Neigung die Stirn zu runzeln.

Stramon.: Congestive Kopfschmerzen, Morgens nach dem Aufstehen beginnend, bis Mittag sich steigend, dann allmählig abnehmend, bis gegen Abend. Die Schmerzen sind so heftig, dass Patient herum rennt, den Kopf oft gegen die Wand drückt und verrückt zu werden fürchtet.

(*Tetr. Stram.:* in Tropfen von Dr. Liebold in drei Fällen mit Erfolg angewandt.)

Verat.: Gastrische oder nervöse Kopfschmerzen. Drückende, klopfende oder zusammenschnürende Kopfschmerzen oder wie Zerschlagen im Gehirn.

Verschl.: Von Aufstehen.

Besserg.: Von äusserm Druck und Zurückbeugen des Kopfes.

BB.: Delirien und Wahnsinn, Ohnmächtigkeit, Kälte (mit Durst), kalter Schweiss, Uebelkeit und Erbrechen;

Durchfall. — Nackensteifigkeit, profuses Harnen. Grosse Empfindlichkeit der Kopfhare.

Zinc.: Kopfweh, als würde die Nasenwurzel in den Kopf hineingedrückt. — Oder betäubendes Kopfweh mit Schwarzwerden vor den Augen oder Kopfweh nach Weintrinken.

Verschl.: Morgens. Im warmen Zimmer. Nach dem Essen.

Besserg.: In der frischen Luft.

P. S. Unter den neuern Mitteln werden besonders gegen Kopfschmerzen empfohlen: *Cactus grandifl.* *Cimicifuga*, und *Iris*.

Krämpfe (Gichter, Convulsionen).

Krämpfe nennt man unwillkürliche Bewegungen oder Contractionen der Muskeln. Man unterscheidet zwei Hauptformen von Krämpfen.

1) Den tonischen Krampf, bei welchem eine andauernde Zusammenziehung der befallenen Muskelpartien stattfindet. Dieser tonische Krampf kann nur einzelne Muskelpartien befallen, wie z. B. beim Wadenkrampf oder Schreibekrampf, oder er kann allgemein sein wie beim Starrkrampf.

2) Der klonische Krampf. Bei dieser Krampfform findet eine abwechselnde Zusammenziehung und Erschlaffung der befallenen Muskelpartien statt. Dadurch entstehen Zuckungen oder Zittern in einzelnen Gliedern oder Muskelpartien, wenn der klonische Krampf nur auf einzelne Theile sich beschränkt. Wird derselbe aber mehr allgemein, so entstehen Convulsionen, Veitstanz etc.

Die Hauptmittel gegen Krämpfe im Allgemeinen sind: *Bell.* *Cicut.* *Cupr.* *Hyosc.* *Stram.* oder *Calc.* *Cham.* *Cocc.* *Con.* *Ign.* *Ipec.* *N. mosch.* *Op.* *Sec.* *Sulph.*

Bei klonischen Krämpfen passen besonders: *Bell.* *Cham.* *Cupr.* *Hyosc.* *Op.* *Sep.* *Stram.*

Bei tonischen Krämpfen: *Bell.* *Cicut.* *N. vom.* *Plat.* *Sep.*

Was nun die verschiedenen Arten von Krämpfen

betrifft, so können wir hier nur die Hauptmittel angeben, welche gegen dieselben sich bewährt haben.

Fallsucht oder Epilepsie erfordert besonders: *Bell.*

Calc. Caust. Cicut. Cin. Cupr. Hyosc. Sil. Stram. Sulph.

mit Bewusstsein: *Cin. Stram.* oder *Magn. c. N. mosch.*

ohne Bewusstsein: *Calc. Canth. Cic. Hyosc. N. vom.*

Plat. Plumb.

mit Convulsionen: *Bell. Cham. Cupr. Hyosc.*

mit Starrheit: *Ipec. Mosch. Plat.* oder: *Ign. Merc.*

Op. Verat. (Vgl. Epilepsie.)

Bei hysterischen Krämpfen: *Con. Ign.* oder auch: *Asa f. Bell. Cocc. Magn. m. Mosch. N. mosch. Plat. Stram. Valer.* Bei hysterischem Lach- u. Weinkrampf: *Ign.* oder: *Alum. Aur. Bell. Stram.* (Vergl. Hysterie).

Krämpfe oder Convulsionen nach starkem Blutverlust erfordern besonders: *Ars. Bell. Calc. Cin. Con. Ign. Lyc. N. vom. Puls. Sulph. Ver.* (B.)

Krämpfe nach leichten Verletzungen: *Valer.* (Helbig).

Krämpfe, welche dem Ausbruche einer fieberhaften Krankheit vorhergehen, erfordern: *Arn. Ars. Calc. Chin. Hyosc. Ign. Rhus.* (B.)

Krämpfe ohne Schaum vor dem Mund: *Ars. Calc. Cina, Kal. c. N. vom. Petrol. Plat. Sil.* (B.)

Krämpfe mit Schaum vor dem Munde: *Aethus. Bell. Cicut. Cupr. Secal. Stram. Verat.*

Krämpfe oder Convulsionen bei Kindern überhaupt: *Bell. Cham. Ign. Ipec.* oder auch: *Acon. Cin. Coff. Cupr. Op. Sulph.*

Krämpfe beim Zahnen: *Bell. Calc.* oder *Acon. Cham. Coff. Glon. Hyosc.*

Krämpfe von Würmern: *Calc. Cin. Cicut. Sil.* (Vgl. Kinderkrankheiten.)

Krämpfe vor den Regeln: *Cocc.* oder: *Cham. Coff. Cupr. Hyosc. Merc. Sec.*

Krämpfe bei den Regeln: *Cham. Cocc. Cupr. Puls.* oder: *Acon. Coff. Hyosc. Ign. Merc. Sec.*

Krämpfe bei Kindbetterinnen (Eklampsie): *Bell. Cham. Cicut. Cupr. Hyosc. Ign. Op. Puls. Stram.* oder: *Acon. Arn. Cocc. Ipec. Lach. N. vom. Sec. (G.)*

NB. *Bell.*: Convulsionen bei Kindbetterinnen mit starkem Blutandrang nach dem Kopfe. (Aehn. *Glon.*) (Hg.)

Cicuta: Convulsionen der Kindbetterinnen mit kaltem Gesichte und halb geschlossenen Augen. (G.)

Opium: Convulsionen der Kindbetterinnen mit tiefem Schlaf und Schnarchen bei offenem Munde. (Hg.)

Stram.: Convulsionen bei Kindbetterinnen mit profusem Schweisse. (L.)

Schreibekrampf. Empfohlen sind: *Bell. Caust. Sec. Sil. Stann.*

Starrkrampf nach Verwundungen. (Siehe Kinnbackenkrampf.)

Veitstanz: *Bell. Caust. Cupr. Hyosc. Stram.* oder: *Ign. Op. Sec. c.* (Ausserdem je nach den veranlassenden Gemüthsaffecten. Vgl. diese Artikel.)

Wadenkrampf: *Rhus, Verat.* oder *Calc. Coloc. Cupr. Hyosc. N. vom. Staph. Sulph.*

Da in der Laienpraxis hauptsächlich die Kinderkrämpfe oder Gichter zur Behandlung kommen, so wird es genügen, die Hauptmittel und Indicationen gegen Kinderkrämpfe hier anzugeben.

Acon.: Passt bei Gichtern nach Schreck oder beim Zahnen, wenn Fieber, trockene Hitze, Unruhe, Schwerathmigkeit, Durst zugegen. (Gleich nach dem Schreck passt *Opium* am besten, was auch wiederholt werden kann, wenn in 15—20 Minuten keine Besserung eintritt. Ist aber der Schreck schon lange vorüber, oder hat *Opium* nicht den erwünschten Erfolg, oder hat das Kind Fieber etc., so gebe man *Acon.* Hilft *Acon.* nicht bald, dann *Bell.* oder *Glon.*) (Vgl. A. Ch.)

Bell.: Gichter beim Zahnen, mit Blutandrang nach dem Kopfe, Delirien oder Phantasiren — oder betäubter Zustand nach den Krampfanfällen — oder Erwachen wie von Schreck aus dem Schlafe mit ängstlichem, star-

rem oder verstörtem Blick — oder bei Wuthanfällen mit Schlagen oder Beissen — Lichtscheu oder sehr erweiterten Pupillen — wenn jede Berührung (oder Widerspruch) die Krämpfe auf's Neue hervorruft. (Vgl. A. Ch.)

Cham.: Convulsionen der Säuglinge, wenn die Mutter einen heftigen Aerger gehabt. Krämpfe bei sehr reizbaren zornigen Kindern. Zuckungen im Schläfe. Röthe einer Wange bei Blässe der andern. — Kann je nach Umständen mit *Acon. Bell. Coff.* oder *Ign.* abwechselnd gegeben werden.

Coff.: Bei sehr lebhaften, aufgeregten Kindern, die wenig schlafen, oder bei Ueberlustigkeit und Lachen. Ebenso bei schwächlichen, kränklichen Kindern, die öfters an Krampfzufällen leiden, ohne weitere Symptome von Hitze und Blutandrang.

Ign.: Krämpfe der Kinder nach Furcht oder Schreck, oder nach Züchtigung, oder beim Zahnen, mit Schaum vor dem Mund und Strampeln mit den Füßen, mit Rückwärtsbiegen des Kopfes, oder wenn die Krämpfe alle Tage zur gleichen Stunde wiederkommen. (Vergl. Kinderkrankheiten.)

Ipec.: Bei Krämpfen mit Ueblichkeit, Brechwürgen oder selbst Erbrechen (auch mit Durchfall), oder mit Kurzathmigkeit, oder wenn die Kinder ganz steif und starr werden oder blau im Gesicht.

Krampfadern (Aderknoten, Wehaden). Hauptmittel gegen die Disposition zu Krampfadern sind: *Arn. Lyc. Puls.* oder: *Apis, Ars. Carb. v. Caust. Ferr. Graph. Lach. Natr. m. N. vom. Spig. Sulph. Thuj. Zinc.*

(NB. Unter den neuern Mitteln hat sich besonders *Hamamelis* innerlich und äusserlich bewährt.)

Krampfadern bei Schwangeren. (Siehe Schwangerschaft.)

Krätze. Seit der Entdeckung der Krätzmilbe wird die Krätze eigentlich gar nicht mehr als eine Krankheit angesehen, sondern als reine Folge des Hautreizes, wel-

chen die Krätzmilbe durch die Kanäle, welche sie unter der Oberhaut sich gräbt, verursacht. Deshalb wird auch diejenige Behandlung für die beste gehalten, durch welche die Krätzmilben am schnellsten getödtet werden. Die sehr zahlreichen Beobachtungen älterer Aerzte, wo nach äusserer Vertreibung der Krätze innere, oft schnell zum Tode führende Krankheiten auftraten, werden als Täuschung erklärt oder als Folge von Unterdrückung anderer Ausschläge, die man mit Krätze soll verwechselt haben.

Bekanntlich hat **Hahnemann** zuerst nachzuweisen gesucht, dass der Aussatz, dessen in der Bibel so oft Erwähnung gethan wird, und die Krätze eigentlich identisch seien; und die Untersuchungen der Aussätzigen an der Küste von Norwegen und Schweden haben bewiesen, dass wirklich die Krusten der Aussätzigen Tausende von todtten Krätzmilben enthalten. Ausserdem kann jeder Arzt oft genug die Beobachtung machen, dass nach Tödtung der Milben doch ein Hautjucken zurückbleibt, das oft jahrelang immer wiederkehrt, oder dass, wie nach Vertreibung von anderen Hautausschlägen oder Geschwüren durch äussere Mittel oder wie nach unterdrückten Fuss Schweissen anderweitige innere Leiden auftreten, die oft einen sehr bedenklichen Charakter annehmen. Es ist hier nicht der Platz, die Gründe für und gegen die Hahnemann'sche Psora anzuführen, es muss genügen anzugeben, wie die Krätze am sichersten ohne Schaden geheilt werden kann.

Es ist unbedingt nöthig, die Krätzmilben zu tödten und somit der Ausbreitung oder Uebertragung der Krätze Einhalt zu thun. Dies geschieht am besten durch Perubalsam; oder Theersalbe, oder Styraxsalbe. (Styrax liquid. 30₀₀, Ol. Oliv. 60₀₀ Spir. vin. ff. 5₀₀), welche in die juckenden Hautstellen eingerieben wird. Je schneller dies geschieht gleich nach der Uebertragung der Krätze, desto besser, weil dann die Gefahr vor Nachkrankheiten um so geringer ist. Nach Zöppritz sind Waschungen mit reinem (wasserfreiem) Alcohol das einfachste und sicherste Mittel, um die Krätzmilben sofort

zu tödten. — Immerhin ist es aber wenigstens vorsichtshalber gerathen, auch innere Mittel zu gebrauchen, und zwar von *Sulph.* die Tinctur (oder 12—30.) Morgens und Abends einige Tage lang, dann einige Tage ausgesetzt, und wenn das Jucken noch nicht ganz beseitigt ist: *Merc.* (12—30.) ebenso, oder *Calc. Sep. Sil.* (B.) bei trockener Krätze: *Carb. v.*, dann *Hep.* (Hg.), bei fetter Krätze mit Pusteln: *Merc.* dann *Hep.* oder *Caust.* Morgens und Abends (Hg.) oder: *Creos. Merc.* und *Sep.* (B.)

Nach verschmierter Krätze, besonders wenn Quecksilber oder Schwefel angewandt worden, sind die Hauptmittel: *Caust.* oder *Sep.* (B.)

Krebs. Vergl. Brustkrebs.

Kreuzschmerzen. Sind sehr oft ein blosses Symptom eines anderen Leidens, z. B. von Hämorrhoiden bei Männern, oder Gebärmutterleiden bei Weibern, und es lassen sich daher über ihre Behandlung keine genauere Anweisungen geben.

Die Hauptmittel gegen Kreuzschmerz überhaupt sind: *Caust. N. vom. Puls. Rhus, Sep. Sulph.* oder auch: *Arn. Bry. Calc. Cocc. Ign.* Oder: *Zinc*; bei lange anhaltenden, dumpfen Schmerzen in der Gegend des letzten Lendenwirbels. (Macurlan.)

Nach schwer Heben oder Tragen: *Rhus* oder *Bry. Sulph.* (Vgl. A. Ch. Rückenschmerz und Hexenschuss.)

Kropf. Die Mittel, welche bisher gegen Kropf mit Erfolg angewendet worden, sind vorzüglich folgende: *Calc. Caust. Hep. Jod. Lyc. Natr. c.* und *mur. Spong. Sulph.* Genauere Indicationen für die einzelnen Mittel lassen sich nicht feststellen: je nach den sonstigen krankhaften Anlagen des Patienten muss man suchen ein Mittel zu wählen.

Kurzsichtigkeit (insofern dieselbe nicht angeboren), erfordert besonders: *Phos.* und *Puls.* oder *Calc. Chin.*

Con. Euphr. Hyosc. Lach. Lyc. Ph. ac. Rhus, Sulph.
etc. (Siehe Augen.)

Lähmung. Je nach der veranlassenden Ursache und je nach den Theilen oder Organen, welche von Lähmung befallen worden sind, wähle man:

Bei Lähmung nach Schlagfluss: *Arn. Cocc. Lach.* oder auch: *Bell. Caust. N. vom. Rhus, Sulph.*

Bei rheumatischer Lähmung (besonders nach Durchnässung): *Rhus* oder *Calc. Caust. Dulc. Led. Sulph.*

Ferner passen sodann:

Bei Lähmung der oberen Augenlider: *Caust. (G.) Sep. Spig. Verat.*

Bei Lähmung der Gesichtsmuskeln: *Caust.* und *Graph.*

Lähmung der Zunge und Sprachorgane: *Bell. Caust. Dulc. Hyosc. Lach. Stram.*

Lähmung der Blase: *Ars. (G.)* oder *Bell. Dulc. Hyosc.*

Lähmungen in Folge von Vergiftung oder in Folge schwerer Erkrankungen des Gehirns oder Rückenmarks können hier nicht eingehender behandelt werden.

Lähmung nach Diphtheritis. (Siehe Halsentzündung.)

Leberkrankheiten. Auch diese Krankheiten können hier nicht ausführlicher behandelt werden, da der Laie in der Regel nicht im Stande ist, dieselben zu erkennen oder richtig zu beurtheilen.

Die Hauptmittel gegen acute Entzündung der Leber sind: *Acon. Bell. Merc. N. vom.* oder auch: *Bry. Cham. Lach. Sulph.*

Chronische Leberleiden erfordern besonders: *Calc. Lach. Lyc. Merc. N. vom. Sep. Sulph.*

Gegen Gallensteine (Gallencolik) werden besonders empfohlen: *Chin. Podoph. Sulph.*

Lendenweh oder sogenannter Hexenschuss erfordert besonders *Rhus*, oder *Bry. N. vom. Puls. Sulph.* Vgl. Hexenschuss.

Lichtschen. Hauptmittel sind: *Acon. Bell. Euphr. Sulph.* (Vgl. Augen- und Kinderkrankheiten.)

Lufttröhrenentzündung. (Lufttröhrenkatarrh, Bronchialkatarrh.) Die entzündliche Affection der Lufttröhre und ihrer Verzweigungen ist eine häufig vorkommende Krankheit, welche oft epidemisch auftritt als sogenannte Grippe. (Siehe diesen Artikel.) Da die Lufttröhre nach oben unmittelbar in den Kehlkopf übergeht und nach unten in die feinsten Lungenzellen sich fortsetzt, so wird bei entzündlichen Affectionen des Kehlkopfs sowohl, als der Lungensubstanz die Lufttröhre mit ihren Verzweigungen mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen, und es ist deshalb für den Laien oft nicht leicht, eine genaue Diagnose zu stellen. Da übrigens die Mittel zur Heilung der verschiedenen Krankheiten der Athmungsorgane nach den subjectiven Empfindungen des Patienten und nach der Zeit und den Umständen der Verschlimmerung und Besserung der Krankheitssymptome gewählt werden müssen und nicht nach pathologisch-anatomischen Indicationen, so ist der Laie, der seinen Kranken genau beobachtet und die Mittelindicationen nach dem »S. S.« genau vergleicht, gewiss viel eher im Stande, derartige Krankheiten zu heilen, als der beste Diagnostiker, der sich nur an die objectiv wahrnehmbaren Zeichen der physikalischen Diagnostik halten zu müssen glaubt.

Im Allgemeinen lässt sich so viel sagen, dass, je mehr die Entzündung oder der Katarrh sich auf den Stamm oder die grösseren Aeste der Lufttröhre beschränkt, desto geringer ist die Athemnoth, wenn auch der Husten und der Wundheitsschmerz oder das Brennen in den entzündeten Partien der Lufttröhre nicht selten sehr heftig sind. Je mehr dagegen die Entzündung sich in die feineren und feinsten Endigungen der Lufttröhre hineinerstreckt, desto heftiger wird die Athemnoth und desto gefährlicher der Zustand des Patienten. Ganz besonders sind kleine Kinder und alte Leute in Gefahr,

welche von einer heftigen und weitverbreiteten Entzündung dieser Art befallen werden.

Die Hauptmittel bei acuter Entzündung der Luftröhre sind: *Acon. Bell. Bry. Cham. Hep. Ipec. Lach. Merc. N. vom. Phos. Puls. Rhus, Spong. Sulph. Tart. emet.*

In chronischen, hartnäckigen Fällen sind ausserdem zu beachten: *Ars. Carb. v. Calc. c. Caust. Dros. Kal. c. Kal. bichr. Lyc. Phos. Spong. Stann. Sulph.*

Bei Kindern passen besonders: *Acon. Bell. Bry. Calc. Cham. Hep. Ipec. Sulph. Tart. em.* oder auch: *Lach. Lyc. Op. N. vom. Phos. Puls. Rhus.*

Bei alten Leuten sind besonders indicirt: *Bar. c. Carb. v. Rhus, Tart. em.*

Bei croupöser Entzündung: *Hep. Lach. Spong.* oder: *Brom. Jod.* (Vgl. Croup.)

Unter den neuern Mitteln verdienen besondere Beachtung: *Rumex, Sang. Sticta.*

Ueber die näheren Indicationen für die einzelnen Mittel vgl. Katarrh und Husten.

Lungenblutungen. Vergl. Blutspeien.

Lungenentzündung. Jeder wirklichen Lungenentzündung geht immer ein starker Schüttelfrost voraus, darauf zeigen sich stechende und drückende Schmerzen auf der Brust, welche durch den Husten vermehrt werden, das Athmen wird schnell. Der Kranke ist gewöhnlich sehr heiss und hat ein rothes Gesicht mit dunkelrothen, oft bläulichen Wangen. Jeder tiefe Athemzug macht Schmerz und erregt Husten, und es zeigen sich bald Blutspuren im Auswurf, und später wird derselbe rostfarbig. Durch die neueren Hilfsmittel der Diagnostik lässt sich in der Regel sehr genau der Sitz und die Ausdehnung der Entzündung, sowie auch deren Zu- oder Abnahme erkennen. Da der Laie nicht im Stande ist, den Charakter und die Ausdehnung der Entzündung

reichtig zu beurtheilen, so ist es immer rathsam, womöglich einen homöopathischen Arzt rufen zu lassen.

Sollte dies jedoch nicht möglich oder sollte der Arzt nicht gleich bei der Hand sein, so giebt man, wenn der Kranke noch unruhig ist und sich im Bette umherwirft, *Acon.* (6—12—30) in Wasser alle Stunden einen Löffel voll. Verlangt der Kranke aber nach Ruhe, scheut derselbe jede Bewegung, so ist der Zeitpunkt für die Anwendung des *Acon.* bereits vorüber.

Die Hauptmittel sind alsdann: *Bry. Phos.* und *Sulph.*

Für den Laien ist es wohl am rathsamsten, *Bry.* und *Phos.* (12—30) abwechselnd zu geben, alle 2—3 Stunden einen Löffel, und sobald merkliche Besserung eintritt, immer seltener. *Sulph.* gebe man dann, wenn *Bry.* oder *Phos.* zur vollständigen Heilung nicht genügen sollten, (2—3 Mal täglich einen Löffel). Doch soll bei Neigung zur Tuberculose *Sulph.* nicht gegeben werden, sondern lieber *Lach.* oder *Phos.*

Merc.: passt in denjenigen Fällen, wo sich ein anhaltender profuser Schweiss einstellt, der den Kranken nicht erleichtert.

Op.: Wenn ein schlafsüchtiger (soporöser) Zustand zugegen sein sollte. Man gebe alsdann alle $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunden eine Gabe einer niederen Verdünnung, bis die Schlafsucht gehoben ist.

Tart. emet.: passt bei stockendem Auswurf und drohender Lungenlähmung, mit starkem Schleimrasseln, so dass der Kranke am Schleime zu ersticken droht. Man gebe hier ebenfalls alle $\frac{1}{4}$ Stunden eine Gabe einer niederen Verdünnung; sollte darauf keine Besserung eintreten, so wäre noch *Carb. v.* (30, zu versuchen, alle 5 bis 10 Minuten.

Ausserdem ist *Carbo veg.* (nach Dr. Krieger) das Hauptmittel bei den schlimmsten Arten von Lungenentzündung; wenn der Auswurf dünn und bräunlich ist wie Zwetschgenbrühe.

Lungenschwindsucht. Lungen tuberculose. Die Lungenschwindsucht tritt gewöhnlich zwischen dem 20. und 35. Jahre ein. Nach den statistischen Berichten betragen die Todesfälle von Schwindsucht ungefähr $\frac{1}{5}$ aller Verstorbenen. Es ist eine unläugbare Thatsache, dass die Lungenschwindsucht eine in vielen Familien erbliche Krankheit ist, und dass ein gewisser Körperbau oder sogenannter phthisischer Habitus besonders zur Lungenschwindsucht prädisponirt. Aber es sind auch Fälle genug beobachtet worden, wo ohne irgend welche erbliche Anlage bei einem nichts weniger als phthisischen Habitus die Leute doch an Lungenschwindsucht gestorben sind. Da nun, wie allbekannt, die ausgebildete Schwindsucht unheilbar ist, dagegen die beginnende Auszehrung unter günstigen Umständen und bei richtiger Behandlung und angemessener Diät stille stehen kann, so kommt alles darauf an, dass das schlummernde Uebel bei Zeiten erkannt werde und rechtzeitig die nöthigen Vorsichtsmassregeln getroffen werden, um wo möglich der Entwicklung der Krankheit zuvorzukommen. Ueber die homöopathische und diätetische Behandlung der beginnenden sowohl, als der ausgebildeten Schwindsucht können wir hier keine eingehenden Vorschriften geben.

Die Hauptmittel gegen Schwindsucht sind: *Calc.* und *Phos.* oder: *Ars.* *Chin.* *Jod.* *Kal. c.* *Lyc.* *Nitr. ac.* *N. vom.* *Puls.* *Samb.* *Sil.* *Sulph.*

Nach Dr. Gregg ist es von der grössten Wichtigkeit bei den Zeichen einer beginnenden Tuberkelablagerung in der Lunge genau Acht zu haben, ob die linke oder rechte Lunge zuerst hauptsächlich afficirt ist und ob Schmerzen im obern, mittlern oder untern Theile der Lunge sich zeigen. Dr. G. giebt folgende Indicationen:

Ars.: Bei acuten lancinirenden oder auch mehr anhaltenden Schmerzen in der Spitze oder dem obern Drittheil der rechten Lunge.

Sep.: Bei Schmerzen im mittlern Drittheil der rechten Lunge.

Calc. c.: Bei Affection der rechten Lungen-Spitze (Bei *Calcarea*-Constitutionen. Vgl. A. Ch.)

Empfohlen werden ferner:

Ruta: Bei Schwindsucht nach mechanischen Verletzungen der Brust. (L.)

Alle diese Mittel, besonders aber die mineralischen, dürfen nur in höheren Verdünnungen angewandt, und es muss die Nachwirkung möglichst lange abgewartet werden.

Die von Dr. v. Bönninghausen angegebenen Indicationen für *Phos.*: Nachtschweisse, die nur im Schlafe eintreten; und für *Samb.*: Schweiss nur im wachen Zustande, der beim Einschlafen sogleich in trockene Hitze übergeht, haben wir schon mehrmals mit sehr schlagendem Erfolge bestätigt gesehen: selbst in Fällen, wo die Schwindsucht schon weit vorgeschritten und an keine Heilung mehr zu denken war, trat doch eine auffallende Besserung ein. Nach Hale ist *Gelsem.* das beste Mittel gegen Nachtschweisse der Schwindstüchtigen.

Morgan empfiehlt ein Glas abgerahmte Milch vor Schlafengehen trinken zu lassen.

Williamson empfiehlt *Asar. europ.* als das wirksamste Mittel gegen den anhaltenden Kecks-Husten der Schwindstüchtigen; (oder *Corall.* Krieger.)

PS. Schliesslich möchten wir noch auf das Weissenburger Wasser (im Canton Bern) aufmerksam machen, welches besonders bei Disposition zu öfteren entzündlichen, catarrhalischen Brustaffectionen ausgezeichnete Dienste leistet.

Man hüte sich aber, grosse Quantitäten trinken zu lassen, da oft Blutspeien oder selbst Blutsturz dadurch hervorgerufen und der Tod beschleunigt wird.

Uebrigens scheint auch die Verreibung des Weissenburger Salzes (0,2—0,3) sehr günstig zu wirken. (Der Verfasser.)

Magenentzündung. Die eigentliche Magenentzündung ist wohl in der grossen Mehrzahl der Fälle Folge

von scharfen Stoffen (Giften), welche in den Magen gekommen sind, doch kann auch heftige Erkältung, oder Trinken von Eiswasser bei erhitztem Körper oder übermässiger Genuss von starken Reizmitteln eine entzündliche Reizung des Magens hervorbringen. Die Hauptsymptome dieses Leidens sind Schmerzhaftigkeit des Magens gegen Berührung oder Druck, Erbrechen und Verstopfung. Die Magenschmerzen sind meist brennender Art. Die Behandlung muss, wie natürlich, nach der veranlassenden Ursache eine verschiedene sein. Auf die Behandlung der Vergiftungen können wir hier nicht näher eingehen.

Bei Magenentzündung nach Missbrauch geistiger Getränke passen besonders: *Ars. N. vom.*

Nach Eiswasser oder Gefrorenem: *Ars. Puls.*

Nach Kalttrinken bei erhitztem Körper: *Bry.*

Ausserdem je nach den Zeichen: *Acon. Bell. Bry. N. vom. Phos. (B.)* oder: *Carb. v. Cham. Ip. (Hg.)*

Für den Laien ist es wohl am rathsamsten, bei acuter Magenentzündung, wo keine Vergiftung angenommen werden kann und auch kein Durchfall oder Kälte des Körpers und Sinken der Kräfte zugegen, nach dem Rathe von Dr. Jahr *Acon. (30)* zu geben, alle 1 — 2 Stunden.

Magenbeschwerden verschiedener Art.

Magenweh oder Magenkrampf ist ein so häufig vorkommendes Uebel, dass es nöthig ist, die verschiedenen Arten von Magenweh und Magenbeschwerden etwas eingehender zu behandeln.

Eine der häufigsten Ursachen von Magenweh oder Magenbeschwerden beruht auf übermässiger Säurebildung im Magen. (Soodbrennen.)

Die Schmerzen sind meist drückender oder brennender Art, meist ist auch die Zunge mehr oder weniger belegt und saures Aufstossen zugegen. Hier kann man, besonders wenn viele saure Speisen oder Getränke genossen wurden, vorerst die Säure chemisch neutralisiren durch

Natr. carb. cryst. (nicht durch *Natr. bicarb.*; weil die heftige Gasentwicklung oft starke Aufblähung und heftige Schmerzen verursacht. Ist das Uebel aber ein chronisches, so hilft die chemische Neutralisation höchstens vorübergehend. Die wirksamsten homöopathischen Mittel gegen Sodbrennen sind: *N. vom.* oder: *Calc. Carb. v. Chin. Lyc. Puls.*

Das eigentliche nervöse Magenweh, welches nicht von einem organischen Leiden des Magens abhängt, zeichnet sich dadurch aus, dass es periodische Anfälle macht und der Kranke in der Zwischenzeit schmerzfrei ist. Diese Magenschmerzen oder Magenkrämpfe stehen meist mit irgend einem andern Leiden in näherem Zusammenhang. Sehr häufig hängt das Magenweh mit Blutarmuth zusammen und kommt daher nach starken Blutverlusten, schwächenden Krankheiten, nach zu langem Stillen, oder bei bleichsüchtigen und tuberculösen Kranken vor. Oder aber es ist Folge von anderweitigen localen Krankheiten im Unterleibe. So finden sich sehr oft Magenschmerzen in Begleitung von Gebärmutterleiden (Senkung, Rückwärtsbiegung etc), ebenso bei übermässigen und zu frühen Regeln, bei Reizungen des Rückenmarks u. s. w. Bei allen diesen mit anderweitigen Störungen zusammenhängenden Magenschmerzen muss natürlich vorzüglich das Grundleiden berücksichtigt werden, weil in der Regel nur durch Beseitigung desselben eine radicale Heilung erzielt werden kann. Es giebt aber auch Magenschmerzen der schrecklichsten Art, welche mit unheilbaren oder wenigstens sehr schwer heilbaren organischen Veränderungen des Magens zusammenhängen; dies sind besonders das (sogenannte runde, perforirende) Magengeschwür und der Krebs des Magens.

Es ist nicht möglich, in einem populären Handbuch auf die Diagnose der verschiedenen Arten von Magenschmerzen und Beschwerden näher einzugehen.

Bei allen frisch entstandenen Magenschmerzen sind vor allem die veranlassenden Ursachen wo möglich aufzusuchen, durch welche dieselben hervorgerufen wurden,

oder durch welche dieselben gewöhnlich verschlimmert werden. Hiernach wähle man alsdann bei Magenbeschwerden

nach Abführmitteln: *N. vom.* oder: *Puls.* (Krieger.)

nach Aerger: *Acon.* od.: *Cham.* bei vorherrschender Hitze.

Bry. od. *Verat.*: bei vorherrschender Kälte.

Cham. oder: *Coloc.* wenn Leibschmerzen dazu kommen.

nach Backwerk, schlechter Butter, fetten

Speisen: *Puls.* oder *Carb. v.*

nach saurem Bier: *Acon.*

nach blähenden Speisen (Bohnen, Kohl): *Bry.*

Lyc.

nach Brechmitteln: *Chin.* (Krieger.)

nach frischgebackenem Brot oder Kuchen: *Bell.*

nach Brot: *Bry. Caust. Natr. m. Puls.*

nach zu heissem Essen oder Trinken: *Caust.*

nach zu hastigem Essen und Trinken: *Sil.*

nach zu vielem Essen (Magenüberladung): *Ant. cr.*

und *Puls.* vorher eine Tasse schwarzen Kaffee).

nach Essig oder sehr sauren Speisen: *Ant. cr.*

oder: *Ars. Bell. Ferr. Sep. Sulph.*

nach Gefrorenem (oder Eiswasser): *Ars. Puls.*

nach Hungern: *Ignat.*

nach Kartoffeln: *Alum. Sep. Verat.*

nach Milch: *Calc. Chin. Con. Sep. Sulph.*

nach Obst: *Ars. Bry. Chin. Puls. Verat.*

nach Sauerkraut: *Bry.* oder: *Chin. Lyc. Puls.*

nach süssen Speisen: *Ign.* oder: *Cham.*

nach Wein (bei Trinkern): *Lyc.* oder *Ars. Carb. v.*

N. vom.

nach allzu salzigen Speisen: *Carb. veg.* oder: *Ars.*

Calc. Lyc. N. vom.

nach saurem Wein: *Ant. cr.*

nach geschwefeltem Wein: *Puls.*

Wir geben hier noch eine kurze Uebersicht der Hauptmittel gegen Magenbeschwerden und Magenkrampf.

Bell.: Besonders für Weiber oder zarte, empfind-

liche Leute passend. Nagende, drückende oder krampfhaft spannende Schmerzen. — **Besser von Rückwärtsbiegen und Anhalten des Athems.** — Oder Magenschmerzen, die immer während des Mittagessens kommen. — Oder Magenkrampf bis zur Ohnmacht. Durst, aber Verschlimmerung nach Trinken. Nach Dr. Wells ist *Bell.* specifisch bei Magenkrämpfen, wenn die Schmerzen sich bis zum Rückgrat hindurch erstrecken. (Nach Dr. Ell: *Kalm. latif.* Vergl. auch *N. vom.*) Nach *Bell.*, wo dies nicht ausreicht, passt besonders in chronischen Fällen *Calc. c.*

(NB. Bei den heftigsten Arten von Magenschmerzen chronischer Art, selbst von Magengeschwüren, bessert oft *Atropin* [*purum* oder *sulphuric.* 2. — 4. Verreibung oder Verdünnung], wenigstens eine Zeit lang).

Bismuth.: Nervöses Magenweh. Gefühl von Schwere oder Druck wie von einer Last (meist auf eine kleine Stelle beschränkt). Dabei Rückenschmerzen, welche zum Rückwärtslehnen zwingen. (Vergl. *Bell.*)

Bry.: Drückende Schmerzen oder wie geschwollen oder Kneipen und Drücken, bei oder nach dem Essen schlimmer. — Jede Bewegung verschlimmert. — Aeusserer Druck bessert. — Magenschmerzen mit Verstopfung.

Cham.: Drücken wie von einem Stein mit Auftreibung, Kurzathmigkeit oder Aengstlichkeit. Magenschmerzen der heftigsten Art mit Angst, Unruhe, Zusammenkrümmen des Patienten (vergl. A. Ch.). Kann in solchen Fällen, wenn es nicht bald bessert, mit *Coff.* oder: *Bell.* abwechselnd gegeben werden.

NB. Magenkrampf beim Monatlichen heilt gewöhnlich *Cham.* oder: *N. vom.*, wenn die Regeln stark sind, dagegen *Cocc.* oder: *Puls.* bei schwachen Regeln.

Cocc.: Bei in sich gekehrten, mürrischen, verdriesslichen Leuten mit phlegmatischem Temperament. Bei zusammenschnürenden, klemmenden, raffenden Schmerzen, besonders bei oder gleich nach dem Essen. — Oder Völle und Kneipen im Magen mit Athembeklemmung. Oder Magenschmerzen mit Uebelkeit und Wasserzusammen-

laufen im Munde (ohne Sodbrennen). Blähungsabgang erleichtert die Schmerzen.

Hysc.: Magenschmerzen der heftigsten Art mit Erbrechen und Schluchzen. (R.)

Ign.: Magenbeschwerden besonders bei Weibern oder nach Kummer und Gram, oder nach langem Hungern. — Magenschmerzen durch Essen gebessert, oft mit Schwäche oder Leerheitsgefühl in der Herzgrube oder Gefühl, als hänge der Magen an einem Faden.

N. vom.: Hauptmittel bei Magenkrampf bei Kaffee- oder Branntweintrinkern, bei Hämorrhoidalkranken etc. (Vgl. A. Ch.)

Magenkrampf oder Magendrücken früh nüchtern oder (einige Zeit) nach dem Essen. Oder Brennen im Magen und am Magenmunde, oder Drücken, Klemmen, Raffen. Oft gehen die Schmerzen bis nach dem Rücken hindurch oder zwischen die Schultern und bis ins Kreuz. Oft ist Uebelkeit oder Wasserzusammenlaufen im Munde dabei, oder es erfolgt zuletzt Erbrechen, worauf gewöhnlich die Schmerzen nachlassen. (Aehnlich *Carb. veg.*)

Petrol.: Magenschmerzen bis in die Brust sich erstreckend. Die Schmerzen kommen mehr bei nüchternem Magen und können verhütet werden, wenn man etwas isst.

Puls.: Magenschmerzen nach fetten Speisen, Kuchen oder nach Magen erkältung und bei *Pulsatillanaturen*. (Vgl. A. Ch.) — Magenkrampf mit Uebelkeit, nach Erbrechen aufhörend. Magendrücken nach Brotessen. (Vgl. auch Magenschwäche).

In den Fällen, wo die obigen Mittel gar Nichts oder höchstens vorübergehend helfen, ist ein organisches Magenleiden zu fürchten. In solchen hartnäckigen Fällen berathe man wo möglich einen tüchtigen homöopathischen Arzt. Nur wenn dies nicht möglich, so versuche man je nach den übrigen Symptomen eines der folgenden Mittel:

Ars. Calc. c. Carb. v. Lyc. Phos. Sulph. oder auch: *Bar. c. Kreos. Mezer.* (Oder *Atropin.* Siehe oben.)

Die Mittel gebe man während der Schmerzen öfter,

(2—3 stündlich), sobald aber Besserung eintritt nur 2—3 Mal täglich, und wiederhole nur dann öfter, wenn wieder Verschlimmerung eintritt. Nach Dr. Krieger ist Quittenschleim ($\frac{1}{2}$ —1 stündl. theelöffelweise genommen) oft ein ausgezeichnetes Mittel, sowohl um Schmerzen als Erbrechen zu stillen, bei Magenleiden mit sehr saurem Erbrechen.

Magenschwäche, Magenkatarrh, Magenverschleimung, Magenüberladung oder Magenverderbniss erfordern je nach den veranlassenden Ursachen dieselben Mittel, welche oben bei Magenkrampf angegeben sind.

Wo die veranlassenden Ursachen nicht mit Sicherheit zu ermitteln, oder wo mehrere Mittel in Frage kommen, wähle man nach den hier angegebenen Symptomen eines der folgenden Mittel, vergleiche aber zugleich die oben gegen Magenkrampf angegebenen Mittel.

Ant. cr.: Langwierige Appetitlosigkeit mit Ekel vor allen Speisen, oder Neigung bloss zu Saurem. — Oder Magenverderbniss von Magenüberladung mit Aufstossen nach dem Genossenem, oder mit Ekel, Uebelkeit und Brecherlichkeit. — Uebelkeit nach Weintrinken. — Heftiger Nachtdurst.

Arn.: Nach Schlag oder Stoss auf den Magen, oder heftiger Erschütterung, oder nach Verheben oder nach Fall mit Erbrechen, selbst von dunklem geronnenen Blute. Besonders auch bei Aufstossen wie von faulen Eiern. Oder nach geistiger Ueberanstrengung, nach Entbehrung des Schlafes mit Nervenangegriffenheit (nebst *Nux* oder *Cocc.*)

Chin.: Nach Blut- oder Säfteverlust, schwächenden Krankheiten oder in Fiebergegenden, wo schlechte Luft oder schlechtes Wasser die Magenschwäche verursacht haben. Wenn die Speisen im Magen liegen bleiben, mit Blähungsaufreibung oder mit Durchfällen unverdauter Speisen. Blähungsabgang erleichtert nicht.

Ipec.: Magenverschleimung oder Magenschwäche mit Ekel gegen alles Essen, mit Uebelkeit und Erbrechen ohne belegte Zunge, auch oft mit Durchfall.

Bei chronischer Magenschwäche und wenn die obigen Mittel nicht genügen, wähle man unter *Calc. Hep. Lach. Merc. Sulph.*

Magenmund-Verengering.

Im Beginn hilft meist *N. vom.* (oder *Ran. bulb.*), wenn die Stockung über dem Magenmund noch unerheblich ist.

In älteren Fällen leistete nach v. Bönninghausen noch am meisten: *Zinc.* oder *Carb. v.* und *Phos.* Guernsey empfiehlt *Baptisia*: wenn der Kranke wohl Flüssiges, aber nichts Festes zu schlingen im Stande ist. Dr. Chase *Alum.*: bei krampfhafter Zusammenschnürung der Speiseröhre, dass man nur Flüssiges oder Halbflüssiges schlingen kann.

Auch Verf. hat *Baptisia* in einem solchen Falle mit sehr schlagendem Erfolge angewandt. Das geringste Feste blieb über dem Magen sitzen und erregte Anfälle von wahrer Todesangst. (Nach v. Bönninghausen soll in ähnlichen Fällen auch *Rhus* helfen.)

Masern. (Rothsucht.)

Diese allbekannte Kinderkrankheit beginnt gewöhnlich wie ein katarrhalisches Fieber mit Frösteln, Kopfwel, Lichtscheu, Thränen der Augen, Fliessschnupfen (oft mit Niesen und Nasenbluten), Heiserkeit und Husten, der oft selbst einen croupartigen Charakter annimmt. Dieses Vorläuferstadium, welches immer mit mehr oder weniger heftigem Fieber verbunden ist, dauert gewöhnlich bis zum 3. oder 4. Tag, wo dann der Ausschlag zuerst im Gesichte und später erst an Hals oder Brust und am übrigen Körper sich zeigt. Es sind linsengrosse hellrothe Flecke, die beim Drucke mit dem Finger blass werden, aber von der Mitte nach der Peripherie sich wieder röthen. (Beim Scharlach vom Rande nach dem Centrum.)

Die Masern haben in der Regel einen gutartigen Verlauf, erfordern aber immerhin eine sorgfältige Pflege,

indem sonst leicht Nachkrankheiten zurückbleiben oder der Ausschlag plötzlich unter lebensgefährlichen Erscheinungen zurücktreten kann.

Man halte daher die Kinder in einer gleichmässigen Zimmertemperatur von ca. 14⁰ R. in einem mässig dunklen Zimmer, bis die Abschuppung, welche in mehlartigen Schüppchen sich zeigt, vorüber ist.

Das Hauptmittel im Beginne der Krankheit, ehe der Ausschlag herausgekommen, ist *Acon.*, welches man je nach der Heftigkeit des Fiebers alle 1—2—3 Stunden wiederholen kann. Bei sehr heftigem Fieber mit Hirnerscheinungen gebe man eine oder mehrere Gaben *Bell.* dazwischen. — Bei starker Lichtscheu mit heftigem Fliessschnupfen und Thränen der Augen wird *Euphr.* sehr empfohlen. Dr. Hunt fand *Gelsem.* sehr wirksam bei einer Masernepidemie, mit trockenem Kitzelhusten und Wundheitsgefühl im Halse und auf der Brust.

Dr. Lippe empfiehlt *Kali bichrom.* als ein sehr wichtiges Mittel bei Masern, mit vielem fadenziehendem Schleim beim Husten, oder wo starre, grünliche Pflöcke in der Nase sich bilden, oder ein croupartiger Husten sich einstellt.

Wenn der Ausschlag nicht recht herauskommen will, so passen besonders: *Apis*, *Bry.* *Ipec.* und *Puls.* oder auch: *Carb. v.*, bei kaltem Athem, wenn die Kinder zu sterben scheinen. *Camp h.* bei heissem Athem.

In solchen Fällen müssen die Mittel selbst alle 5—10 Minuten wiederholt werden. Gegen die Nachkrankheiten wähle man besonders unter: *Apis.* *Ant. cr.* *Calc. Phos.* *Puls.* *Sulph.*, worüber man die einzelnen Beschwerden zu vergleichen hat.

Mastdarmvorfall. Siehe Aftervorfall mit Kinderkrankheiten.

Mercur - Missbrauch. Da der *Mercur* (Quecksilber) ein in der Allopathie häufig gemissbrauchtes Mittel ist, so ist es nöthig Kranken, die aus allopathischer Behand-

lung in homöopathische übergehen, in solchen Fällen immer zuerst Gegenmittel zu geben, und zwar wähle man besonders unter den folgenden Mitteln: *Hepar* oder auch: *Carb. v. Dulc. Chin. Lach. Nitr. ac. Staph. Sulph.*

Migräne. Siehe Kopfschmerz.

Mundgeruch, übler: Ausser öfterm Ausspülen und Gurgeln mit frischem Wasser sind besonders folgende Mittel zu berücksichtigen:

N. vom.: Wenn der üble Mundgeruch bloss früh sich zeigt. (Aehnlich *Bell. Chin. Jod. Sulph.*)

Puls.: Wenn derselbe Morgens und Abends sich zeigt.

Cham.: Wenn bloss nach dem Essen.

Chin.: Wenn derselbe nach dem Essen vergeht.

Wenn der Kranke den üblen Geruch selbst nicht wahrnimmt: *Aur. Bar. c. Merc. N. vom. Sabin. Spigel.*

Nachtwachen. Beschwerden davon. Hauptmittel: *Cocc.* und *Phos. ac.* Oder auch: *Arn. Chin. Ip. N. vom. Puls.*

Nägel; Krankheiten derselben.

Einwachsen der Nägel. Wird am besten dadurch verhütet, dass man die Zehen-Nägel an den Rändern nie stark beschneidet, dagegen in der Mitte des Nagels immer so stark als möglich hohl heraus (mit einer gewölbten Nagelscheere, die umgekehrt, mit der Wölbung nach aussen, angesetzt wird.) Bei eingewachsenen Nägeln bringe man etwas Charpie, oder ein Blei- oder Stanniol-Blättchen zwischen Nagel und Fleisch und schabe den Nagel in der Mitte ganz dünn. Hilft dies nicht genug, oder sind die Stellen bereits geschwürig, so lege man Läppchen auf, welche 3—4 Mal täglich mit *Caust.* 3—6 (mit etwas Wasser verdünnt) befeuchtet werden. Innerlich gebe man *Sulph.* oder bei geschwü-

rigen Nägeln eines der folgenden Mittel: *Silic.* oder *Ars.*
Calc. *Graph.* *Hep.* *Merc.* *Nitr. ac.* *Puls.* —

Nagelgeschwür. (Fingergeschwür, Umlauf, Wurm.)

Dieses häufig vorkommende und sehr schmerzhaftes Leiden kann durch homöopathische Mittel schneller und sicherer geheilt werden, als durch die gewöhnliche allopathisch-chirurgische Behandlung. (Vergl. das oben bei »Blutschwär« gesagte.) Im Anfange der Entzündung hilft oft das Bestreichen der entzündeten Stelle mit (verdünnter) Salpetersäure. (Hirsch.) — Wolf empfiehlt *Sulph.* (30—200 eine Gabe) und darauf *Apis* 3 öfters wiederholt. Bei dem gewöhnlichen, oberflächlichen Nagelgeschwür (Umlauf) wird von Dr. Goullon, *Caust.* 6 empfohlen und *Caust.* in niederer Verdünnung zu Umschlägen.

Je nach der Art der Schmerzen und dem Aussehen des entzündeten Fingers wähle man unter folgenden Mitteln.

Bei ziehend reissenden Schmerzen: *Sep.* *Silic.*

Schmerz lancinirend oder stechend: *Bry.* *Puls.* *Rhus.*

Bohrend: *Sulph.*

Klopfend-lancinirend: *Sepia.*

Brennend, stechend: *Apis.*

Zersprengungs-Schmerz: *Caustic.*

Schmerz in der Tiefe: *Merc.* *Silic.*

Unerträglich heftige Schmerzen: *Lach.* *Silic.* *Stram.*

Farbe blassroth: *Bryon.* *Caust.*

Hellroth: *Hep.* *Merc.* *Sulph.* oder: *Natr. sulph.* (Grauvogl.)

Gelblich und glänzend: *Sulph.*

Dunkelroth: *Lyc.* *Rhus.* *Sep.*

Dunkelblau: *Lach.* *Sulph.* *Sep.*

Blauschwarz um den Daumennagel: *Bufo.*

Bei durch Schneiden verhunzten Fällen sind besonders indicirt: *Phos.* *Silic.* *Staph.*

Bei Schmerzen von der geschnittenen Stelle nach aufwärts gehend: *Hyperic.*

Wenn die Knochenhaut angegriffen: *Silic.* od.: *Fluor.*
ac. *Lyc.* *Mez.* *Merc.* *Sulph.*

Nach Schwefelmissbrauch: *Apis*, *Merc.*

Nach Mercur-Missbrauch: *Hep.* *Lach.*

Nach Silicea-Missbrauch: *Fluor. ac.*

Man gebe das passende Mittel in Wasserlösung bei heftigen Schmerzen alle 2—3 Stunden, sobald Besserung eintritt, nur alle 6—12 Stunden eine Gabe.

Nasenbluten. Erfordert meist eines der folgenden Mittel:

Acon.: Bei vollblütigen Individuen oder nach starker Erhitzung.

Ammon. carb.: Nasenbluten Morgens beim Waschen, oder: Blutandrang zur Nasen-Spitze beim Bücken. (B.)

Arn.: Nach Schlag oder Stoss. — Bei vorhergegangenen Gefühl von Kriebeln in der Nase oder Stirn.

Borax: Nasenbluten mit (vermehrtem) Kopfweh nachher.

Bry.. Nach Erhitzung — oder bei zurückgebliebenen Regeln. Oder Morgens nach dem Aufstehen.

Caps.: Nasenbluten besonders Morgens im Bette (G.)

Carb. v.: Häufiges und anhaltendes Nasenbluten besonders Morgens und beim zu Stuhle Drängen. — Grosse Gesichtsblässe vor und nach dem Bluten. Oder: Nasenbluten jeden Morgen um 9 Uhr. (Hg.)

Chin.: Nasenbluten bei Blutarmen, bei Ohnmachtsanfällen, in Folge von Blutverlust.

Con.: Nasenbluten beim Niesen. •

Croc.: Nasenbluten, mit dickem, zähem, schwarzem Blute.

Kal. c.: Nasenbluten beim Waschen des Gesichts. (Hg.) (*Verg. am. c.*)

Merc.: Nasenbluten mit sogleich gerinnendem Blute, das einen Zapfen bildet.

Nux vom.: Nasenbluten bei *Nux*naturen. Bei Neigung zur Verstopfung oder nach unterdrückten Hämorrhoiden etc. (Vergl. A. Ch.)

Puls.: Nach unterdrückten Regeln oder nach sehr spärlicher Periode. (auch *Sep.*)

Rhus.: Nasenbluten Nachts und beim Bücken; oder nach starker körperlicher Anstrengung, oder beim Stuhlgang. (R.)

Cocc. und *Sep.*: Während der Schwangerschaft, bei Hämorrhoidaldisposition.

Nervenaufregung. (Nervöse Reizbarkeit.)

Acon.: Wenn Furcht und Angst vorherrschen.

Aur.: Bei Selbstmord-Gedanken. Oder wenn Kinderbetterinnen im Bette um sich schlagen, als wollten sie sich tödten.

Cham.: Bei Aergerlichkeit, Unhöflichkeit, Boshaftigkeit.

Coff.: Bei Schlaflosigkeit und körperlicher Unruhe.

N. vom.: Bei finsterer Gemüthstimmung, Patient hält die Augen geschlossen, will nicht sprechen, mit Niemand zu thun haben. (G.)

Nervenfieber. (Typhus; typhöses oder nervöses oder Typhoid-Fieber.) Diese Krankheit tritt in {sehr verschiedener Intensität und sehr verschiedener Form auf bald mehr vereinzelt, bald als Epidemie) und hat deshalb auch eine Menge verschiedener Namen erhalten.

Gastrisch-nervöses Fieber, Schleimfieber oder Schiff- oder Lazarethfieber etc. etc., Das Nervenfieber tritt bald allmählich und schleichend auf, bald mehr plötzlich und heftig. Gewöhnlich gehen demselben Mattigkeit und Abgeschlagenheit, Appetitmangel längere oder kürzere Zeit voraus, dann erfolgt Frösteln mit darauf folgender Hitze oder auch heftiger Frost, dem eine anhaltende Hitze folgt mit Delirien oder schweren Träumen; die Zunge wird trocken; der Patient liegt stumpfsinnig oder wie betäubt da, die Lippen und Zähne werden schwärzlich wie russig und die Zunge dürr und trocken. Es tritt Diarrhöe auf mit eigenthümlichen Stuhlgängen, die wie Erbsensuppe aussehen. Je nach dem vorwaltenden Ergriffensein des Gehirns, der Lungen oder des Darmkanals hat man auch einen Hirn-, Lungen- oder Unter-

leibstyphus unterschieden. Am häufigsten ist die letztere Form, wobei sich der Typhusprocess auf der Darm-schleimhaut localisirt und dort Geschwüre sich bilden, die dann diese eigenthümlichen Durchfälle nach sich ziehen und selbst sehr gefährliche Darmblutungen veranlassen können.

Der sogenannte Petechialtyphus kommt als Epidemie nur da vor, wo viele Leute bei schlechter Nahrung auf einen kleinen Raum beschränkt sind; wie z. B. auf Schiffen, in Lazarethen, oder bei Belagerungen, bei Hungersnoth etc. Es ist unbedingt weit ansteckender, als das gewöhnliche Nervenfieber, und hat wohl die meiste Aehnlichkeit mit dem Gelben Fieber. (Vergl. Gelb. Fieber.)

Unter ungünstigen Umständen und bei fehlerhafter Behandlung können übrigens die verschiedensten Erkrankungen einen nervösen Charakter annehmen oder typhös werden, wie man sagt. Die ursächlichen Momente sind sehr verschiedener Natur, wie mangelhafte oder verdorbene Nahrung, geistige oder körperliche Ueberanstrengung und Erschöpfung etc. Die wichtigste und wahrscheinlich auch die häufigste veranlassende Ursache scheint jedoch in einem durch organische Substanzen verunreinigten Trinkwasser zu liegen, weshalb der Typhus oft auf ein oder mehrere Häuser sich beschränken kann, welche sich desselben Trinkwassers bedient haben. Nach Pettenkofer soll bei tiefem Stande des Grundwassers je-weilen auch die Zahl der Erkrankungen zunehmen und die Mortalität der Erkrankten sich steigern und umgekehrt bei Steigen des Grundwassers eine Abnahme in der Intensität und Zahl der Erkrankungen stattfinden.

Was nun die homöopathische Behandlung des Typhus anbelangt, so würden wir diese Krankheit lieber in einem für Laien bestimmten Buche gar nicht näher berücksichtigen haben, wenn nicht die grosse Häufigkeit dieser Krankheit und der oft ganz schleichende und ungefährlich scheinende Beginn der Erkrankung es nöthig machten, genaue Vorschriften zu geben, wie der Laie sich zu verhalten habe.

Vielfache Erfahrungen haben uns überzeugt, dass Dr. Wells vollkommen Recht hat, wenn er sagt, dass es in keiner Krankheit so wichtig sei, dass der Arzt gerade bei der ersten Mittelwahl mit der allergrössten Sorgfalt zu Werke gehe, als beim beginnenden Nervenfieber. Derselbe räth daher, lieber einen oder mehrere Tage abzuwarten, als ein Mittel zu geben, von dem man nicht vollkommen sicher ist, dass es das richtige sei. Dass unter solchen Umständen der Laie eine grosse Verantwortung auf sich ladet, wenn er ohne Berathung eines homöopathischen Arztes an einem solchen Kranken herumkurirt, bedarf wohl keines weiteren Beweises. Diesem Mangel an Sorgfalt bei der Mittelwahl im Beginne der Erkrankung ist es zuzuschreiben, dass auch bei Patienten, die gleich von Anfang an homöopathisch behandelt wurden, dennoch schwere Typhen hin und wieder sich ausbilden. Denn bei unrichtiger Mittelwahl im Anfange schreitet die Krankheit vorwärts bis zu dem Punkte, wo dann auch die sorgfältigste Behandlung den typhösen Process nicht mehr rückgängig machen und das anfangs Versäumte nicht so leicht gut gemacht werden kann.

Es ist nämlich im Beginne der Erkrankung (bei einzelnen Typhusfällen) oft sehr schwer, ja geradezu unmöglich zu sagen, welches das richtige Mittel sei, weil der Kranke sehr häufig nur über solche allgemeine Symptome klagt, nach welchen sich mit Sicherheit kein homöopathisches Mittel wählen lässt. Bei Nervenfieber-Epidemien dagegen hat der homöopathische Arzt in der Regel schon Gelegenheit gehabt, andere weiter fortgeschrittene Nervenfieberkranke zu beobachten und zu behandeln, und die dem Charakter der Epidemie entsprechenden Heilmittel kennen zu lernen. In diesem Falle kann der Arzt auch bei beginnenden Erkrankungen mit der grössten Aussicht auf günstigen Erfolg die homöopathische Behandlung eines solchen Kranken übernehmen, während der Laie viel besser thun wird, zuzuwarten, als Gefahr zu laufen, ein falsches Mittel zu verordnen.

Wenn wir aus den eben angegebenen Gründen die homöopathische Behandlung des beginnenden Typhus dem Laien nicht anempfehlen können, so glauben wir dagegen, dass die Wasserbehandlung sich ganz für die Laienpraxis eignet.

Dieselbe hat so günstige Resultate geliefert, dass auch der homöopathische Arzt, besonders in Fällen beginnender Erkrankungen, wo eine sichere Mittelwahl noch nicht möglich ist, wohl thun würde, dieselbe wenigstens so lange anzuwenden, bis eine unzweifelhafte Indication für eine homöopathische Arznei sich herausstellt.

Auf die Art und Weise, wie die Wasserbehandlung anzuwenden, können wir hier nicht näher eingehen, sondern müssen auf die betreffenden Schriften verweisen. Nur soviel glauben wir hier anführen zu sollen, dass die von Dr. Brand in Stettin empfohlene Wasserbehandlung, mittelst kalter Uebergiessungen und kalter Umschläge über Kopf, Brust und Unterleib, als die einfachste, am leichtesten auch in der Privatpraxis durchführbare, besondere Berücksichtigung verdient. (Vergl. Brand »Die Heilung des Typhus«. Berlin 1866. Verlag von A. Hirschwald.)*)

*) Aus eigener vielfältiger Erfahrung glauben wir annehmen zu müssen, dass sehr viele Typhen Folge sind einer chronischen Vergiftung, durch ein mit organischen (faulichten) Substanzen verunreinigtes Trinkwasser. In diesen Fällen scheint der Inhalt des Magens und der Gedärme nach und nach in eine faulichte Gährung zu gerathen, wodurch dann zuletzt auch eine Blutvergiftung erzeugt werden kann. In solchen Fällen ist die Zunge gewöhnlich dick belegt, und es sind alle Zeichen eines sehr verdorbenen Magens, oft mit starker Säurebildung, vorhanden. Hier hat die Rademachersche Neutralisations-Methode uns immer die besten Dienste geleistet, indem dadurch innerhalb 24 Stunden die Zunge sich reinigt, der Durst und die erhöhte Hauttemperatur sich bedeutend mindert, ja selbst ganz verschwindet; die Delirien, welche besonders bei Kindern oft sehr frühzeitig auftreten, haben wir ebenfalls gänzlich verschwinden sehen, und es entwickelten sich auch keine Darmgeschwüre. Man giebt nach der Vorschrift Rademacher's acht bis fünfzehn Gramme *Natr. carb. crystall.* auf 120—250 Gramme Wasser mit 15—30 Grammen *Gum. arab.* stünd-

Wenn nun auch in der Mehrzahl der Fälle der Typhus sich langsam und allmählich entwickelt, und bei zeitiger Anwendung der richtigen homöopathischen Mittel, oder auch bei alleiniger Anwendung des Wassers, die Krankheit leicht und schnell vorübergeht, ohne je eine bedeutende Höhe zu erreichen, so giebt es doch auch Fälle, wo die Kranken sehr schnell zu deliriren anfangen, oder bewusstlos werden, und wo in Ermangelung eines homöopathischen Arztes oder eines Naturarztes, der im Stande wäre, die Wasserbehandlung zu leiten, der Laie in den Fall kommen kann, einen Nervenfieberkranken homöopathisch behandeln zu müssen. Deshalb halten wir es für nothwendig, wenigstens die Hauptmittel anzugeben, welche bei den verschiedenen Arten oder Formen von Typhus sich bewährt haben.

Bei vorwaltender Affection des Gehirns (sogenanntem Cerebraltypus) sind besonders folgende Mittel zu berücksichtigen: *Apis*, *Bell.* *Hyosc.* *Lach.* *Op.* *Stramon.*

Bei vorwaltendem Ergriffensein der Brustorgane (sogenanntem Pneumotypus) sind vorzüglich indicirt: *Bell.* *Bry.* *Merc.* *Phos.* *Puls.* *Rhus*, *Sulph.* *Tart. em.*

Bei vorwaltendem Ergriffensein der Unterleibsorgane (sogenanntem Abdominaltypus) sind besonders indicirt: *Apis*, *Ars.* *Bry.* *Chelid.* *Carb.* *v.* *Muriat.* *ac.* *Ph.* *ac.* *Rhus*, *Sulph.* *Verat.*

Bei Symptomen von Blutzersetzung sind besonders zu berücksichtigen: *Ars.* *Carb.* *v.* *Chin.* *Phos.*

Bei Darmblutungen: *Alum.* (L.) oder auch *Arn.* *Ars.* *Carb.* *v.* *Chin.* *Lach.* *Phos.* (L.)

lich 1 Esslöffel und lässt sogleich einen Schluck Wasser nachtrinken, wodurch der laugenhafte Geschmack sich augenblicklich in einen süßlichen verwandelt, als hätte man Zuckerwasser getrunken. Diese Neutralisationsmixturet erregt durchaus keine Beschwerden und keine Diarrhöe, und wir haben gefunden, dass nachher die homöopathischen Mittel sicherer und schneller wirkten.

Der Verfasser.

Bei schmerzhaften Nervenfiebern mit Gliederschmerzen :
Bry. Rhus. (B.)

Bei schmerzlosen Nervenfiebern : *Phos. acid.* und
Phos. (B.)

Wir geben hier noch eine kurze Uebersicht der Hauptmittel, welche bei Nervenfieberkranken vorzüglich zu berücksichtigen sind, sammt den Hauptindicationen.

Apis: Es scheint, dass dieses Mittel gegen die verschiedensten epidemisch herrschenden Krankheiten zu gewissen Zeiten eine specifische Wirksamkeit besitzt, während es in scheinbar gleichen Epidemieen ein anderes Mal nichts leistet. (Vergl. Halsweh und Wechselfieber.) Eine Hauptindication für *Apis* ist wohl die trockene Zunge, (oder Bläschen auf der Zunge mit Wundheits- oder Rohheitsgefühl), mit trockener, heisser Haut, ohne Durst.

Arn.: Bei betäubtem Zustande des Kranken, mit stinkendem Athem; wenn grosse, gelbgrüne Flecke auf der Haut sich zeigen und der Kranke gleichwohl versichert, er befinde sich ganz wohl. (Hg.)

Ars.: Bei den Zeichen grosser Erschöpfung oder grosser Blutersetzung, mit fauligen, dunkeln, ohne Gefühl abgehenden Stühlen. Wo *Ars.* nicht bald bessert, gebe man *Carb. v.*

Bry.: Ein Hauptmittel bei Typhus in allen Stadien. Bei dickbelegter weisslicher oder gelblicher Zunge, oder bei trockener, rissiger Zunge. — Hauptindicationen: Grosse Mattigkeit mit Verlangen nach Ruhe, Gliederschmerzen, Kopfschmerzen, Stiche in Brust oder Lebergegend; Verschlimmerung der Schmerzen durch Bewegung. Verstopfung mit trockenen, wie verbrannten Stuhlgängen. Delirien über Tagesgeschäfte oder Furcht vor zukünftigen Dingen; Aufsitzen im Bette macht Uebelkeit oder selbst Ohnmacht. Trockenheit des Mundes ohne Durst; oder starker Durst, wobei der Kranke viel trinkt auf einmal, aber nur in längeren Zwischenräumen. (*Ars.* hat das Gegentheil.) Oder Typhoid-Fieber mit

schaumigem, seifenartigem Speichel im Munde und Halse, dessen Ansammlung den Kranken zu ersticken droht. (RR.)

Chelid.: Ebenfalls bei gewissen epidemisch auftretenden Nervenfiebern sehr hilfreich. Bei hellgelben, graulichen oder weisslichen Stühlen, die oft selbst unbewusst abgehen, während der Kranke bei vollem Bewusstsein ist. Der Harn ist trotz der mangelnden Gallensecretion nicht sehr dunkel, sondern oft selbst blass.

Cocc.: Oft bei beginnenden Nervenfiebern sehr hilfreich. Wenn grosse Abgeschlagenheit zugegen, die sich selbst bis zur Ohnmacht, bei geringer Anstrengung, steigern kann: dabei ungemeine Eingenommenheit des Kopfes, Apathie, Schlummersucht ohne eigentlichen Schlaf, dumpfes Dahinbrüten.

Hyosc.: Bei Bewusstlosigkeit mit Delirien. (Die Delirien sind aber nicht so heftig und wild wie bei *Bell.*, sondern mehr ein unverständliches Murmeln. (Der Kranke antwortet oft richtig auf Fragen, aber verfällt gleich wieder in Bewusstlosigkeit oder Delirium.

Lach.: Bei Verschlimmerung aller Symptome nach Schlafen. — Herabhängender Unterkiefer, trockene, rothe oder schwarze Zunge mit Schrunden an der Spitze. Zittern der Zunge beim Herausstrecken, oder die Zungenspitze bleibt hinter den unteren Zähnen stecken.

Muriat. ac.: Bei Herabrutschen im Bett mit Aechzen und Stöhnen im Schlafe.

Ph. ac.: Bei grosser Apathie und Gleichgültigkeit und Abstumpfung der Sinne, grosser Aufgetriebenheit des Unterleibs mit vielem Kollern. Wässrige, schmerzlose, weissliche oder gelbliche (faeculente) Diarrhöe.

Rhus: Ebenfalls ein Hauptmittel bei Typhus in allen Stadien, ähnlich wie *Bry*. Hauptindicationen: Gliederschmerzen, schlimmer in der Ruhe, weshalb Patient sich bewegen oder die Lage ändern muss. Nasenbluten, besonders Nachts, Zungenspitze roth in Form eines Dreiecks. Durchfall (selbst unwillkürlich abgehender), schlimmer Nachts. Unruhiger Schlaf mit Umherwerfen oder Delirien, wobei Patient zu sich selbst spricht, aber meist

ganz unzusammenhängend. Nach Hering passt *Rhus* besonders, wenn Patient über grosse Schwäche und Gliederschmerzen klagt, wenn die Stühle aashaft riechen und kleine rothe Flecken auf der Haut sich zeigen, welche von Druck verschwinden.

Stram.: Wenn die Kranken öfters den Kopf vom Kissen aufheben oder aufschnellen. (G.) Oder bei Delirien mit grosser Geschwätzigkeit.

Ausserdem verdienen noch Berücksichtigung: *Bell. Calc. Carb. v. Chin. Colch. Cupr. Ign. Lyc. Merc. Ntr. ac. N. vom. Op. Phos. Puls. Sil. Sulph. Veratr. Zinc.* (R.) Unter den neueren Mitteln wird *Baptisia* besonders gerühmt von englischen Aerzten (gegen Typhoid-Fieber.) Gleich im Anfange gegeben soll dieses Mittel im Stande sein, die Krankheit zu coupiren.

Nach Dr. Small ist *Gelsem.* ebenfalls ein sehr wichtiges Mittel bei Typhoid-Fiebern; wenn der Puls langsam ist, aber durch jede Bewegung im Bette (z. B. Aufsitzen oder Umwenden) beschleunigt wird.

Ueber die Reconvalescenz nach Typhus haben wir bloss so viel zu bemerken, dass man mit der Diät äusserst vorsichtig sein muss; ganz besonders ist alles Süsse, Gebackene oder in Butter Geröstete zu vermeiden, denn wir haben mehrmals beobachtet, dass ein Glas Zuckerwasser oder eine Suppe mit in Butter geröstetem Brod von einem Tage zum andern wieder eine sehr belegte Zunge verursacht hat, wenn dieselbe vorher rein gewesen.

Nesselfriesel. Nesselsucht.

Die Hauptmittel gegen diesen ziemlich allgemein bekannten Hautausschlag sind: *Apis, Dulc. Rhus* oder auch: *Ars. Calc. c. Caust. Hep.* oder: *Ledum*, bei Nesselsucht an den Extremitäten. (Krieger.)

Apis.: Nesselsucht mit unerträglichem Husten Nachts.

Dulc.: Nesselsucht mit starkem Husten und Brennen nach Kratzen, schlimmer in der Wärme, in der Kälte vergehend, dabei gastrisches Fieber.

Niederkunft. Siehe Wochenbett.

Nierenentzündung und Nierenkrankheiten überhaupt. Hauptmittel gegen diese Krankheiten, deren richtige Erkennung und Behandlung übrigens in einem populären Handbuch nicht eingehender angegeben werden kann, sind: *Acon. Bell. Cannab. Canth. N. vom. Puls.*

Nierengries oder Nierensteine erfordern besonders: *Lyc. oder Ant. cr. Calc. Sassap. Sil. Zinc.*

Die sogenannte Bright'sche Nierenkrankheit mit Eiweisssharnen erfordert besonders: *Apis, Ars. Canth. Merc. subl. Nitr. ac.* Oder auch: *Ant. cr. Bry. Kali c. Lach. Puls. Thuj. Valer.* (B.)

Die Zuckerharnruhr (*Diabetes mellitus*) erfordert besonders: *Ars. Carb. v. Coloc. Creos. Natr. m. Ph. ac. Ran. bulb. Scill. Sep. Sulph. Thuj.* (B.)

Nierenaffectionen (einfache Catarrhe) sind nach den Erfahrungen der Rademacher'schen Schule ein häufig vorkommendes Leiden. Sie kommen oft im Gefolge von Leberaffectionen vor, wenn diese nicht mit den richtigen Mitteln behandelt werden. Die Hauptmittel der Rademacher'schen Schule sind: *Virga aurea* und *Coccionella*.

Ohnmacht. Erfordert je nach der veranlassenden Ursache oder den begleitenden Erscheinungen folgende Mittel.

Nach Schreck: *Op.* oder *Acon.*, freudiger Schreck (Ueberraschung): *Coff.*

Nach heftigen Gemüthsbewegungen: *Ign.* oder *Cham.*

Nach Blutverlust: *China.*

Bei geringen Schmerzen: *Hep.*

Bei heftigen Schmerzen: *Acon.* oder *Cham.* und *Coff.*

Bei Schmerzen, die wahnsinnig machen: *Verat.*

Ohnmacht und Schwäche von der geringsten Bewegung: *Cocc. Verat.*

Ohnmacht und Uebelkeit von Geruch von Eiern oder Fleischbrühe: *Colch.* (Schwäche und Zittern von Kaffee-geruch: *Sulph. ac.*)

Wenn Herzklopfen vorhergeht und nach der Ohnmacht Schläfrigkeit folgt: *N. mosch.*

Bei Trinkern, Stubensitzern etc.: *N. vom.*

Nach Mercurmissbrauch: *Carb. v.*

Nach dem Essen: *N. vom.* oder: *Ph. ac.*

Wenn Schwindel der Ohnmacht vorhergeht: *Cham.*

Hep.

Uebelkeit vorher: *Ipec.*

Bei Schwangeren: *Glou.* oder: *Lach.*

Plötzliches zu Boden fallen wie todt: *Phos.* (Haynel.)

Ohnmacht beim Aufsitzen (mit Blasswerden des rothen Gesichts: *Acon.*)

Ohnmacht beim Warten auf's Essen: *Lach.*

Ohnmacht beim Fahren: — (oder früh: *Sep.*

Ohnmacht bei Gewitter: *Petrol.*

Ohnmacht hysterische: *N. mosch.*

Ohrenfluss. Je nach der Beschaffenheit und den veranlassenden Ursachen sind folgende Mittel angezeigt:

Ausfluss von Blut: *Calc. Merc. Nitr. ac. Puls. Sulph.*

von Eiter: *Puls. Sil.* oder: *Calc. Lyc. Merc.*

von Feuchtigkeit: *Caust. Merc. Nitr. ac.*

von flüssigem Ohrenschmalz: *Con. Merc.*

von Schleim: *Merc. Puls.* oder: *Calc. Lyc.*

Ferner Ausfluss nach Masern: *Puls.* oder: *Sulph.*

nach Scharlach: *Bell.* dann *Merc. Hep.*; nach Pocken:

Merc. oder: *Hep. Sil.*

Ohrendrüsenentzündung (Mumps). Hauptmittel sind:

Merc.: Bei blasser Geschwulst.

Rhus.: Bei blasser nicht sehr harter und nicht schmerzhafter Geschwulst. (Bähr.)

Bell.: Bei rothlaufartiger Röthe.

Apis: Bei mehr blasser Röthe mit Stechen und Brennen.

Bei Zurückschlagen der Geschwulst und Versatz auf die Hoden: *Puls.* od.: *Merc. Sulph.* od.: *Ars. Carb. v. R.*

Bei schleichendem Fieber: *Carb. v.* oder: *Cocc.*

Bei hitzigem Fieber: *Bell.* oder: *Hyosc.*

Ausserdem verdienen noch besondere Beachtung.

Bei rechtsseitiger Anschwellung: *Bell. Calc. Kal. Lach. Merc.*

Bei linksseitiger Anschwellung: *Lach. Rhus.* (Hg.)

Ferner:

Bei Versatz auf die Brustdrüse *Puls.*:

Bei Eiterung: *Ars. Phos. Sil.*

Bei Verhärtung: *Hep. 3.* (Krieger) oder: *Bar. m. Calc. Carb. v. Sulph. R.*

Nach Scharlach: *Bar. c. Kal. c. Rhus.* (R.)

Bei fistulösen Oeffnungen: *Lyc. Nitr. ac. Phytolacca.* (R.)

Ohrenentzündung. Entzündung im Innern des Ohres erfordert hauptsächlich: *Puls.*

Wenn das Hirn mit angegriffen wird und Delirien sich einstellen: *Bell.*

Wenn *Puls.* und *Bell.* nicht helfen sollten, so werden am ehesten *Hep. Merc. Sil.* oder *Sulph.* die Entzündung heben, oder dem Eiter Ausfluss verschaffen.

Ohrenschmerzen, Ohrenreissen, erfordert besonders: *Arn. Bell. Cham. Merc. N. vom. Puls. Sulph.* und zwar:

Arn.: Drücken und Stechen, Reissen und Hitze oder Empfindlichkeit gegen Schall.

Bell.: Schmerzen in Anfällen — schlimmer von Berührung und Bewegung. (Nach *Bell.* passt *Hep.*)

Cham.: Heftige Stiche wie von Messern oder Reissen bis ins Ohrläppchen.

N. vom.: Bei *Nuxnaturen* (vergl. A. Ch.). Reissend stechender Ohrenzwang.

Puls.: Wenn das Ohr auch äusserlich geschwollen und entzündet ist. Bei zuckend reissenden Schmerzen.

Rhus: Nach Erkältung bei schwitzendem Körper. —

In chronischen Fällen oder wenn die obigen Mittel nicht helfen oder Ausschläge dabei sind, gebe man *Merc.*

Sulph. oder auch *Calc.*, oder bei Kältegefühl und Taubheit der Ohren: *Plat.*

Ohrpolyp. Empfohlen werden besonders *Calc.* und *Staph.* — *Kali bichr.* äusserlich in 1. oder 2. Verdünnung bewirkt Zusammenschrumpfen und Abfallen desselben.

Pocken oder Blattern (wahre und falsche) (*Variola*, *Variolois*, *Varicellen*.)

Die Pocken sind bekanntermassen eine von Zeit zu Zeit in epidemischer Verbreitung auftretende, ansteckende Ausschlags-Krankheit. Vor Einführung der sogenannten Schutzpocken-Impfung kannte man nur eine Art von Pocken oder Blattern: die ächten Pocken oder Menschenblattern. Seit Einführung der Schutz- oder Kuhpocken-Impfung sind die ächten Pocken sehr selten geworden. Die seit Einführung der Impfung oder Vaccination herrschenden Pocken sind fast immer modificirte Pocken (sogen. Varioloiden oder Varicellen). Die modificirten Pocken unterscheiden sich von den ächten hauptsächlich durch den Mangel eines eigentlichen Eiterungs-Stadiums mit fieberhaften Symptomen, welches immer sehr gefährlich war. Uebrigens hat es nach wie vor der Impfung gutartigere und bösartigere Epidemien gegeben, und die frühere eingreifende und höchst unzweckmässige Behandlung hat ohne allen Zweifel mehr dazu beigetragen, die Pocken-Epidemien mörderischer zu machen, als die Impfung dazu beigetragen hat, sie gutartiger zu machen.

Gegen die Pocken sind so viele verschiedene Mittel empfohlen worden, welche in einzelnen Epidemien sich bewährt zu haben scheinen, während in anderen sie nichts leisteten, dass auch hier ein wesentlicher Unterschied in dem Charakter der verschiedenen Epidemien liegen muss, wie wir dies bei anderen Epidemien auch beobachten. Dasjenige Mittel, welches am allgemeinsten hilfreich zu sein scheint, ist *Variolin* oder *Vaccinin* 3. bis 6. Potenz, sowohl als Präservativ, als

während der verschiedenen Stadien der Pocken. (Andere rühmen Hochpotenzen.)

Wolf und v. Bönninghausen rühmen *Thuj.*, von der jedoch weder ich, noch andere Collegen eine deutliche Heilwirkung je haben beobachten können. Teste rühmt *Caut.* 30, und *Merc. corros.* 30. im Wechsel zu nehmen (d. h. Vormittags 2 Mal *Caut.*, Nachmittags 2 Mal *Merc. corr.*) Von diesen Mitteln haben mehrere Collegen günstige Wirkung gesehen.

Ausser diesen Arzneien können noch je nach den Symptomen und Complicationen viele andere Mittel nöthig werden, die wir aber hier nicht alle speciell besprechen können. — Die wichtigsten sind wohl *Apis* und *Bell.* bei heftiger Röthe und Anschwellung der Haut etc.

Ars.: Bei grossem Sinken der Kräfte, Einsinken oder Schwarzwerden der Pusteln. (Aehnlich *Rhus tox.* oder: *Tart. emet.*)

Ueber das Impfen lässt sich bloss soviel mit Bestimmtheit behaupten, dass es, so wie es betrieben wird, nicht schützt und dagegen zur allgemeinen Verbreitung von Skrophulosis, Hautkrankheiten etc. viel beizutragen hat.

Die Schutz- oder Kuhpocke (*Vaccine*) ist nämlich erwiesenermassen nichts Anderes, als eine vom Menschen auf die Kuh und von der Kuh wieder auf den Menschen übertragene ächte Pocke. Die Annahme, dass die Vaccination nur für eine gewisse Reihe von Jahren schütze, ist ganz aus der Luft gegriffen, indem durch die Versuche von Dr. Joslin (sen.) in New-York bewiesen ist, dass bei kürzlich vaccinirten Kindern gar nicht selten eine zweite, dritte und selbst vierte Vaccination wiederhaftet (in Zwischenräumen von bloss wenigen Wochen wiederholt) freilich unter beständiger Abnahme der Pustelbildung und der die normale Vaccination begleitenden localen und allgemeinen Erscheinungen. Dr. J. behauptet, dass auf diese Art Geimpfte vollkommen und für immer geschützt seien, und es lässt sich begreifen, dass die vielen Abstufungen und Formen von Pocken und die

vielen zum Theile sehr widersprechenden Annahmen über die Dauer der Schutzkraft sich nur dadurch verbreiten konnten, weil man von ganz unerwiesenen und irrigen Grundsätzen ausging.

Was die falschen Pocken anbelangt, so erfordern die sogenannten Spitzpocken (*Varicellen*) gewöhnlich gar keine medicinische Behandlung. Die Varioloiden aber werden ebensogut durch *Vaccin* oder die anderen gegen Pocken empfohlenen Mittel geheilt als die echten Pocken.

P. S. Nach einer kürzlich von Dr. Waters in dem London *Lancet* veröffentlichten Notiz sollen Pocken- kranke von Anfang an ganz im Dunkeln gehalten werden. (Künstliches Licht ist gestattet, nur das Tageslicht muss abgehalten werden.) Dadurch sollen die Pocken in ihrer Entwicklung zum Stillstand gebracht werden, die Haut soll sich nicht entzünden, auch kein Pocken- geruch sich zeigen.

Podagra. Hauptmittel sind nach B.: *Arn.* und *Sabin.* oder auch: *Acon.* *Ars.* *Bry.* *Calc.* *Graph.* *Lyc.* *Natr. m.* *Thuj.* — (Vergl. Gicht.) —

Purpurfriesel. (Scharlachfriesel.) Ein zwischen Masern und Scharlach die Mitte haltender, meist gefahr- loser Hautausschlag erfordert besonders: *Acon.* oder *Coff.* abwechselnd, seltener *Bell.* oder *Sulph.* — Ausserdem wird empfohlen *Rhus*: bei heftigem Fieber; *Ars.*: wenn der Ausschlag nicht herauskommen will. NB. Offenbar finden auch hier wie bei epidemisch auf- tretenden Krankheiten oft wesentliche Unterschiede im Charakter der Epidemie Statt. (D. Verf.)

Regelbeschwerden. Die verschiedenen Anomalien in dem Eintritte und Verlaufe der Regeln, sowie die verschiedenartigen Beschwerden vor, bei und nach den Regeln sind beim weiblichen Geschlechte so häufig ge- worden, dass man einen regelmässigen Verlauf der

Periode ohne irgend welche Beschwerden beinahe zu den Ausnahmefällen rechnen muss.

Fehlende Regeln.

Wenn die Regeln bei jungen Mädchen nicht zum Durchbruche kommen wollen, so wähle man:

Bei bleichsüchtigen, blutarmen Mädchen: *Puls. Ferr. Sulph.*

Bei Nasenbluten statt der Regeln: *Bry.* dann *Lach.*

Bei Blutspeien oder Bluthusten statt der Regeln: *Phos.*

(*Hg.*) oder *Bell. Cupr. Puls. Sulph. Verat.* (B.)
Bry. (Krieger.)

Bei Brustbeschwerden und grosser Schwäche: *Cocc.*

Bei Erbrechen mit Krämpfen in den Gliedern: *Cupr.*

Bei Blutandrang nach dem Kopfe oder Vollblütigkeit:

Acon. Bell.

Ausserdem in sehr hartnäckigen Fällen: *Caust. Con. Graph. Kali, Sep.*

Man gebe die Mittel in Wasserlösung 3—5 Tage lang 2—3 Mal täglich 1 Schluck und setze dann wieder etwa 8—14 Tage aus.

Schmerzhafte Regeln mit Krämpfen oder Colikschmerzen.

Bell.: Bei heftigem Herunterdrängen, als wollte Alles zu den Geschlechtstheilen hinausfallen. Bei Schmerzen, die plötzlich kommen und plötzlich aufhören. Wenn bei den Schmerzen Gesicht und Augen roth werden und die Adern am Halse klopfen.

Cicut.: Schmerzen im Steissbein (Reissen oder Rucken, beim Herannahen der Regeln. (G.) (Selbst in einem Falle erprobt. Der Verf.)

Cocc.: Nach Jahr das Hauptmittel bei schmerzhaften Regeln. — Besonders passend, wenn lähmige Schwäche im Rücken und in den unteren Extremitäten sich zeigt oder jedes Mal nach den Regeln Hämorrhoidalbeschwerden nachfolgen. (G.) Oder Brustkrämpfe vor den Regeln. (Aehnli. *Cupr.*)

Coff.: Bei den heftigsten Krämpfen, wenn die

Kranken wie ausser sich gerathen, schreien, mit den Zähnen knirschen, sich zusammenkrümmen. (Wenn es nicht bald sich bessert, gebe man *Sec.* dazwischen.) Nach Dr. Kirschjun. 1 Gabe *Sulph.* 1000. und bei den Krämpfen *Veratr.* soll in 3—4 Monat sicher helfen.

Puls.: Kreuz- und Rückenschmerzen; Ziehen bis in die Schenkel oder Einschlafen derselben. Drücken auf den Mastdarm. (Bei *Pulsatillanaturen* siehe A. Ch.; bei *Nuxnaturen* gebe man *N. vom.*)

Verat.: Erbrechen und Durchfall bei den Regeln (ähnlich *Ammon. c. Hg.*) Kälte der Hände und Füsse und des Gesichts mit kaltem Schweisse an der Stirn. (Bei warmem Schweiss und rothem Gesicht: *Cham.* Unter den neuern Mitteln werden besonders empfohlen: *Cact. grandifl. Cimicif. Gelsem. Senecio.* Bei sogenannter croupöser Dysmenorrhoe werden von Prof. Guernsey empfohlen: *Brom. Bry. Calc. c. Canth. Cham.* oder: *Borax.* (Hale.)

Ausserdem kann man sich noch nach folgenden Zeichen richten:

Bei Schmerzen, die von der Gebärmutter aus nach aufwärts sich erstrecken, passen besonders: *Lach. Lyc. Phos. Sep.*

Bei Schmerzen von der Gebärmutter nach abwärts: *Ipec. N. vom.*

Bei Schmerzen vom Darmbein nach vorwärts und abwärts: *Bry.*

Bei Schmerzen von der Schoossgegend nach auswärts und rückwärts: *Sep.*

Bei Schmerzen vom Rücken nach der Weichengegend: *Sabin.*

Bei Schmerzen von den Weichen nach dem Rücken: *Sulph.* (Hg.)

Unterdrückte Regeln

erfordern je nach der veranlassenden Ursache folgende Mittel:

Nach Schreck: *Acon. Puls.* oder auch: *Lyc. Plat.*

Nach Aerger: *Acon. Cham. Plat.*

Nach Erkältung: *Puls. Sep.* oder: *Dulc. N. mosch. Sulph.*

Ausserdem haben sich noch besonders hilfreich bewiesen: *Con. Graph. Kali. Lyc. Sil. Sulph.* oder auch: *Caust. Cocc. Natr. m. Phos.*

P. S. Unter den neuern Mitteln werden als besonders wirksam empfohlen: *Cact. grand. Cimicif. Gels. Helonias* und *Senecio.*

Dauer und Beschaffenheit der Regeln.

Monatliches zu früh: *Calc. c. N. rom.* oder: *Carb. v. Ipec. Rhus, Sabin.*

zu spät: *Caust. Cupr. Dulc. Graph. Kal. Lyc. Natr. m. Puls. Sep. Sil. Sulph.*

zu kurz dauernd: *Ammon. c. Puls. Sulph.*

zu lange dauernd: *Cupr. Lyc. Natr. m. N. rom. Plat. Sec. c. Sil.*

zu schwach: *Con. Dulc. Graph. Kali c. Magn. Puls. Sulph.*

zu stark: *Bell. Calc. Ferr. Ipec. N. rom. Plat. Sabin. Sec. c. Stram.*

nur Nachts fliessend: *Bovist.*

nur am Tage (Nachts gar nicht): *Caust.*

Nachts vermehrt: *Amm. c. Zinc.*

nur Morgens: *Sep.*

nur Abends: *Coff.*

Nachmittags weniger fliessend: *Magn. c.*

Nachmittags stärker fliessend: *Sulph.*

nur am Tage, besonders beim Gehen: *Caust. Puls. (Hg.)*

In Bezug auf Farbe und Beschaffenheit des Blutes vgl. Blutung.

Je nach den begleitenden Beschwerden, welche vor, bei oder nach der Regel auftreten, sind folgende Mittel besonders zu berücksichtigen:

Vor der Regel: *Calc. Cupr. Lyc. Puls. Sep. Sulph. Verat.*

Bei Eintritt der Regel: *Hyosc.* oder: *Acon. Cham. Puls. Sep.*

Während der Regel: *Ammon. c. Cham. Graph. Hyosc. Kal. c. Puls.*

Nach der Regel: *Bor. Graph. N. vom.*

Alle Beschwerden verschlimmern sich beim Eintritt der Regeln: *Con.* (G.)

Alle Beschwerden bessern sich, wie die Regel fließt: *Zinc.* (G.)

Aufhören der Regeln.

Die Hauptmittel gegen die Beschwerden, welche zur Zeit des Aufhörens der Regeln einzutreten pflegen, sind: *Lach. Sep. Sulph. ac.* oder: *Cocc. Ign. Puls. Sulph.*

Gegen die Anfälle von fliegender Hitze mit Schweiss: *Sulph. ac.* oder: *Calc. Kal. bich. Lach. Sep.*

Apis: Bei Weibern in der Abänderung; welche dick und pastös werden. Verstopfung, Flatulenz, Auftreibung im Oberleib und heftige Kopfschmerzen vom Nacken nach dem Hinterkopf. (Tietze.)

Calc. carb.: Hauptmittel bei hysterischen Jungfrauen, oder Frauen, die keine Kinder gehabt und deren Regeln früher sehr stark gewesen, wenn dieselben sich in der Abänderung befinden. (Gross.)

Lach.: Anfälle fliegender Hitze ohne Schweiss mit dem Gefühl, als glühe das Gesicht. (Entweder gleich nach dem Einschlafen oder nach dem Erwachen eintretend. Dr. C. Smith.) Oder: Hitze überlaufen und Frostschauder beim zu Bette gehen. (G.)

Kal. bich.: Fliegende Gesichtshitze während der Abänderung. (Hg.)

Sep.: Anfälle von fliegender Hitze besonders Nachmittags und Abends und bei Gemüthsbewegungen. (B.)

Sulph. Hitze-Anfälle mit Schwäche, oder mit etwas Schweiss und ohnmachtartiger Mattigkeit vorübergehend. (R. R.)

Rheumatismus (Glieder Schmerzen). Dieses allgemein bekannte Leiden tritt bald acut auf, als fieber-

hafter Gelenkrheumatismus, bald ohne Fieber, als einfacher (meist localer) Rheumatismus, welcher sich dann leicht in die Länge zieht.

Gegen den acuten, fieberhaften Rheumatismus passen besonders: *Acon. Arn. Bell. Bry. Cham. Chin. Dulc. Merc. N. vom. Puls. Rhus.*

Gegen chronischen Rheumatismus dagegen sind die Hauptmittel: *Ars. Calc. Caust. Hep. Lach. Lyc. Phos. Sulph.*

Rheumatische Knochenschmerzen oder Entzündung der Knochenhaut besonders am Schienbein erfordern besonders: *Mez. Rhodod.*

NB. Unter den neuern Mitteln wird besonders *Phytolacca* empfohlen, sowohl bei rheumatischen, als auch besonders bei syphilitisch-mercuriellen Knochenschmerzen. (Aehnlt. *Stillingia*.)

Gegen herumziehenden Rheumatismus, oder schnell von einer Stelle auf eine andere überspringende Schmerzen sind die Hauptmittel: *Puls.* oder auch: *Arn. Bell. N. mosch. Sabin. Sulph.* oder: *Kalmia latif.* (Vgl. Gicht.)

Je nach den Symptomen des Kranken wähle man unter den folgenden Mitteln:

Acon.: Bei fieberhaftem Rheumatismus, im Anfange; wenn sowohl die Gemüths-, als auch die Fiebersymptome dafür passen. (Vgl. A. Ch.)

Arn.: Bei Verrenkungs- oder Zerschlagenheitsschmerzen, auch mit Lähmigkeit und Kriebeln, besonders wenn der Kranke das Gefühl hat, als liege der leidende Theil überall zu hart auf.

Bell.: Bei rothlaufartiger Röthe der geschwollenen Theile oder wenn bei dem Fieber Hirnsymptome sich zeigen oder heftiger Blutandrang nach dem Kopfe, Pulsiren der Halsarterien, Röthe des Gesichts und der Augen. (Vergl. A. Ch.)

Bry.: Wenn die Schmerzen sich durch die geringste Bewegung, sowie auch Nachts verschlimmern. Rheumatismus der Brustmuskeln (*Pleurodynie*) nebst *Arn.* und *Cimicif.*

Cham.: Bei rheumatischen Schmerzen, die Nachts schlimmer sind, mit Lähmungsgefühl in den afficirten Gliedern, mit Reissen im Kopfe, in den Ohren oder Zähnen. Der Kranke ist unruhig, muss aufsitzen, sich oft umwenden im Bette. (Vgl. A. Ch.)

Laches.: Besonders für abgemagerte Personen passend, wenn dieselben viel schwitzen, oder (gegen Syphilis) viel *Mercur* verschluckt. Auch gegen rheumatische Entzündung des Herzbeutels mit Fibrin-Ablagerung sehr empfohlen. (Dr. Wells.)

Ledum: Gichtisch-rheumatische Schmerzen in den Gelenken, in der Bettwärme oder bei Wärme überhaupt verschlimmert, bes. Abends bis Mitternacht. (L.)

Lycop.: Besonders gegen rheumatische Affection der Fingergelenke empfohlen (nebst *Graph.*) (Dr. Wells.)

Merc.: Bei rheumatischen Affectionen mit profusen Schweissen, die keine Erleichterung bringen, bei ödematöser Anschwellung (Aufgedunsenheit) der kranken Theile, oft mit Kältegefühl darin.

N. vom.: Bei rheumatischen Affectionen der Trinker, bei Stubensitzern, besonders wenn der Rheumatismus zwischen den Schultern oder im Rücken oder Kreuze seinen Sitz hat. (Vgl. A. Ch.)

Puls.: Passt besonders bei rheumatischen Affectionen, die schnell von einem Theil auf einen andern überspringen. Verschlimmerung Nachmittags oder Abends in der Bettwärme. Bei *Pulsatillanaturen*. (Vgl. A. Ch.)

Rhus: Rheumatismen nach Durchnässung, besonders bei schwitzendem Körper oder nach Schwerheben. — Verrenkungsschmerz, Taubheit und Lähmigkeit oder wirkliche Lähmung der afficirten Theile. Verschlimmerung in der Ruhe, Besserung durch fortgesetzte gelinde Bewegung, während der Anfang der Bewegung z. B. das Aufstehen sehr schmerzhaft ist.

Ruta: Schmerzen wie zerschlagen oder zerquetscht, besonders in den Knochen oder Gelenken. (Handgelenk, Daumengelenk.) Die Schmerzen werden durch anhaltende Bewegung gebessert. (Wells.) Auch gegen Ischias

mit ähnlichen Symptomen als Hauptmittel empfohlen. (Dr. N. Martin.)

Sanguin.: Rheumatischer Schmerz in der rechten Schulter und Oberarm, schlimmer Nachts im Bette. Kann den Arm nicht aufheben; Bewegung und Umdrehen im Bette verschlimmert. (Jeanes.)

Unter den neuern Mitteln sind besonders zu berücksichtigen:

Caulophyll.: Bei rheumatischer Affection des Handgelenks oder der Fingergelenke.

Cimicifug.: Bei Muskelrheumatismus und Schmerzhaftigkeit der Muskeln. (Myalgia.)

Für die übrigen Indicationen, besonders bei chronischen Rheumatismen, vgl. Gicht.

Bei acuten Rheumatismen führt es oft schneller zum Ziele, wenn niedere Verdünnungen in Tropfenform alle 2—3 Stunden gegeben werden. Bei chronischen, hartnäckigen Rheumatismen dagegen kommt man mit hohen Verdünnungen in seltenen Gaben viel weiter. — (Vergl. Gicht.)

Rötheln.^{*)} Die Rötheln sind eine Krankheit; welche zwischen Scharlach und Masern die Mitte halten, erfordern meist *Acon.* und *Coff.* und ausserdem in heftigen Fällen, je nach den Symptomen, die bei Masern oder Scharlach angegebenen Mittel.

Rothlauf, Rose. — Der Rothlauf kommt am häufigsten im Gesichte vor; wenn derselbe aber an anderen Körpertheilen auftritt, so erfordert er ganz dieselben Mittel und dieselbe Behandlung wie oben bei Gesichtsröthe angegeben.

Rückendarre, Rückenmarkschwindsucht. Ist eine Krankheit, die sich für die Laienpraxis gar nicht eignet,

^{*)} In der Schweiz werden unrichtiger Weise allgemein vom Volk auch die Masern mit diesem Namen belegt.

die überhaupt schwer oder gar nicht zu heilen ist, sobald dieselbe bis zu einem gewissen Punkte fortgeschritten.

Die häufigste Ursache derselben scheint Onanie zu sein, und hier ist bei gehöriger Diät und Lebensweise, wenn der Kranke zu rechter Zeit in Behandlung kommt, am ehesten eine Heilung möglich. Hauptmittel sind: *N. vom.* oder: *Sulph.* in hoher Verdünnung und seltenen Gaben. Vgl. übrigens Geschlechtstrieb.

Ausserdem wurde von v. Bönninghausen als specifisch empfohlen *Aluminium metallicum* 200.

Rückenmarksentzündung. Auch diese Krankheit eignet sich durchaus nicht für die Laienpraxis, doch kann man in frischen Fällen oder bis man einen homöopathischen Arzt berathen kann, *Acon.* oder *Dulc.* versuchen, oder *Merc.* (in Verreibung nach Bähr).

Rückenschmerzen oder Rückenweh.

Von den Rückenschmerzen gilt ganz dasselbe, was oben von den Kreuzschmerzen gesagt wurde. Sie sind meist nur ein Symptom (oder ein Vorläufer) einer anderen Krankheit. So z. B. kommen Rücken- (auch Nacken- und Glieder-) Schmerzen als Vorläufer der Pocken, des Typhus oder des gelben Fiebers oder auch der Diphtheritis etc. vor. Oder die Rückenschmerzen sind Symptom einer Nieren-, oder Gebärmutterkrankheit oder Folge von Hämorrhoidalcongestion. Oder sie sind Folge mechanischer Verletzung durch Fall, Stoss oder schwer Heben. (Vergl. diese Artikel.)

Ruhr. Diese oft epidemisch auftretende Krankheit beruht auf einer Entzündung des Dickdarms und besonders des Mastdarms. Die Krankheit ist immer mit Durchfall verbunden, aber es wird wenig oder kein Koth, sondern nur Schleim oder Blut oder beides zusammen entleert, meist mit vorhergehenden heftigen Leibschmerzen und mit Stuhldrang oder Stuhlzwang. Die Hauptmittel

gegen diese oft sehr gefährliche Krankheit sind: *Acon.*
Bell. Coloc. Merc. sol. oder: *subl. N. vom.*

In hartnäckigen, langwierigen Fällen: *Sulph.*

Bei sehr schlimmen Fällen mit grossem Sinken der Kräfte und Symptomen von Blutzersetzung oder Brand: *Ars.* oder *Carb. v.* —

Acon.: Im Anfang, bei fieberhaften Beschwerden (Vgl. A. Ch.), besonders wenn die Ruhr bei heissen Tagen mit darauf folgenden kalten Nächten auftritt.

Bell.: Wo *Acon.* zu passen schien, aber nicht hinreichte, oder auch wenn Delirien sich einstellen und die Zunge trocken wird mit rother Spitze. Oder bei Schmerzen im Unterleib, die plötzlich kommen und plötzlich aufhören, gebessert durch Anhalten des Athems und Drängen. (Dr. Johnson.)

Coloc.: Bei heftigen Leibschmerzen, dass die Kranken sich zusammenkrümmen müssen. Bei schleimigen oder blutig schleimigen oder gelblichen, schaumigen oder gallichten Stühlen. Oder wenn ein heftiger Aerger vorausgegangen.

Kali bich.: Ruhr mit trockener, glatter, rissiger Zunge. (L.)

Merc. sol.: Bei heftigen Leibschmerzen vor dem Stuhl mit heftigem Drängen. Nach dem Stuhle noch mehr Zwang als vorher.

(NB. Bei Leuten, die viel Mercur geschluckt, oder wenn Mercur verschlimmert: *Nitr. ac.*)

Merc. subl.: Scheint besonders zu passen, wenn die Blase mit afficirt ist und ein beständiges Drängen zum Uriniren mit zugegen ist.

N. vom.: Viel vergeblicher Drang, sobald aber Stuhl erfolgt, hört der Drang auf.

Ausserdem verdienen noch Beachtung:

Canth.: Bei Abgängen wie Darmgeschabsel, besonders wenn heftige Urinbeschwerden zugegen sind.

Capsic.: Bei ruhrartigen Stühlen mit nächtlicher Verschlimmerung. Schauern nach Trinken; Ziehen im Rücken nach dem Stuhl.

Colch.: Ruhr mit gallertartigem, weissem Schleime oder hautartigen Abgängen.

Im übrigen vergleiche man noch die Indicationen bei Diarrhöe, besonders auch die von: *Ars. Ipec. Podoph. Puls. Rhus* und *Sulph.* Ueber die Gabe und Wiederholung siehe ebenfalls bei Diarrhöe.

Säfteverlust. Siehe Schwächekrankheiten.

Säuferbeschwerden.

Gegen die Folgen des Missbrauchs der verschiedenen geistigen Getränke passen besonders folgende Mittel:

Beschwerden von Biertrinken.

Wenn es Hitze im Kopfe macht oder Kopfschmerzen: *Rhus* oder: *Ferr. Bell.*

Blutwallung und Schläfrigkeit: *Sulph.*

Heissshunger: *N. vom.* — Leichte Berausung von Bier: *Coloc. Iyn.*

Uebelkeit: *Ars.* — Leibweh: *Coloc.* — Magenbeschwerden oder Leberaffection der Biertrinker: *Kal. bi.* (L. —

Beschwerden von Weintrinken.

Blutwallung: *Silic.* — Hitze: *Carb. v.* oder: *Ars. Nutr. m. N. vom.* — *Sabad.*: (Gesichtshitze.)

Kopfschmerz: *Calc. N. vom. Silic. Zinc.* — Magenkrampf: *Lyc.* — Schwindel: *Zinc.* — Schwindel mit Uebelkeit: *Lach.* — Zahnweh: *N. vom.*

Nachwehen geistiger Getränke, sogenannter Katzenjammer, erfordert: *Carb. v.* oder: *N. vom.* Gegen die üblen Folgen des Missbrauchs geistiger Getränke wird ferner als ein äusserst wirksames Mittel empfohlen: *Ramunc. bulb.* (Hg.)

Säuferwahn Sinn (Delirium tremens): *Op. Lach.* und besonders **Stram.** Dr. Schädler. oder: *Ars. Bell. Calc. N. vom.*, welche Mittel hier in niederer Verdünnung zu mehreren Tropfen gegeben werden müssen. Gegen Trunksucht: *Tetr. Op.* 2—3 Tropfen in Kaffee. — Milchdiät. — Bei Widerwillen gegen Milch: *Ign.* (B.)

Scharlachfieber. Diese bekannte, meist in epidemischer Verbreitung auftretende, fieberhafte Hautkrankheit beginnt nicht wie die Masern mit Schnupfen und Husten, sondern mit Halsbeschwerden, so dass man leicht eine einfache Halsentzündung vermuthen kann, welche bekanntlich bei Kindern sehr oft mit den heftigsten Fiebererscheinungen verbunden ist. Der Ausschlag kommt immer zuerst am Halse zum Vorschein und besteht aus grösseren, bald mehr hell-, bald dunkelrothen Flecken, welche oft so sehr in einander übergehen, dass selbst grössere Hautstellen rothlaufartig geröthet erscheinen. Der Charakter der Epidemie ist sehr verschieden, bald gutartig, bald sehr bösartig. Oft gehen dem Ausbruche des Ausschlags selbst Delirien oder Convulsionen vorher, oft treten schwere Hirnerscheinungen mit Schlafsucht ein. (Scharlachnarkose).

Die Abschuppung der Haut, welche am 6. bis 9. Tage gewöhnlich beginnt, erfolgt in grösseren Hautfetzen, oft in ganzen Hautlappen.

Oefters nimmt die Halsentzündung eine bösartige Form an, indem sich Diphtheritis (brandige Mandelbräune) dazu gesellt. (Siehe Halsentzündung. Auch giebt es Epidemien, wo die Nieren sehr leicht und heftig afficirt werden, und als Nachkrankheit Eiweisssharnen mit Wassersucht häufig auftritt.

Ausser gehöriger Diät und einer gleichmässigen Zimmertemperatur von 11° R. sind öftere Einreibungen der Haut mit Speck sehr empfehlenswerth, besonders auch bei dem oft eintretenden heftigen Hautjucken. Wenn die Hauttemperatur vor dem Ausbruche des Ausschlags sich sehr hoch steigert (bis 39 — 41° C. und darüber), so wende man das fieberstillende Halbbad und die nassen Einpackungen an. — **Neben dem Belladonnagebrauch jedoch ist die Anwendung des hydropathischen Verfahrens nicht zu rathen.** (Hg.)

Was nun die homöopathische Behandlung anbelangt, so hat bekanntlich Hahnemann zuerst die *Belladonna* als Präservativ gegen Scharlach empfohlen, hat aber selbst

später eingesehen, dass die Scharlachepidemieen nicht immer denselben Charakter haben und daher die *Belladonna* bloss für den glatten Scharlach reservirt. Die widersprechenden Erfahrungen homöopathischer (und allopathischer) Aerzte beweisen, dass die *Belladonna* durchaus kein absolutes Specificum gegen den Scharlach in allen seinen Formen und Nüancen ist, sondern dass es sowohl einzelne Fälle, als ganze Epidemieen geben kann, wo *Bell.* Nichts leistet und wo andere Mittel angezeigt sind. Ausser der *Bell.* sind folgende Mittel noch hauptsächlich empfohlen worden: *Apis*, *Hycsc.* *Rhus*, *Stram.* oder: *Ammon. carb.*, und unter den neuern Mitteln besonders: *Arum triphyll.* oder: *Ailanthus*. (*Amn. c.* bei Scharlach mit Entzündung der Ohrspeicheldrüse. — *Rhus tox.* Bei heftigem Jucken des Ausschlags. — *Arum triph.* Bei Wundheit der Zunge, Lippen etc. und scharfem jauchigem Ausflusse aus der Nase. — *Ailanth.* Bei bösartigem Scharlach — besonders bei sogenannter Scharlachnarkose.) Ferner, wenn der Ausschlag nicht recht herauskommen will: *Bry.* (oft mit *Acon.* abwechselnd) oder *Apis* und *Sulph.* In neuester Zeit wird bes. *Carbol. acid.* empfohlen (20 Tropfen in $\frac{1}{2}$ Glas Wasser 1—2 stündl. 1 Theelöffel.) Soll selbst in den schlimmsten Fällen geholfen haben. (Kitchen.)

Bei Wassersucht nach Scharlach: *Apis*, *Ars.*

Scharlach mit starker Anschwellung der Mandeln: *Acid. nitr.* *Lyc.* (Krieger.)

Ohrenleiden nach Scharlach: *Puls.* dann *Lyc. idem.*)

Augenleiden nach Scharlach: *Sulph. Calc. id.*)

Husten nach Scharlach: *Phos. Puls. id.*)

Nachkrankheiten nach Scharlach und Masern werden oft geheilt durch: *Kal. c.* (Kunkel.)

Scharlachfriesel. Siehe Purpurfriesel.

Hauptmittel: *Rhus.* (R. R.)

Schlaflosigkeit. Bei diesem so häufig vorkommenden Leiden hat man immer wo möglich den Grund und

die veranlassende Ursache zu erforschen und darnach die Mittel zu wählen und zwar:

Acon.: Nach Schreck. (Vgl. *Op.*) Schlaflosigkeit wegen Aengstlichkeit oder Hitze, mit Umherwerfen, oder Auffahren im Schlafe.

Bell.: Bei Schläfrigkeit ohne schlafen zu können, wenn schreckhafte Phantasiebilder den Schlaf verscheuchen.

Calc. c.: Schlaflosigkeit von übergrosser Thätigkeit des Geistes, wobei immer dieselben Ideen sich aufdrängen.

Cham.: Von Leibschmerzen, besonders bei Kindern.

Coff.: Nach Aufregung, Ueberlustigkeit, (besonders bei Kindern). — Nach Theetrinken.

Ign.: Nach Kummer, Gram oder nach Theetrinken.

Op.: Nach Schreck oder bei alten Leuten, wenn allerhand Erscheinungen vor den Augen den Schlaf verscheuchen.

Natr. mur.: Schlaflosigkeit in Folge von nagendem Kummer. (Bute.)

N. vom.: Nach Kaffeemissbrauch, zu vielem Lesen oder geistiger Ueberanstrengung. Oder Schlaflosigkeit früh Morgens. (Aehnlich *Calc.*) (G.)

Puls.: Nach Magenüberladung.

Sulph.: Nach grossen Aufregungen, Todesfällen etc., wenn die Leute mehrere Nächte nach einander nicht schlafen können. (Hg.)

Thu.j.: Bei chronischer Schlaflosigkeit ohne auffindbare Ursache, oft ein sehr gutes Mittel.

Ausserdem verdienen besondere Berücksichtigung bei Schlaflosigkeit vor Mitternacht: *Bry. Calc. Carb. v. Merc. Phos. Puls. Rhus, Sep.*

nach Mitternacht: *Ars. Caps. Coff. Kal. carb. N. vom.*

Sil. (B.) (Oder *Calc.* G.)

Schlaflosigkeit bei Schläfrigkeit: *Bell. Cham. Phos*

Puls. Sep.

Man gebe die Mittel in einer einzigen Gabe vor dem Schlafengehen und wiederhole sie nur, wenn nach mehreren Stunden kein Schlaf eintreten sollte.

Die oben angegebenen Mittel sind für die am häufig-

sten vorkommenden Fälle von Schlaflosigkeit meist ausreichend; es giebt aber auch Fälle, wo die Schlaflosigkeit Folge eines chronischen Leidens ist; und wir machen hier besonders darauf aufmerksam, dass Nierenaffectionen sehr häufig Schlaflosigkeit verursachen, wobei sich dann gewöhnlich eine grosse Unruhe in den Beinen findet.

In solchen Fällen helfen oft Nierenmittel (besonders *Hep. Zinc.* u. a.), doch können wir darüber keine speciellen Anweisungen geben, da dies viel zu weit führen würde. Als ein sehr gutes Mittel gegen Schlaflosigkeit, besonders wo die Füße sehr heiss sind, haben sich mir die Fusswicklungen bewährt. Ein Paar baumwollene Socken werden bis an die Knöchel nass gemacht und angezogen und dann ein Paar wollene Socken darüber.

Schlagfluss. Die Hauptmittel gegen diese gefährlichen Zufälle sind: *Acon.* *Bell.* *Op.* oder: *Lach.* (im Anfall selbst zu geben) und zwar:

Acon.: Bei hartem, schnellem Pulse. Nach Aerger oder Schreck.

Bell.: Bei sehr vollblütigen Leuten mit rothem Gesichte, mit Klopfen der Halsadern.

Op.: Bei Trinkern oder älteren Leuten und bei langsamem Pulse und geröthetem Gesichte.

Lach.: Bei schwachem aber beschleunigtem Pulse mit bläulich blassem Gesichte.

Man gebe diese Mittel in öfteren Gaben einer niederen oder mittleren Verdünnung, bis das Bewusstsein wiederkehrt ($\frac{1}{2}$ —1 stündlich). Gegen die zurückbleibende Lähmung haben sich am hilfreichsten bewiesen: *Arn.* oder: *Cocc.*, aber besser in höherer Verdünnung. Ausserdem verdienen noch Beachtung: *Camph.* *Coff.* *Hyosc.* *Ip.* *Puls.* *Sep.* *Sil.* *Stram.* *Thuj.* (B.)

Das Aderlassen ist ein sehr schlechtes Mittel, das meist sehr bald wiederholt werden muss und gewöhnlich zum Tode führt, während die homöopathische Behandlung selbst in verzweifelten Fällen oft überraschend hilft. wie ich selbst in den letzten Jahren in 3 schweren Fällen

erfahren, wo die Kranken trotz der schlechtesten Prognose der allopathischen Aerzte sich wieder erholten.

Schmerzanfälle. Wir können hier nicht auf alle Einzelheiten der verschiedenen Arten von Schmerzen eingehen, sondern nur einige besonders charakteristische Indicationen für einzelne Mittel hervorheben.

Acon.: Schmerzanfälle mit Durst und Röthe des Gesichts — grosser nervöser Aufregung und agonisirendem Umherwerfen. Die Schmerzen sind anhaltend oder kommen anfallsweise mit kurzen Intermissionen, sind unerträglich heftig mit Unruhe, Agonie, selbst bis zur wüthenden Verzweiflung. (L.) (Vgl. A. Ch.)

Bell.: Plötzlich auftretende und plötzlich verschwindende Schmerzen. (G.) (Vgl. A. Ch.)

Chin.: Schmerzanfälle, die durch leise Berührung des Theils erregt werden, und dann allmählich zu einer fürchterlichen Höhe steigen.

Kal. bich.: Die Schmerzen kommen plötzlich und verschwinden plötzlich, oder sie nehmen allmählich zu und ab. Sie ergreifen zuerst einen Theil und treten später in einem andern Theile auf. (L.)

Plat.: Die Schmerzen steigen allmählich und nehmen ebenso allmählich wieder ab. (Aehnlich *Stront.* und *Stann.*)

Puls.: Die Schmerzen erscheinen plötzlich und nehmen allmählich ab. Die rheumatischen Schmerzen wechseln den Platz ohne Intermission. (L.)

Sulph. ac.: Die Schmerzen nehmen stetig zu und hören plötzlich auf.

Valerian.: Zuckende, ruckweise, plötzlich auftretende, erschütternde Schmerzen, welche durch Veränderung der Lage nachlassen.

Ausserdem vergleiche man noch die allgemeine Charakteristik von *Ars. Cham. Coff. Puls.*

Wir geben hier noch folgende begleitende Beschwerden der Schmerzen, nach welchen man sich ebenfalls bei der Mittelwahl zu richten hat.

Angst oder Aengstlichkeit: *Ars. Bell. Carb. v. Cham. Natr. Verat.*

Athemversetzung: *Natr. m. Puls.*

Backenröthe, einseitige: *Cham.*

Blähungsbeschwerden (mit Hitze): *Carb. v.*

Delirien oder Wahnsinn verursachende Schmerzen: *Verat.*

Durst: *Acon. Cham.*

Durstlosigkeit: *Lyc. Puls.*

Engbrüstigkeit: *Natr. m. Puls.*

Frost: *Coloc. Dulc. Mez. Puls. Sep.* oder auch: *Ars. Graph. Ign. Rhus.*

Hitze: *Acon. Rhus*, oder: *Bell. Bry. Carb. v. Sil.*

Ohnmacht: *Hep.* oder: *N. mosch. Ran. bulb.*

Schweiss: *Lach. Merc. Natr. Sep.* oder: *Ant. tart. Bry. Coloc. Rhus, Sulph.*

Für das Uebrige vergleiche Gesichtsschmerzen, Kopfschmerzen (Migräne), Hüftweh etc. —

Schnupfen. Dieses allbekannte Leiden findet sich bald in acuter, bald in chronischer Form. Der acute Schnupfen tritt entweder vereinzelt auf, oder als Epidemie (Grippe).

Die Hauptmittel gegen Fliessschnupfen sind: *Ars. Puls. Rhus* (B.), oder: *Acon. Bell. Calc. Cepa, Euph. Hep. Jod, Lach. Merc. Sulph.* (R. u. Hg.)

Gegen Stockschnupfen: *Bry. N. vom. Sil.* (B. oder: *Calc. c. Natr. Graph. Lyc. Puls. Petr.* (R. R.)

Gegen Stock- und Fliessschnupfen abwechselnd: *Kal. c. Natr. mur. N. vom. Phos. Sil.* (R. R.)

Bei heftigem Niesen: *Acon. Ars. Rhus, Sab.*

Bei versagendem Niesen (vergeblichem Reiz zum Niesen): *Carb. veg. Sil.* (B.) oder auch: *Acon. Mez. Natr. m. Plat. Zinc.* (R. R.)

Je nach den Symptomen wähle man:

Ars.: Bei wässrigem, scharfem, brennendem Ausfluss, wobei die Nase doch verstopft ist.

Cepa.: Schnupfen bei feuchtem, regnerischem und windigem Wetter. Fliessschnupfen mit scharfem, wund-

machendem Nasenfluss; Niesen; Thränen der Augen, Husten, Durst, Kopf- und Gliederschmerzen. — Schnupfen schlimmer Abends und im warmen Zimmer; besser im Freien und in der Kühle. (Hg.)

Cina.: Heftiges Niesen mit Stechen in den Schläfen. Mittags Fliess-, Abends Stock-Schnupfen mit Brennen in der Nase. (L.)

Euphr.: Fliessschnupfen mit Affection der Augen und Auslaufen scharfer Thränen; auch mit Lichtscheu und Schmerzhaftigkeit der innern Nasenwände, dass man nur leise schnauben kann.

Gels.: Schnupfen nach veränderlicher Witterung mit Entzündung oben im Halse und Stichen bis in's Ohr beim Schlingen. (R.)

Lach.: Fliessschnupfen der heftigsten Art, wo Wasser in Menge ausfliesst und die Theile wund und geschwollen sind. (Vgl. Kopfweh.)

Merc.: Hauptmittel bei epidemisch herrschendem Schnupfen, wenn Wärme lästig ist und Kälte auch nicht ertragen wird, dabei Schwitzen, Durst. — Wenn *Merc.* nicht ganz hilft (oder wo *Merc.* früher gemissbraucht worden), gebe man *Hep.* oder: *Lach.* und später *Bell.*

Mezer.: Fliessschnupfen mit Brennen und Wundheit der Nase und Oberlippe.

Puls.: Schnupfen mit Verlust des Geschmacks und Geruchs, mit Frösteln, Durstlosigkeit etc. (Siehe A. Ch.)

Rhus.: Schleimausfluss ohne eigentlichen Schnupfen. — Krampfhaftes Niesen. Oder acuter Catarrh, wobei Nase, Luftröhre und Bronchien verstopft scheinen, mit Niesen und trockenem Kitzelhusten, der täglich wiederkehrt und von Sonnenuntergang bis gegen Mitternacht dauert. (Boyce.)

Bei Stockschnupfen passen besonders: *Bry. N. vom. Sil.* oder: *Ammon. carb. Calc.* —

Schnupfen mit Geschmacks- und Geruchs-Verlust: *Puls.* oder: *Ant. tart. Magn. m. Natr. m.*

Schnupfen mit Heiserkeit: *Ars. Dig. Kal. c. Natr. c. Sep. Spig. Thuj. Zinc.* —

Bry.: Bei langwierigem Stockschnupfen mit Trockenheit der Nase oder mit Affection der Stirn und Kieferhöhlen.

N. vom.: Fliessschnupfen am Tage und im warmen Zimmer, der in der kühlen freien Luft und Nachts in Stockschnupfen übergeht.

Sil.: Alter Stockschnupfen oder starker Fliessschnupfen. — Geschwüre hoch oben in der Nase. —

Thu.: Stockschnupfen im Zimmer, der im Freien fließend wird mit anhaltenden Kopfschmerzen.

Ausserdem habe ich nach einer Indication Raue's bewährt gefunden:

Ammon. carb.: Bei Stockschnupfen mit completer Nasenverstopfung, wenn beim Einschlafen sich Erstickungsanfälle einstellen. (Auch bei Diphtheritis mit ähnlichen Symptomen sehr hilfreich).

Bei zurückgetretenem Schnupfen und davon Kopfweh gebe man:

Acon. und darauf *Puls.* oder: *Chin.* oder: *Spig.*: bei sehr heftigen Schmerzen besonders links.

Bell.: Klopfende Schmerzen mehr rechts.

Bei Brustbeschwerden in Folge zurückgetretenen Schnupfens: *Ipec.* oder *Ars.* und *Bry.* oder, wenn dies nicht helfen sollte: *Sulph.*

Bei frischem Schnupfen kann man die mittleren und niedrigeren Verdünnungen alle 2, 3, 4 Stunden geben, bei chronischem Schnupfen sind unbedingt die höheren Verdünnungen, eine Gabe Morgens und Abends oder nur Abends genommen, vorzuziehen.

Schwäche-Krankheiten oder Schwächezustände.

Obschon die Schwäche immer nur Symptom oder Folge einer andern Krankheit ist, so ist es doch nöthig, in einem populären Handbuche einige Andeutungen über die Behandlung von sogenannten Schwächekrankheiten zu geben.

Vor allem hat man die veranlassende Ursache genau zu erforschen, und danach wähle man bei

Schwäche, nach Blut- oder Säfteverlust, anhaltenden Durchfällen, Schweissen etc.: *Chin.* oder auch: *Calc. c. Carb. veg. N. vom. Phos. ac. Sulph.*

Nach Onanie: *Calc. Chin. Ph. ac. Sep. Sulph.* oder auch: *Carb. veg. Con. N. vom. Phos. Puls. Sulph.*
— (Vergl. Geschlechtstrieb.)

In Folge von Nachtwachen: *Cocc. Phos. ac.* oder: *Carb. veg. N. vom. Puls. Sulph.*

In Folge übermässiger körperlicher Anstrengung und Ermüdung: *Arn. Ars. Natr. m. Rhus* etc. — (Siehe Ermüdung.)

In Folge geistiger Ueberanstrengung: *Calc. N. vom.* oder: *Anac. Cocc. Colch. Ign. Lyc. Natr. m. Sep. Sil. Sulph.*

Nach schweren (acuten) Krankheiten: *Ars. Calc. c. Carb. r. Lach. Natr. m. Phos. Ph. ac. Sep. Sil. Sulph.* etc.

Schwämmchen im Munde (Aphthen) erfordern meist: *Borax, Merc.* oder: *N. vom. Sulph. Sulph. ac.* Siehe auch Kinderkrankheiten.

Schwangerschaftsbeschwerden.

Es ist eine bekannte Sache, dass bei sehr vielen Frauen eine Menge Beschwerden während der Schwangerschaft auftreten, gegen welche man früher gewöhnlich den Aderlass anwandte. Die jüngeren allopathischen Aerzte aber sagen, man könne und dürfe nichts dagegen thun. Dies ist aber nur eine Ausrede, um die Hilf- und Erfolglosigkeit ihrer Behandlungsweise zu verdecken. In der Homöopathie ist es gerade umgekehrt. Die Erfahrung hat gezeigt, dass nicht nur die gewöhnlichen Schwangerschaftsbeschwerden ohne Schaden für Mutter und Kind durch homöopathische Mittel geheilt werden können, sondern dass sogar sehr schlimme chronische Krankheiten sich oft am besten während der Schwangerschaft heilen lassen, so dass Mutter und Kind durch eine sorgfältige und umsichtige homöopathische Behandlung

von Krankheiten geheilt werden können, die nach erfolgter Geburt oft nur schwer oder gar nicht heilbar sind; daher ist solchen Patienten sehr zu rathen, möglichst frühzeitig sich von einem homöopathischen Arzte behandeln zu lassen.

Wir können in dieser Schrift nur auf die gewöhnlichsten Schwangerschaftsbeschwerden eingehen, und die Mittel angeben, welche sich am besten bewährt haben.

Aderkröpfe oder Krampfadern kommen am häufigsten während der Schwangerschaft vor und erfordern besonders: *Arn.* oder: *Puls.* oder auch: *Carb. v. Lyc. Sulph.* (*Hamam.*) (Einwicklung mittelst einer Binde oder eines Schnürstrumpfs). oder: *Zinc.* (B.)

Durchfälle bei Schwangeren erfordern in leichten Fällen: *Ant. cr. Chin. Dulc. Puls. Rheum.* — In langwierigen Fällen, wo ein chronisches Leiden zu Grunde liegt: *Lyc. Merc. Petr. Phos. Sep. Sulph. Thuj.* (B.) (Vgl. Durchfall.)

Erbrechen, sehr saures: *Iris.* — Süßliches, vor dem Frühstück: *Kreos.*

Ausserdem werden empfohlen: *Cupr. Arsenic.* und *Acid. carbol.* (R. R.) oder auch: *Kal. brom.* (Hale.) (Vergl. Magenbeschwerden.)

Flecke im Gesicht: *Con. Sep. Thuj.*

Harndrang, Harnstrenge: *Puls.* oder: *Cocc. Con. N. vom. Phos. ac. Sulph.*

Harnabgang, unwillkürlicher: *Phos. ac. Rhus.*

Hunger, krankhafter: *Ars. Natr. m. N. vom. Rhus, Sep.* Abneigung gegen Brot: *Sep.* (Hl.)

Magenbeschwerden. Uebelkeit und Erbrechen: *Ipec.* oder: *Creos. Con. Natr. m. N. vom. Puls.,* auch *Sulph.* (Jahr) oder *Sil.* und *Bovist.* (R. R.)

In mehreren verzweifelte Fällen, wo Alles erbrochen wurde, soll rohes Fleisch (gehackt und mit Salz und Cayenne-Pfeffer gewürzt) die Kranken gerettet haben. (Dr. Kitchen.)

Mundfäule der Schwangeren und Kindbetterinnen erfordert besonders: *Ars. Nitr. ac. Sulph. ac.* oder: *Bell. Calc. Merc. Rhus, Sulph.* Nach Dr. Shepherd ist *Phos.* das beste Mittel.

Speichelfluss: *Kal. bichr.* *Kal. hydr.* *Merc.* *Natr. m. Sulph.*

Stuhlverstopfung: *Bry.* *N. vom.* *Op.* *Sep.*

Zahnweh: *Chin. Sulph.* oder: *Apis*, *Calc.* *Magn. c. N. mosch.* *Puls.* *Rhus*, *Sep.* (Vgl. Zahnschmerzen.)

Indicationen für einzelne Mittel.

Bovist.: Uebelkeit und Wassererbrechen früh, besser nach dem Frühstück.

Coccul.: Krämpfe bei Schwangern mit grosser Schwäche, die kaum zu sprechen erlaubt, und vielen Blähungsbeschwerden.

Conium: Uebelkeit und Erbrechen; Husten; Aengstlichkeit bei Schwangern (B.); Uebelkeit und Erbrechen bei Schwangern, die an Verhärtungen in der Gebärmutter leiden. (G.) Schmerzen im Unterleib jede Nacht nach dem zu Bette Gehen, von Aufstehen und Herumgehen gebessert. (Dr. Martin.)

Kali bich.: Speichelfluss mit vielem zähem, fadenziehendem Schleim.

Kal. hydr.: Speichelfluss mit zähem, salzigem Speichel. (L.)

Merc.: Speichelfluss mit Uebelkeit (oft Nachts aus dem Schlafe weckend) mit geschwürigem, leicht blutendem Zahnfleisch. (G.)

Natr. m.: Beständiges Wasserzusammenlaufen im Munde.

Sil.: Uebelkeit und Erbrechen bei Schwangern, die sonst bei den Regeln immer an Herzklopfen gelitten. (G.)

Sulph.: Starker Speichelfluss, der Uebelkeit und selbst Brechen verursacht. (G.)

P. S. Gegen früh Uebelkeit bei blassen anaemischen Frauen mit profusen lang anhaltenden Regeln soll *Lactic. acid.* gute Dienste leisten. (W. W.)

Nach den Erfahrungen der Rademacher'schen Schule ist das Erbrechen der Schwangern meist Folge der jeweilig epidemisch herrschenden Leber- oder Nierenaffection und wird durch das sogen. epidemische Heilmittel am schnellsten und sichersten gehoben.

Alle diese Mittel gebe man vorsichtig und nicht in zu starken und zu häufigen Gaben. (*Apis*, *N. vom. Spong.* sollen nie in stärkeren Gaben gereicht werden.)

Schwermuth. Siehe Gemüth.

Schwindel. Meist nur ein Symptom eines andern Leidens und zwar am häufigsten Folge von Blutandrang nach dem Kopfe, oder von Blutmangel. (Congestiver oder anämischer Schwindel. Oft tritt der Schwindel plötzlich auf durch gewisse veranlassende Ursachen, oft ist derselbe aber chronischer Natur. Wo bestimmte veranlassende Ursachen aufgefunden werden können, hat man sich bei der Mittelwahl hauptsächlich darnach zu richten.

Schwindel beim Essen oder nach Magenüberladung erfordert besonders: *Arn.* oder: *Cham. Cocc. N. vom. Puls. Rhus.*

von Blutandrang nach dem Kopfe: *Acon. Bell. Glon.* oder auch: *N. vom. Phos. Sulph.*

von Blutmangel: *Chin. Ferr. Puls.* oder: *Calc. Natr. m.*

nach unterdrückten Ausschlägen oder Geschwüren: *Calc. Sulph.*

von Hämorrhoidalcongestionen: *N. vom. Sulph.*

Ausserdem richte man sich nach folgenden Zeichen: *Acon.*: Schwindel beim Aufrichten mit Vergelien des Gesichts oder mit Ohnmacht.

Arn.: Schwindel beim Aufrichten und bei Bewegung oder beim Essen.


Bell.: Schwindel mit Angst und bewusstlosem Hinfallen, Mattigkeit vor und nach den Schwindelanfällen. Schwindel als werde man geschaukelt. (*Ferr. Merc. Thuj.*)

Calc.: Schwindel beim in die Höhe Steigen (Treppensteigen). — Duseeligkeit und Zittern vor dem Frühstück.

Cocc.: Schwindel mit Brecherlichkeit beim Aufrichten.

Con.: Schwindel beim Umdrehen des Kopfes oder Umwenden im Bette.

Ferr.: Schwindel beim Bergabsteigen oder beim Anblick fließenden Wassers.

Natr. m.: Schwindel mit Rucken (Stößen) im Kopf und Unbesinnlichkeit. 

N. vom.: Schwindel früh und nach dem Mittagessen, von Geistesanstrengung, Nachdenken oder Nachts beim Liegen auf dem Rücken (auch *Sulph.*) Oder: Schwindel jeden Morgen nach dem Caffee. (Hoyne.)

Phos.: Schwindel mit Uebelkeit und niederdrückende m Kopfweh. Chronischer Schwindel zu allen Tageszeiten.

Puls.: Schwindel mit Kopfweh, Ohrensausen, Hitze oder Blässe des Gesichts, Schwarzwerden vor den Augen, Uebelkeit.

Rhus: Schwindel zum Fallen oder mit Furcht zu sterben.

Stramon.: Schwindel mit Taumeln oder zu Boden Fallen, beim Versuche im Dunkeln zu gehen am Tage oder Nachts. (G.)

Sulph.: Schwindel besonders im Sitzen.

Ausserdem giebt es noch eine Unzahl von Indicationen, je nach den Umständen, wodurch der Schwindel hervorgerufen, verschlimmert oder gebessert wird, oder je nach der Tageszeit, wo er auftritt, und den begleitenden Beschwerden, wovon wir aber nur einige der wichtigsten hier angeben können.

Schwindel beim Aufrichten vom Liegen: *Bell. Cocc.*

Puls. oder: *Acon. Arn. Bry. Chin. Merc.*

mit Augenverdunklung: *Acon. Bell. N. vom. Puls.*

oder: *Arn. Hep. Ign.*

beim Bücken: *Bell. Bry. Lach. N. vom. Puls.*

mit Erbrechen: *Calc.* oder: *Graph. Hyosc.*

mit Uebelkeit: *Calc. Puls.* oder: *Ant. cr. Cocc. Phos.*

Schwindel mit Herzklopfen: *Plat. Puls.*

beim Fahren: *Hep. Sil.*

im Hinterkopfe: *Chin. Zinc.*

nach Kaffeetrinken: *Cham.*

vom Nacken heraufsteigend: *Sil.*

nach Weintrinken: *Natr. c. Zinc.*

im Zimmer, beim Eintritt aus der freien Luft: *Merc.*
Phos.

im heissen Zimmer: *Lyc.*

während des Schlafes: *Sil. Sang.* (Haynel.)

beim Trinken: *Lyc. Sep.*

beim Schliessen der Augen: *Alum. Hg.) Ars. Ferr.*
Phos. ac. (B.)

Seekrankheit. Folgende Mittel werden besonders empfohlen:

Nux vom.: Als Präservativ empfohlen 6—12 Stunden vor der Abfahrt zu nehmen und wiederholt wenn nöthig. — Ferner

Arsen.: Bei Brechwürgen mit grosser Schwäche und Abgeschlagenheit. (Aehnli. *Verat.*)

Coccul.: Gegen Schwindel und Brecherlichkeit.

Colch.: Bei grosser Empfindlichkeit gegen Gerüche.

Ipec.: Bei vorherrschender Uebelkeit und Erbrechen.

Sep.: Bei heftigem Kopfweh und Verlangen nach sauren und pikanten Speisen.

Ausserdem sind noch zu berücksichtigen: *Arn. Chin. Hyosc. Kal. bich. Sil. Staph. Tabac.* oder: *Petrol.* (*Siegrist.*)

P. S. Ein Glas lauwarmes Wasser soll beinah augenblicklich helfen.

Schwindsucht. Siehe Lungenschwindsucht und Husten.

Stottern. Empfohlen wird: *Stram.* (Teste.)

Ausserdem sind zu berücksichtigen: *Bell. Euphr. Hyosc. Merc. Op. Secal. Veratr.*

Stuhlverstopfung. Da die Stuhlverstopfung ein sehr gewöhnliches Leiden ist, das durch die allgemein

dagegen angewandten Abführmittel nur hartnäckiger und schwerer heilbar gemacht wird, so ist es nöthig, das Publikum aufzuklären, dass die Verstopfung kein so gefährliches Uebel ist, als viele Leute meinen. Im Gegentheil wird man in der Regel finden, dass Personen, die an Hartleibigkeit leiden, im Ganzen frischer und rüstiger bleiben, als diejenigen, welche zu Durchfall geneigt sind, oder welche immerwährend Abführmittel nehmen, um der Verstopfung vorzubeugen; letztere werden frühzeitig alt. Eine richtige Lebensweise, mehr Pflanzenkost und Obst statt Fleisch, ebenso Buttermilch oder saure Milch sind sehr zweckmässig. Im Nothfalle sind einfache, kleine Kaltwasserklystiere Abends genommen und über Nacht bei sich behalten, zu empfehlen. Genügt dies nicht, dann am Morgen ein grösseres kaltes Klystier, dem man in hartnäckigen Fällen etwas Salz zusetzen kann.

Die Hauptmittel aber, um die Verstopfung gründlich zu heilen, sind folgende:

Alum.: Schwieriger Abgang, selbst weichen Stuhls, sodass man stark drücken muss, wegen Unthätigkeit des Mastdarms. Der Urin kann nur beim zu Stuhle Drängen entleert werden. *P. S.* Nach Dr. Bell ist *Alum.* auch bei Durchfall, der auf Verstopfung folgt, oft sehr hilfreich, besonders bei bleichsüchtigen Mädchen, die grosses Verlangen haben nach Kohle oder Kalk etc. Seltene Gaben höherer Verdünnungen sollen nicht nur den Stuhl reguliren, sondern auch die Bleichsucht heilen.

Bell.: Bei Blutandrang nach dem Kopfe, rothem Gesichte, rothen Augen, Hitze im Kopfe, Klopfen der Halsarterien, Empfindlichkeit gegen Licht und Geräusch. Prof. Guernsey sagt: Mit *Bell.* (in hoher Verdünnung) habe ich in solchen Fällen die Verstopfung gehoben, selbst wenn die stärksten Abführmittel nicht geholfen.

Bry.: Bei dunkeltem, trockenem, hartem Stuhlgang, der wie verbrannt aussieht.

Graph.: Stuhl besteht aus grossen, harten Knollen, die durch Schleimfäden verbunden sind. Der Stuhl ist

hin und wieder auch dünn wie ein Spulwurm. Für Leute, die an Ausschlägen leiden, welche eine wässrige, zähe Flüssigkeit ausschwitzen, besonders passend.

Lyc.: Viel Kollern und Gähren im Unterleib. Blähungsgetöse, besonders links unter den Rippen. Rother Sand im Urin. Heftiger Rückenschmerz vor dem Harnlassen.

Magnes. mur.: Schwieriger Stuhl von grossem Kaliber, der zerbröckelt, wie er aus dem After kommt. (Aehnlich *Ammon. m.*)

Natr. mur.: Verstopfung mit dem Gefühl von Zuznürung des Afters. Schwierige Stuhlentleerung, so dass oft Risse entstehen und Blutabgang und ein Wundheitsgefühl im After zurückbleibt.

N. vom.: Stuhlverstopfung bei *Nux*naturen. Siehe A. Ch. Grosse und schwierig abgehende, oder kleine und schmerzhaft Stühle.

Op.: Stuhl besteht aus grossen, schwarzen, runden Kugeln. *Opium* in hoher Verdünnung soll in diesen Fällen sicher helfen.)

Phos.: Stuhl wie Hundekoth. Trockene, lange, dünne Massen, die schwierig abgehen.

Plat.: Stuhl zäh und klebrig, wie Lehm am After After klebend.

Plumb.: Verstopfung mit heftiger Colik, wobei der Unterleib wie mit einem Strick nach dem Rücken eingezogen wird. Stuhl besteht aus kleinen Kugeln, wie Schafkoth.

Sep.: Gefühl von Schwere oder wie von einem schweren Klumpen im After. Der Stuhl ist mit Schleim bedeckt und will trotz der grössten Anstrengung nicht abgehen. Bei Kindern muss derselbe oft mit den Fingern herausgeholt werden. Bei Verstopfung der Schwangeren als specifisch von amerikanischen Aerzten empfohlen. (*Sep.* 200.)

Sil.: Wenn der Stuhl aus grossen harten Klumpen besteht, die unter heftiger Anstrengung nur theilweise herausgedrückt werden können und dann wieder zurück-

schnappen. — Hartnäckige Verstopfung vor und während der Regeln.

Sulph.: Wenn das erste Drängen zu Stuhl so ungemein schmerzhaft ist, dass man aufhören muss.

Thuj.: Ungeheurer Schmerz im After beim Durchgang des Stuhles.

Zinc.: Grosse (sandartige) Trockenheit des Stuhles; die Stühle sind ungenügend und gehen schwer ab.

Stuhlverstopfung kleiner Kinder erfordert meist: *Bry. Op. N. vom. Sep.* (*N. vom.* besonders, wenn die Mutter oder Amme vielen Kaffee trinkt oder zu stark gewürzte Speisen genießt etc.) (Siehe A. Ch. und Kinderkrankheiten).

Die Heilung einer chronischen Verstopfung gelingt vielmehr durch einzelne seltenere Gaben hoher Verdünnungen, als mittelst öfterer und stärkerer Gaben niederer Verdünnungen, welche höchstens einen palliativen Erfolg haben.

P. S. Nach Epps und Perkins hat man bei chronischer Verstopfung immer hauptsächlich Acht zu geben, welche Organe in ihrer Function besonders gestört sind, und darnach die Mittel zu wählen; und zwar:

Natr. mur.: Bei Verstopfung mit leichtem Schwitzen bei der geringsten Bewegung am Tage.

Kal. c.: Bei Verstopfung mit nächtlichen Schweissen.

Sulph. oder *Graph.*: Bei Verstopfung mit Trockenheit der Haut.

Nux. vom. und *Bell.*: Wenn Gehirn und Sinnesorgane besonders in Mitleidenschaft gezogen sind; später noch *Sulph.*

Bry.: Verstopfung mit Flatulenz, belegter Zunge, verdorbenem Magen.

Lach.: Verstopfung mit vielem (oft versagendem) Aufstossen.

Graph. N. vom. Sep. Sulph.: Verstopfung mit Mastdarmvorfall beim Stuhl.

Unterleibsentzündung. Unter diesem Namen werden sowohl Entzündungen der Därme als des Bauchfells

verstanden. Je nach dem Sitze und der Ursache der Krankheit sind auch die Symptome verschieden. Im Allgemeinen ist eine grosse Empfindlichkeit des Bauches gegen jede Berührung vorhanden, der Kranke muss ruhig auf dem Rücken liegen, weil jede Bewegung heftige Schmerzen macht, der Puls ist schnell und klein, das Gesicht collabirt, die Extremitäten werden kalt. Meist ist Verstopfung, oft auch Uebelkeit oder Erbrechen vorhanden. Die Krankheit eignet sich durchaus nicht für die Laienbehandlung. Hauptmittel sind: *Acon.* und *Bry.* oder *Ars.* *Apis*, *Bell.* *Canth.* *Lach.* *Merc.* *Sulph.* (R.)

Tabak. Beschwerden davon. Je nach den Beschwerden, welche durch Tabakrauchen (oder Kauen) erzeugt werden, wähle man:

Acon.: Wenn heftiges Kopfweg mit Uebelkeit die Folge ist.

Alum.: Tabakrauchen berauscht. (B.)

Ars.: Als Hauptmittel gegen die Beschwerden von Tabakkauen empfohlen. (B.)

Bufo: Schläfrigkeit beim Rauchen Vormittags. (L.)

Bry.: Zahnweh von Rauchen nebst *Chin.*

Cham.: Bei Schwindel mit Durstigkeit bis zur Ohnmacht, Gallerbrechen oder Durchfällen.

Cupr.: Bei krampfhaften Zufällen.

Ign.: Uebelkeit und andere Beschwerden bei solchen, die das Rauchen noch nicht gewöhnt sind. — (Nebst *Cocc.* oder *Puls.* und *Staph.*)

Chronische Beschwerden der Tabakarbeiter sind schwer zu heilen; die wirksamsten Mittel sind: *Ars.* *Coloc.* *Cupr.*

Entfernung aus den Tabakfabriken ist natürlich die erste Bedingung.

Venerische Krankheiten.

Tripper. Bei sehr entzündlichen Symptomen: *Acon.* auch mit *Cannab.* abwechselnd) oder *Canthar.* bei Harnverhaltung, heftigen Erectionen etc. Das Hauptmittel ist aber *Merc.* 3—6. Potenz, was man wohl am besten

mit *Hep.* abwechselnd giebt; 4—5stündlich abwechselnd 2 Mal täglich von jedem. Bei gleichzeitigen Feigwarzen: *Thuja*. — Bei chronischem Tripper oder Nachtripper: *Phos.* oder *Sulph.* Gerühmt wird ferner *Kali nitr.* 0,1 (mit Zucker verrieben) 3 Mal täglich. Soll selbst die veraltetsten Fälle in drei Wochen heilen, frische in einer Woche.

Dr. Gardiner giebt folgende Indicationen:

Cannab: Ausfluss grüngelb, Harnstrahl mehrfach gestreift.

Caps.: Ausfluss milchweiss; mit sehr schmerzhaften Crectionen.

Graph: Zäh, leimartige Absonderung im Harnkanal, die nicht ausfliesst.

Merc.: Grünlicher eiterartiger Ausfluss. («Syphilitische Complication») ähnlich auch *Cinnab*: Bei starker Röthung der Harnröhre und klemmenden Schmerzen.

Petrol: Chronischer Tripper besonders bei älteren Personen.

Sep.: Chronischer Tripper mit gelblichem Ausfluss, ohne Brennen beim Uriniren.

Silic.: Tripper mit dickem, stinkendem Eiterausfluss; bes. nach Anstrengung bis zum Schwitzen. (R. R.)

Sulph: Chronischer Tripper mit weisslichem Ausfluss.

NB. Nach Anderson soll *Gelsem* das beste Trippermittel sein, sowohl in acuten als chronischen Fällen.

Schanker. Frische Schanker mit speckigem Grunde und in die Tiefe gehenden Geschwüren heilen am schnellsten durch: *Merc. sol.* oder *præcip. rub.* 2—6. Potenz. 2 Mal täglich. — Wo *Merc.* bereits gemissbraucht oder das Geschwür sehr oberflächlich, gebe man: *Acid. nitr.* 12—30., bei erhabenen warzenartigen Geschwüren: *Thuja*. und später *Acid. nitr.* oder *Staph.* Wenn *Merc.* nicht genügt zur Heilung des einfachen Schankers, oder wenn Schorfe auf dem Geschwür sich bilden, oder der Kranke überhaupt früher an Hautschärpen gelitten, so gebe man *Sulph.* und später wieder *Merc.* —

NB. Indurirter Schanker am Praeputium heilt nach Dr. Kirsch jun. am schnellsten und sichersten mit *Apis* 200. Morgens und Abends 11 Tage lang gegeben.

Die Heilung der secundären Syphilis kann hier nicht näher erörtert werden. Hauptmittel gegen die verschiedenen Formen der secundären Syphilis sind: *Aur. Kal. bich. Kal. hydroj. Lach. Nitr. ac.* — (Oder *Selen*: Bei trocknen, schuppigen Ausschlägen in den Handflächen mit Jucken, auf syphilitischem Boden. R. R.

Unter den neueren Mitteln sind besonders *Jacaranda*, *Phytolacca*, *Stillingia* empfohlen oder auch *Corydalis* und *Sanguin.*

Verletzungen. (Verstauchung — Verrenkung — Verbrennung etc. etc.) Hauptmittel bei allen Verletzungen durch Quetschung, Fall, Stoss, Erschütterung ist *Arn.* — Doch ist es oft nöthig, einige Gaben *Acon.* (oder *Bell.* oder *Glonoin* bei Betäubung oder heftigem Kopfweh und Blutandrang nach dem Kopf) vor auszuschicken. Auch kann, wo Fieber oder Entzündung sich einstellt oder sehr zu fürchten ist, *Acon.* mit *Arn.* abwechselnd gegeben werden.

Aeusserlich lege man wo dies angeht Compressen auf, welche mit Arnicawasser befeuchtet sind. (Vergl. A. Ch.)

Bei heftigen Schmerzen in den gequetschten oder verletzten Theilen hilft oft: *Hyper.* (Siehe Kinnbackenkrampf.)

NB. Bei Verletzungen des Rückenmarkes durch Fall, Stoss etc. soll *Hyper. perfor.* (2. Dec.-Verd.) nach Dr. Ludlam das beste Mittel sein.

Ebenso bei heftigen Schmerzen mit Unfähigkeit zu gehen oder sich zu bücken nach einem Fall auf das Steissbein. (Hg.)

Verheben, durch Schwer-Heben oder Tragen, erfordert: *Rhus.* Oder bei heftig stechenden Schmerzen, besonders im Kreuz, durch jede Bewegung verschlimmert: *Bry.* oder *Sulph.*

Kopfweh nach Verheben: *Calc.* (auch Nacken-, Rücken- oder Kreuzschmerzen.)

Allzuleichtes Verheben: *Sep.*

Fehltreten. Beschwerden davon erfordern meist *Bry.*, seltener *Rhus.*

Bei Beschwerden im Magen davon passen besonders: *Bry.* oder *Puls.*

Sehr leichtes Fehltreten: *Phos.*

Verletzungen der Knochen, z. B. des Schienbeins erfordern, bei mehr innerlichen Schmerzen, die im Knochen selbst ihren Sitz zu haben scheinen: *Ruta* (innerlich und äusserlich wie bei *Arnica* angegeben). Sind die Schmerzen mehr äusserlich, besonders wenn die Stelle rothlaufartig sich röthet: *Symphyt.* ebenso.

Knochenverletzungen oder Quetschungen der schlimmsten Art, oder selbst complicirte Knochenbrüche, wo man früher unbedingt die Amputation gemacht haben würde, heilen nach der Erfahrung von Prof. Rapp u. A. ausgezeichnet schnell und leicht, wenn man nach gehöriger Reinigung der Wunde sogleich das Glied in Watte einhüllt, welche mit *Arnica*- (oder *Symphyt.*-) Tinctur getränkt wurde, und das Glied dann in die richtige Lage bringt. Der Verband darf nicht geöffnet werden, sondern wenn der Eiter durchschlägt, wird immer wieder frische Watte darum geschlagen. Innerlich wird nach Umständen *Acon.* neben *Arnica* gegeben. Die schwersten Verletzungen sollen auf diese Weise ungemein rasch fast ohne alles Wundfieber heilen.

NB. Nach Dr. Zopy's Erfahrung soll bei Knochenbrüchen das Rauchen untersagt werden, da der Tabak sehr die Callus-Bildung hindern soll. Ferner soll man auf die Fingernägel Acht haben: so lange diese nicht wachsen, soll die Callus-Bildung noch nicht genügend fortgeschritten sein.

Wenn nach gut eingerichteten Knochenbrüchen sich dennoch wieder Schmerzen einstellen in dem verletzten Gliede, soll ein in sehr heisses Wasser getauchtes Leintuch über den Verband geschlagen werden, so dass die

Wärme durchdringt: dadurch sollen die Schmerzen sehr bald gehoben werden. (Zopfy.)

Verrenkungen und Verstauchungen. Bei wirklichen Verrenkungen muss das verrenkte Glied, und zwar so bald als möglich, eingerichtet werden. Nachher macht man Umschläge von Arnicawasser und giebt innerlich *Arnica*, wenn nöthig mit *Acon.* abwechselnd. Später kann je nach Umständen noch *Bry.* und *Rhus* nöthig werden. (Siehe A. Ch.)

Nach den Erfahrungen von F. Rödiger giebt es kein besseres Mittel nach Verstauchungen z. B. des Fussgelenks, als ein möglichst warmes Fussbad, das durch Nachgiessen von heissem Wasser immer auf ca. 30° R. erhalten wird; nach etwa 1½ Stunde wird dann der Fuss ebenfalls in Watte eingewickelt, die vorher in Arnica-tinctur getränkt wurde, und dann noch eine trockene Binde darüber; nach 1—2 Tagen soll der Kranke wieder gehen können,*) Das schlechteste Mittel sind Blutegel und Eisüberschläge, weil dadurch die Heilung sehr verzögert wird.

P, S. Oedematose Anschwellung des früher einmal verrenkten (rechten) Fusses heilte in einigen Fällen *Bovist.* in anderen *Stront.* (Hg.)

Verbrennungen. Brandwunden. Man öffne die Blasen, entferne die verbrannte Oberhaut, lege rohe Baumwolle darauf und gebe innerlich *Ars.* in Wasserlösung alle 2 Stunden. Dadurch wird in der Regel der Brennschmerz sehr bald beseitigt, und die Wunde heilt schnell, wenn die Luft vollständig abgehalten wird.

*) Auch M. Clelland, ein erfahrener amerikanischer Chirurg, rühmt die warmen Arnica-Ueberschläge, sowohl bei Quetschungen als Verstauchungen und Verrenkungen. (1. Theil *Tinct. Arn.* auf 20—100 Theile heisses Wasser, so warm als Patient ertragen kann, aufgeschlagen.)

Bei Verrenkungen soll das Glied eingeschiert werden, weil absolute Ruhe unbedingt nöthig ist zu einer möglichst raschen Heilung.

Ausserdem werden empfohlen: Umschläge von heissem Weingeist, von Brennesseltinctur oder Cantharidentinctur mit Weingeist (2. oder 3. Centesimal-Verdünnung.) Wenn die Verbrennung nicht frisch ist und vielleicht erst kalte Umschläge angewandt worden waren, so mache man Umschläge von Leinöl mit Kalkwasser gemischt, oder man setze etwas Cantharidentinctur oder eine niedere Arsenikverdünnung dem Oele bei und schüttle alles gut. Bei sehr grossen Verbrennungen mit starker Eiterung hat sich auch *Calendula* innerlich und äusserlich bewährt.

P. S. Verbrennungen mit Schwefelsäure erfordern: Weingeist. Verbrennungen mit Phosphor: Waschungen mit *Aether*, innerlich *Rhus*, er darauf *Tinct. sulph. x.* Zur Beschleunigung der Heilung. (Krieger.)

Wadenkrampf. Hauptmittel: *Verat.* oder wenn es nicht hinreicht: *Coloc.* und *Sulph.*

Wadenkrampf beim Sitzen oder beim Stiefelausziehen: *Rhus* oder *Hyosc.* — Beim Ausstrecken oder Stiefelanziehen: *Cal.* (L.)

Ein Schlüssel auf die Fusssohle gebunden oder unter die Bettdecke gelegt am Fussende des Bettes, soll das beste Mittel sein gegen Krämpfe in den Waden. (Hirsch.) Gerühmt wird ferner: Eine getrocknete Aalhaut. (Volksmittel.)

Warzen. An den Fingerspitzen: *Thuj.* (G.) — Juckende Warzen: *Sulph.* (G.) — Fleischige: *Caust.* oder *Rhus* und *Dulc.* — Gestielte: *Lyc.* und *Caust.* — Flache, harte, bröcklige: *Ant. cr.* — Auf dem Rücken der Finger: *Dulc.* — An den Seiten: *Calc.* — Geschwüre um alte Warzen: *Ant. cr.* Gestielte Warzen mit rauher Oberfläche besonders um den Mund und am Kinn: *Sep.* (Geheilt durch 2 Gaben *Sep.* 200. Dr. Jones.) Zackige: *Phos. ac.* *Thuj.* Ausserdem werden noch empfohlen: *Bell. Nitr. ac.* oder auch: *Ars. Bar. Hep. Natr. c.* und *mur. Ph. ac. Rhus.* (B.)

Wasserbruch. Siehe Hodenkrankheiten.

Wassersucht. Die Wassersucht ist keine selbstständige Krankheit, sondern immer nur ein Symptom oder Begleiter einer andern Krankheit, und zwar nicht selten einer unheilbaren. Die häufigsten Ursachen der allgemeinen Wassersucht sind Leber-, Milz-, Nieren- oder Herzkrankheiten. Es ist deshalb nicht wohl möglich in einem populären Handbuche Anweisungen zur Heilung der Wassersucht zu geben, weil vor Allem die Ursache der Wassersucht ausgemittelt werden muss.

Ausser der allgemeinen Wassersucht und der Bauchwassersucht (welche gewöhnlich kurzweg „Wassersucht“ heissen) giebt es übrigens noch Wasseransammlungen in anderen Höhlen oder Organen, so z. B. die Hirnwassersucht, Brustwassersucht, Herzbeutelwassersucht, Eierstockwassersucht etc.

Wir können hier blos einige Andeutungen geben.

Gehirnwassersucht, acute, erfordert besonders: *Apis* und *Helleb.* oder: *Acon.* *Bell.* *Bry.* *Calc.* *Sulph.*

Chronische: *Calc. carb.* oder *phosphorica* oder *Ars. Helleb. Sulph.*

Brustwassersucht: *Bry. Sulph.*; in langwierigen oder veralteten Fällen: *Ars. Carb. v. Dig. Squill.*

Bauchwassersucht und allgemeine Wassersucht erfordert, wenn Blutverluste oder schwächende Krankheiten vorausgegangen, besonders: *Chin.*

Ausserdem aber haben sich folgende Mittel gegen Wassersucht überhaupt noch am meisten bewährt: *Apis*, *Ars.* *Bry.* *Colch.* *Dig.* *Hell.* *Sulph.* oder auch: *Bell.* *Calc.* *Con.* *Dulc.* *Merc.* *Rhus*, *Scill.* *Sep.* *

*) Gegen Wassersucht haben uns die Rademacher'schen Mittel oft die besten Dienste geleistet, und zwar hauptsächlich Eisen allein oder mit Lebermitteln (besonders *Quassia*), so wie auch *Tart. boracat.*, von welchem wir in homöopathischer Verreibung ($\frac{1}{10}$ — $\frac{1}{100}$) schon auffallende Wirkung gesehen haben.

Das allerschlechteste Mittel ist unbedingt das Abzapfen des Wassers; denn nachher ist keine Heilung mehr möglich.

Wechselfieber. Das Wechselfieber besteht, wenn es vollkommen entwickelt ist, aus regelmässigen Anfällen von Frost, Hitze und Schweiss, welche in gewissen Zeiträumen, d. h. gewöhnlich entweder alle 24 oder 48 Stunden wiederkehren, daher man von ein- oder andertägigen Fiebern spricht. In seltenen Fällen kommt das Fieber blos jeden 4. (oder 7.) Tag.

Manchmal setzen die Anfälle auch vor oder nach, oder es erscheinen zwei unter sich verschiedene Fieberanfälle an einem Tag. Alle diese verschiedenen Modificationen haben nun gelehrte, lateinische Namen bekommen; aber für die Behandlung hat diese gelehrte Eintheilung absolut keinen Nutzen gehabt. Die Allopathie kennt kein anderes Mittel als das *Chinin*, welches allerdings in der Regel die Fieberfälle für eine gewisse Zeit unterdrückt; aber entweder am 14., 21. oder 28. Tage kommt das Fieber gewöhnlich wieder, wenn nicht immer wieder starke Gaben *Chinin* als Vorbeugungsmittel genommen werden.

Die Homöopathie hat kein solches Universalmittel gegen das Wechselfieber, im Gegentheil giebt es wohl kaum eine andere Krankheit, welche für den beschäftigten homöopathischen Arzt schwieriger zu heilen ist, als das Wechselfieber in Fiebergegenden. Die Hauptursache dieser Schwierigkeit besteht in der Menge der Erkrankungen und darin, dass für entfernt wohnende Kranke gewöhnlich eine dritte Person geschickt wird, um Fiebermittel für so und so viele Personen zu holen, ohne dass man im Stande ist, die besonderen Eigenthümlichkeiten des Fiebers jedes einzelnen Kranken kennen zu lernen. Viele Erfahrungen haben zwar bewiesen, dass bei diesen epidemisch herrschenden Wechselfiebern zu einer gewissen Zeit ein (oder mehrere) Mittel sich als specifische Heilmittel fast bei allen Kranken bewähren. Nach einem

Privatbriefe von Dr. Wagner aus Jassy, den ich im 68. Bande der Allg. hom. Zeitung S. 113 veröffentlichte, war z. B. im Herbste 1861 *Apis* das specifische Heilmittel für alle Wechselfieberkranken, so dass eine einzige Gabe (*Apis* 6—30) fast immer genügte, um das Fieber zu beseitigen. Und doch hatten 3 homöopathische Aerzte in Jassy früher schon Jahre lang auf die Empfehlung von Dr. Wolf hin *Apis* vielfältig gegen Wechselfieber versucht, aber immer ohne Erfolg. (Zu derselben Zeit kamen nach Dr. Wagner auch Nervenfieber vor, die ebenfalls durch *Apis* schnell geheilt wurden.)

Um bei Wechselfieberkranken eine richtige Mittelwahl treffen zu können, hat man vorzüglich folgende Punkte genau zu erforschen.

1) Sind die verschiedenen Fieberstadien, Frost, Hitze, Schweiss vollständig entwickelt, oder fehlt das eine oder das andere, oder ist Frost oder Hitze oder Schweiss besonders vorherrschend?

2) Zu welcher Stunde oder Tageszeit kommt das Fieber? Kommt dasselbe regelmässig alle 1—2—4 Tage, zur gleichen Stunde oder früher oder später?

3) Wann tritt der Durst ein? Vor dem Fieber? oder im Froststadium? oder bloss bei der Hitze, oder während des Schweisses, oder zwischen den einzelnen Stadien des Fiebers?

4) Welches sind die begleitenden Beschwerden vor, bei und nach den einzelnen Fieberstadien?

Es würde uns viel zu weit führen, wollten wir ein Repertorium des Wechselfiebers abdrucken lassen. Wir können hier nur die hauptsächlichsten Mittel und die besonders charakteristischen Symptome angeben.

Die Hauptmittel gegen Wechselfieber sind: *Ars. Chin. Ipec. N. vom. Puls. Sulph.*

Ausserdem aber kommen noch häufig in Betracht: *Apis, Bell. Bry. Calc. Caps. Carb. v. Cina. Ign. Lach. Natr. m. Rhus, Sabad. Staph. Verat.*

Obschon, wie wir bereits weiter oben bemerkt, die homöopathische Heilung des Wechselfiebers eine ziemlich

schwierige Aufgabe ist, da nur bei sehr sorgfältiger Mittelwahl die Heilung gelingt*), so glauben wir doch diejenigen Mittel, welche sich nach den bisherigen Erfahrungen (bes. amerikanischer Aerzte) hauptsächlich bewährt haben, etwas vollständiger angeben zu sollen, weil eben das Wechselfieber eine Krankheit ist, welche in gewissen Gegenden sehr häufig vorkommt, und gegen welche die Allopathie wenig auszurichten im Stande ist, da sie durch ihre grossen Gaben *Chinin* die Fieber-Anfälle wohl zurückzuhalten und zu unterdrücken, aber die Kranken nun und nimmermehr dauerhaft zu heilen im Stande ist.

Sehr treffend hat schon Hahnemann (Reine Arzneimittel. B. III. P. 103) die allopathische Unterdrückung des Fiebers mit *China* (oder *Chinin*) geschildert: **)

*) In einem kürzlich (Mai 1871) veröffentlichten Artikel macht Dr. Preston darauf aufmerksam, dass die in den Hand- und Lehrbüchern der Homöopathie als Hauptmittel gegen Wechselfieber aufgeführten Arzneien (*Ars. Chin. Ipec. Natr. mur. Nux. vom. Puls. etc.*) es nicht verdienen, als Hauptmittel aufgeführt zu werden, da eine Menge anderer Mittel wohl ebenso oft (oder noch öfter) indicirt seien, und dass gerade diese Empfehlung gewisser Arzneien als Hauptmittel viel daran Schuld sei, dass die Heilung des Wechselfiebers durch homöopathische Mittel so oft nicht gelinge. Dr. P. giebt zugleich den Rath, genau Acht zu haben, welche Organe bei den Wechselfieber-Kranken besonders in Mitleidenschaft gezogen werden, indem diese sogenannten Nebenbeschwerden und begleitenden Symptome für die Mittelwahl sehr wichtig seien, ja oft allein die richtige Wahl möglich machen.

**) „Wahr ist's, sie können nicht mehr klagen, dass der Paroxysmus (Anfall) ihrer vorigen Krankheit (des Wechselfiebers), zu gewissen Tagen und Stunden erscheine; aber seht, wie erdfahl sind ihre gedunsenen Gesichter, wie matt sind ihre Augen! Seht, wie engbrüstig sie athmen, wie hart und aufgetrieben ihr Oberbauch, wie hart geschwollen ihre Lenden, wie verdorben ihr Appetit, wie hässlich ihr Geschmack, wie belastend und hart drückend in ihrem Magen jede Speise, wie unverdaut und unnatürlich ihr Stuhlgang, wie ängstlich und traumvoll und unerquicklich ihre Nächte! Seht, wie matt, wie freudlos, wie niedergeschlagen, wie ärgerlich, empfindlich und stupid sie einherschleichen, von einer weit grösseren Menge Beschwerden gequält als bei ihrem Wechselfieber. . . . Ist das Gesundheit? Wechselfieber ist es nicht, das

Wir geben die verschiedenen Mittel, welche gegen Wechselfieber sich vorzüglich bewährt haben, in alphabetischer Reihenfolge, indem wir die Hauptmittel durch den Druck hervorheben.

Ant. crud. W. F. (Abkürzung W. F. = Wechselfieber) mit Schlagsucht und Durstmangel.

Arn.: Der Frost kommt Morgens oder Vormittags.

Vor dem Frost: Starkes Gähnen; viel Durst: Ziehen in den Knochen (Knochenschmerzen).

Während der Hitze: Durst geringer; muss beständig die Lage ändern; Athem und Schweiss übelriechend (L.)

Ars.: Unvollständig ausgebildete Wechselfieber sowohl 1-, als 3- und 4tägige.) Frost und Hitze zugleich, oder mit einander wechselnd, oder innerer Frost mit äusserer Hitze, oder umgekehrt. Oder Frost Nachmittags, dann trockene Hitze (Abends), dann Schweiss.

Durst: Nur im Hitzestadium mit öfterem aber wenigem Trinken. Oder während des Schweisses unlösbarer Durst.

Nebenbeschwerden (besonders während des Frostes und der Hitze): Unruhe, Angst, Knochen- und Kreuzschmerzen, Uebelkeit, Athembeschwerden.

Nach dem Fieber: Heftiges Kopfweh.

P. S. Oder W. F. ohne Durst (weder im Frost noch Hitzestadium). Nach dem Fieber heftiges drückendes Kopfweh in der Stirn. (Dr. Hauptmann).

Bell.: Bei heftigem Blutandrang nach dem Kopf, Delirien oder Betäubung, Lichtscheu etc. (Vgl. A. Ch.)

Bry.: Bei vorherrschendem Froste und wo Stiche in der Brust oder Unterrippengegend mit Husten zugehen, und wo jede Bewegung verschlimmert. Oder Frost in den Lippen und an den Fingern und Zehenspitzen an-

gebe ich gerne zu, sage aber, — und Niemand kann widersprechen — Gesundheit ist es wahrlich auch nicht, vielmehr eine andere und schlimmere Krankheit als Wechselfieber, nämlich China-Krankheit! (oder Chinin-Siechthum).

fangend. Starker Durst während aller Fieberstadien. (Dr. Gardiner.)

Cact. grandifl.: W. F. alle Tage zur gleichen Stunde wiederkehrend. Frost entweder Vormittags 11 Uhr 2 Stunden lang dauernd oder Nachmittags 1 Uhr auftretend; darauf brennende Hitze mit Athembeschwerden; Klopfen im Unterleib (Uterus). Oder heftiges Kopfweh mit betäubtem Schläfe und Bewusstlosigkeit bis Mitternacht, dann unlöschbarer Durst und Schweiss.

Calc. c.: In hartnäckigen veralteten Fällen und bei scrophulösen Subjecten, und wo durch Chininmissbrauch Schwerhörigkeit entstanden. (Vergl. A. Ch.) Oder Frost im Magen beginnend mit ungeheurem Druck und Schweregefühl, das mit dem Froste steigt und mit demselben verschwindet.

Caps.: Frost mit heftigem Durst (äehn. *Ign. Carb.*) Trinken verschlimmert den Frost. Der Frost beginnt im Rücken.

Carb. v.: Bei hartnäckigen oder ganz unregelmässigen Fieberanfällen. — Vor dem Fieber Reissen in den Zähnen und in den Gliedern. — Durst nur beim Frost. (Aehnlich *Ign.* und *Caps.*) Bei der Hitze Schwindel, Uebelkeit und rothes Gesicht. (Hg.) Oder W. F. Wenn der Frost in den Händen und Füssen beginnt. (Dr. H. N. Martin.) Oder Frost mit Eiskälte des Körpers bes. der Hände und Füsse (von Tagen.) Beim Froste ungewöhnliche Mattigkeit. (B.)

China: Besonders in Sumpfgenden oder wo schlechtes Trinkwasser Fieber erzeugt, als Vorbeugungsmittel anzuwenden.

Vor dem Fieber: Uebelkeit, Durst, Heissshunger, Kopfweh, Aengstlichkeit, Herzklopfen, Niesen u. a. m.

Frost mit Hitze wechselnd (vgl. *Ars.*) oder Hitze erst lange nach dem Froste.

Schweiss: Bald nur stellenweise und kalt, bald sehr profus (besonders Nachts).

Durst: Gewöhnlich zwischen Frost und Hitze, oder

nach der Hitze und beim Schweiss — nach Trinken vermehrter Frost.

Beim Fieber: Mattigkeit. Nach dem Fieber: Unruhiger Schlaf und gelbe Gesichtsfarbe. (Auch *Lach.*)

Cina: Erbrechen und Heisshunger vor, bei oder nach dem Fieber.

Coccul.: W. F. mit Kolik und Lähmigkeit im Kreuze (L.)

Dros.: W. F. mit Halsweh und Uebelkeit. (L.)

Eupat. perf.: Der Fieberanfall kommt gewöhnlich Morgens.

Vor dem Frost: Starker Durst und Schmerzen in allen Knochen.

Während des Frostes: Gallerbrechen oder Erbrechen nach jedem Trinken; Kopfweh, Rückenweh und Durst. Oder: Erbrechen zwischen Frost- und Hitze- stadium.

Bei der Hitze: Durst; grosse Schwäche, Kopfweh, Zittern, Gallerbrechen. Schmerz in der Magengrube (im Frost und in der Hitze.) Das Fieber endigt gewöhnlich mit Schweiss und Schlaf.

Eupator. purpur.: W. F. mit Frost, der vom Rücken aus geht und von da nach aufwärts und nach abwärts sich verbreitet. (v. Tagen.)

Ferr.: W. F. (besonders nach *Chinin*-Missbrauch, mit Blutandrang nach dem Kopfe und aufgetriebenen Adern, Erbrechen des Genossenen. Milzanschwellung. (Beginnende Wassersucht.)

Hyosc.: Viertägiges W. F. mit kurzem, trockenem Husten Nachts. (L.)

Ignat.: W. F. mit Durst blos im Froststadium (vergl. *Caps.* und *Carbo.*) Entweder zuerst Frost und dann Hitze oder umgekehrt, oder öfterer Wechsel von Frost und Hitze. Oder innerer Frost bei äusserer Hitze oder umgekehrt. Oder Hitze blos einzelner Theile z. B. des Kopfes bei kalten Füßen. Während des Fiebers ein heftig juckender Nesselausschlag über den ganzen Körper.

Ipec.: Innerliches Frieren mit vermehrtem Froste,

wenn man sich an die Wärme setzt (ähnlich *N. vom.*), wenig oder kein Durst beim Froste, aber starker Durst bei der Hitze.

Nebenbeschwerden: Uebelkeit und Erbrechen bei wenig belegter, oder ganz reiner Zunge. Brustbeklemmung vor oder beim Fieber. (Aehnlich *Ars.*)

Lach.: W. F. besonders im Frühjahr oder zu Anfang des Sommers bei Personen, die das Fieber schon öfters mit *Chinin* unterdrückt. Oder Rückfälle von W. F. nach Salat oder sauren Speisen.

Frost: Nachmittags meist mit Gliederschmerzen oder Kreuzweh, dass man nicht ruhig liegen kann; oder mit Brustbeklemmung oder Zuckungen.

Hitze mit heftigen Kopfschmerzen (vergl. *Natr. m.*); mit rothem Gesicht und kalten Füssen, oder grosser Geschwätzigkeit.

Natr. mur.: Passt sehr oft nach Chininmissbrauch. — Ebenso, wenn während des Hitzestadiums ein fürchterliches Kopfweh sich einstellt, oder das vorher schon im Froste vorhandene sich in der Hitze bedeutend steigert. Der Kranke ist oft wie unbesinnlich und kann nicht gut sehen. Nach einigen Anfällen zeigt sich gern ein Lippenausschlag. (Aehnlich *Ars.* und *Ignat.*)

Nux mosch.: W. F. mit Schläfrigkeit und grosser Trockenheit des Mundes und Halses ohne Durst im Hitzestadium. (L.)

N. vom.: Frost und Hitze mit einander; oder Hitze vor dem Frost; oder äussere Hitze bei innerem Froste oder umgekehrt (vergl. *Ars.*). Frost durch äussere Wärme nicht gebessert. Scheu vor Entblössung auch bei der Hitze und beim Schweiss. Beim Frost Stechen in den Seiten und im Unterleib (ähnlich *Bry.*) mit Schwindel und Angst. (Vergl. *Ars.* — Beim Froste Schlaf und blaue Fingernägel. (Rowley.) — Grosse Mattigkeit und lähmungsartige Schwäche schon vor dem Anfall. (R.)

Opium: W. F. mit Schlaf schon im Froststadium. Mit Betäubung und schnarchendem Athemholen bei offenem Munde und profusem Schweisse.

Phos. ac.: W. F. mit Schüttelfrost, wobei die Fingerspitzen eisig kalt werden.

Puls.: Besonders wo Magenverderbniss Rückfälle des Fiebers veranlasst hat (nebst *Lach.* . — Magenbeschwerden, bitterer Geschmack; Erbrechen von Schleim, oder Galle, oder Säure. Frost, dann Hitze mit Durst (gewöhnlich gegen Abend eintretend), Durchfall beim Fieber. Frostigkeit auch zwischen den Fieberanfällen.

Podoph.: Fieber-Anfall gewöhnlich Morgens.

Vor dem Frost: Rückenweh.

Während des Frostes: Vergesslichkeit: kann die Worte nicht finden.

Während der Hitze: Delirium mit Geschwätzigkeit, ohne Erinnerung nachher.

Während des Schweisses: Schlaf. (L.)

Rhus: Wenn beim Fieber sich ein Nesselausschlag zeigt, oder Leibweh mit Durchfall, Druck in der Herzgrube, ängstliches Herzklopfen. Oder ein starker Reizhusten im Froststadium. (Hg.)

Sabad.: Fieber kommt immer zur gleichen Stunde. Frost, dann Hitze mit Kopfweg. Fieber mit gastrischen Symptomen und trockenem, krampfhaftem Husten im Froste. Durst nur zwischen Frost und Hitze.

Sep.: W. F. mit Durst im Froststadium, Gliederschmerzen und eisiger Kälte der Hände und Füße mit Unempfindlichkeit der Finger. Darauf heftige Hitze mit Unvermögen, seine Gedanken zu sammeln; darauf profuser Schweiss. (L.)

Staph.: Wechselfieber fast nur aus Frost bestehend. Vor und nach dem Anfälle Heiss hunger (vergl. *Cina* . Symptome von Skorbut beim Fieber.

Stram.: W. F. mit Frost ohne Durst, dann Hitze mit Angst, darauf Schlaf. Beim Erwachen heftiger Durst mit Stechen im Halse, das nach Trinken vergeht. (L.)

Sulph.: Besonders in hartnäckigen Fällen, bei psorischen Kranken, oder wo unterdrückte Hautausschläge

vorhergegangen (nebst *Sep.*). Oder: Bei Delirien im Froststadium. (Hoyne.)

Verat: Aeussere Kälte und kalter Schweiss und Verlangen nach kaltem Getränke. Frost mit Uebelheit, dann Hitze mit unlöschbarem Durst, Delirien, rothem Gesichte und beständigem Schlummer. Schweiss ohne Durst mit grosser Gesichtsbülse.

Nach Chininmissbrauch wähle man besonders unter den folgenden Mitteln: *Ars. Carb. r. Ipec. Natr. m. Puls.*

Während des Fieberanfalls giebt man keine Arznei, dagegen sogleich nach dem Anfalle eine Gabe und einige Stunden vor dem zu erwartenden Anfalle wieder eine Gabe. — Wer die Arznei in Wasserlösung oder Tropfen geben will, lässt alle 3—4 Stunden in der Zwischenzeit einen Schluck oder einige Tropfen in Wasser nehmen. Mit der Diät hat man ebenfalls vorsichtig zu sein und besonders Fettes, Saures und Backwerk zu meiden.

P. S. Als Vorbeugungs- oder Präservativ-Mittel gegen Wechselfieber werden empfohlen: Schwefelpulver in die Strümpfe gestreut, (Vergl. *Cholera.*) oder China-Pulver in einem Säckchen auf der Herzgrube getragen. (Hg.) Auch *Eupatorium purpureum* wird gerühmt als Präservativ-Mittel. (R. R.) Das sicherste Mittel ist unstreitig das, dass man in Fiebergegenden Abends kurz vor und eine Stunde oder mehr nach Sonnenuntergang nicht ausgeht, sondern in geschlossenen Zimmern bleibt und ebenso früh nicht ausgeht, bis die Sonne bereits 1 Stunde oder mehr aufgegangen und die Dünste zerstreut hat.

Weinkrampf. Vergl. Krämpfe (hysterische).

Weissfluss. Je nach der Farbe und Beschaffenheit wähle man unter den folgenden Mitteln:

Bei blutig gefärbtem: *Chin. Cocc.* oder: *Creos. Nitr. ac.*
braunem: *Nitr. ac.*

brennendem: *Calc. Puls.* oder: *Con. Creos.*

eiterartigem: *Cocc. Merc. Sabin.* oder: *Creos.*

Lyc. Sep.

juckendem: *Calc.* oder: *Creos. Merc.*

milchartigem: *Calc. Puls.* oder: *Ammon. c. Sil.*

scharfem: *Alum. Ferr. Merc. Phos.* oder: *Ars.*

Carb. v. Jod. Sep. Sil.

schleimigem: *Bor. Magn. c.* oder: *Calc. Graph.*

Mez. Stann. Sulph.

übelriechendem: *Creos. Sabin.*

wässrigem: *Graph.* oder: *Puls. Sep.*

zähem: *Bor. Stann.*

die Wäsche zerfressendem: *Jod. (G.)*

Je nach den begleitenden Beschwerden wähle man alsdann:

Bei Bauchschmerzen beim Weissfluss: *Con. Creos.*

Kreuzschmerzen beim Weissfluss: *Caut. Magn. m.* oder: *Bar. Graph. Kal.*

Schwäche beim Weissfluss: *Alum. Creos. Sep.*

Ferner:

Wenn der Weissfluss immer vor den Regeln kommt: *Calc.* oder: *Alum. Ferr. Sulph.*

Weissfluss nach den Regeln: *Alum. Merc.* oder: *Creos. Ph. ac. Sil.*

Man gebe die Mittel in Wasser gelöst Morgens und Abends 3—5 Tage lang und setze dann wieder 8—14 Tage aus. Aeusserlich wende man nichts an, sondern Sorge nur durch Baden und Waschen für grosse Reinlichkeit. Nach Guernsey sind nicht einmal einfache Wassereinspritzungen zu empfehlen.

Wochenbett. Die Mittel, welche besonders bei und nach der Geburt in Anwendung kommen, sind hauptsächlich folgende:

Bei mangelnden oder zu schwachen Wehen gebe man *Puls.* alle 1—2 Stunden und hilft das nicht, *Sec.* — Wenn vorher Erkältung stattfand, kann auch *N. mosch.* hilfreich sein. — Bei Zeichen von Blutcongestion nach dem Kopfe, Schlafsucht, Schnarchen: *Op.*

Krampfhaftes oder falsches Wehen erfordern,

wenn die Kranke sehr aufgereggt ist und verzweifeln will: *Coff.* alle $\frac{1}{2}$ —1 Stunden; sollte diess nicht bald helfen, so gebe man *Cham.* oder *Acon.* und *Bell.* je nach den allgemeinen Symptomen (vergl. A. Ch.) Bei beständigem Drange zu Stuhl: *N. vom.*

Prof. Guernsey giebt folgende Indicationen:

Cham.: Bei Wehen die nach aufwärts pressen. Oder wenn die Weiber wegen allzugrosser Empfindlichkeit während der Geburtswehen durchaus nicht im Bette bleiben wollen.

Gelsem.: Bei Härte des Muttermundes mit schneidenden Schmerzen im Unterleib, die nach hinten und oben sich erstrecken und die Wehenthätigkeit lähmen.

Ipec.: Bei heftig schneidenden Schmerzen in der Nabelgegend mit Uebelkeit und Ohnmacht-Gefühl, neben den ächten Wehen auftretend und dieselben störend.

Kal. carb.: Bei langsamer Geburtsarbeit und mangelhaften Wehen mit Schmerzen in den Hüften und Gefässmuskeln.

Lycop.: Bei krampfhaften Zusammenziehungen des Mutterhalses mit unerträglichen Schmerzen in der Gebärmutter, welche heftige Körperbewegungen (z. B. auf und ab Tanzen) während der Schmerzen verursachen.

Puls.: In 14 Fällen von falscher Lage des Kindes wurde durch *Puls.* 30 (mehrmals des Tages, die Wendung des Kindes bewirkt, so dass Kopfg Geburt eintrat. (M. B. Jackson.)

Nachwehen. Wenn dieselben nicht allzu heftig und allzu anhaltend sind, darf nichts gethan werden, weil dieselben nothwendig sind, damit die Gebärmutter sich zusammenziehe. Nur *Arn.* in Wasserlösung sollte immer nach jeder Geburt genommen werden, 2—3 Mal täglich 3 Tage lang.

Bei allzuheftigen Nachwehen passen besonders: *Coff.* oder: *Cham.* oder auch: *N. vom.* oder *Puls.*: und bei sehr erschöpften, elend aussehenden Weibern: *Sec.*

Krämpfe oder Convulsionen der Kindbetterinnen er-

fordern besonders *Bell. Cham. Cicut. Cupr. Hyosc. Op. Stram.* (Vergl. Krämpfe.)

Milchfieber. Wenn man nach der Geburt sogleich *Arn.* giebt, so entsteht gar kein oder nur geringes Milchfieber. Man giebt dagegen *Acon.*, wenn nöthig mit *Coff.* im Wechsel. Ausserdem können unter Umständen noch *Bell. Bry.* und *Rhus* angezeigt sein, worüber man die verschiedenen Beschwerden und die A. Ch. zu vergleichen hat.

Bei Nesselausschlag im Kindbett hilft meist *Apis.*

Verstopfung im Kindbett ist nie mittelst Abführmitteln zu bekämpfen, man lasse sie ruhig gehen; nur wenn nach 6—7 Tagen kein Stuhl erfolgt, gebe man *Bry.* oder ein anderes Mittel gegen Verstopfung und im Nothfalle Klystiere von lauem Wasser.

Durchfälle im Kindbett sind viel schlimmer und erfordern sorgfältige Mittelwahl. Man vergleiche die bei Durchfall angegebenen Indicationen der folgenden Mittel: *Ant. cr. Cham. Dulc. Hyosc. Puls. Rheum. Sec.*

Hämorrhoiden im Kindbett erfordern besonders: *Apis.*

Vergehen der Milch oder Milchmangel erfordert meist: *Puls.* oder je nach Umständen: *Bell. Bry.*

Auslaufen der Milch erfordert meist: *Bell.* oder *Calc.* oder auch *Bry.*: wenn Abends schlimmer, oder *Chin*: bei grosser Schwäche in Folge davon. Ausserdem sind noch zu berücksichtigen: *Acon. Bor. Con. Jod. Lyc. Phos. Puls.* (B.)

Wundwerden der Brustwarzen kann meist verhütet werden durch tägliches Waschen derselben mit kaltem Wasser 3—4 Wochen vor der Geburt; tritt es doch ein, so wasche man die Warzen mit einer Auflösung condensirter Milch, oder wenn das nicht hilft, mit Arnica-wasser, und brauche innerlich eines der folgenden Mittel: *Cham. Calc.* oder: *Sulph.*, oder auch: *Graph.* und *Lyc.* oder: *Sil.* G. Will das Kind nicht saugen, weil

die Milch schlecht, so gebe man der Mutter *Merc.* und später *Cina* oder *Cham.* Oder bei gelblicher, bitterer Milch: *Rheum.* Bei bläulicher: *Lach.* — Zu fetter: *Puls.* — Bei zu leicht gerinnender: *Bor.* *Lach.* — Wenn das Kind gleich nach dem Trinken an der Brust die Milch wieder erbricht, so gebe man der Mutter eines der folgenden Mittel: *Calc. Sil. Sulph.* (G.)

Schmerzen oder Beschwerden beim Säugen.

Bor. Wenn ein Leerheitsgefühl in der Brust sich zeigt nach Säugen.

Arn.: Nachwehen, sowie das Kind an der Brust trinkt. (R. R.)

Crot. Tigl.: Wenn ein heftiger Schmerz sich einstellt beim Anlegen des Kindes, der von der Brustwarze nach dem Schulterblatte hindurch sich erstreckt.

Chin.: Schwäche nach Säugen. Oder: Husten mit blutigem Auswurf, sowie das Kind trinkt.

Sil.: Bei Blutabgang aus der Gebärmutter, so oft das Kind trinkt. (G.)

Entzündung der Brüste erfordert besonders folgende Mittel:

Bell.: Schweregefühl in den Brüsten, mit Anschwellung, Härte und Röthe, besonders strahliger Röthe.

Bry.: Härte und Schweregefühl, aber mehr blasse Geschwulst und trockene Lippen mit Mundtrockenheit.

(NB. Nach Dr. Bell ist *Bry.* (200 das beste Mittel, um jeder Entzündung und Eiterung in den Brüsten vorzubeugen.)

Rhus.: Besonders wenn rheumatische Schmerzen zugegen sind und Unruhe in den Gliedern.

Graph.: Wo in Folge früherer Abscesse in der Brust viele Narben zugegen sind und die Milch nicht recht ausfliessen kann, soll *Graph.* (in Hochpotenz) sicher eine neue drohende Abscessbildung verhüten. (G.) (Aehnli. *Phytol.*)

Wenn trotz der obigen Mittel Eiterung und Abscessbildung sich nicht verhüten lässt, so gebe man *Hep.* und *Merc.*, oder *Hep.* und *Sil.* abwechselnd im Wasser alle

2—3 Stunden, und der Abscess wird schnell zur Reife kommen, sich entleeren und sehr rasch wieder zuheilen.

Schliesslich haben wir noch zu bemerken, dass das Anlegen einer Leibbinde nach der Entbindung, nach den Erfahrungen vieler englischen und amerikanischen Geburtshelfer durchaus nicht zu empfehlen ist, da Hängebauch und Vorfälle weit häufiger bei solchen Frauen vorkommen sollen, die gewohnt sind, eine Leibbinde anzulegen, als bei solchen, die es nicht thun. Ein deutlicher Beweis, dass die Natur durch äussere Zwangsmassregeln sich eben nicht zwingen lässt, sondern gerade in der entgegengesetzten Richtung reagirt, wofür ja das homöopathische Heilprincip selbst den sprechendsten Beweis liefert.

Wunden. Die Hauptsache bei der Behandlung einer Wunde ist: 1) gehörige Reinigung derselben (Entfernung von Sand, Erde, Glasplittern etc.), 2) möglichste Vereinigung der Wundränder, 3, Abhaltung des Luftzutritts, Ruhe und Wärme. In Bezug auf die anzuwendenden Arzneien sind besonders folgende Mittel zu berücksichtigen:

Bei stark blutenden Wunden (sofern nicht etwa eine chirurgische Operation nöthig ist zur Stillung der Blutung): *Lach. Phos.* oder: *Arn. Carb. veg. Sulph. ac.* (B.)

Bei Schnittwunden: *Staph.* oder: *Arn. Sulph. ac.*

Bei Stichwunden: *Nitr. ac.* oder: *Carb. veg. (Ledum.)*

Bei zerrissenen Wunden, wo ganze Stücke Haut fehlen oder bei tiefgehenden Brandwunden: *Calendula.* (Vergl. Verbrennung.)

Je nach den verletzten Theilen oder Gebilden sind sodann besonders zu berücksichtigen:

Arnic.: Bei Quetschungen und Zerreissungen mit Blutunterlaufung in weichen (musculösen) Theilen. Auch nach chirurgischen Operationen überhaupt, um der Depression in Folge der Operation vorzubeugen. (Mc. Clelland.)

Con.: Bei Quetschung oder Verletzung drüsiger Organe.

Op.: Wo der Patient sich sehr vor der Operation gefürchtet, um die zur Heilung nöthige Reaction hervorzubringen. (M. Clelland.)

Rhus: Bei Verletzung (Quetschung oder Zerrung) der Gelenke oder deren Bänder.

Ruta: Bei Verletzungen der Knochen oder Knochenhaut. (Vergl. Verletzung.)

Hectisches oder Eiterungsfieber erfordert bes.: *Hep. Phos. Silic.* (Mc. Clelland.)

Bisswunden. Nach dem Bisse giftiger Schlangen oder wuthkranker Hunde etc. muss die Wunde so schnell wie möglich ausgesaugt werden (was auch durch Aufsetzen eines Schröpfkopfes auf die Bissstelle geschehen kann.) Bei Bisswunden an den Extremitäten lege man oberhalb der Bissstelle so schnell wie möglich eine Ligatur an. Sobald dies geschehen, wende man die Hitze im Abstände an. (Vergl. Hundswuth.)

Wundstarrkrampf. Siehe Kinnbackenkrampf.

Wurmbeschwerden.

Bandwurm. Lässt sich nicht leicht durch homöopathische Mittel abtreiben, am ehesten noch durch *Calc. Sil. Sulph. Thuj.*, wenn diese (oder andere tief eingreifende, Mittel auch sonst gegen andere Beschwerden des Kranken sehr passend sind. Die allopathischen Bandwurmmittel, in niederer Verreibung längere Zeit gebraucht, bei gehöriger Diät, sind wohl eben so sicher als die starken Gaben. Auch *Cupr. oxyd. nigr.* (ebenso *Anthrakokali* oder *Graph.* in niederer Verreibung machen oft den Bandwurm abgehen. (Kürbissamen in Milch gekocht und darauf Schwefeläther wird von Prof. Hale sehr gerühmt).

Spulwürmer bei Kindern erfordern am häufigsten: *Cina*, oder auch: *Acon. Merc. Sulph.* (Vergl. Kinderkrankheiten.)

Madenwürmer (*Ascariden*) erfordern: *Acon. Ign. Merc. Sulph.* Das beste und unschuldigste Mittel jedoch besteht in Essigklystieren, von je 2 Theelöffel Weinessig auf 2 Esslöffel Wasser.

Zahnschmerzen. Es giebt wohl kein Leiden und keine Art von Schmerzen, welche sich besser für die Laienbehandlung eignen als die Zahnschmerzen; denn erstens kommen dieselben sehr häufig vor, und Jedermann weiss, dass die Allopathie ausser dem Zahnausreissen nichts dagegen zu rathen weiss, und zweitens ist das Leiden ein ungefährliches und eignet sich deshalb ganz dazu, die Wirksamkeit der homöopathischen Mittel auf die Probe zu stellen.

Jeder homöopathische Arzt und jeder Laie, der sich in der Heilung der Zahnschmerzen einigen Ruf erworben, wird daher sehr oft von derartigen Patienten in Anspruch genommen, die für jede andere Krankheit nicht bei der Homöopathie Hülfe suchen würden, weil sie kein Zutrauen zu den homöopathischen Mitteln haben. Aus diesem Grunde glauben wir das Zahnweh etwas ausführlicher behandeln zu müssen.

Bei Zahnschmerzen, besonders wenn dieselben frisch entstanden, haben wir vor allem, wie bei anderen Krankheiten, die veranlassende Ursache zu berücksichtigen, und wir wählen daher bei:

Zahnweh von Aerger: *Acon. Cham.* oder: *Rhus, Staph.*

von Zorn: *N. vom.*

von Abendluft: *Merc.* oder *N. mosch.*

von nasskaltem Wetter: *N. mosch. Rhus.*

von scharfem Winde: *Acon. Sil.*

von Wind überhaupt: *Acon. Puls. Rhus, Sil.*

von Zugluft: *Chin.* oder: *Bell. Calc. Sulph.*

von starker Erhitzung: *Glon. Rhus.*

von Erkältung im Schweisse: *Rhus* oder: *Cham.*

Ferner wähle man je nach dem Alter, Geschlecht, Lebensweise etc. des Patienten.

Bei Zahnschmerzen der Kinder: *Acon. Ant. cr. Bell. Calc. Cham. Coff.* oder auch: *Ign. Merc. N. mosch. Puls. Sil.*

beim weiblichen Geschlechte: *Bell. Cham. Chin. Coff. Hyosc. Ign. Puls. Sep.* oder auch: *Acon. Calc. N. mosch. Sulph.*

Zahnschmerzen vor den Regeln: *Ars. (Baryt.)*

beim Eintritt der Regeln: *Calc. Cham. Carb. v. Lach. Phos.* oder *Ammon. carb. Natr. mur.*

nach den Regeln: *Calc. Bry. Cham. Phos.*

während der Schwangerschaft: *Bell. Calc. Hyosc. Magn. c.) Sep. Sulph.* oder: *Apis, Bry. Merc. N. mosch. N. vom. Phos. Staph.*

beim Stillen: *Calc. Chin.* oder: *Acon. Ars. Bell. Dulc. Merc. N. vom. Phos. Staph. Sulph.*

bei nervenschwachen, empfindlichen Personen: *Acon. Bell. Cham. Coff. Chin. Hyosc. N. mosch.*

bei Kaffeetrinkern: *Cham. N. vom.* oder: *Bell. Carb. v. Cocc. Merc. Puls. Rhus, Sil.*

Je nach dem Sitze und der Ausbreitung des Schmerzes sind besonders zu beachten:

in hohlen Zähnen: *Calc. Cham. Hyosc. Lach. Merc. Puls. Rhus, Staph.* oder auch: *Ant. cr. Bell. Bry. Carb. v. Caust. Chin. Coff., Hep. N. mosch. N. vom. Phos. Sil. Sulph.*

in einer ganzen Zahnreihe: *Cham. Merc. Rhus, Staph.*

bei halbseitigem Zahnweh: *Acon. Bell. Cham. Merc. N. vom. Puls.*

bei gleichzeitiger Affection des Zahnfleisches: *Bell. Merc. Staph.* oder: *N. vom. Puls. Rhus.*

bei gleichzeitiger Backengeschwulst: *Cham. Merc.* (*Cham. bei rother, Merc. bei blasser Geschwulst*) oder: *Arn. Bell. Bry. N. vom. Puls. Staph. Sulph.*

Je nach der Zeit der Verschlimmerung der Schmerzen wähle man sodann:

Morgens beim Erwachen: *Bell. Carb. v. Lach. N. vom.*

Vormittags am schlimmsten: *Carb. v. Caust. Natr. m.*
N. vom. Puls. Staph. Sulph.

Mittags: *Cocc. Rhus.*

Nachmittags: *N. vom. Puls.* oder: *Calc. Caust. Merc.*
Phos. Sulph.

gegen Abend: *Puls.*

Abends: *Bell. Hyosc. Merc. Phos. Puls. Rhus,*
oder auch: *Ant. cr. Bry. Calc. Caust. Hep. Ign.*
N. mosch. N. vom. Staph. Sulph.

Zahnschmerzen Nachts am schlimmsten: *Bell. Carb. v.*
Cham. Puls. Rhus, Staph. Sulph.

nur am Tage: *Bell. Calc. Merc. N. vom.*

nur Nachts: *Bell. Phos.*

Je nach den begleitenden Beschwerden sind
sodann folgende Mittel indicirt:

Kopfschmerzen beim Zahnweh: *Apis, Glon. Lach.*

Blutandrang zum Kopfe beim Zahnweh: *Acon. Calc.*
Chin. Hyosc. Lach. Puls.

Geschwollene Venen an Stirn und Händen beim Zahnweh.
Chin.

Kopflitze beim Zahnweh: *Acon, Hyosc. Puls.*

Brennen der Augen beim Zahnweh: *Bell.*

Backenröthe beim Zahnweh: *Acon. Bell. Cham.* oder:
Arn. Merc. N. mosch. Phos. Puls. Rhus, Sulph.

Einseitige Backenröthe beim Zahnweh: *Cham.*

Blässe des Gesichts beim Zahnweh: *Acon. Ars. Ign.*
Puls. Spig. Staph. Sulph.

Speichelfluss beim Zahnweh: *Merc.* oder: *Bell. Dulc.*

Frost oder Frösteln beim Zahnweh: *Puls. Rhus.*

Hitze beim Zahnweh: *Hyosc. Rhus.*

Herzklopfen und Gesichtsschmerzen beim Zahnweh: *Spig.*

Bevor man jedoch nach den oben angegebenen Indicationen ein Mittel anwendet, sehe man in dem hier folgenden alphabetischen Verzeichniss der Hauptmittel gegen Zahnschmerzen nach, ob auch die Art der Schmerzen und besonders ob die Indicationen nach der Verschlimmerung und Besserung der Schmerzen übereinstimmen, denn nur wenn dies der Fall ist, kann

man zuversichtlich auf baldige Besserung oder Heilung hoffen.

Abkürzungen: ZW. = Zahnweh oder Zahnschmerz. Versch. = Verschlimmerung. Besserg. = Besserung. BB. = Begleitende Beschwerden.

1, *Acon.*: ZW. von Erkältung, besonders in trockener, kalter Luft, mit klopfenden Schmerzen.

BB.: Blutandrang nach dem Kopfe, Brennen im Gesichte. Unruhe, Umherwerfen, Aussersichgerathen. (Wenn *Acon.* nicht hilft bei solchem Gemüthszustande, so vergleiche man *Cham. Coff.* oder: *Bell.*)

2 *Ant. cr.*: ZW. in hohlen Zähnen, Reissen, Graben, Wühlen. Zucken, oft bis in den Kopf.

Versch.: Abends im Bette; nach jedem Essen, von kaltem Wasser.

Besserg.: Beim Gehen im Freien.

3, *Apis*: ZW. mit Rucken und Zucken in Backzähnen, heftige Schmerzen im Zahnfleische.

BB.: Unwillkürliches Zusammenbeissen der Zähne. Kopfweh. Bluten des Zahnfleisches.

4) *Arn.*: Nach Zahnoperationen oft sehr hilfreich. ZW. drückend, klopfend oder als werde der Zahn ausgerenkt oder herausgedrückt.

Versch.: Von Berührung.

BB.: Harte Backengeschwulst.

5) *Ars.*: ZW. Nachts, besonders um Mitternacht (oder vor der Regel). Klopfen, Rucken, Brennen oder Zähne wie locker oder zu lang scheinend.

Versch.: Von Berührung, von Liegen auf der schmerzhaften Seite, in der Ruhe, von Kälte.

Besserg.: Von äusserer Wärme, oder Aufsitzen im Bette, oder Herumgehen.

BB.: Ungeheure Angst mit Unruhe, Herzklopfen. — Oder grosse Mattigkeit, oder wenn die Schmerzen wie wüthend machen. (Vgl. A. Ch.)

6, *Bell.*: ZW. von Erkältung oder ZW. bei Weibern oder Kindern. ZW. in hohlen Zähnen oder im Zahnfleische, Zähne wie wund, oder geschwürig mit Stechen,

Schneiden, Zucken, Reissen, oder Hitze im Zahnfleisch und Pulsiren im Backen.

Verschl.: Morgens beim Erwachen, oder einige Zeit nach dem Essen, oder Abends nach dem Niederlegen, beim Beissen, Heisstrinken, von Berührung, an der freien Luft.

Besserg.: Von Stochern bis Blut kommt, oder oft auch von starkem Druck auf die leidende Backe.

BB.: Unruhe, Umherlaufen vor Angst und Schmerz, Weinerlichkeit, Speichelfluss, Augenbrennen, Halstrockenheit mit grossem Durst.

7) *Bry.:* ZW. bei raschen, ärgerlichen, hitzigen, eigensinnigen Leuten. — Stechende, zuckende, reissende, oder auf andere Zähne, oder nach dem Kopfe, oder der Wange überspringende Schmerzen. Die Zähne scheinen wie zu lang oder wie locker.

Verschl.: Von Liegen auf der schmerzhaften Seite, von Tabakrauchen, von Kauen, von Warmessen oder Warmtrinken.

Besserg.: Von Liegen auf der schmerzhaften Seite. Von kaltem Wasser im Mund, oft auf Augenblicke besser, ebenso in der freien Luft.

8) *Calc. c.:* ZW. besonders bei Schwangeren, ZW. in hohlen oder in wackelnden Zähnen oder Zahnwurzeln.

Verschl.: Nachts, von Erkältung, Zugluft, Kälte, Kalt- oder Warmtrinken (sogar von Geräusch).

BB.: Blutandrang nach dem Kopfe.

9) *Cham.:* ZW. von Erkältung bei schwitzendem Körper oder nach Aerger. Bei Frauen vor den Regeln. — ZW. bei Kindern. Zähne wackeln und scheinen zu lang. Schmerz reissend, ziehend, wühlend, pochend, kriebelnd, oder stechende Rucke bis in's Ohr, oder die Schmerzen gehen bis in die Schläfen, Augen, Kopf.

Verschl.: Nachts in der Bettwärme, bald nach Essen oder Trinken (kalt oder warm). Nach Kaffeetrinken.

Besserg.: Bisweilen nach Auflegen eines in kaltes Wasser getauchten Fingers.

BB.: Verdriesslichkeit, Aergerlichkeit, Unruhe. (Vgl.

auch *Acon. Bell. Coff.* — Einseitige Backenröthe, Schweiss in den Kopfhaaren, heftiger Durst, (rothe) Backengeschwulst, grosse Schwäche in den Gelenken, Schmerz im Kiefergelenk beim Oeffnen des Mundes, der in die Zähne fährt, Unterkieferdrüsen schmerzhaft und geschwollen. —

10) *Chin.*: ZW. bei Weibern während des Stillens, oder während der Schwangerschaft, oder nach Säfteverlust. — Schmerz klopfend, drückend, reissend, wühlend, ziehend.

Verschl.: Von Zugluft, von Berührung, Bewegung.

Besserg.: Von festem Zusammenbeissen der Zähne. (G.)

BB.: Anschwellung des Zahnfleisches, Mundtrockenheit mit Durst, Blutandrang nach dem Kopfe, Schwellen der Adern an Stirn und Händen.

11) *Coff.*: Zahnschmerzen der heftigsten Art, stechendes Zucken, absetzender Druck, Schmerz beim Beissen.

Besserg.: Von eiskaltem Wasser so lange es kalt bleibt im Munde.

BB.: Aussersichsein der Kranken, mit Weinen, Zittern, Angst. — (Aehnlich *Acon. Bell. Cham.*)

12) *Glon.*: ZW. nach heftiger Erhitzung und darauf Erkältung, Pulsiren und Klopfen in allen Zähnen, Blutandrang nach dem Kopfe und Kopfschmerzen.

13) *Hyosc.*: ZW. bei sehr empfindlichen, nervenschwachen Personen. Heftige, reissende, klopfende Schmerzen bis zum Rasendwerden, oder Zucken, Klopfen, Ziehen, oder Zahn wie locker, als wollte er ausfallen beim Kauen.

BB.: Fliegende Hitze, Blutandrang nach dem Kopfe, Zuckungen in den Armen oder Fingern.

14) *Ign.*: ZW.: bei *Ignatian* naturen (Vergl. A. Ch.) Backzähne schmerzen wie zerschlagen, oder wie wund, oder Wühlen in den Schneidezähnen.

Verschl.: Von Kaffee, Tabak, nach dem Mittagessen, Abends nach dem Niederlegen und früh beim Aufwachen.

15, *Merc.*: ZW. in hohlen Zähnen, Ziehen, Stechen, Reissen, Bohren, oder Rucke bis in's Ohr oder bis in den Kopf, oder Schmerz auf einer Seite des Gesichts.

Verschl.: Von Essen und Trinken (kalt oder warm), von kalter Luft (Abendluft), Schmerzen entweder nur am Tage (Nachts aufhörend), oder Nachts (in der Bettwärme) unerträglich und aus dem Bette treibend (ähnl. *Magn. c.*).

Besserg.: Von äusserer Wärme (nicht Bettwärme).

BB.: Speichelfluss: (blasse, harte) Backengeschwulst, weisses, geschwüriges, schmerzhaftes, leicht blutendes Zahnfleisch, grosse Neigung zu Schweiss, der nicht erleichtert.

16) *N. vom.*: ZW. bei *Nuxnaturen* (vergl. A. Ch.). ZW. von Erkältung. Schmerz in gesunden oder hohlen Zähnen, Ziehen, Bohren oder ruckartige Stiche, oder Schmerz wie von Ausrenken oder Ausbeissen, oder als dränge alles Blut hinein.

Verschl.: Früh im Bette oder Abends. Von Lesen, Nachdenken, von kalter, freier Luft oder Lufteinziehen, von Bewegung, nach Essen. Von Liegen auf der schmerzhaften Seite.

Besserg.: Durch Warmhalten. in der Ruhe, von Liegen auf der unschmerzhaften Backe.

BB.: Unterkieferdrüsen schmerzhaft, Geschwulst am Zahnfleische, die aufbrechen will (ähnl. *Lach.*).

17) *Puls.*: ZW. bei *Pulsatillanaturen*. (Vgl. A. Ch.) Zuckender Schmerz (als würde der Nerv angezogen und plötzlich losgelassen) oder Ziehen, Reissen, Stechen, Klopfen.

Verschl.: In der Ruhe, im warmen Zimmer, in der Bettwärme, vom Stochern der Zähne.

Besserg.: Durch kühle Luft, im Freien, durch Einziehen kalter Luft in den Zahn, durch Herumgehen, durch starken Druck auf die leidende Wange.

BB.: Ohrenreissen, einseitiges Kopfweh, Hitze im Kopfe bei Frostigkeit. Gesichtsblässe mit Frostigkeit.

18) *Rhus tox.*: ZW. von Durchnässung bei schwitzen-

dem Körper, oder von Kaltbaden. Gefühl als wären die Zähne zu lang (ähnl. *Bry.*) oder locker und wacklig, oder wie eingeschlafen (ähnl. *Chin.* und *Dulc.*). Ruckweises Stechen oder Ziehen, Pochen, Reissen, Wundheitsschmerz.

Verschl.: Nachts, nach Aergerniss, nach Erkältung, in der freien Luft.

Besserg.: Durch Wärme oder Bewegung.

BB.: Melancholie und Traurigkeit oder Angst und Traurigkeit. Uebler Geruch aus den hohlen Zähnen. — Schmerzen bis in die Kiefern und Schädelknochen.

19) *Sep.:* ZW. chronischer Art, besonders bei Schwangeren, Klopfen und Stechen bis in die Ohren, Arme, Finger, mit Kriebeln in denselben.

Verschl.: Von kaltem Luftzug, von Berührung der Zähne, von Reden.

BB.: Gelbliche Gesichtsfarbe, Athembeschwerden, Backengeschwulst, Husten, Geschwulst der Unterkieferdrüsen.

20) *Sil.:* Zahnschmerzen mit Geschwulst der Knochenhaut des Kiefers oder langwieriges ZW. mit Affection der Kieferknochen.

BB.: Unheilsame Haut. Schlaflosigkeit Nachts wegen allgemeiner Hitze.

21) *Spig.:* ZW. neuralgischer Art mit blitzartig zuckenden oder durchschliessenden Schmerzen links).

Verschl.: Nachts, nach Essen, von kaltem Wasser oder kalter Luft.

BB.: Bleiches, aufgedunsenes Gesicht, gelbe Ringe um die Augen, Augenschmerzen, häufiger Harnandrang, mit vielem Abgange, Herzklopfen, Gesichtsschmerz, Frostigkeit.

22) *Staph.:* ZW. in hohlen Zähnen, wenn die Zähne schnell schwarz und hohl werden und abblättern: fressende, ziehende, reissende Schmerzen.

Verschl.: Nachts oder gegen Morgen, in der freien Luft, von Kalttrinken, Kauen, Essen, von Einziehen kalter Luft in den Mund.

Besserg.: Bisweilen von starkem Druck (während leise Berührung verschlimmert).

BB.: Zahnfleisch blass, geschwollen, geschwürig, mit Blasen daran.

23' *Sulph.*: ZW. von unterdrückten oder verschmierten Hautausschlägen. Zahnfleisch geschwollen mit klopfenden Schmerzen. Blutendes Zahnfleisch. — Bei chronischen Zahnschmerzen oder ZW. der Schwangeren oft sehr hilfreich (in Hochpotenz).

Verschl: Abends, im Freien, von Zugwind, von Ausspülen des Mundes mit kaltem Wasser.

24 *Veratr.*: Zahnschmerzen mit Schmerzen im Kopfe und rothem, geschwollenem Gesichte.

BB.: Kalter Stirnschweiss, Kälte des ganzen Körpers bei innerer Hitze mit unlöschbarem Durste auf kaltes Getränk. Uebelkeit bis zum Gallerbrechen. Zerschlagenheit in den Gliedern. Sinken der Kräfte bis zur Ohnmacht.

NB. Bei Zahnschmerzen, die frisch entstanden und sehr heftig sind, gebe man das passende Mittel (in Wasserlösung) alle 1—2 Stunden, bis es bessert. 12.—30. Verdünnung.)

Bei chronischen Zahnschmerzen oder Zahnschmerzen der Schwangeren aber nur 2—3 Mal täglich in der 30. Verdünnung oder noch höher.

Zunge.: Aussehen, Farbe, Belæg etc. der Zunge.

Folgende besonders charakteristische Indicationen entnehmen wir der Pathologie und Therapie von Dr. Raue. *Bell. Tart. em.*: Zunge ganz roth, mit sehr erhabenen Papillen (Zungenwärtchen).

Kal. bich. Lach.: Glänzend rothe Zunge.

Rhus tox.: Rothe Zungenspitze in Form eines Dreiecks.

Sulph.: Rothe Zungenspitze (nicht scharf begrenzt, und rothe Ränder.

Ars.: Zunge bleifarben.

Dig. Ars. Mur. ac.: Bläuliche Zunge.

Rhus tox.: Weisslicher Beleg auf einer Seite der Zunge.

Caust.: Weisslicher Beleg auf beiden Seiten.

Phos. Bry.: Weisslicher Beleg nur in der Mitte.

Sep.: Starker Beleg nur an der Zungenwurzel.

Ars. Lach. Natr. m. Nitr. ac.: Umschriebener Beleg (landkartenartig abgegrenzt).

Lach. Rhus tox. Sulph. Kal. bich.: Trockene, rothe, an der Spitze rissige Zunge.

Bry. Puls.: Trockene Zunge ohne Durst.

Merc. Rhus, Stram.: Zunge weich mit Zähneindrücken. (Auch: *Kal. hydroj.* und *Tart. em.*)

Ipec. Cin. Dig.: Reine Zunge mit gastrischen Beschwerden.

Lach.: Zittern der Zunge, oder Unvermögen dieselbe herauszustrecken. (Bei typhösen Kranken.) Oder vordere Hälfte der Zunge roth, glatt und glänzend. (Dr. Bell.)

Lyc.: Schwere, zitternde Zunge mit herabhängendem Unterkiefer oder unwillkürliches Herausschnellen der Zunge und Hin- und Herbewegen derselben. (Bei typhösen Kranken.)

Bellad.: Trockne Zunge mit rother Spitze oder rothe Zunge mit zwei weissen Streifen. (Dr. Bell.)

Ant. tart.: Zunge roth mit Streifen oder Dreiecken, deren Spitze nach hinten gekehrt ist. (R. R.)

Natr. mur.: Gefühl von grosser Trockenheit der Zunge (und Klage darüber), obschon dieselbe nicht sehr trocken ist.

Zungenentzündung: *Acon. Apis, Arn. Ars. Bell. Lach. Merc.* — Ausser *Acon. Bell. Merc.*, welche in den meisten Fällen genügen werden, kommen noch in Betracht:

Arn.: Nach Verletzungen.

Apis: Wenn Bläschen am Zungenrande sich zeigen oder ein Gefühl wie verbrüht, oder brennende und stechende Schmerzen.

Ars. und *Lach.*: In sehr schlimmen Fällen, wo Brand droht.

Zungenlähmung erfordert besonders: *Baryt. c. Bell. Hyosc* — oder: *Caust Cocc. N. vom. Op. Rhus.*

Zungenverletzungen (auch mit Geschwüren): *Bell. Merc.* oder: *Phos. ac.*, wenn es von öfterm Beissen auf die Zunge kommt — oder: *Ars. Lyc. Sil.*

P. S.: Geschwüre und Verhärtungen an der Zunge erfordern besonders: *Apis, Ars. Bell. Kal. bich. Lyc. Merc. Nitr. ac. Thuj.* Unter der Zunge: *Lyc.* Fröschlein-Geschwulst unter der Zunge: *Amb. Calcar.* oder: *Merc. Nitr. ac. Lach.*

Zungenkrebs: *Apis, Ars. Laches.*

Zungenschmerz: *Calc. Caust. (J. Aethus.*: Gefühl wie zu lang. (G.)

Anhang.

Kinderkrankheiten.

Da wir bei kleinen Kindern die subjectiven Symptome, das heisst die Gefühle und Empfindungen der kleinen Patienten gar nicht erforschen können, so sind wir ganz und gar auf die objectiven, d. h. auf die durch die Sinne wahrnehmbaren, krankhaften Erscheinungen der Gesichtsfarbe und des Gesichtsausdruckes, der Hauttemperatur, der Gemüthsstimmung, Geberden etc. angewiesen. Die homöopathische Behandlung erfordert daher sehr viel Geduld, ruhige Beobachtung und Ueberlegung und viel Erfahrung von Seite des Arztes. Ohne diese Eigenschaften ist es unmöglich, ein guter Kinderarzt zu werden. Trotz des Mangels aller subjectiven Empfindungen, deren genaue Beschreibung sonst bei älteren Kranken eine so wichtige, ja unerlässliche Bedingung ist zur richtigen Mittelwahl, hat die Homöopathie es doch so weit gebracht (durch langjährige, aufmerksame Beobachtungen und vielfältige Erfahrungen der besten Praktiker unserer Schule), dass der homöopathische Arzt durch genaue Beobachtung der objectiv wahrnehmbaren Symptome, nicht nur die grössere oder geringere Gefahr der jeweiligen Krankheitssymptome mit ziemlicher Sicherheit beurtheilen kann; sondern dass derselbe auch mit ungleich grösserer Zuversicht als der allopathische Arzt Heilmittel zu verordnen im Stande ist, welche ohne irgend welche Gefahr

für den kindlichen Organismus, durch ihre specifische Wirkung auf die erkrankten Organe, eine schnelle und sichere Heilwirkung hervorzurufen im Stande sind. Bekanntlich behaupten viele Gegner der Homöopathie, welche doch nicht alle günstigen Erfolge in Abrede stellen können, dass nur der Glaube, oder die Diät schuld seien an diesen scheinbaren Heilerfolgen. Bei den Kinderkrankheiten fällt aber jeder Einfluss des Glaubens weg, und was die Diät anbelangt, so wird der homöopathische wie der allopathische Arzt in der Regel ganz dieselben diätetischen Vorschriften geben, sodass auch der Einfluss der Diät ganz wegfällt, und die ungemein viel günstigeren Resultate der Homöopathie einzig und allein dem direct heilenden Einflusse der nach den Principien der Homöopathie gewählten Mittel zugeschrieben werden müssen.

Wir werden in den folgenden Blättern blos die hauptsächlichsten Krankheiten der Neugeborenen und Säuglinge alphabetisch aufzählen und die Hauptmittel dagegen summarisch angeben.

Diejenigen Kinderkrankheiten, welche hier nicht aufgeführt sind, findet man an der entsprechenden Stelle im Hauptwerke.

Die einzelnen Indicationen jedoch, wonach die Mittel bei Kindern zu wählen sind, werden wir bei jedem Mittel noch besonders aufführen, da auf diese Weise es für den Anfänger am leichtesten ist, sich diese Indicationen einzuprägen.

Bevor wir jedoch zum speciellen Theile übergehen, müssen wir noch über einige Missbräuche uns aussprechen.

Säugen der Kinder. Obschon man im Allgemeinen zugiebt, dass die Muttermilch die gesündeste und beste Nahrung für Neugeborene sei, so glauben doch manche Mütter und Hebammen, es sei besser das Kind gleich von Anfang an eine andere Nahrung zu gewöhnen, wenn die Mutter nicht vorhersähe, das Kind längere Zeit stillen zu können. Es ist dies aber ein grosser Irrthum, denn gerade die ersten Wochen nach der Geburt sind

für Mutter und für Kind die gefährlichsten, und diese Gefahren werden am besten und sichersten vermieden, wenn man der Natur ihren Lauf lässt.

Nach einer Notiz von Prof. Guernsey starben in dem Findelhause auf Blackwell Island bei New-York von 500 in den Jahren 1865 und 1866 aufgenommenen Kindern weitaus die meisten in den ersten 20 Tagen nach ihrer Aufnahme, sodass im Januar 1867 kaum noch 25 am Leben waren.

Ganz besonders in den Sommermonaten bei grosser Hitze ist es von ungemeiner Wichtigkeit, wenn die Mutter wenigstens bis zum Eintritt der kühleren Witterung ihr Kind selbst stillen kann. — Dann müssen wir noch eines Missbrauchs erwähnen, der bei Kindern, die nicht gesäugt werden, gang und gäbe ist, nämlich die beständige Anwendung von Kamillen- oder Fenchelthee. Die meisten Hebammen und Kindeswärterinnen glauben, ein Kind könne nicht gesund bleiben und gedeihen, wenn seiner Milch nicht Fenchel- oder Kamillenthee zugesetzt werde. Würde man der Milch der Kinder nur dann etwas von diesen Theesorten zusetzen, wenn dieselben an Blähungen oder Leibweh leiden, so hätten wir gegen ein solches Verfahren nicht so viel einzuwenden. Durch den immerwährenden Genuss von Fenchel- und Kamillenthee dagegen werden zuletzt die Uebel geradezu erzeugt, welchen man dadurch vorbeugen zu können glaubt. Der Gebrauch von Kamillenthee erzeugt, wie die Prüfungen an Gesunden gezeigt haben: Leibscherzen, gallichte Diarrhöe, Schlaflosigkeit, grosse Gereiztheit, Wund- oder Frattwerden etc. Wer dies nicht glaubt, der gehe z. B. nach Amerika, wo der Gebrauch des Kamillenthees sozusagen unbekannt ist, und er wird besonders das Fratt- oder Wundwerden der Kinder fast gar nicht zu beobachten Gelegenheit haben.

P. S.: Als das beste Ersatzmittel der Muttermilch hat sich „**Nestle's Kindermehl**“ bewährt, welches wir hiermit allen Collegen warm empfehlen. (In neuerer Zeit wird die s. g. **condensirte oder Alpenmilch** zu gleichem Zwecke vielfach verwandt.) Der Verfasser.

Repertorium der Kinderkrankheiten.

Asthma und Athembeschwerden: *Ipec.* oder: *Sam b.*

Bei dem sogenannten Verfangen oder Angewachsen-sein: *Cham.*

Abmagerung der Kinder (Atrophie): *Ars. Calc. Chin. Petrol. Podoph. Sulph.*

Augenentzündung: *Acon. Bell. Hep. Merc.* oder: *Aethusa.* (Siehe Augen.)

Blutgeschwulst am Kopfe: *Arn.* oder: *Rhus, Sil.*

Bräune: *Acon. Hep. Spong.* (Siehe Bräune.)

Brust, Kind will sie nicht nehmen: Vergl. Wochenbett.

Brustwärzlein, Geschwulst oder Entzündung: *Arn. Hep. Sil.* oder: *Bell. Cham.*

Golik: *Acon. Bell. Cham.* oder: *Cin. Ipec. Jalapp. Rheum, Senna.*

Wo Kamillenmissbrauch stattgefunden: *Ign. Puls.* oder: *N. vom.*

Convulsionen: *Bell. Cham. Ign.* oder: *Cin. Ipec. Op.*

Durchfälle, sauer riechende: *Hep. Rheum, Sulph.* oder auch: *Calc. Dulc. Magn. c. Merc. Sep.* (Dr. Bell.)

Durchfälle von der Sommerhitze: *Bry. Carb. v.* oder: *Ipec. N. vom. Podoph.* (Die sogenannte Cholera infantum (Sommerdiarrhöe oder Brechruhr der Kinder) erfordert besonders: *Ars. Croc. tigl. Ipec. Verat.* oder auch: *Acon. Ant. cr. Calc. Carb. v. Phos. Podoph. Secal. Sil. Sulph.* (Dr. Bell.)

Durchfälle von Abkühlung der Temperatur: *Dulc.* oder: *N. mosch. Rhus, Sulph.* Siehe Durchfall.

Erbrechen: *Ipec. Puls.* Erbrechen der Milch: *Aethusa.* Erbrechen mit Verstopfung: *N. vom.* Oder: *Bismuth:* Erbrechen des Wassers wie es in den Magen kommt. (Bei Kindern mit Sommerdiarrhöe.) (Hg.)

NB.: Milch-Zucker statt des Hutzuckers, bei Kindern, die künstlich aufgefüttert werden, ist nach Rockwith

das beste Mittel gegen das übermässige saure Erbrechen.

• Fieber: *Acon.* *Bell.* oder: *Cham. Coff.*

Gelbsucht: *Chin. Merc.* ,

Harnverhaltung: *Acon.* oder: *Arn. Camph. Puls.*

Indigestion (oder Magenverderbniss): *Bell. Cham. Ipec. Merc. N. vom. Puls.* Bei vieler Säure: *Bell. Calc. Cham. Rheum*, oder: *N. vom. Puls.*

Mastdarmvorfall: *Ign. N. vom. Sulph.*

Schlaflosigkeit: *Acon. Bell. Cham. Coff. Op.* Schlafen mit halbgeöffneten Augen erfordert besonders: *Ip. Op. Samb. Verat.* oder: *Ant. tart. Arn. Bell. Bry. Hell. Ign. Stram. Sulph. Thuj.* (B.)

Schreien, ohne wahrnehmbare Ursache: *Bell.*

Schwämmchen im Munde: *Bor. Merc. Sulph. Sulph. ac.*

Stockschnupfen: *N. vom. Samb.* oder: *Cham. Carb. v. Dulc.*

Stuhlverstopfung: *Bry. N. vom. Op. Sep.*

Wundwerden: *Cham.* oder: *Hep. Merc. Sil. Sulph.* Oder: *Graph. Lyc.* (Krieger.)

Wurmbeschwerden: *Cin. Calc. Ferr. Ignat. Merc. N. vom Sulph.*

Zähnen: *Acon. Bell. Calc. c. Coff.* oder: *Cham. Ign. Kreos. Merc. Podoph. Sulph.*

NB. Von allen hier angeführten Mitteln giebt man ganz kleinen Kindern am besten nur 1 oder höchstens 2 Streukügelchen einer höheren Verdünnung (12. oder besser 30.) trocken auf die Zunge.

Specielle Indicationen für die einzelnen Mittel.

Acon.: Das Kind hat eine trockene heisse Haut, ist schlaflos, schreit viel, beisst auf seine Fingerchen und hat grüne, wässrige Diarrhöe. Urinverhaltung bei Neugeborenen. Oder: Harnverhaltung in Folge von Erkältung mit Angst und Furcht. (G.) — Croup Husten, Nachts aus dem ersten Schläfe weckend. — Husten, wobei das

Kind jedes Mal nach dem Halse greift. (G.) Anfälle von Raserei nach Zornigwerden. (Bute.) (Vergl. A. Ch.,

Aethusa: Das Kind erbricht die Milch, plötzlich und mit grosser Gewalt, bald nachdem es getrunken, darauf schläft es wie von Ermattung ein und erwacht darauf, um wieder zu trinken. (G.) — Heftiges Erbrechen mit Diarrhöe von grünem Schleim, oder selbst Blut. (L.) Augenentzündung der Neugeborenen. (Krieger.) Die Kinder wollen nicht laufen lernen, nicht einmal die Füsse auf den Boden stellen; oder können selbst den Kopf nicht aufrecht halten. (G.)

Antim. crud.: Das Kind will sich nicht anrühren noch ansehen lassen. Der Säugling giebt etwas saure Milch heraus, so wie er die Brust oder Saugflasche bekommt. Stuhl weiss, trocken und von unregelmässiger Form. (W. W.)

Apis: Heftiges (gellendes) Aufschreien Nachts mit Erwasen. (Beginnende Hirnhöhlenwassersucht.)

Arg. nitr.: Sommerdurchfälle (Cholera infantum) bei Kindern, die den Zucker sehr lieben und die zu viel Zucker bekommen haben. (Dr. Bell.)

Ars.: Die Kinder wollen nicht angeredet sein und sind oft besser, wenn sie rasch herumgetragen werden. (Hg.) Passt bes. für hartnäckige, leicht wüthend werdende Kinder, die nichts hergeben wollen, nicht angesehen sein wollen, die sich fürchten allein zu sein. (Hg.)

Bell.: Besonders passend für früh entwickelte Kinder mit blauen Augen und blonden Haaren; für Kinder, die wenig schlafen, aber immer schläfrig sind, halb schlafend, halb wachend. Oder: Für lebhaft, eigensinnige, leicht weinende oder heulende Kinder, die leicht schwitzen und sich leicht erkälten. Die Kinder legen im Schlafe entweder die Arme über den Kopf, oder sie biegen den Kopf zurück oder sie liegen auf dem Bauche. (Hg.) Plötzliches Schreien der Kinder ohne wahrnehmbare Ursache und plötzliches Aufhören. Häufiges Stöhnen. Sommerdiarrhöe der Kinder; wenn der Hals so trocken wird, dass die Kinder unruhig werden

und die Händchen tief in den Mund hinein stecken, als ob sie etwas aus dem Halse entfernen wollten. (G.)

Borax: Furcht bei abwärts gehender Bewegung. Beim Treppabgehen, beim Niederlegen etc., so dass z. B. das ruhig auf den Armen schlafende Kind aufschrickt und aufwacht, so wie man es niederlegen will. Heftiges Zusammenschrecken bei dem geringsten Geräusche. Mundfäule (Aphthen), besonders wenn dieselben beim Essen oder Trinken leicht bluten. Einwärtskehren der Augenwimpern. Weinen und Schreien vor dem Uriniren.

Bry.: Trockene, dünne, aufgesprungene Lippen. Verstopfung mit harten, trockenen, wie verbrannten Stühlen. Bewegung der Kiefer wie beim Kauen, bei trockenen, rissigen Lippen. Das Kind kann nicht leiden, wenn man es bewegt; die geringste Bewegung scheint seine Leiden zu vermehren.

Campb.: Anfälle von eisiger Kälte der Haut (bes. Nachts), wobei das Kind doch nicht zugedeckt sein will.

Auch Krämpfe mit kalten und blauen Extremitäten.) Bei den Anfällen heisser Athem und Rasseln im Halse; nach den Anfällen grosse Schwäche und Diarrhöe. (G.)

Calc. c.: Besonders passend für skrophulöse, fette, schwammige Kinder, für Kinder mit trockener, schlaffer Haut und offenen Fontanellen. Für Kinder, die stark am Kopfe schwitzen, so dass das Kissen Nachts in einem grossen Umkreise ganz durchnässt wird. (G.) Viele Schuppen auf dem Haarkopf mit Jucken. Die Kinder kratzen am Kopfe, wenn ihr Schlaf gestört wird oder sie aufgeweckt werden. (Hg. Verlangen nach Eiern bei Kindern während einer Krankheit in der Reconvalescenz. (Hg.) Weisse kalkartige Stühle. Herzgrube kugelförmig emporgehölbt. Husten mit viel Rasseln in der Luftröhre, schlimmer Morgens. Halsdrüsen geschwollen. Schwieriges Zahnen. Schlaflosigkeit Morgens nach 3 Uhr. (G.) (Vergl. A. Ch.)

Calc. phos.: Wenn die Kinder ein grosses Ver-

langen zeigen nach fetten Speisen, Speck etc. bes. Kinder mit Sommerdiarrhœe. (Farrington.)

Caust.: Die Kinder können den Stuhl nur im Stehen, aber nicht im Sitzen von sich geben. (Hg.)

Cham.: Die Kinder wollen beständig getragen sein und sind nur dadurch zu beruhigen, oder sie bäumen sich und werfen den Kopf nach hinten und machen sich ganz steif. Kinder wollen nicht angerührt sein. (Hg.) Das Kind juckt und zuckt oft im Schlafe. Das Kind verlangt nach allerhand, aber will es nicht, wenn man es ihm geben will. (G.) Schreien und Heulen, Aergerlichkeit, Hitze und Röthe einer Backe bei Blässe der anderen, Durst, heisser Schweiss an der Stirn und in den Haaren. Colik, grünliche Diarrhœe oder Durchfall wie gehackte Eier. — Schwitzen im Gesicht nach Essen oder Trinken. Convulsionen der Kinder beim Zahnen mit einer rothen und einer blassen Backe. Krämpfe und Athemversetzung nach Zorn. Lächeln im Schlafe oder Auffahren, Schreien. Stöhnen, Weinen und Herumwerfen. Colik mit Schweiss im Gesichte. Speichelfluss mit Trockenheit des Mundes und der Zunge und Durst. (Hg.) (Vergl. A. Ch.)

Cina: Wurmbeschwerden der Kinder (besonders von Spulwürmern.) Die Kinder bohren beständig in der Nase oder reiben dieselbe. Sie biegen im Schlafe den Kopf nach hinten, fahren oft aus dem Schlafe träumend in die Höhe, mit Furcht und Schrecken (Hg.) Das Kind will nicht 5 Minuten ruhig liegen ohne zu schreien; es muss gewiegt oder herumgetragen oder auf den Knien geschaukelt werden Tag und Nacht. — Beständige Schlingbewegungen, als wollte das Kind etwas verschlucken. — Kurzer Reizhusten, Heisshunger, Diarrhœe nach jedem Trinken. Urin wird, nachdem er eine Weile gestanden, milchicht trübe, oder gerinnt zu einer gallertartigen Masse. Die Kinder drehen und winden sich im Schlafe und knirschen oft mit den Zähnen. (G.) Heulen und Weinen der Kinder, sie lassen sich nicht anfassen, sind taub gegen Liebkosungen, verschmähen was man ihnen anbietet. (B.)

Die Kinder können es nicht leiden, wenn man nur in ihre Nähe kommt. (Hg.)

Coff.: Kind weint leicht, und während des Weinens lacht es plötzlich laut auf und weint darauf wieder. (G.) Convulsionen der Kinder beim Zahnen mit Zähneknirschen. (Hg.) Schlaflosigkeit der Kinder wie von Ueberlustigkeit.

Ign.: Erwachen der Kinder mit durchdringendem Geschrei und Zittern. Convulsive Zuckungen einzelner Glieder. Krämpfe mit Seufzen. Krämpfe der Kinder nach Schreck (G.), oder nach Züchtigung (Hg.), Convulsionen beim Zahnen mit Schaum vor dem Munde und Strampeln mit den Füßen. (Hg.). Schwieriger Stuhl mit Vorfall des Mastdarms.

Ipec.: Masernhusten bei zarten Kindern; wenn jeder Athemzug beständigen, heftigen Hustenreiz hervorruft. (Soll nach Guernsey zauberhaft schnell helfen.) Schreien und Heulen der Kinder, Schlafen mit halb offenen Augen, mit Unruhe und Wimmern. (B.)

Hefenartige, wie gegohrene oder grasgrüne Stühle mit Colik und Ueblichkeit; schlimmer Abends.

Jalapp.: Die Kinder sind den Tag über ruhig und zufrieden, aber die ganze Nacht schreien sie und sind unruhig. (G.)

Lyc.: Rother Sand im Urin (in den Windeln). Heftiges Schreien vor jedem Uriniren, das aufhört, wie der Urin fließt. (G.) Starkes Nasenflügelathmen, so dass die Nasenflügel sich wie umzustülpen scheinen (bei Kindern mit Affection der Brustorgane). (Wilson.) Das Kind schreit den ganzen Tag und schläft die ganze Nacht. (G.) Viel Blähungsgetöse im Leibe, besonders links unter den Rippen. Verschlimmerung Nachmittags von 4—8 Uhr. Kurzathmigkeit der Kinder besonders im Schlafe. (B.)

Natr. mur.: Rasche Abmagerung des Halses; besonders bei Kindern, die an Sommerdiarrhöe leiden. (Hg.)

N. vom.: Hauptmittel nach Anwendung von Laxirmitteln, nach Gebrauch von schlafmachenden, betäubenden Mitteln oder Missbrauch von Kamillenthee etc.

Verstopfung mit schwierigem hartem Stuhl oder öftere, aber kleine Stühle mit viel vergeblichem Drang. Aftervorfall beim Stuhl. Brüche, Schlaflosigkeit oder Verschlimmerung der Beschwerden früh Morgens nach 3 oder 4 Uhr.

Am Tage und im Hause Fliessschnupfen, im Freien oder Nachts Stockschnupfen. (B.) Oefteres Anziehen der Beine und darauf wieder Ausstrecken derselben. (G.)

Op.: Verstopfung der Kinder, wenn die Stühle aus grossen, harten Knollen bestehen. (Hochpot. G.) Schlaflosigkeit mit rothem Gesicht. (Hg.) Urin- und Stuhlverhaltung bei Kindern nach Trinken an der Brust; nachdem Mutter oder Amme einen heftigen Aerger gehabt. (Hg.)

Petrol.: Diarrhöe nur am Tage und dabei Abmagerung. (G.) (Meist mit Colik vor dem Stuhl. (L.).

Platin.: Verstopfung der Kinder, wenn die Stühle wie Lehm am After kleben.

Podoph.: Abmagerung der Kinder bei normalen, aber öfteren Stuhlgängen. Diarrhöe besonders Morgens und Vormittags, oder nach Essen und Trinken. (Vergl. Durchfall. Mastdarmvorfall. — Zahnbeschwerden oder schwieriges Zahnen, wenn die Kinder den Kopf von einer Seite zur andern rollen, viel stöhnen im Schlafe, mit den Zähnen knirschen und mit halbgeschlossenen Augen daliegen. Williamson.) Unentbehrlich bei Sommerdiarrhöe der Kinder mit häufigen, schmerzlosen, wässrigen Ausleerungen mit mehlartigem Sediment. (Fairbanus.)

Rheum.: Diarrhöe der Säuglinge, hellgelb, ohne Schmerz, mit vielem Schleim. — Diarrhöe beim Zahnen mit häufigem Drang; Speichelfluss mit Colik und Diarrhöe. Stühle sauer, wie geronnene Milch oder wie Hefen, oder wie Seifenwasser, schaumig, nachher grün werdend, den After röthend. Die Kinder werfen sich herum, ziehen die Beine an. Die Kinder zanken oder erzürnen sich oder deliriren im Schlafe, sind blass, haben Zuckungen in den Gesichtsmuskeln oder in den Fingern. Passt besonders, wenn die Kinder trotz der grössten Reinlichkeit

am ganzen Leibe säuerlich riechen. Bei säuerlichen Durchfällen mit Colik. (Hg.) Colik der Kinder, die sich sogleich verschlimmert, wie nur ein Arm oder Bein entblösst wird. (Raue.) Kind verlangt alles mögliche zu essen, sobald es aber ein Bischen gegessen, ist es ihm zuwider. (Dr. Bell.)

Senna.: Blähungscolik der Kinder mit heftigem Schreien, wobei dieselben ganz blau werden. (G.)

Sepia.: Verstopfung der Kinder und Säuglinge, wenn der Stuhl mit den Fingern heraus geholt werden muss wegen Unthätigkeit des Mastdarms. (G.) Bettpissen der Kinder im ersten Schlafe. (G.)

Silic.: Besonders passend für Kinder mit grossem Kopfe und offenen Fontanellen, die Nachts stark am Kopfe schwitzen. (Aehnlt. *Calc. c.*) — Für Kinder mit blonden Haaren und blauen Augen, die nach der Impfung kränklich geworden sind, an Drüsenschwellungen leiden, oder an Eiterung um die Fingernägel. (Hg.) Abneigung gegen warme, gekochte Speisen; Verlangen nach Kaltem. Abneigung gegen Muttermilch und Erbrechen derselben. Wachsartige Blässe des Gesichts. (B.) Zahnbeschwerden skrophulöser Kinder mit beständigem Greifen nach dem Zahnfleische. Convulsionen nach Impfung. (Hg.)

Stann.: Colik und andere Unterleibsbeschwerden der Kinder, welche durch Druck auf den Unterleib sich bessern. Das Kind will immer mit dem Bauche auf den Schultern oder auf den Knien der Mutter oder Wärterin liegen, sonst ist es nicht zufrieden. (G.)

Sulph.: Häufiges Aufwachen der Kinder mit Schreien. Grosse Gefrässigkeit, das Kind will alles in den Mund stecken, sieht allem gierig nach. Das Kind juckt und zuckt oft zusammen und schreit fürchterlich. Die Stühle machen den After wund, oder das Kind wird in den Hautfalten in der Nähe des Afters wund. (G.)

NB. Bei abgemagerten Kindern mit Greisen-Antlitz, grossem Bauch, trockner, welker Haut. Zuerst *Sulph.* dann *Sass.* dann *Sep.* (Hg.)

Zum Schlusse erlauben wir uns noch auf die prop hy -

laktische (vorbeugende) Behandlung aufmerksam zu machen, welche besonders von Dr. Gastier u. A. empfohlen wurde.

Bei der allgemeinen Verbreitung von Hautschärfen, Skrophulose und ähnlichen Krankheiten (Psora, Syphilis und Sykosis), welche besonders durch den Impfwang und durch die unverantwortliche Sorglosigkeit der Impfärzte, so zu sagen über das ganze jetzt lebende Menschengeschlecht verbreitet worden sind, lohnt es sich wohl der Mühe, diesem Gegenstande mehr Aufmerksamkeit zu schenken, als bis jetzt von Seite der meisten homöopathischen Aerzte geschehen ist. Dr. Gastier räth, jedem Kinde bald nach der Geburt eine Dosis *Sulph.* (30. oder 200.) zu geben und dann in 4—5 Wochen zu wiederholen (wenn die Symptome nicht etwa ein anderes Mittel indiciren), dann im 3. Monat 1 Gabe *Calc. c.* Diese Behandlung soll das Wachsthum der Kinder und die normale Entwicklung der Zähne fördern und vor dyskrasischen Krankheiten (Hautschärfen, Flechten etc.) schützen. Prof. Guernsey räth, dem Kinde womöglich diejenigen Mittel zu geben als Vorbeugungsmittel, welche nach den Symptomen der Dyskrasie bei Vater oder Mutter indicirt sind, und zwar ebenfalls in einer einzigen Gabe einer hohen Verdünnung.



Sachregister.

- Abdominaltyphus 213.
Abmagerung 59.
— der Kinder 286.
Abneigung gegen Genüsse 59. 63.
Abortus 59.
Abscess 80.
Abzehrung 59.
Aconitum, Charakt. 22.
Aderauftreibung 60.
Aderknoten 189.
Aderkröpfe 242.
Aerger, Nachtheile davon 110.
Aethusa Cynapium, Charakt. 22.
Afterblutung 60.
Afterjucken 61.
Afterschrunden 61.
Aftervorfall 61.
Alpdrücken 61.
Alumina, Charakt. 23.
Amaurose 71.
Ammonium carbonicum, Charakt. 23.
Anschwellung der Drüsen 90.
Ansprung 115.
Anthrax (Carbunkel) 87.
Antimonium crudum, Char. 23.
Antoniusfeuer 124.
Aphthen 241.
Apis mellifica, Charakt. 23.
Apoplexia (Schlagfluss) 236.
Appetitlosigkeit 61. 62.
Appetitsstörungen 61.
Appetitsverirrung 62.
Argentum nitricum, Char. 24.
Arnica montana, Char. 24.
Arsenicum album Char. 25.
Ascariden 272.
Asthma 63.
— der Kinder 66. 286.
— bei älteren Leuten 63.
Athembeschwerden 64.
Atrophie der Kinder 286.
Aufliegen 66.
Aufnahme des Krankheitsbildes 7.
Aufspringen der Haut 136.
Augenblutung 71.
Augenentzündung 66.
— der Neugeborenen 67. 286.
— skrophulöse 68.
Augenflecke 70. 71.
Augenliderflüppern. 70.
Augenlidgeschwulst 70. 71.
Augenliderkrampf 68.
Augenliderlähmung 192.
Augenlidjucken 70.
Augenschwäche nach Blutverlust 70.
— nach Onanie 70.
Augenthränen 70. 72.
Aurum met., Charakt. 26.
Ausschläge 72.
Auswärtskehren der Augenlider 69.
Auswüchse s. Balggeschwülste 73.
Auszehrung s. Abmagerung 59.

Backwerk, Nachtheile dav. 203.
 Baden, Beschwerden vom 73.
 Balggeschwülste 73.
 Bandwurm 271,
 Bartflechte 116.
 Baryta carb., Charakt. 27.
 Bauchfellentzündung 73. 249.
 Bauchschmerzen 73.
 Bauchwassersucht 256.
 Bauerwetzels. Ohrdrüsenentzündung 218.
 Belladonna, Charakt. 27.
 Bettpissen 76.
 Beklemmung der Brust siehe Asthma 63.
 Beulen s. Geschwüre 113.
 Bisswunden 271.
 Blähungsasthma 63.
 Blähungscolik 74.
 Blasenentzündung 77.
 Blasenkatarrh 77.
 Blasenlähmung 78.
 Blasenrose 229.
 Blattern 220.
 Blauer Husten 161.
 Bleichsucht 78.
 Bleicolik 76.
 Blutarmuth 78.
 Blutandrang 79.
 — nach der Brust 86.
 Blutbrechen 97.
 Blutgeschwulst 286.
 Blutharnen 79.
 Bluthusten 79.
 Blutschwäre 80.
 Blutspeien 79.
 Blutsturz 79.
 Blutungen 81.
 Borax, Charakt. 28.
 Brand 82.
 Brandige Bräune 127.
 Bräune 82. 286.
 Brandige Halsentzündung 127.
 Brandige Mandelbräune 125.
 Brandwunden 254.
 Brecherlichkeit 97.
 Brechwürgen 97.

Brightsche Nierenkrankheit 217.
 Bronchialkatarrh 193.
 Brüche 85.
 Brüste, weibliche 86.
 Brustbeklemmung 63.
 Brustcongestion 63.
 Brustdrüsenentzündung 86. 269.
 Brustfellentzündung 86.
 Brustkatarrh 160.
 — der Kinder 160.
 — alter Leute 160.
 — epidemischer 160.
 Brustkrampf s. Asthma 63.
 Brustwarzen, Wundwerden ders. 268.
 Brustwarzenentzündung 268.
 Brustwarzengeschwulst der Kinder 286.
 Brustwassersucht 256.
 Bryonia, Charakt. 29.
 Bubonen s. Syphilis 250.
 Calcarea carb., Charakt. 29.
 Camphora, Charakt. 30.
 Cantharis, Charakt. 30.
 Capsicum, Charakt. 31.
 Carb. veg., Charakt. 31.
 Carbunkel 87.
 Causticum, Charakt. 32.
 Catarrh 160.
 Cepa, Charakt. 32.
 Cerebraltypus 213.
 Chamomilla, Charakt. 32.
 China, Charakt. 33.
 Chinin-Missbrauch 257.
 Cholera 87.
 Cholerine 88.
 Cina, Charakt. 34.
 Coccus, Charakt. 34.
 Coffea, Charakt. 34.
 Colik 73. 93.
 — der Kinder 286.
 Colocynthis, Charakt. 35.
 Conium, Charakt. 35.
 Convulsionen 186.
 — bei Kindern 286.
 Crocus, Charakt. 35.

Croton Tiglium, Charakt. 36.

Croup 82.

Cuprum, Charakt. 36.

Darmentzündung 89.

Darmverschlingung 89.

Delirien 89.

Delirium tremens 232.

Diabetes 217.

Diarrhœe 90.

Diätetische Vorschriften 18.

Diphtheritis 127.

Doppelmittel 14.

Doppelsehen 70.

Doppelte Glieder s. Knochenleiden 167.

Drosera, Charakt. 36.

Drüseneiterung 89.

Drüsenentzündung 89.

Drüsengeschwulst 90.

Drüsenleiden 89.

Dulcamara, Charakt. 37.

Durchfall 90.

— der Kinder 91.

— bei Schwangeren 92.

— im Wochenbett 268.

Dysenterie s. Ruhr. 230.

Eierstockskrankheiten 97.

Eingeklemmter Bruch 85.

Einwärtskehren der Augenlider 69.

Eklampsie 188. 267.

Engbrüstigkeit 63.

Entzündung der Brüste im Wochenbett 269.

— der Brustwarzen der Kinder 286.

Epilesie 100. 188.

Erbrechen 97.

— der Kinder 286.

Erfolge der Homöopathie 4.

Erfrorene Glieder 99.

Erhitzung, Nachtheile davon 99.

Erkältungskrankheiten 99.

Ermüdung 100.

Erysipelas 117.

Euphrasia, Charakt. 37.

Fahren, Beschwerden davon 100.

Fallsucht 100. 187.

Faulfieber s. Nervenfieber 209.

Fehlgeburt 59.

Fehltreten 253.

Feigwarzen 250.

Fenchelthee, Missbrauch bei Kindern 286.

Fernsichtigkeit 72.

Ferrum met., Charakt. 37.

Fieber, billiöse 101.

— catarrhalische 101.

— entzündliche 101.

— faulichte 101.

— gastrische 101.

— gastrisch-nervöse 209.

— gelbes 101. 109.

— nervöses 101. 209.

— rheumatische 101.

— bei Kindern 287.

Fingergeschwür 207.

Flechten 102.

Flecke im Gesicht bei Schwangeren 242.

Fliessschnupfen 238.

Form der Mittel 14.

Frauenkrankheiten 103.

Freiwilliges Hinken (Hüftgelenkentzündung) 143.

Friesel 102.

Fröscheingeschwulst 282.

Frostbeulen 102.

Funkensehen 70.

Furcht, Nachtheile davon 97. 110.

Furunkel 80.

Fusssschweiss 103

Gabengrösse der Arzneien 11.

Gallencolik 192.

Gallenfieber 101.

Gallensteine 192.

Gallensteincolik 192.

Gebärmutterblutung 103.

Gebärmutterentzündung 165.
105.

Gebärmutterkrebs 106.
 Gebärmuttervorfall 106.
 Geburt 266.
 Gehirnentzündung 106.
 Gehirnhöhlenwassersucht 106.
 256.
 Gehirntyphus 209.
 Gehörkrankheiten 108.
 Geisteskrankheiten 110.
 Geistesverwirrung 110.
 Gelbes Fieber 109.
 Gelbsucht 109.
 — der Kinder 287.
 Gelenkschmerzen 226.
 Gemüthsbewegungen 110.
 Gemüthskrankheiten 110.
 Genickkrampf 112.
 Gerstenkorn 69. 71. 72. 112.
 Geschlechtstrieb 112.
 Geschwüre 113.
 Gesichtsausschläge 115.
 Gesichtsfarbe 116.
 Gesichtskupfer 116.
 Gesichtsmuskellähmung 117.
 Gesichtsröse 117.
 Gesichtsschmerz 118.
 — nervöser 118.
 Gicht 122.
 Gichter der Kinder 187. 286.
 Gliederschmerzen 226.
 Glonoin, Charakt. 38.
 Goldaderknoten 131.
 Grauer Staar 70. 72.
 Grauwerden der Haare 124.
 Grind (Ausschlag) 72.
 Grippe 123. 160.
 Gürtelrose 124.

Haarabschneiden, Beschwerd. da-
 von 124.
 Haarausfallen 124.
 Halsentzündung 125.
 — brandige 127.
 Halsweh 125.
 Hämorrhoidalcolik 76. 131.
 Hämorrhoiden 131.
 — im Wochenbett 268.

Harnabgang, unwillkürlicher bei
 Schwangeren 135.
 Harnabsonderung, krankhafte
 132.
 Harnbeschwerden 132.
 Harndrang 132.
 — bei Schwangeren 242.
 Harnröbrentripper 250.
 Harnruhr (Zuckerharnruhr) 217.
 Harnstrenge bei Schwangeren
 242.
 Harnverhaltung 135.
 Harnverhaltung bei Kindern 287.
 Hartleibigkeit s. Stuhlverstopf.
 247.
 Hautausschläge 72.
 Häutige Bräune 82. 286.
 Hautjucken 135.
 Hautschunden 136.
 Hautsüchtigkeit 137.
 Hautwassersucht 256.
 Heimweh 111.
 Heiserkeit 137.
 Heiss hunger 62.
 Hepar sulph., Charakt. 39.
 Herzklopfen 138.
 Herzkrankheiten 138.
 Herzschlag, aussetzender 138.
 Herzzittern 138.
 Heuasthma 65.
 Hexenschuss 141.
 Hinken, freiwilliges 143.
 Hirntyphus 209.
 Hodenentzündung 141.
 Hodenkrankheiten 141.
 Hornhautflecken 70.
 Hornhautgeschwüre 71.
 Hornhauttrübung 70.
 Hüftgelenkentzündung 143.
 Hüftkrankheiten 141.
 Hüftweh 141.
 Hühneraugen 144.
 Hundswuth 144.
 Hunger, krankhafter, bei Schwan-
 geren 242.
 Husten 147.
 Hydrocephalus 106.

Hyoseyamus, Charakt. 39.

Hypochondrie 153.

Hysterie 153. 160.

Jammer der Kinder (Krämpfe)
187. 286.

Ignatia, Charakt. 40.

Impotenz 113.

Indigestion bei Kindern 287.

Influenza 123. 160.

Jodium, Charakt. 41.

Ipecacuanha, Charakt. 40.

Ischias 141.

Jucken 136.

Jungfernkrankheit s. Bleichsucht
78.

Kahlköpfigkeit 124.

Kali bichrom. Charakt. 41.

Kalmia, Charakt. 42.

Kaltes Fieber (Wechselfieber)
257.

Kamillenthee, (Missbrauch bei
Kindern) 285.

Karbunkel 80.

Katarrh der Luftwege 160.

Katzenjammer 232.

Kehlkopfentzündung 193.

Keuchhusten 161.

Kindbettfieber 101. 165.

Kinderkrankheiten 283.

Kinnbackenkrampf 164.

Kinnflechte 116.

Knieentzündung 166.

Kniegeschwulst 166.

Knochenbrüche 253.

Knochenentzündung 167.

Knochenfrass 167.

Knochenleiden 167.

Knochenverletzungen 253.

Knoten in den Brüsten 86.

Kopfausschläge 115. 168.

Kopfblutgeschwulst der Kinder
286.

Kopfcongestionen 170.

Kopfschmerzen 176.

Kopfweh 170.

Kopfweh gastr. 185.

— gichtisches 179.

— hyster. 180.

— nervöses 179. 180. 185.

— rheumatisches 173. 181.

— syphil. 181.

Krampfaderen 189. 242.

Krampfcolik 75.

Krämpfe 186.

— bei Kindbetherinnen 188.

— bei Kindern 187.

— beim Monatlichen 223.

Krankheiten, acute 8.

— chronische 8.

— epidemische 8.

Krätze 189.

Kreosot, Charakt. 42.

Kreuzschmerzen 191.

Kropf 191.

Kupfercolik 76.

Kurzsichtigkeit 191. 70.

Lachesis, Charakt. 42.

Lähmungen 192.

Lähmung der Gehörnerven 108.

Lazarethfieber 209.

Leberentzündung 192.

Leberkrankheiten 192.

Leistenbruch s. Brüche 85.

Lendenweh 192.

Lichtscheu 193.

Lippenausschlag 116.

Lufttröhrenentzündung 193.

— croupöse 194.

Lufttröhrenkatarrh 193.

Lungenblutungen 79.

Lungenentzündung 194.

Lungenschwindsucht 196.

Lungentyphus 209.

Lungentuberculose 196.

Lustseuche s. Syphilis 250.

Lycopodium, Charakt. 43.

Madenwürmer 272.

Magenentzündung 197.

Magenbeschwerden 198.

— bei Schwangeren 241.

- Magenbeschwerden bei Kindern 286.
 Magenkatarrh 203.
 Magenkrampf 198.
 Magenmundverengerung 204.
 Magenschwäche 203.
 Magenverderbniss 203.
 — bei Kindern 286.
 Magenverschleimung 203.
 Magenweh 198.
 Magnesia, Charakt. 43.
 Mandelnanschwellung 126.
 Mandelentzündung 126.
 Mandelbräune 127.
 Masern 204.
 Masernhusten 205.
 Mastdarmknoten 131.
 Mastdarmvorfall 61. 287.
 Mercurius, Charakt. 43.
 — sublimatus, Charakt. 43.
 Mercur-Missbrauch 205.
 Mezereum, Charakt. 44.
 Migräne 178.
 Milch, schlechte, im Wochenbett 268.
 Milchauslaufen im Wochenbett 268.
 Milchfieber 101. 268.
 Milchmangel 268.
 Milchschorf 115.
 Miserere 89.
 Mittelwahl 6.
 Mittel im Wechsel 14.
 Mondblindheit 70.
 Mumps 218.
 Mundgeruch, übler 206.
 Nabelbruch s. Brüche 85.
 Nachtripper 251.
 Nachtwächen, Beschwerd. dav. 206.
 Nachwehen 267.
 Nagelkrankheiten 206.
 Nagelgeschwür 207.
 Nasenbluten 208.
 Natrum mur., Charakt. 44.
 Nervenfieber 209.
 Nesselausschlag im Wochenbett 268.
 Nesselfriesel 216.
 Nesselsucht 216.
 Neuralgie 118.
 Neuralgische Colik 75.
 Niederkunft 266.
 Nierenentzündung 217.
 Nierengries 217.
 Nierenkrankheiten 217.
 Nierensteine 217.
 Nitri acid., Charakt. 45.
 Nux mosch., Charakt. 45.
 Nux vom., Charakt. 45.
 Nymphomanie 112.
 Ohnmacht 217.
 Ohrendrüsenentzündung 218.
 Ohrenentzündung 219.
 Ohrenfluss 218.
 Ohrenklingen 108.
 Ohrensausen 108.
 Ohrpolyp 220.
 Ohrenreissen 219.
 Ohrenschmerzen 219.
 Onanie 105.
 Opium, Charakt. 46.
 Panaritium 207.
 Petechial-Typhus 210.
 Phosphori acidum, Char. 48.
 Phosphorus, Charakt. 47.
 Platina, Charakt. 48.
 Plumbum met. od. ac., Char. 48.
 Pneumotyphus 213.
 Pocken 220.
 Podagra 222.
 Podophyllum peltatum, Charakt. 49.
 Pollutionen 112.
 Prophylaxis vor Kinderkrankheiten 283.
 Pulsatilla, Charakt. 49.
 Purpurfriesel 222.
 Quecksilber-Missbrauch 205.
 Quetschung (Verletzung) 252.

- Rachencroup** 127.
Regelbeschwerden 223.
Regelmangel 223. 224.
Repertorium der Kinderkrankheiten 286.
Rhachitis 167.
Rheum, Charakt. 50.
Rheumatismus 226.
 — herumziehender 227.
Rheumatische Colik 75.
Rhododendron, Charakt. 50.
Rhus tox. Charakt. 50.
Rippenfellentzündung 86.
Rose 229.
Rütheln 229.
Rothlauf 229.
Rothsucht 204.
Rückenweh 230.
Rückendarre 229.
Rückenmarkentzündung 230.
Rückenmarksschwindsucht 229.
Rückenschmerzen 230.
Ruhr 230.
Ruta, Charakt. 51.

Sabina, Charakt. 51.
Sambucus, Charakt. 52.
Säfteverlust 240.
Salzfluss 114.
Samenergiessung, nächtliche 112.
Satyriasis 112.
Säuerbeschwerden 232.
Säuerwahnsinn 232.
Säugen der Kinder 284.
 — schmerzhaftes 284.
Schanker 251.
Scharlachfieber 233.
Scharlachfriesel 222.
Scharrhusten 151.
Scheidenvorfall 106.
Schielen 70. 71.
Schiffsfieber 209.
Schlaflosigkeit 234.
 — der Kinder 287.
Schlagfluss 236.
Schleimfieber 101. 209.
Schleimhämmorrhoiden 131.

Schmerzanfälle 237.
Schnupfen 238.
Schreibekrampf 188.
Schreien der Kinder 287.
Schwächekrankheiten 240.
Schwämmchen im Munde 241.
Schwangerschbeschwerd. 241.
Schweissfieber 101.
Schwerhörigkeit 108.
Schweremuth s. Gemüthskrankheiten 110.
Schwindel 244.
Schwindsucht 146. 196.
Secale cornut., Char. 52.
Seekrankheit 246.
Sepia, Charakt. 52.
Silicea, Charakt. 53.
Similia similibus 1.
Sommersprossen 116.
Sonnenstich 99.
Soodbrennen. 198.
Spigelia, Charakt. 53.
Spitzpocken 222.
Spongia, Charakt. 54.
Spulwürmer 271.
Staar, grauer 70. 72.
 — schwarzer 71.
 — grüner 70. 71.
Stannum, Charakt. 54.
Starrkrampf 188.
Staphysagria, Charakt. 54.
Stickhusten 161.
Stillen, Beschwerden davon 269.
Stimmlosigkeit 137.
Stockschnupfen 238.
 — der Kinder 262.
Stottern 246.
Stramonium, Charakt. 54.
Stuhlzwang 93.
Stuhlverstopfung 247.
 — der Kinder 287.
Suphur, Charakt. 55.
Sulphuris acidum, Char. 56.
Syphilis 250.

Tabak, Beschwerden davon 250.
Thänenfistel 72.

Thuja, Charakt. 56.
 Tic douloureux 118.
 Triefäugigkeit 70.
 Tripper 251.
 Typhus 209.

 Uebelkeit 97.
 Ueberempfindlichkeit des Gehörs
 108.
 Umlauf 207.
 Unfruchtbarkeit 113.
 Unheilsamkeit der Haut 137.
 Unterleibsentzündung 249.
 Unterleibstypus 209.
 Unterschied zwischen Allopathie
 und Homöopathie 2.

 Varicellen 220.
 Variolen 220.
 Varioloiden 220.
 Veitstanz 188.
 Venenentzündung 165.
 Venerische Krankheit 250.
 Veratrum, Charakt. 57.
 Verbreitung der Homöopathie 4.
 Verbrennung 254.
 Verfahren, Kinderkrankheiten
 vorzubeugen 283.
 Verfangen der Kinder 286.
 Vergehen der Milch 268.
 Verhärtungen in den Brüsten 86.
 Verheben 252.
 Verkältung 99.
 Verletzung 252. 253.
 Verrenkung 252. 254.
 Verschwärung der Augenlider
 70.
 Verstauchung 252. 254.
 Verstopftheit der Ohren 108.
 Verstopfung im Wochenbett
 263.

Wadenkrampf 188. 255.
 Warzen 255.
 Wasserbruch 141.
 Wasserkopf 107.
 Wassersucht 256.
 — nach Scharlach 234.
 Wechselfieber 257.
 Wehadern 189.
 Wehen 266.
 Weinkrampf 186.
 Weisse Kniegeschwulst 165.
 Weissfluss 265.
 Wesen der Homöopathie 1.
 Wiederholung der Arzneien 11.
 Wildfleisch 114.
 Wochenbett 266.
 Wunden 270.
 Wundfieber 101.
 Wundstarrkrampf 271.
 Wundwerden der Brustwarzen
 268.
 Wurm, Fingerwurm 207.
 Wurmbeschwerden 271.
 — der Kinder 287.
 Wurmfieber 101.
 Wuth, Hundswuth 145.

 Zähnen der Kinder 287.
 Zahnfieber 101.
 Zahnkrämpfe 188.
 Zahnschmerzen 272.
 — bei Schwangeren 243.
 Zehrflieber 101.
 Zincum, Charakt. 58.
 Zuckerharnruhr 217.
 Zunge, Beschaffenheit der 280.
 Zungenentzündung 281.
 Zungenkrebs 282.
 Zungenlähmung 282.
 Zungenverletzung 282.
 Zweiwuchs 167.

Homöopathische Haus-Apotheken

zu

Dr. Th. Bruckner's Homöopathischem Hausarzt

von

Dr. Willmar Schwabe in Leipzig,

Homöopathische Centralhalle.

I. Mit Tropfen (Flüssigkeiten) oder mit Tropfen und pulverförmigen Verreibungen

(siehe Seite 12 des Bruckner'schen Hausarztes)

in eleganten, mit Neusilber beschlagenen, verschliessbaren Kirschbaumholzkästen.

A. Verbesserte Apotheken.

(Dieselben enthalten die seltener gebrauchten Mittel in Flaschen à 6 Gramme, während für die häufiger gebrauchten Flaschen à 10, 15 und 25 Gramme verwandt werden.)



Mit 180 Mitteln	..	19 Thlr.
» 153	»	16 »
» 134	»	14 »
» 106	»	12 »
» 85	»	9 »
» 66	»	7½ »
» 42	»	5½ »
» 25	»	3½ »

B. Gewöhnliche Apotheken.

(Dieselben enthalten sämtliche Mittel in gleich grossen Flaschen von je 6 Grammen Inhalt.)

Mit 150 Mitteln	..	13½ Thlr.
» 125	»	10½ »
» 104	»	8½ »
» 84	»	7 »
» 60	»	5½ »
» 40	»	4 »
» 24	»	2½ »

Nothapotheke mit 12 Hauptmitteln in einem Pappkasten
1 Thlr. 5 Groschen.

 Auf Franco-Anfragen wird meine specielle illustrierte Preisliste, welche 5 Druckbogen stark ist und viele Abbildungen von homöop. Apotheken und Utensilien enthält, gratis und franco versandt. 

Briefe sind einfach zu adressiren: **Dr. Willmar Schwabe in Leipzig,**
Homöopathische Centralhalle.


II. Mit Streukügelchen (Körnchen)

(siehe Seite 12 des Bruckner'schen Hausarztes)

in eleganten, mit Neusilber beschlagenen, verschliessbaren Kirschbaumholzkästen.

A. Verbesserte Apotheken.


Die seltener gebrauchten Mittel in Cylindern mit 800 Körnchen; die häufiger gebrauchten in Cylindern mit 3000—4000 Körnchen.

 Je nach Wunsch 3., 6., 12., 15.—30. Potenz.

Mit 180 Mitteln	15 Thlr.
» 153 »	13 $\frac{1}{3}$ »
» 104 »	8 $\frac{1}{2}$ »
» 88 »	7 »
» 60 »	5 $\frac{1}{2}$ »
» 43 »	4 »

B. Einfache Apotheken.

Sämmtliche Mittel in gleich grossen Cylindern mit je 800 Körnchen. Die Apotheken mit 43, 24 und 12 Mitteln in Pappkästen.

 Je nach Wunsch 3., 6., 12., 15.—30. Potenz.

Mit 145 Mitteln	9 Thlr.
» 84 »	4 $\frac{3}{4}$ »
» 60 »	3 $\frac{2}{3}$ »
» 43 »	2 $\frac{1}{3}$ »
» 24 »	1 $\frac{1}{2}$ »
» 12 »	$\frac{3}{4}$ »

III. Einzelne Mittel in Flaschen.

A. Körnchen und Verreibungen.

25 Gramme	7 Grsch.
15 »	5 »
10 »	3 $\frac{1}{2}$ »
5 »	2 $\frac{1}{2}$ »
2000 Körnchen	2 »
1000 » u. weniger	1 $\frac{1}{2}$ »

B. Flüssige Potenzen (Tropfen).

100 Gramme	15 Grsch.
50 »	10 »
25 »	6 »
15 »	4 »
10 »	3 »
5 »	2 »


C. Aeusserliche Mittel: Arnica, Calendula, Symphytum u. s. w.

100	50	25	15	Gramme
7	5	3	2	Groschen

Dr. Bruckner's Hausarzt erschien soeben in französischer Sprache unter dem Titel:

Médecine homéopathique domestique.

Traduction autorisée par l'auteur, avec une préface du Dr. E. Schaedler. Prix relié 5 Frcs.

 Dr. Willmar Schwabe's Buchhandlung versendet gegen Franco-Einsendung von 2 $\frac{1}{2}$ Groschen ihren ausführlichen Catalog sämmtlicher seither in Deutschland, England, Amerika, Frankreich, Spanien etc. erschienenen homöopathischen, neu und antiquarisch zu habenden Werke.

Briefe sind einfach zu adressiren: Dr. Willmar Schwabe in Leipzig, Homöopathische Centralhalle.



6.T.104.

Homoopathischer Hausarzt; Anlei1873

Countway Library

BDQ8469



3 2044 045 463 387

6.T.104.

Homoopathischer Hausarzt; Anlei1873

Countway Library

BDQ8469



3 2044 045 463 387